I. B. I. O.

<36634582480014 S

<36634582480014

Bayer. Staatsbibliothek

~~Bav. Cat. 125~~

1381 / 4,2

Bavar. 1381-4,2

~~Baaric. pag. 79.~~

R.

HISTOR

Von der Gött

Gnaden

Alte

BIBLIOTECA
REGLA
MONASTERIS

HISTORIA

Von der Göttlichen

Gnaden-Mutter

Zu

Alten-Oetting/

Vierter Theil/

Andertes Buch.

Zuschrifft

An das gut Marianische Bayrland.

1. EIn Wunder-Stuck/ so GOtt gemacht/
Mariæ zu vergleichen:
All Wunderding / so GOtt erdacht/
Derselben müssen weichen.

2. Ein Welt / so grösser / kunte Er
Aus nichts empor erheben:
Kein Mutter / die da grösser wär /
Sein Allmacht uns kunt geben.

3. Dir / Bayrland / hat der liebe GOtt
Mariam überlassen:
Verwahr den Schatz für deine Noth /
Wanst dich nit selbst wilst hassen.

4. Beschüzt schon über tausend Jahr /
Glückselig bist gestanden /
Wirst auch stehn künfftig / ohne Gfahr /
Daß dein Glück gehe zu schanden.

HISTORI
Von der Göttlichen
Gnad-
Zu
Alten
Vierte
Fortsetzung
Gutthaten
Jungfräulichen
schidlichen
Von
Nun
C
Münch
Chur

HISTORIA

Von der Göttlichen

Gnade-Mutter

Zu

Alten-Oetting

Vierter Theil/

Das ist/

Fortsetzung der Wunderbarlichen Gutthaten/ so GOtt durch Fürbitt seiner Jungfräulichen Mutter Maria zu Oetting in Bayrn von Anno 1707. biß 1719. in unterschidlichen Seel- und Leibs-Anligenheiten außgewürcket hat / welche unlängst in Lateinischer Sprach hervor gegeben worden

Von P. GEORGIO SCHILCHER
Soc. JESU,

Nunmehr aber von eben selben Autor in das Teutsche übersetzet.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

München/Druckts und verlegts Heinrich Theodor v. Cölln/ Churfl. Hof-Buchdrucker / und Buchhandler / 1728.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der Durchleuchtigsten

Und

MAR

AMA

Der Durchleuchtigisten

Fürstin

Und

FRAUEN / FRAUEN MÄRIÆ AMALIÆ,

In Ober- und Niderern Bayrn

Herzogin /

Pfaltz-Gräfin bey Rhein /

Chur-Fürstin /

Land-Gräfin zu Leuchtenberg /

Gebohrner Königlicher Princesin in Ungaren / und Böhmen /

Ertz-Herzogin in Oesterreich / Burgund / und Schlesien /

Marg-Gräfin in Mähren / Gräfin in Tyrol / und Görtz ꝛc.

Unser Gnädigisten Chur- und Lands-Fürstin.

Durchleuchtigiſte Chur-Fürſtin/

Gnädigiſte Frau Frau.

WAs in gegenwärtiger Alten-Oettinger Hiſtory / ſo wol im Dritten als Vierdten Theil / will ſagen / in vier Bücheren ruhmwürdtigiſt angeregt wird / theils von dem höchſten

Kayserlichen Erß-Herzoglichen Hauß Oesterreich / theils auch vom Durchleuchtigisten Chur-Hauß Bayrn gleichfalls höchst-lobwürdig angezogen wird: gehet beyderseits / und schnur-gerad auf Ihro Durchleucht / unser Gnädigisten Chur- und Lands-Fürstin. Inmassen Bayrn / unser liebes Vatterland / vom gütigen GOTT / und gantzen Himmel dises absonderliche Glück / und Gnad gehabt / nicht allein ein Ertz-Herzogliche Fürstin vom höchsten Kayserlichen Geblüt in das Durchleuchtigiste Chur-Hauß Bayrn Ehelich übersezt zu sehen / und nach möglicher Schuldigkeit zu verehren / sonder hat auch Anlaß bekommen / die schöne Oesterreichische Marianische Andacht nit ohne heiligen Trost / und auf absonderliche neue Weis zu bewunderen. Es ist zwar diß Orths nit / von unser Durchleuchtigisten Chur- und Lands-Fürstin ein Lob-Red nach Verdiensten zu verfassen / doch was ein gantze Kayserliche Residenz-Statt Wienn sambt gantz Oesterreich / was die gantze Chur-Bayrische Haubt-Statt München

chen sambt untergebenen Land mit einhelligen Mund und Hertz halten / und gründlich außgeben / kan mein / obwohl schlechte Feder / mit keinen Fueg umbgehen. Und wann auch mein unterthänigiste Zuschrifft solte schweigen / wurden statt dessen überlaut anrühmen / und mir zu halten die auferbäulichiste Tugends-Exempel / der außbündige Andachts-Eyfer gegen GOTT / gegen dessen würdigisten Mutter / gegen allen Geistlich- und Christ-Catholischen Ubungē / entlich gegen allen himmlischen und heiligen Sachen.

Welcher Lobspruch zwar / wann er hochansehlich / und ruhmwürdig ist bey einem jeden Christglaubigen / wie vilmehr Glorreich muß selber seyn / und geschäzt werden in einer Durchleuchtigisten Fürstin? Ich sage zwar durch alles dises nichts neues von unser Durchleuchtigisten Chur-Fürstin / Dero hohe Tugenden an sich selbst / und vorhinein weltkündig / sonder behaubte nur, das / was von Glorreichisten Ertz-Hauß Oesterreich längst hin zu Auferbauung der gau-

den Christlichen Welt ist angerühmet worden / das / sage ich / eben solches höchste Lob von der außerlesenen Gottsförchtigkeit / und Marianischen Andacht in Kayserlichen Oesterreichischen Nach-Sprossen nicht allein nit erkaltet / und gemindert / sonder auch vermehret worden / benanntlich bey unser Durchleuchtigisten Chur-Fürstin / als Oesterreichischen abstammenden Sprossen / zu aller Marianischen Hertzen Trost / und Auferbauung. Beliebe gnädigist in dem Dritten und Vierdten Theil unser Alt-Oettinger History im anderten Register aller vier Bücher aufzuschlagen / so wird sich finden lassen vom Glorwürdigen Erz-Hauß Oesterreich / wie offt sich Ihro höchste Majestät Kayser LEOPOLDUS, und dessen würdigiste Kayserliche Ehe-Gemahlin ELEONORA MAGDALENA, beyde seeligisten Angedenckens / nit nur zu Alten-Oetting bey der Göttlichen Gnaden-Mutter sich andächtigist eingefunden / sonder auch selbes Wunder-Orth mit schätzbaristen Verehrungen beschencket / bereichert / und gezie-

ret

ret haben: Es wird sich zeigen in gemelten Registeren / wie offt MARIA ANNA, und hernach MARIA ANTONIA, beyde Ertz-Herzoginen aus Oesterreich / und weyland Chur-Fürstinen in Bayrn: wie offt auch ELEONORA GONZAGA, verwittibte Kayserin: wie offt JOSEPHUS I. dazumal König deß Heil. Röm. Reichs / und Ungarlands neben Ihrer hohen Gegenwart zu Alten-Oetting / auch freygebigist gegen der grossen Himmels-Königin sich eingestellet. Zu disen vorigen kan und soll Glorwürdigist beygeruckt werden ELISABETHA CHRISTINA andächtigiste Kayserin / Dero kostbahriste Verehrungen diser Vierdte Theil im anderten Buch an Tag gibet: zugeschweigen anderer Andachten mehr von Gottsförchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich gegen den Alten-Oettingen Gnaden-Orth. Dahin kan gewißlich gezogen werden / was unser mindiste Gesellschafft JESU anbelanget. Massen selbe auch zu Alten-Oetting guten Theil ihren dasigen Wohn-Sitz dem andächtigi-

tigisten Ertz-Hauß Oesterreich schuldig ist. Angesehen schon anno 1640. MARIA ANNA Gottseligiste Ertz-Herzogin aus Oesterreich durch Ihr Zuthun/ und mächtigen Antrib Ihro Chur-Fürstliche Durchleucht MAXIMILIANUM den Ersten/ als liebsten Ehe-Gemahl/ dahin vermögt/ daß unsere Gesellschafft mit neuen Gnaden angesehen wurde/ nemlich in Vermehrung unserer zu Altenötting gehabten Stüfftung/ hiemit unsere dasige Wohnung in ein Geistliches Probier-Hauß peränderet wurde/ zu grösserer/ und mehrerer Hilf der Marianischen Wallfahrteren. Diser so grossen/ und Nutz-bringenden Gutthat geschicht danckbare Vermeldung/ und ist zu ewigen Angedencken eingetragen im Dritten Theil Oettinger History/ ersten Buch/ gleich in der Vorred fol. 20. n. 15.

Was aber absonderlich diß Orths soll ruhmwürdigist angezogen werden/ seynd die zwey kostbariste/ Hochzeitliche Vermählungs-Ring beyder heut regierenden Chur-Fürstlichen Durchleuchtigkeiten/ als welchen andächtigist beliebet/

eben

eben gemelte Liebs-Ring für ein Schanckung der Jungfräulichen Mutter Gottes zu Alten-Oetting aufzuopfferen/ umb auf ein neues mit solchen wertisten Unterspandt der Marianischen Lieb sich zu verbünden. Und dises ist / und bleibt zur neuen Prob / und Bestättigung aller vorgelobter Marianischen Andacht / dessen partistes Kennzeichen dise Verlobnuß-Ring mit ihren Gold und Edelgestein hellscheinend an Tag geben / zu langem Angedencken der beyderseitigē Churfürstlichen Gottsförchtigkeit.

Ist demnach dises alles vorgemeltes billich die Haubt- und Beweg-Ursach gewesen/ warumb mein Geringfügigkeit sich unterstanden / nit anderst wohin zu trachten mit disen Marianischen Alt-Oettinger Wercklein / als zu unser Durchleuchtigisten Chur- und Lands-Fürstin / als einen Kleinod der Marianischen Andacht/und helleuchtenden Wunder-Spiegel aller Gottsförchtigkeit. Unterdessen ob schon dise Historische Beschreibung / so vil es von meiner geringen Feder flüsset / unwürdig ist mit Gnädigisten Augen

an-

angesehen zu werden / so tröstet mich doch jenes / daß mein Abgang ersetzet werde von der übergebenedeyten / und allzeit würdigisten Himmels-Königin Maria zu Alten-Oetting. Immassen diese großmögende Gnaden-Mutter nit allein gegen den Durchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich / und Chur-Hauß Bayrn / sonder allgemein gegen auß- und inländischen / hohen und nideren Stands / durch mehr / dann zwölff-hundert Jahr in villerley Anligenheiten Leibs und der Seel immer / und imer gnädig und barmherzig ist gewesen / noch ist / und hoffentlich auch in das künfftige seyn wird / nach Maß deß Vertrauens der Marianischen Pfleg-Kinderen.

Sey demnach Gnädigist erlaubet / unserer Durchleuchtigisten Chur- und Lands-Fürstin diese zwey Marianische Bücher von der Alten-Oettinger Historÿ unterthänigist zu Dero Füssen zu legen / mit der gäntzlichen Zuversicht / und Wunsch / daß die Göttliche Gnaden-Mutter von Alten-Oetting ein Durchleuchtigistes Pfleg-Kind / will sagen / unser

ser Gnädigiste/ganz Marianische Lands-Fürstin mit allen/ Leib und Seel ersprießlichen Gutthaten noch ferners beselige/ zu Trost und ewigen Ruhm/ zu Aufnahm so wol deß Glorwürdigisten Erz-Hauß Oesterreich/ als deß Durchleuchtigisten Chur-Hauß Bayrn. Welches gutmainende Ansiſſen daß es der liebe GOTT/ und dessen Jungfräuliche Mutter zu Alten-Oetting genehm halte/ ich mit der gantzen Gesellschafft JESU von Hertzen wünsche.

Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht

Demüthigister in Christo

Georgius Schilcher
der Gesellschafft JESU.

AP-

APPROBATIO
R. P. Provincialis.

Historiæ D. Virginis Oettinganæ Partem III. & IV. quam P. Georgius Schilcher, Societatis JESU Sacerdos, Latinè conscripsit, & modò in Germanicam linguam transtulit, ab aliquot nostris Patribus lectam, probatámque, Ego Franciscus Xaverius Hallauer ejusdem Societatis per Superiorem Germaniam Præpositus Provincialis, pro potestate ab Admodum R. P. N. Michaële Angelo Tamburino universæ Societatis nostræ Præposito Generali mihi facta, typis mandari permitto. In quorum fidem has litteras, mea manu subscriptas, & officij Sigillo munitas dedi, Landspergæ 8. Septembris 1727.

FRANCISCUS XAVERIUS
HALLAUER.

Era

Anno 1707.

Historÿ

Von der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Alten-Oetting

Vierter Theil /

Andertes Buch /

Von Wunderwercken / Geschencken / und anderen auf das Jahr Christi 1707. biß 1719.

Erstes Capitel

§. 1.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1707.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria vertreibt die Fraiß. 2.

Anno 1707. Ein verzweiflete Kranckheit. 3. Item ein Kranckheit/und Blindheit. 4. Erhalt ein Kind im Brunn. 5. Magen-Schmertzen. 6. Fraiß. 7. Zahnwehe. 8. Fahl von Baum. 9. Ein Verwundter von Mörderen. 10. Wasser-Gefahr mit den Pferdt: Fahl von Baum. 11. Fahl mit Roß und Wagen vom Berg herab. 12. Beschützter wider Feind. 13. Abgestutzter Finger. 14 Ein übelgetroffner von umgebauten Baum. 15. Ein erkrummter. 16 Brandtheit. 17. Schadloser von Kayserl. Soldaten. 18. Leibsschaden. 19. Brunst-Gefahr. 20. Bethüte Reinigkeit. 21. Ein verzweiflete Seel. 22. Kranckheit: ein von umbfallenden Aich nidergeschlagener.

I.

Anno 1707.

GLeich wie dem gütigisten Gott aigen und besonders ist / misereri semper, & parcere, sich allzeit erbarmen / und verschonen / also hat auch dessen mildiste Mutter / eben die Manier / und gleichsam Natur angenommen / daß Sie niemal ungnädig / sonder gutthätig gegen allen sich erzeiget / ein wahre Mutter der Barmhertzigkeit / und Güte ohne Maß / und Zahl.

Der erste Zeug diser Mildhertzigkeit ist in disem Jahr Simon Haigl / Wollenweber zu Fridberg in Ober-Bayrn / nit weit von Augspurg / wo der Lech-Fluß Schwaben und Bayrn scheidet. Gantze eilff Täg ware diser von der laidigen Fraiß beständig gequälet / ohne weitere Hoffnung bey denen Medicis, oder Arzney-verständigen. Derohalben aus Einrathen seiner Schwester hat er ihm ein Hilf vom Himmel zu Altenötting gewünschen / allwo die Göttliche Mutter so vilen Betrangten gnädig ist. Dahin verlobet er zu wallfahrten / umb Erfrischung seiner Gesundheit. Hat ihn auch seine Hoffnung nit betros-

Anno 1707. gen. Er ist gäntzlich genesen / und sein Versprechen erfüllet den 30. May.

2. Ein Kranckheit / so weder Leib- weder Wund-Arzten bekandt / hatte auf das äusseriste gebracht die Ehegattin deß Martin Seerieder bey Closter Weyern. Fünff Wochen hielte solche Schwachheit an / von welcher Zeit her die Krancke nur von anderen müßte durchaus bedienet werden / weil sie todt-schwach sich selbst nit regen / noch bewegen kunte. Martinus der Ehemann umb das Heyl seines Weibs hat Alten-Oetting erwählet / wohin er zu wallfahrten beschlossen / sambt Bettung eines Rosenkrantz. Und fürwahr an der Stell ist diser Krancken Stand zur Besserung / und mehreren Kräfften gelanget / daß die versprochne Wallfahrt den 12. Junii hat können vollzohen werden.

3. Sara Hupfaufin / Würthin zu Fischbach / hat ihren Sohn Adam Antonium der Göttlichen Mutter daher verlobet. Diser ist lang kranck gelegen am schmertzlichen Magenwehe / und rothen Ruhr. Neun gantzer Täg hatte er ohne Speiß und Tranck zugebracht / daß

daß der Todt zu befahren stunde auch nur wegen Mangel der Nahrung. Ehe ben diser Knab verlohre ein andersmal ein Aug durch die Kinds-Blatteren. Umb Abwendung beyder Ubel ist die Mutter bittlich einkommen bey den Heyl der Krancken zu Alten-Oetting / und dises das zweytemal / mit Verlobung eines Hochambts / so auf den Marianischen Altar in der Hochheiligen Capell (also nennete sie dises Orth) solte feyrlich abgesungen werden. Zu dem legte sie auch ein pfündige Wachs-Kertzen / mit welcher sie wolte dises Wunderwerck danckbarlich angeben. Auf beydes Begehren ist die Mutter erhöret worden / welche hiemit in Begleitung ihres neun-jährigen nunmehr gesunden Sohns zu Alten-Oetting ihr Gelübd abgeleget. Anno 1707.

4. Ein trauriger Zufahl hat schmertzlich betrübet die Frau Mariam Eleonoram von Pach / Hof-Raths-Gemahlin zu Neuburg an der Donau in der Pfaltz. Angesehen ihr Söhnlein / da er mit seines gleichen Kinderen auf der Gassen kurtzweilete / und entlich sich auf den Rand eines tieffen Brunnen sezte / gäh-

Anno 1707. ling in disen hinabgestürzt. Zu den Fahl kame ein merckliche Wunden am Kopf / mit welchem das Kind grob angestossen: das Brunnen-Wasser ware beyneben 3 Mannslänge tieff. Wie dise erBä. Stürtz der Söhnlein kommen / schr. Ach! Mutter von Auren-Oetting / und H. Antonius verlast mich nit! Da man unterdessen zugeloffen / Hilf in aller Eyl zubringen / ist der Knab ein halbe Stund lang im Wasser vergraben gelegen. Wie er aber heraus gezogen wurde / hat man alles angewendet / damit das Kind sein geschlucktes Wasser wider von sich gebe te / wie auch die Frau Mutter die versprochne Zeichen thate gehalten. Ob schon das Kind widerumb / ja das drittemal umbgestürzt / und auf seinen Kopff gestellt worden / biß entlich das Wasser mit Brausen heraus ranne / und Lebens-Zeichen sich zeigeten. Nach diser hat sich der Knab erholet / dass er den dritten Tag darauf frisch und gesund befunden. Das Gelübd ist den ersten Junii vollzogen worden.

5.

5. Von Gran aus Ungarn schreibt man den 25. Novemb. ein Geistliche Ordens-Person / daß nemlich vor vier Jahren der Orthen gewesen seye ein ansehnliche Matron / welche wegen unglaublen Hertz- und Magenwehe auf dem Kranck lage. [illegible] verhanget / wo nicht / wäre es mit ihr geschehen / sie nit nach Alten-Oetting umb Hülff geseufftzet hätte. Demnach hat sie ein silbernes Geschenck unser Gnaden Mutter vermacht / so hieher in Bayrland solte überbracht werden / worgegen hat die kranche Frau die erwünschte Gesundheit von Maria erhalten. Anno 1707.

[illegible] ihrer Sohns zu Alten-Oetting gelegen. [illegible] wollen wir / zu voriger Lust gelanget.

6. Die Ehegattin deß Burgmeisters Beden mit dem Zunamen Haydenthaler / litte entsetzliche Zahn-Schmertzen / welche doch nach Anruffung unser milde-

Anno 1707. seligen Mutter Gottes nit allein gelin-deret / sonder gar aufgehebt worden.

8. Christophorus Schunz ist auf einen hohen Baum gestigen / willens ein Vogl-Nest außzunemmen. Aber zu Höchste deß Baums ergreifft ihn sein hinfallende Kranckheit / und stürzt alsso von der Höhe herab. Zeug dises Fahls ware Jacobus Schlunz / welcher hiemit das Heyl deß Fallenden in die Armb unser allgütigen Jungfrau gelübdlich befohlen / mit verhofften Frucht. Inmassen dem Christophoro von so gefährlichen Fahl kein Leid / noch Schaden widerfahren.

9. Mit einer Verlobnuß-Tafel bezeiget Georgius Philipp / ein Baursmann / ein sehr grosse Wolthat. Diser hatte von Mörderen zwölff Hieb oder Wunden empfangen / neben welchen ihm auch vier Finger von der lincken Hand abgehauen worden / daß selbe nur an der Haut herab hangeten. Zu dem ist er an denen Lenden mit einer Flinten oder Feur-Rohr gewalsam gestossen worden. Und dannoch hat diser so vilfältig Verwundte durch Marianischen Beystand sein völlige Gesundheit erlanget.

10. Umb ein dopplete Gutthat ist un- Anno
ser freygebigen Himels-Königin Danck 1707.
schuldig Henricus Schwarzhueber/ von
Hierzingau. Er war in Gefahr/ im
Fluß mit sambt sein Pferdt zu ertrün-
cken/ mit dem er in das Wasser gestür-
zet/ doch schadlos das Gestatt erraichet.
Er ist auch vom Baum herab gefallen/
und zwar auf spitzige Zaunstecken/ blibe
dannoch unverlezt. Welches zwenfa-
ches Glück dem Marianischen Schutz zu-
zuschreiben/ weilen er disen in beyden
Gefahren bittlich verlanget.

11. Paulus Riedl/ ein Baur von
Rentz/ nit weit von Burghausen/ führ-
te zwey Fässer auf einen Wagen/ als
er zu oberist deß Bergs/ über welchen
der Weeg gienge/ mit Roß und Wagen
in das Thal hinab gefallen. Unter weh-
render diser grossen Gefahr rufft er umb
Hilf unser wunderthätige Nothhelffe-
rin an/ und kombt gantz unbeschädiget
mit seinen Sachen nach Hauß.

12. Herr Maximilianus Allram/
Pfleger der Herrschafft Walley/ hat bey
so manchen Gefahren von Feinden sein
Leben und Heyl der mächtigen Beschü-

Anno 1707. zerin Mariæ zu Alten-Oetting vertrau-lich übergeben. Hat sich auch mehrmalen eraignet / daß er von Feinden gesucht wurde / und nit fern von selben sich befunden in verdeckten Schlufwincklen. Aber eben so offt hat er sich der Marianischen Beschützung andächtig anvertraut / mit Verlobung / seine zween Brautring danckbar zu opfferen. Hiemit ist selber durch alle Nachstellungen und Gefahren unverletzt / denen schlauchen Feinden entwischet. Solchemnach hat dieser Herr die verlobte Ring durch seine Schwägerin / so statt seiner hieher gewallfahrtet / der Göttlichen Beschirmerin geopfferet.

13. Eva Ederin / von Dorf in Unteren-Bayrn / erzehlet von ihrer Tochter folgende Gnad. Es ist ungefehr geschehen / daß die Tochter mit einen grösseren Hackmesser einen halben Finger ihr selbst abhauete / und das Finger-Trum in das Gras fiele. Die Mutter über das Unglück gantz bestürzt / suchte und begehrte durch ein Gelübd von Maria nit mehr / als das ihr gestümletes Kind so vil heil wurde / als kleckete mit Handen Arbeit ihr tägliches Brod zu gewinnen.

Die

Sie ist erhöret worden / indeme die bles- Anno
sierte Hand also wohl eingerichtet wor- 1707.
den / daß kein Mangel verspühret wur-
de. Den 26. Junij ist das Gelübd rich-
tig gemacht worden.

14. Den 15. May hat sich Gelübd-halber gestellet Alexander Mayr / von Edlhausen in Ober-Bayrn / ein Tag-wercker. Diser hatte in dem Wald für das Schloß Adelhausen Bauholtz gehacket / da er unversehens von umbgehauten und fallenden Baum zehen Schritt weit von der Stell gewaltsam hinweg geschlagen worden. Man hebt den halbtodten Menschen von der Erden auf ein Pferdt / und führet ihn nacher Hauß. Weilen er aber daheim vor Schmertzen nit ruhen kunte / muste er fünff Täg und Nacht gleichwol sitzen. Unter der Zeit ist das von solchen Straich unterloffne Blut in die Füß hinab gesessen / daß es so gar durch Zehen und Nägel heraus trüngete. Aus Lieb und Hoffnung seiner Gesundheit verspricht der Krancke unser wunderthätigen Jungfrau drey Stück / nemlich einen Wachs-Stock / zehen Kreutzer in den Opffer-Kasten / und Bettung eines Heil. Rosenkrantz.

Nach

Anno 1707. Nach disen ist es nit lang angestanden / als der verschlagene Leib seine vorige Kräfften wider erworben.

15. Josephus Puechner / Weber von Hocheszell / in der Gegend Ried / wolte einmal vom Beth aufstehen / konte aber nit mit allen seinen Kräfften wegen unversehener Schwachheit der Füssen. Diese seltsame Schwäche ware ihm mächtig zuwider / daß er gar ungern / doch bethligerig am Morgen seyn müste / der Abends zuvor gesund in sein Ruhebeth gegangen. Demnach besichtiget er seine schwache Füß / und befindet anfangs / daß sie erblaichet / bald darauf blaulecht / entlich gar schwartz worden. Ja nach wenig Tägen erstaunet er in Ansehung seiner verfaulenden / und vermoderten Füssen / welche in mehr Löcher aufgebrochen / daß die Wund-Arzt nit nur die Zehen haben müssen abnemmen / sonder auch das Fleisch stuck-weis außschneiden. So müßte er dann an Krucken armselig daher gehen. Ubrigens ist zu wissen / daß der Joseph unter dem schneiden der Wund-Arzten sein Gemüth erhebet nach Alten-Oetting / wohin er zu wallfahrten beschlossen / mit Versprechung

chung einer H. Meß/und wächsenen Füs- Anno
sen / so in der H. Capell aufzuhencken. 1707.
Mit Beyhilf der Krucken ist er darauf
nach Alten-Oetting kümmerlich eingeru-
cket : den andern Tag aber nach seiner
Ankunfft (es ware der sibente Tag Ju-
lij) hat er den Frucht seines Gelübds
wunderthätig empfangen. Gestaltsam
er nach hindan gelegten Krucken frey da-
her gegangen / und nach verrichter Ver-
lobung das Wunderwerck freudig und
danckbarlich angezeiget.

16. Es ware schwärlich erkrancket
der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes
Albertus Nothafft/Freyherr von Weis-
enstein / welcher doch vermittelst eines
[illegible]ubd / und Zuflucht nach Alten-Oet-
[illegible] von Maria die verlohrne Gesund-
[illegible] glücklich / und in kürtze wider erwor-

Thomas Krall ist von drey Sol-
[illegible]en / gleich den Mörderen / angegrif-
[illegible]en worden mit Lebens-Gefahr. Doch
[illegible]ermög deß Marianischen Schutz / deme
[illegible]sich bittlich zugesagt / hat er sich un-
[illegible]ädiget von ihrem Gewalt erlediget.
Zu dessen Gedächtnuß er auch ein Tafel-
Gemähl aufgehencket.

Anno 1707.

18. Ein unbenannter Baursmann hat hier der Göttlichen Mutter Danck abgelegt an statt seiner drey Söhnen / für deren Gesundheit er ein Gelübd gethan zu Maria / und auch erhalten. Alle drey waren mit Leibsschäden beleget / deren zwey durch glücklichen Schnitt / der dritte ohne Schnitt durch Hilf Mariæ außgeheilet worden.

19. Zu Ablegung ihres Gelübd hat sich hier eingefunden ein gantze Gemein der Burger / und Nachbaren von dem Marckfleck Dißlingen auſſer der Statt. Massen sich den 5. August-Monat ereignet / daß nächtlicher Weil zwischen zehen und eilff Uhr das wilde Feu[er] schlage in das Schloß der Her[ren] sen von Wartenberg / auch sen Theil in die Aschen legete. [Gefahr] Marckfleck / zu dessen Bes schadloser Erhalt[ung] Schild vorgehebet / damit da[s] [ver]nete.

20. Unter den büssenden Seel[en] hier hat absonderlichen Bey[stand] unser Wunder-Mutter erfa[hren] ehr-

ehrliche Jungfrau. Diſe kunte die all- Anno
zuſtrenge Zucht / und Schärpffe ihrer 1707.
Elteren nit länger erdulten: ſchloſſe al-
ſo unbeſunnen / umb ſich zu rachen / den
Elteren zu Trutz allen Zigl der frechen
Freyheit zu laſſen / hiemit ein Schand-
leben zu ergreiffen. Wie ſie aber unſer
Gnaden Bildnuß anſichtig worden / hat
ſie ihr Halsſtärigkeit gebrochen / und iſt
in Reu- Zäher zerfloſſen / welches ihr
doch nit genug. Ohne Verweilung rei-
niget ſie bußfertig ihr Gewiſſen in der
H. Beicht / von dannen widerkehrete ſel-
be zu ihren Elteren / welche die büſſende
Tochter wider ihr Hoffnung weit güti-
ger gegen ſich erfahren. So lieblich re-
gid laitet die Seelen unſer liebvol-
Gn[illegible] / die ſolche Zanck und Hauß-
ſtr[illegible] Still weiß beyzulegen.
ben.

Von Perſon ware / Dero
ganz ſich zu ertrancken geſucht /
17. [illegible]wegen will ſie das
Scapulier / von welchem ſie
verhindert zu ſeyn glaubte /
Siegen. Aber durch heimlichen Gewalt
er verhindert worden / biß entlich zu
beſch[illegible]tting bey unſer lieben Frauen
[illegible] Seel ihr Gewiſſens-Ru-

he

Anno 1707. he gefunden durch ein rechtgeschaffene Beicht: Nemlich wann der Dorn außgezogen ist/ lasset der Schmertzen nach.

22. Ein Feld-Obrister ist Krafft seines Gelübd zu hiesiger Gnaden-Mutter von tödtlicher Kranckheit erlediget. Ein anderer von einer fallenden Aych elendiglich gequetschet worden / doch sein Leben / an welchen die Arzten verzweiflet / bey der wunderthätigen Heylmacherin allhier erhalten. Inmassen in wenig Tägen nach gethanen Gelübd er gantz gesund nach Alten-Oetting verrai-

set.

§. II.

Marianische Gäst.

23. NEben anderen höheren Marianischen Gästen hat bey der Mutter Gottes allhier seine Andacht eyfrig abgelegt der Hochwürdigiste Fürst deß Heil. Röm. Reichs / und Bischoff zu Brixen CASPARUS IGNATIUS, welcher zu diser Geistlichen Ehren-Stehl erkisen / und genommen aus denen Grafen von Königl / und Freyherren von Ehrenberg. Diser Fürst ist nit allein in

Teutschs-

Teutschland / sonder auch über das Ge- Anno
bürg zu Rom in Welschland ein hochbe- 1707.
rühmter Kirchen-Prælat / welchen so-
dann unser Gnaden-Mutter zu allgemei-
nen Nutzen lang- und vollständig gesund
erhalten wolle.

§. III.

Marianische Geschenck.

24. Schanckung deß Grafen von Preysing. 25. Der Gräfin von Tazian / gebohrne Gräfin von Schallenberg. 26. Deß Grafen von Thürheim. 27. Deß Grafen Castelbarco. 28. Deß Grafen von Stauff. 29. Der Abbtißin von Bamberg. 30. Der Frau von Marau. 31. Deß Freyherrns Griennagl. 32 Deß Herrn von Keller. 33. Eines Kayserl. Officier. 34. Deß Frey-herrn von Pranck. 35. Deß Freyherrn von Königsacker 36. Deß Herrn Conrad Zeich. 37.

Anno 1707. Der Frau Diernizin. 38. Der Closterfrauen von Saltzburg. 39. Deß Melchior Sobler. 40. Deß Herrn von Silbern. 41. Deß Herrn Pfleger der Herrschafft Braunau. 42. Der Ursulä Fridlin. 43. Deß Herrn Offinger Burgermaister zu München. 44. Einer Frau von Wien. 45. Deß Herrn Haindl Obristen. 46. Der Frau Haynau. 47. Deß Closters Rottenhaslach. 48. Einer Person aus Tyrol. 49. Eines unbekanten.

24. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Preysing mit dero Frau Gemahlin verehrten zween guldene Braut-Ring unser Jungfräulichen Mutter. Der erste gibt die Buchstaben: M. E. G. M. A. F. V. B. G. G. G. 1706. Der ander: I. F. F. A. G. V. B. M. G. G. G. 1706.

25. Die Hochgebohrne Frau Eva Dorothea Gräfin von Cazian/ gebohrne Gräfin von Schallenberg zu Lintz in Oberö-

her = Oesterreich / schenckte ein guldenes Hertz / mit drey langlechten Diemanten / und zwey Rubinen besezt. Zu disen hat Frau Gräfin gelegt einen guldenē Ring / so gezeichnet mit G. F. S. V. X. M. C. M. B. 1706. Anno 1707.

26. Ihro Excellenz Herr Graf von Thürheim / hoher Feld = Obrister haben ein silberne Bildnuß von getribner Arbeit geopfferet / welche vorstellet ein Adeliche junge Fräule mit Flüglen. Am Gewicht haltet das Geschenck vier Marck.

27. Ihro Hochfürstliche Gnaden Bischoff von Chiemsee / Graf von Castelbarco haben zum Geschenck überschickt zu Klaidung der Marianischen Bildnuß einen Rock von Scharlach / mit silbernen Spitzen und Porten schön außstafiert.

28. Der Hochgebohrne Herr Graf von Stauff Joannes Annon opfferte ein silber-verguldtes Creutz / von sechs Chrysolithus oder gold-schimmerenden Edelgesteinen besezt.

Anno 1707.

29. Von der Gnädigen Frauen Anna Maria Franciſca / Abbtiſſin deß Convents zu Bamberg iſt aus Francken hieher vermacht worden ein Kettlein von Silber-Perlen / ſo gegoſſen ſeynd / nit aus den Waſſer-Muſchlen. Zu diſen kommet ein guldener Ring / mit einen Purpurfärbigen Amethyſt-Stein. Diſes Kettlein iſt am Werth gleich eilfft-halb Gold-Cronen.

30. Die Adeliche Jungfrau von Morau aus Braunau brachte zu einer Schanckung eine Tafel / wo ein ſilbernes Hertz angehefftet mit drey Buchſtaben: M. M. F.

31. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Griennagl / Statthalter zu Mülldorff hat in einer Tafel unſer Gnaden-Mutter von Silber geopffert / bey welcher bittend auf einem Polſter knyet ein Edler Herr / mit einem Schild: ex voto. 1707.

32. Der Gnädige Herr Anno Hennien von Keller / Ihro Kayſerlichen und Catholiſchen Majeſtät Rath / abgeordneter nach Hiſpanien mit ſeiner Frau Ge-

Gemahlin Eleonora Theresia von Kel- Anno
ler / gebohrne Hartisch hat aufgehän- 1707.
get ein silberne Ampel / welche 2. Marck schwär.

33. Ein Kayserlicher Officier opffer-
te unser Oettinger Gnaden-Mutter von
Silber / welche auf denen Wolcken sitzet.
Anbey befindet sich ein ansehlicher Herr
auch von Silber. Beydes macht dritt-
halb Loth.

34. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr
Franciscus Wilhelmus Gottlieb von
Pranck / deß Ertz-Bischoff zu Salzburg
Cammerer / hat mit seiner Frau Ehe-
gemahl zween silberne Ring / und Hertz:
Item zween guldene Ring verehret / auf
welchen geschriben : M. R. V. L. Auf
den kleineren: F. W. V. P.

35. Der Wohl-Edle Herr Egidius
von Königsacker / in Neuhausen / Kay-
serlicher Cammer-Rath hat der Him-
mels-Königin geschenckt ein Cron / mit
Perlen reichlich gezieret / und sechs gul-
denen Rosen : Item ein kleinere Cron /
so mit Böhmischen Steinen besezt : ent-
lich ein Brust-Bild von dessen Frau Ehe-
gemahlin.

Anno 1707. 36. Herr Conradus Zeich / Burgermaister zu Schnaittach bey den Rottenberg / nit weit von Nürnberg / im Nammen seines verstorbenen Bruders / einstens Pfarrer zu Turrendorf überbrachte einen silbernen Pecher / so im Testament von Herrn Bruder daher vermachet / und haltet am Gewicht siben Loth.

37. Die Gnädige Frau Diernizin hat von Straubing her geopfferet ein von Gold geschmölztes Brust-Gehäng / mit acht Smaragd / und eben so vil schönen Perlen beleget.

38. Die Closterfrauen von Saltzburg haben hieher geschickt einen kostbahren Crantz / aus zehen Armb-Bänder / und neun Rosen verfasset / zwischen welchen vil Perlen hipsch eingeleget. Neben disen ist auch ein guldener Ring sambt Corallinen Rosenkrantz von sechs Zehner / und sechs silbernen Untermärcklen / welche leztere Schanckung aus Tyrol.

39. Melchior Dobler / ein Silbergeschmeidmacher zu Gmünd in Schwaben hat zu einer Schanckung hinterlassen einen grossen Schenck-Pfenning von gestrib-

tribner erhebter Arbeit/worein geschmöl- Anno
zet seyn grüne Edelgestein. 1707.

40. Herr Julius Fridericus von Silberen überschickt durch R. P. Vicarium deß Seraphischen Ordens ein grosses Hertz von Silber/ so fünff Loth außmachet.

41. Herr Pfleger der Herrschafft Braunau henckte ein Verlobnuß-Tafel auf/ welche in Silber zeiget unser gnädige Mutter Gottes / mit beygelegten Hertz von zehen Zoll/ und eines ansehlichen Herrns Bildnuß zwölff Zoll hoch.

32. Ursula Fridlin / Kramerin von Rhain/ opfferet ein kleineres Hals-Gehäng / an welchen vierzehen Granat-Stein glantzen.

43. Herr Joannes Albertus Maximilianus Oßinger/ Burgermaister zu München/ hat unser Oettinger Gnaden-Mutter in Silber entworffen / geschencket. In der Jungfräulichen Hand ist ein Palmzweig: darneben hangen zwey Schild. Auf der lincken Seiten befindet sich das Oßingerische Stammen-

Anno 1707. Wappen mit zwey Engel / und sechs Jungfrauen neben abgebildten Herrn und Frau / nemlich Vatter und Mutter sambt den Kinderen.

44. Ein Frau von Wien in Oesterreich verehrte drey guldene Ring / glat gearbeitet. Einer aus disen führt ein Granat-Stein.

45. Der Gestrenge Herr Haind / Obrister / bringet aus Tyrol ein silberne Mutter Gottes / unter welcher zwey edle Eheleut zusehen.

46. Die Gnädige Frau von Hagnau zu Burghausen / verehrte deßgleichen unser H. Jungfrau / in Silber gebildet unter den Wolcken. Zu Endt knyen ein Herr / und Frau mit einen Söhnlein.

47. Ein fast gleiche Tafel ist vom Closter Rottenhaslach / wo von Silber unser liebe Frau angehäfftet / so auf Wolcken stehet. Untenher ist gebildet das Closter / die Kirchen / und etlich Closter-Geistliche von gemelten Orth.

48. Von einer unbekandten Persohn

aus Tyrol/ so zu Kopfstein wohnhafft/ ist Mariæ eingehändiget worden ein silberne Gürtel/ auf Bantzer-Arth/ haltet am Gewicht vierzehen Loth/ und ein halbes. Anno 1707.

49. Durch die Hand deß R. P. Rector Soc. JESU zu Alten-Oetting/ im Nahmen eines unbekandten Pflegkind ist geopfferet worden ein silbernes Hertz von 4. Loth.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

50. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Herr Antonius Fugger haben abermal zum Ampel-Oel 25. fl. beygetragen.

51. Ein gleiches hat geleistet Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl/ von Deutenhoven in Huebenstein/ mit 21. Gulden 48. Kreutzer umb siben weisse Wachs-Kertzen für den Marianischen Altar.

52. Den 8-ten Augustmonat seynd erlegt worden zweinzig Gulden im Namen

Anno 1707. eines verstorbenen Husarn / aus den Troupoen Lechoski / welcher Obrist über den Troß oder Pagage gewesen.

53. Den 13. Julij erlegte Georgius Guilielmus Spann / Würth zu Oetting hundert Gulden / welche im Testament hieher vermacht Ihro Hochwürden Herr Joannes Franciscus Rempold / ein Geschlechter von Augspurg / deß Loblichen Collegiat-Stüffts bey St. Mauritius Chor-Herr / wie auch bey St. Peter Capitular-Herr zu Augspurg.

54. Den 22. Augustmonat brachte die ihm anvertraute zehen Gulden aus Unter-Oesterreich Andreas Moser / von Ips. Dises Gelt hat der Heil. Capell vermacht Joannes Georgius Hagmayr seliger / welcher im Marckfleck Marbach Burger / und Beck.

Summa diser / und anderen Geleteren ist 234. Gulden / 19. Kreutzer.

55. Der Marianische Opffer-Stock hat eingetragen Acht-tausend / vier-hundert / siben und zweinzig Gulden.

§. V.

Anno 1707.

Marianische GOttes-Dienst.

56. IN disem Jahr ware gezehlet Vierzehen-tausend / drey-hundert GOttsdienst.

57. Reumüthige Beichten Hundert / neun und neunzig-tausend / drey-hundert / siben und sibenzig.

58. General-Beichten vom gantzen Leben Tausend / sechs-hundert / und dreyßig.

59. Communicanten-Zahl belauffet sich auf Hundert / neun und neunzig-tausend / zwey-hundert / neunzehen.

60. Zur Catholischen Kirchen seynd übergangen nit mehr / dann Zwey bekehrte.

Anno 1708.

Andertes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten

Auf das Jahr 1708.

Kurtzer Begriff.

1. Maria hilfft in Kinds-Nöthen. 2. Langwüriger Kranckheit. 3. Verzweifleter Kranckheit. 4. Ein stummer und tauber von Mutterleib. 5. Teuflische Verfluchung der Kinder wird verhindert. 6. Catarrh/ Apostem/ Wassersucht. 7. Leibsschaden. 8. Erlöste Seel aus dem Fegfeur. 9. Kranckheit. 10. Kranckheit. 11. Verwundung. 12. Blutstellung bey aufgesprungner Ader. 13. Halswehe. 14. Verblütung an der Wunden.

15.

15. Einer thut ihm selbst Gewalt an mit sechs stich. 16. Fraiß kombt wider / weil die Gutthat nit angedeut worden. 17 Fuß-Schmertzen. 18. Wasser-Gefahr. 19. Hafftendes Bain im Schlund. 20. Geschlaipffter vom Pferdt. 21. Abgewendte Verzweiflung in Ketzerischen Diensten. 22. Abtrinnige Closterfrau. 23. Ungiltige Ehe wird rechtmäßig. Anno 1708.

1.

Gleich wie die Sonn/ jenes grosse Aug der Welt-Kugel / alles durchwandert / und beleuchtet/ wamit sie ihre Einfluß-Krafft durch Hitz und Bestrahlung denen Elementen mittheilet / also auch Christus die Sonn der Gerechtigkeit ist schon vor Zeiten auf der Erden herumb gewandert / umb allen guts zu thun / fahret auch noch heut zu Tag fort in Mittheilung seiner Wolthaten / doch meistens durch Fürbitt Mariæ seiner allgütigen Mutter.

Die

Anno 1708. Dises hat in gegenwärtigen Jahr erfahren vor allen Catharina Taubenbergerin / ein Baursweib aus der Pfarr Schäfflarn. Fünff gantze Täg range sie mit der Geburt / welche allbereit erstorben war. Verlobet sich also der Jungfräulichen Mutter / und wird von ihrer todten Leibs-Burd erlediget. Aber auf die Gebährung ist erfolget ein so ungemeine Geschwöllung deß gantzen Leib / daß auf ein neues am Leben verzweiflet wurde. Demnach erneueret sie ihr Gelübd / und wird auch von der anderen Geschwulst befreyet.

2. Albertus Schmid / Baur zu Pixenhoven unter Schrobenhauser Herrschafft / lage gar lang und schwärlich kranck / weil kein Medicin hulffe. Wendet sich derohalben zu Maria / den Heyl der Krancken / verspricht ein H. Meß in die Oettinger Capell sambt vier weissen Wachs-Kertzen. Gleich darauf ist die Gefahr verschwunden / die Gesundheit widerkehret / daß Albertus selbst sein Gelübd ablegete.

3. Ein geschlagnes Jahr ware bethligerig Maria Mayrlerin / Sailerin zu Pfaf-

Pfaffenhoven in Schwabenland. Hatte also mit denen Arzten alle Hoffnung zu der Genesung verlohren / aber nit zu Alten-Oetting / wo die Krancke neue Hoffnung gesucht / und erhalten / mit aller Verwunderung / so umb ihren Zustand gewußt. Dann alsbald sie ein Danck-Meß versprochē sambt der Wallfahrt zu hiesiger Nothhelfferin / ist auf der Stell eine Besserung da gewesen / und täglich die Gesundheit kräfftiger worden. Anno 1708.

4. Ein wohl-merckliche Zeugnuß der Marianischē Gütigkeit gibt jener Knab / welcher von Mutterleib her stumm / und taub. Diser aber ist deß Philippi Moser / eines Schmid Sohn / zu Peitlhausen / in Schrobenhauser-Gericht. Acht Jahr war er schon alt / konte doch weder reden / noch hören von der Wiegen an biß auf dise Zeit. Indessen haben die Elteren ihr taubes / und redloses Kind mehreren Wund-Arzten übergeben / umb zu ergründen / wo der Fehler bey den zwey Sinnen seye / in den Ohren nemlich und der Zung. Aber aller Fleiß im Nachsehen war umbsonst. Solchemnach bekennen die Arzt / daß diser Zustand

Anno 1708. stand über alle ihre Kunst / und Arzney seye / rathen hiemit denen Elteren / sie solten ein mächtigere Hilf bey GOtt / und dessen Mutter für das Heyl ihres Sohns suchen / weilen je alle Menschliche Mittel vergebens wurden angewendet werden. Die Elteren waren darzu gar leicht zu bereden. Machen derohalben ein Gelübd / nach Alten-Oetting zu wallfahrten / und ein H. Meß zu verschaffen. Ein Wunderding / und voll deß Trosts ! den anderen Tag hat der stumme Sohn mit aller Erstaunung das erstemal sein Zund gelöset / sprechend: Vatter ! auf welches liebvolle Wort denen Elteren / und Haußgenossen die Zäher vor Freuden in die Augen geschossen. Nach der Zeit ist die Zung mehr und mehr ledig / und behendter worden zum reden. Also betheuren hoch die Elteren / welche ihrer Verlobung andächtig und Trost-voll allhier nachkommen.

5. Auf ein seltsame Weis hat der laidige Höllen-Feind ein sonst gute Seel versuchet. Dise ware ein Baurnweib / von Kühstätten / mit Namen Elisabetha / welche immer angetriben wurde / daß sie ihre drey Kinder dem bösen Feind

nit

nit nur verfluchen solte / sonder auch mit Haut und Haar gäntzlich und Gottlos schencken. Auf daß sie so vermaledeyter Versuchung nit unterligete / hat die Mutter mit ihren Kinderen Zuflucht genommen bey der Alten-Oettinger Mutter Gottes. So nimmet dann sie ihr vor / mit denen ihrigen hieher zu wallfahrten / ein H. Meß lesen zulassen / und vier wächsene Bilder zu opfferen mit gantz erwünschtem Außgang. Inmassen die verdamte Blendtung deß bösen Geists ledig verschwunden. Anno 1708.

6. Von drey tödtlichen Zuständen ware gleichsam belageret Andreas Höller zu Wien in dem Kayserlichen Zeughauß / nemlich vom Steck-Catarrh / von Apostem oder Brust-Aengstigkeit / und von der Wassersucht. Er hatte allbereit mit der Lebens-Hoffnung die Leib-Arzt fahren lassen / mithin sich zu der Ewigkeit gefaßt gemacht / als er angefangen umb längeres Leben anzuhalten bey der Mutter deß Lebens / welche in dreyerley Orth gnädig / nemlich bey unser lieben Frau zu Alten-Oetting / zu Zell / und zu Passau: Einem jeglichen aus disen drey Wallfahrt-Orthen verspricht er ein Op-

Anno 1708. fer / und erhaltet sein Begehren. Die dreyfache Todts-Kranckheit hat sich wider alles Verhoffen verlohren / und der schon verzweiflete Krancke ist vom Todts-Beth gesund aufgestanden. Doch weilen er seinen Kräfften nit gleich traute / zumal auch beschwerliche Zeiten waren / hat er die Bezahlung seines Gelübds biß auf dises Jahr verschoben. Dann schon voriges Jahr 1706. und 1707. ist er kranck gelegen / und so dann gesund worden. Ubrigens ist dises schöne Wunder schrifftlich bekräfftiget worden von dem Hochgebohrnen Herrn Carolo Grafen von Santhilier / der Zeit Kayserlicher Kriegs-Zeugmaister. Zu disen kommen noch fünff andere Zeugen / welche mit dem heilgemachten Andrea als Weegs-gefährten daher gewallfahrtet.

7. Thomas Hell / Baursmann zu Aschau / hatte einen Sohn / Georgius mit Namen / welcher ihm ungefehr ein Leibsschaden verursachet. Der Vatter Ursach dessen saumbte sich nit / Hilf zu zu begehren von unser Gnaden-Mutter / zu der er zu wallfahrten geschlossen in Geleitschafft seines Sohns. Hat auch nit mehrer gebraucht zu dem / daß der Sohn

Sohns gähliches Unheyl gählich ver- Anno
schwande. Vatter und Sohn haben sich 1708.
zu Vollziehung deß Gelübds mit gebühr-
endem Danck gestellet den 18. May.

8. Nit nur denen lebendigen / sonder auch denẽ gestorbnen ist Maria ein Trost. Dessen schöne Zeugnuß gibt Agatha Hauin / ein Magd in der Mühl zu Grafing. Dise wurde beunruhiget von einer abgestorbnen Seel mehr als acht Täg lang. Entlich vergangnen Sonntag / welches am dritten May war / hat sie ihr Hertz genommen / den beykommenden Geist anzureden. Sie vername auf solches von dem Geist / daß er Lebenszeit zwey H. Meß-Opffer in der H. Capell zu Alten-Oetting lesen zulassen versprochen / aber noch nit gehalten wären worden. Nach disen gibt sich die Seel zu erkennen / mit Vermelden / sie seye einstens gewesen Würthin zu Wartenberg / mit Namen Maria Muesin: weil sie aber dises Gelübd verabsaumet / habe die Peyn im Fegfeuer siben Jahr angehalten. Agatha richt sich destwegen gleich den anderen Tag auf den Weeg / nemlich an einen Montag / nach Altenötting / und an dem Erchtag darauf

Anno 1708. in der Fruhe erraichet sie dises Gnaden-Orth / in Beglaitung zweyer Töchter eben diser längst-verstorbenen Mutter Mariæ Muesin. Allda zahlet sie die zwey verlangte Meß-Opffer zu Hilf der leidenden Seel: da sie andächtig die andere Meß anhörete / ist sie unter der Wandlung in Ohnmacht gefallen. Ehe aber diß geschehen / ist sie etlichmal von dem Geist gemelter Würthin gezupfft / und gerupfft worden. Indessen raichet ein andere Würthin (villeicht eben die Nachfahrerin der Verstorbenen) ein Schnupf-Tüchlein / den Schwaiß der ohnmächtigen Agatha abzuwischen / so eben von der verstorbenen Maria Muesin gewesen. Nun sihe! da die Würthin mit Abtrücknung der Ohnmächtigen begriffen / wird von dem Geist das Schwaiß-Tüchel in die Lüfften fortgerissen / da man doch kein Hand gewahr name. Wie es aber von der Erden aufgehoben worden / hat man die Brandzeichen von der antastenden Hand klärlich in dem Tüchel gesehen / ab welchen sich jederman verwundert / absonderlich weilen es in einem Augenblick geschehen. Die gantze Begebenheit diser erlösten Seel ist theils erzehlet worden / theils

zu

zu Oetting in der H. Capell vorbey gangen den 15. May. Anno 1708.

9. Wunderbarlich ist gewesen die Genesung deß Marci Philippi Pruggner / weilen sie augenblicklich. Er ist zu Schwandorff in der Neuburger-Pfaltz fünff Jahr in einem stuck kranck gelegen / auf Anruffung aber unser Wunder-Mutter / ist selber plözlich gesund von langweiligen Beth aufgestanden.

10. Anna Strasserin / aus dem Rainer-Gericht / hatte deßgleichen in ihrer Kranckheit alle Hoffnung / einstens zu genesen / verlohren / wie jederman erachtete. Wendete sich also von natürlichen zu übernatürlichen Mittlen. Sie verlobet die Göttliche Mutter allhier zu grüssen / ein wächsenes Opffer mitzubringen / auch etwas / wenigist 6. Kreutzer in Stock zulegen neben einem Gebett / wie die Andacht wurde eingeben. Alsogleich ist sie erhöret worden / da die Krancke sich besser befunden / nit ohne Verwunderung der gegenwärtigen / welches geschehen im Jahr 1704. Dann weilen die geheilte Hauß-Mutter nit wohl könte abkommen / hat ihr Ehemann

Anno 1708. das Gelübd vollzohen in disen Jahr den 23. May.

11. Es ist Danck schuldig worden / und hat selben auch abgeleget bey der wunderthätigen Mutter Gottes allhier Joannes Reitter / Burger und Wunds-Arzt zu Haag am Fluß Ennß in Obers-Oesterreich. Ein abgedanckter Soldat hat dem Joanni ein tödtliche Wunden bey den Nabel versezt / daß sein Ingewayd bey durchstochenen Nezl heraus trange. Er erachtete doch kein bessers Pflaster in diser Gefahr zuseyn / als von der heilmachenden Hand Mariæ / dero zu Ehren von ihme eine Denck-Tafel versprochen worden. Was er gewunschen / und verhofft / ist ihm durch glückliche Curierung widerfahren.

12. Ferdinandus Ziegler / von Garmisch / da er ungefehr von der Banck herab springet / ist ihm in dem Leib eine Ader gesprungen / ohne daß man das Blut stellen kunte. Unser gütige Jungfrau hat abermal aus der Noth geholffen / und die Blütung eingestellet / alsbald der Ferdinand hieher zu wallfahrten sambt einer Tafel zu danckbaren Angedencken versprochen.

13.

13. Der Wol-Ehrwürdige Herr Jo- Anno
annes Ring/Pfarr-Verseher in Fraune- 1708.
berding nahe bey Ebersperg hatte gros-
se Noth an dem Halswehe/ oder Hals-
bräune. Was ihm darvon abgeholffen/
ware ein verlobte Meß/ und gemahlte
Tafel/ so er opfferen wolte. Gestalt-
sam das Ubel gleich nachgelassen/ welche
Wolthat den 3. Julij angebracht wor-
worden.

14. Auf ein grausame weis ist ver-
wundet worden Laurentius Cibel/
Ambtmann von Obing/ von einem ge-
meinen Knecht. Diser ist unversehens
mit seinem Gewehr über Laurentium
her/ gab ihm lincker Seiten einen solchen
Hieb/ daß die Puls-Ader zwischen Ohr/
und Aug durchhauet/ und die Hirnschall
eröffnet wurde: ja durch selben Straich
der lincke Armb abgehauet/ und der
Daum von der rechten Hand zerspaltet
worden/ mit solcher menge Bluts/ so
fast sechs Maß außgemacht. Er ist gar
lang gelegen nach diser entsetzlicher Ver-
wundung/ ohne Hoffnung aufzukom-
men/ wann er nit ein kräfftigers Mittel
vom Himmel durch Fürbitt Mariæ be-
gehret und erlanget hätte. Massen nach

Anno 1708. dem Gelübd sein Schaden geschwinder und glücklicher außgeheilet worden.

15. Den 11. May ist / wais nit woher / ein grosse Gemüths-Verwürung ankommen den Georgium Veit / Burger und Pflasterer zu München / welcher ihm selbst am Hals sechs Stich gegeben / daß er Sinnlos in seinem Blut niedersancke / und kein Lebens-Zeichen mehr gabe. Da er doch den Athem in etwas erholete / spührte man ein übriges Leben / ihm aber kame unterdessen vor die Mutter Gottes von Alten-Oetting. Bey diser dann haltet er bittlich an / verspricht zum Danck ein Heil. Meß / und Wallfahrt hieher mit einen Stock-Opffer. Unser liebreiche Mutter hat sein Gebett nit ausser acht gesezt / sonder die so verderbte Gesundheit nach allen Wunden wider eingerichtet.

16. Georgius Widmann / von Wolfertshausen hatte ein Söhnlein von acht Jahren / so von der Fraiß offt geplaget wurde. Derohalben hat er vor zwey Jahren verlobet ein wächsene Bildnuß seines Kinds / auch ein Gelt in Marianischen Opffer-Stock / mit den Vorsatz

die

die erhaltene Wolthat hier zu verkündi- Anno
gen. Dises leztere aber ist von dem 1708.
Vatter unterlassen worden / obwohlen
er alles anderes gemäß seinen Verspre-
chen richtig gemacht. Der Ursachen hal-
ber wehrenden Jahr ergreifft vorige
Sucht seinen Sohn auf ein neues / zur
Straft der Verschwigenen Marianischen
Gutthat. Aber wie der Vatter mit
neuer Verlobung seinen Fehler verbes-
sert / ist abermal die Fraiß gewichen.

17. Mehr als ein Monat erlitte nit
gemeine Schmertzen an bösen Fuß Bal-
thasar Kiener / von Gienghoven / Bi-
burger-Gerichts / zu welcher Zeit er kei-
nen Schritt gehen kunte. Hat sich dem-
nach auf ein Gelübd begeben zu hiesiger
Wunder-Jungfrau / der zu Ehren er
gewise Gebetter versprochen / wie auch
ein Wachs- und Gelt-Opffer. Bal-
thasar ist bald auf die Füß kommen /
hieher gewallfahrtet / hat GOtt und
dessen Mutter umb die Gutthat Danck
abgestattet.

18. Caspar Faistenauer / zu Kalmitz
in oberer Pfaltz gebohren / nahe bey
Kopffstein / ware nächst an der Ersäuf-

Anno 1708. fung mit der Anna Maurbergerin / und dessen Bruder. Sie seynd in ein Schiffelein getretten in den Orth / so man Ancker nennet / als die Zillen an einen Stain angestossen und zu trümmeren gangen / hiemit die Schiffende in das Wasser außgeschüttet worden. Sie wären auch unfehlbar ertruncken / so fern sie nicht nach Alten-Oetting umb Hilf geseuffzet hätten. Caspar zwar und Anna haben daher ein H. Meß verlobet / und ihr Leben erhalten / wie es aber dem dritten ergangen / ist unbekandt.

19. Es stunde in Gefahr zu ersticken die Margaretha Niglin / Schuelmaistexin zu Ostermietting / wegen einen langlechten Baimlein / so sie unbesunnen hinein geschlucket. Schon vier Täg stecke te in dem Schlund diser unbewögliche Bissen / biß nach gethanem Gelübd zu unser lieben Frau ohne grösseren Schaden selber heraus geworffen wurde.

20. Michael Michel / ein leibeigner Unterthan von Leybrechtstein zu Passau / ist rückling von Pferdt armselig geschlaiffet worden. Der gröste Schmerz ware am Kopf / welcher scheinte durch

sol-

solche Fortschleppung gar zu zerbersten. Nach Verlobung aber zu hiesiger Noth-helfferin / kehret sich Michael umb / beyneben s brechen die Riemen ab / an welchen er hangete; welches so wunderlich hergangen / daß man schwören kunte / die Roß-Riemen wären mit einen Messer oder Schär abgeschnitten / und nit urplötzlich abgebrochen. Anno 1708.

21. Die ansteckende Sucht von menschlichen Leiberen reist kaum so geschwind / und gefährlich ein / als die sittliche Sucht bey denen Seelen. Beyderseits wird man leicht mit der Pest angesteckt / mit gewiser Gefahr deß Untergangs. Vernimme dessen ein Prob von einen / der etlich Jahr in ketzerischen Diensten zugebracht. Er hatte in solcher Uncatholischer Gemeinschafft sein Gewissen mit so vil / und so schändlichen Lasteren besudlet / daß er ehender von aigner Hand gewaltsam zu sterben beschlosse / als seine Laster in der H. Beicht zu offenbahren. So springet er demnach in das Wasser / sich zu ertränken / aber wie er imer wolte / gelunge der verzweiflete Anschlag keinesweegs. Er hängete sich auf an einen Balcken / da andere darzu kommen /

Anno 1708. men / und solche Schandthat verhinderet. Entlich vom Strick und Strang kommet er er auf das Mord-Messer / welches der verzweiflete Mensch gegen sich gerad in ein Balcken gesteckt: ist auch schon das andermal mit gewaltsamen Anlauff verwundet / willens den dritten / und villeicht lezten tödtlichen Stich zu empfangen. Da er in diesem Begünnen stunde / wird er gählings in verwürten Gemüth erleuchtet / daß er bedachte / was elenden Untergang er zueylete / zugleich wie er ansonst so gnädig gegen ihn erfahren hätte die liebwerstiste Mutter zu Alten-Oetting. Alsdann giengen ihm erst recht die Augen auf / daß er seiner Seelen Gefahr erkennete / umb dessen Heyl sorgete / und würcklich ein Wallfahrt zu disen Gnaden-Orth versprache. Solche hat er auch andächtig verricht / anbey ein vollständige Beicht bußfertig abgeleget / sodann mit heilsamen Lehrstucken / und Ermahnungen versehen / ist er ruhig in sein Haimet abgereiset. Ubrigens betheurete diser vestiglich / daß er nach GOTT allein unser Gnaden-Mutter sein Leben der Seel und Leib nach schuldig seye; in dem er auch in diser höchsten

sten Verwürung seines Lasterhafften Gewissens sich doch / und sein Seel mit einen guten Seufftzer zuweilen anbefohlen. So gar klecket nur ein kleines der barmhertzigen Mutter Gottes / daß sie veranlasset werde etwas gar grosses zu leisten. Anno 1708.

22. Ein abermaliges Beyspil der Göttlichen und Marianischen Mildigkeit ist jene Persohn / von Adelichen Geschlecht / welche sich in einen Closter Gott gewidmet hatte. Sie ist aber von einen / dem es vor allen übel angestanden / schändlich verführet / und entführet worden / also daß sie lang disen Gottschänderischen Bueler lästerlich beywohnete. Jedoch ist sie entlich ein Grausen und Verdruß ab so abscheulichen Schandleben ankommen / verbindet sich mit einem Gelübd zu unser Oettinger Gnaden-Mutter / zu welcher sie durch wunderbarliche Schickung Gottes / und durch vil Umbweeg hieher angelanget. Nach abgelegter H. Beicht / ist ihr Hertz also verändert worden / daß sie bußfertig / und nit ungern in ihr verlassenes Closter zuruck kehrete. Nemlich nisi Dominus custodierit civitatem, frustrà vigilat, qui *Psalm.* cu- *126.*

Anno 1708. custodit eam: Wann nit GOtt der HErr ein Wohnstatt behütet und verwahret / ist die Wacht deß jenigen vergebens / welcher Obsorg darüber hat / oder haben soll.

23. Kein geringere Wolthat ist widerfahren zwey Eheleuthen / welche allbereit sechs Kinder gezeiget / und schier neun Jahr lang sich für ein rechtmäßiges paar Ehe-Volck vorgeben / da sie doch biß auf selben Tag nach Christlichen Brauch noch nit zusammen geben waren. Daß dise ihren so groben Fehler erkennmeten / hat Alten-Oetting Nachricht ertheilet durch Beystand der Jungfräulichen Mutter. Solchemnach / was dißfahls gefehlet worden / ist solches ehistens verbesseret worden / vermittelst unser Göttlichen Vorsprecherin / und Geistlicher Obrigkeit / dessen aigentlicher Gewalt ist dergleichen Unfueg zu schlichten. Aus disen und anderen erhellet / wie allgütig und liebvoll Maria sey in ihrer H. Capell / welche allerhand Ständt / und Alter der Menschen gutes will / und auch gutes leistet.

§. II.

§. II.

Marianische Gäst.

Anno 1708.

24. DAs erstemal für dises Jahr hat sich zu Alten-Oetting eingefunden die Durchleuchtigiste Fürstin ELISABETHA CHRISTINA, Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel / Königliche Gespons / so zu CAROLUM den Dritten / König in Hispanien solte überführet werden. Damit aber Ihro Durchleucht nit lär erscheinete bey der höchsten Himmels-Königin / haben sie ein herrliches Silber-Geschenck hinterlassen / von welchen gleich unten soll vermeldet werden.

25. Auf gleiche weis ist die Durchleuchtigiste Herzogin von Sulzbach MARIA ELEONORA AMALIA, Land-Gräfin von Hessen-Rheinfels / bey der Göttlichen Mutter andächtig erschinen mit ihren Durchleuchtigen Söhnen JOSEPHO CAROLO, Erb-Printz / und JOANNE CHRISTIANO. Beyde dise Durchleuchtige Printzen seynd nach der Zeit von Pfätzischen- und Lotharinger-Hof hochansehlich gehal-

Anno 1708. halten / und geehret worden / daß so gar dem ersteren für ein würdige Gemahlin zu theil worden die Durchleuchtige Princesin ELISABETHA, Pfaltz-Grässin / Ihro Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz Tochter. Wann wir solches außdeuten als ein Frucht der zarten Andacht gegen der Jungfräulichen Mutter / wird es nit ungereimt scheinen.

§. III.

Marianische Geschenck.

26. Geschenck der Königin in Hispanien. 27. Deß Bischoff von Augspurg. 28. Deß Bischoff von Seccovien. 29. Deß Grafen von Lamberg. 30. Deß Grafen von Lobenz. 31. Deß Grafen von Nidhart. 32. Deß Grafen von Sietrichstein. 33. Deß Grafen von Lodron. 34. Deß Grafen von Thun. 35. Deß Freyherrn von Perndorff. 36. Deß Weyh-Bischoff zu Freysing. 37. Eines unbekandten. 38.

38. Deß Verwalters von Schellenberg. 39. Eines unbekandten. 40. Der Germain von Orth. 41. Eines Adelichen Hauß. 42. Eines unbenamsten. 43. Einer Adelichen Fräule von Wien. Anno 1708.

26. DJe Durchleuchtigiste Königin in Hispanien ELISABETHA CHRISTINA; Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel/ als Sie hier durchzogē nach Spanien/ neben außbündigen Andachts-Eyfer hinterlassete zu Alten-Oetting ein Angedencken ihrer Königlichen Freygebigkeit. Massen Selbe zwey grosse Wandl-Leuchter aus Silber opfferte.

27. Der Hochwürdigiste/ und Durchleuchtige Herzog aus Pfaltz/ Bischoff zu Augspurg ALEXANDER liesse opferen eine Tafel/ dessen Mitte/ und auch die Ramb mit geschlagnen Silber beleget. In der Mitte zwar stehet unter den Wolcken unser Gnaden-Mutter/ gehalten von fünff Englen. ALEXANDER der Herzog ist knyefällig darbey/ umbgeben mit zwey Engel/ und Pelican:

Anno 1708. gleich darnach zwischen drey Englen befindet sich deß Pfälzischen Haus Stammen-Wappen. Einer aus gemelten Engelen haltet den Degen / der ander die Bischöfliche Infel, der dritte den Hirten-Stab. Zu Endt der Tafel ist der andere Pelican sambt einer Hochadelichen Persöhn / so knyet / und bedeut den Bischöfflichen Obristen Stallmaister.

28. Ihro Hochfürstliche Gnaden Bischoff von Seccovien verehrten ein silber-vergoltes Hertz / so fünff Loth und fast vier Quintl außmachet.

29. Der Hochgebohrne Herr Graf von Lamberg hat von Innsprugg hieher geschickt ein Meßgewand von hipschen Goldstuck / von welchen Zeig auch die übrige zur H. Meß gehörige Theil seynd / nemlich das Kelch-Tüchlein / die Corporal-Taschen ꝛc.

30. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Lobenz haben drey guldene Ring verehret mit folgenden Zeichen: Z. M. F. V. S. In dem anderten: Z. I. F. K. E. V. G. Im dritten: Z. I. F. K. V. G.

31. Der Hochgebohrne Herr Graf von Nidhart hat auch zwey guldene/ aber glatt-getribene Ring geopfferet/ deren Uberschrifft ist: 3. G. V. W. G. G. G. M. A. Deß anderten: 3. G. V. N. C. C. C. Anno 1708.

32. Von dem Hochgebohrnen Herrn Grafen von Dietrichstein/ Kayserlichen Cammer-Rath/ und deß Heil. Röm. Reich Unter-Cantzler ist die Bildnuß unser Oettinger Gnaden-Mutter in Gold geschencket worden/ so auf einen guldenen Gestell sich steiffet. Die Höhe dises Geschencks ist ein halbe Spann/ die Breite drey Zoll: in dem Gewicht aber machet es 21. Loth.

33. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr von Lodron in Haag haben aufgehencket ein grössere Tafel/ und auf diser die Bildnuß unser lieben Frauen zwischen den Wolcken. Auf der Seiten zeiget sich der Wappen-Schild deß Hochadelichen Stammen-Hauß/ die Grund-Herrschafft/ Kirchen/ und Schloß: die Ursach solches Opffers lehret die Beyschrifft: ex voto.

Anno 1708. 34. Der Hochgebohrne Herr Graf von Thun zu Saltzburg hat zu einer Schanckung beygebracht zwey guldene Ring. Im ersten ist zusehen: M. P. G. N. H. G. M. T. Im anderten: I. F. G. V. T. G. M. I.

35. Der Hoch-Wolgebohrne Herr von Perndorff hat vor seinen Todt vermacht zwey guldene Ring mit Buchstaben: M. A. F. T. U. G. Im kleineren: F. C. T. V. B.

36. Der Hochwürdigiste Herr Franciscus Antonius Begnudelli / General-Vicarius zu Freysing / schencket ein ansehliches silbernes Pocal, oder Becher mit dem Deckel / welches wöget acht und zweinzig Loth.

37. Eines unbenandten Marianischen Pfleg-Kind Schanckung ist ein silberne Abbildung eines Herrns und einer Frauen: zu welchen noch kommet ein silbernes Kinn-biß: alles von fünff Loth.

38. Herr Verwalter von Schellenberg nahe bey Berchtelsgaden hat geopferet zwey guldene Ring / also gezeichnet:

net : M. B. T. G. G. G. Der kleinere: Anno
W. I. D. Q. Q. Q. 1708.

39. Von Unbekandten wird geschenckt ein Ehlen-langes doppletes Kettlein / so am Gewicht dritthalb Loth machet.

40. Die Löbl. Gemain von Ordt hat in aller Namen vermacht eine Tafel in hiesige Capell / auf welcher erstlich die Bildnuß der Mutter Gottes von Altenoetting: hernach beyderseits zwey Heilige: am Endt Herr Pfarrer mit Männer und Weiber entworffen.

41. Ein abermalige Schanckung ist die Abbildung unser Oettinger Jungfrauen in Silber / unter welcher sich befindet ein gantze Hauß-Gemain / ein Edler Herr / und Frau mit 4. Söhn / 2. Töchteren / und ein Fätschen-Kind.

42. Von unbenamsten ist anhero kommen ein silberner rechter Fuß / welcher fünfft-halb Loth außmachet.

43. Den 28. December hat ein Adeliche Fräule von Wien ihr aigene Abbildung in Silber auf einer Tafel auf-

Anno 1708. geopfferet: die Höhe dessen ist ein halbe Spann / die Braite drey Zoll.

§. IV.
Marianischer Gelt-Kasten.

44. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger erlegen nach jährlichen Gebrauch 25. Gulden umb die Ampel in der H. Capell mit Oel zu versehen.

45. Der Hoch-Wolgebohrne Frey-Herr Joannes Sebastianus Mändl / von Deutenhoven in Huebenstein / verschaffete abermal siben weisse Wachs-Kertzen mit 21. Gulden 48. Kreutzer.

46. Krafft deß Testaments seynd von Ihro Freyherrlichen Gnaden Herrn Francisco Josepho von Stinglhaim / in Kiern / seligen Angedenckens 50. Gulden beygebracht worden / durch Herrn Georgium Josephum Mayr / diser Herrschafft Pfleger in Weixhoven.

Summa diser Gelter / und kleineren Vermachnussen würffet aus 127. Gulden / 44. Kreutzer.

47.

47. Der Marianische Opffer-Stock hat zeiget Acht-tausend / fünff-hundert / sechs und zweinzig Gulden/mit zwey und zweinzig Kreutzer. Anno 1708.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

48. HEilige GOttsdienst waren Vier-zehen-tausend / vier-hundert / und neunzig.

49. Von ihren Sünden haben sich reumüthig angeklagt Zweymal-hundert / und ein-tausend / acht-hundert / vier und achtzig.

50. General-Beichten haben bußfertig abgeleget Tausend / drey-hundert / drey und sibenzig.

51. Andächtige Gäst bey dem Tisch deß HErrn seynd gewesen Zweymal-hundert / und ein-tausend / sechs-hundert / siben und sibenzig.

52. Von Ketzerey seynd abgeführt wordē zum wahren Glauben Sechs neubekehrte.

Anno 1709.

Drittes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1709.

Kurtzer Begriff.

1. Maria wendet ab die Gefahr zu ersticken. 2. Gliedersucht. 3. Unterloffene Augen: hitzige Kranckheit: Erlahmung. 4. Schadhaffte Füß. 5. Unsägliche schmertzen. 6. Vichsucht. 7. Kranckheit. 8. Gestollenes Pferdt. 9. Wund / und andere Gepresten. 10 Gehörloser. 11. Stürtzung in das Thal mit Roß und Wagen. 12. Schifbrüchige. 13. Kranckheit neben anderen Ubel. 14. Gefahr in Moraft. 15. Rothe Ruhr. 16. Schellige Roß

am Wagen. 17 Händ-schmerzen. 18 Fahl von Baum. 19. Wasser-Gefahr. 20. Brandtheit. 21. Bild unser lieben Frau im Feur unverlezt. 22. Verbesserung der ungültigen Beichten. 23. Einer rufft den Teufel nit ohne Gefahr 24. Errettung nach dem Schifbruch. 25. Beschüzte Jungfrauschafft durch ein Gesicht. Anno 1709.

1.

Es ist zuweilen ein gar kleine Sach/ aus der doch grosse Gefahr entspringet/ daß gar offt unser Menschliche Schwachheit/ ja das Leben selbst unterligete/ wann nit der starcke Armb der Göttlichen Mutter von dem Untergang behütete. Ich gibe dessen mehr Zeugen. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Alexander Ignatius Freyhert von Schrenck und Nozing hatte einen schier zehen-jährigen Sohn/ mit Namen Franciscus/ Adam/ Ignatius. Diser ergriffe ein Vogl-Rohr/ ladete solches mit einen gespizten Bölzlein/ umb sol-

Anno 1709. ches mit blasen hinaus zu schiessen. Aber laider! das Widerspil ist geschehen/ da der junge Herr das spitzige Bölzlein nit aus dem Rohr geblasen/ sonder selbes mit athmen an sich gezogen biß in den Schlund hinein. Derohalben gleich an der Stell ist diser unbehutame Schüz erblaichet / hernach wegen verhinderten Schnaufen auch erschwarzet: hustete zwar/ aber gar hart/ konte dannoch den gefüderten Nagel oder Bolz nit von Mund heraus bringen. Ware demnach nichts gewisers zubesorgen/ als die Erstickung deß lieben Herrlein. Da alles destwegen in Schröcken / und die gnädige Herrschafft abwesend ware/ hat der Geistliche Herr Hofmaister Mauritius Hermansperger in diser Gefahr seines jungen Herrn den böstten Rath / und Mittel ergriffen / indem selber Hilf gesucht zu Alten-Oetting bey der allgemeinen Nothhelfferin / mit Verspreschung mehrer HH. Messen. Dises Gelübd hat auch gar wohl außgeschlagen. Gestaltsam gleich der verschluckte Bolz angefangen sich zu bewegen / entlich gar in Magen hinab zuruckten / durch welches der Weeg zum Schnauffen wider eröffnet / der Bolz-Nagel aber ohne Schmerz

und

und Verletzung durchgangen. Solchem- Anno
nach ist nicht allein obgemeltes Gelübd 1709.
vollzohen worden / sonder auch die gnä-
dige Frau Mutter hat sich mit ihren
Herrn Sohn den 2. ten October hier ein-
gefunden / ein feyrliches Lob- und Danck-
Ämbt in der H. Capell abzusingen ver-
anstaltet / zu lezt den in Gold eingefasten
Bolz-Nagel aufgehänget zu danckbaren
Angedencken der empfangenen Mariani-
schen Wolthat.

2. Die Haußwürthschafft (so ohne
das schlecht und arm) deß Mathiæ Dil-
lian / zu Ettring in Schwabenland lage
gantz zu Boden / weilen er als Hauß-
Vatter selbst darnider lage. Mit sei-
nen Schuester-Handwerck gewanne er
sonst ihm und denen seinigen das liebe
Brod / aber sein harte Arbeit hatte ein
zwey-jährige Schwachheit unterbrochen.
Massen da er Gliedersüchtig nit fort kun-
te / die Haußgenoßne an dem Hunger-
Tuch zunagen begunten. Was immer
Medicin beynebens der Krancke brauch-
te / ware alles fruchtlos / die Habschafft
aber gienge auf die Gant. Der äusser-
sten Armuth / und der grossen Hauß-
Noth zu begegnen / hat er lauf Alten-

Oets

Anno 1709. Oetting seine Gedancken mit absonderlichen Vertrauen gemacht. Er verlobet der allgütigen Mutter ein Wallfahrt daher zu verrichten / zu dem auch ein Heil. Meß und anders Gebett sambt Opffer nach vermögen seiner Armuthey. Kaum ware die Verlobung geschehen / seynd die Schmertzen also gelindert worden / daß der Mathias bald gar gesund worden. Dises Wunderwerck bekräfftigt schrifftlich der Hochwürdige / Wohl-Edle / und hochgelehrte Herr Josephus Antonius Drexl / SS. Theol. Doctor, oder Gottsgelehrter den 24. October dises Jahr.

3. Joannes Michael Hartmann / Mahler und Burger zu Augspurg / hatte vor zweinzig Jahren / weilen ein Häutlein seine Augen überzogen / sein Gesicht verlohren. Dise Blindheit ist den Michael zugestanden / da er annoch ein Knab gewesen / und von seinen Elteren unser Wunder-Mutter ist verlobet worden / mit glücklichen Außgang. Dann er bald so gute Augen erlanget / die scharffsichtig genug waren zu Erlehrnung der Mahler-Kunst. Dise Marianische Gutthat hatte er längst / ein andere aber erst vergangnes Jahr erhalten. Michael

lage

lage am hitzigen Fieber kranck / daß er an allen Glideren zerschlagen / absonderlich die Finger gantz untüchtig zum Mahlen worden. Diese Gliedersucht zwar hat den Michael schon ehedessen angestossen/ daß er doch wider genesen. Dessentwegen gaben die Medici für jezigen Stand vor / daß solche Glider-Schwachheit das andermal nit mehr zu heilen wäre/ sonder werde den gantzen Leib nach und nach gantz einnemmen. Der trostlose Ausspruch deren Arzten hat den Michael vermöget / ein anderes Gelübd zu thun/durch welches er auch sein schon verzweifletes Heyl glücklich erworben. Die völlige Gesundheit ist dem Mahler widerkehret/daß er seiner Mahler-Arbeit ungehindert könte obligen. Kame dessentwegen seinen Versprechen fleißig nach als ein augenscheinlicher Zeug / an Augen und gantzen Gichtbrüchigen Leib gantz geheiltes Marianisches Pflegkind. Anno 1709.

4. Wohl-merckwürdig ist / was hieher gebracht / und erzehlet Leopoldina Florimunda / aus Westphalien / ehedessen eines Reitters Ehegattin / so allbereit vor vier und zweinzig Jahren vom Ketzerthumb zum Catholischen Glauben

bes

Anno 1709. bekehrt worden. Diſe hatte ſo verderbte Fuß / daß die Wund-Arzt ſolche für unheilbar außgaben / indeme ſie kein Mittel auf der Welt mehr wuſten für ſothanen Schaden. Diſer Ausſpruch von denen Leib-Arzten ſchmerzte bitterlich die arme Wittib / abſonderlich da einer aus ihnen vorgabe / daß bald alles Fleiſch am Füſſen wurde ſchwinden / und ſich verliehren biß auf die bloſſe Gebein. In der nächſten Nacht darauf traumte der Krancken von Alten-Oetting / von welchem Orth ſie doch biß auf ſelbe Zeit gar nichts gehöret hatte / zur handgreifflicher Prob / daß unſer gütige Jungfrau urbietig / und ungebetten ihre Gnaden antrage und mittheile. Wie ſie alſo aufgewachen / ſchloſſe ſie bey ihr / wann je ein Hoffnung ihrer Geſundheit noch uberig / nach Alten-Oetting abzureiſen. Selbigen Augenblick ihres Fürſatz ſpühret ſie ein Milderung ihrer Schmertzen / nach drey Wochen aber ſeynd die preſthaffte Füß gäntzlich eingerichtet / und geheilet worden. Da ſie auf diſes bedachte die weite verſprochne Raiß / und Abgang deß Raißgelts / hat ſelbe zwar den guten Vorſatz zu Kirchfahrten nit auſſer acht genommen / ſonder hat ſelben ſo-

weit

weit veränderet / daß sie nit nach den gar weit entlegnen Oettingen / sonder statt dessen in ein näheres Gnaden-Orth der Himmels-Königin zu wallfahrten beschlossen. Daß GOTT disen umbkehrten Schluß nicht gutgehaissen / haben gleich bewisen die auf ein neues aufgebrochne Fuß. Nun dann an aigenen Schaden gewitziget / veränderte sie ihren Vorsatz in ein rechte Verlobnuß / nemlich nach Alten-Oetting zu wallfahrten / wie hart sie immer solches wurde ankommen. So seynd dann die offne Füß abermal zusamb geheilet / daß den 22. Julij die gesunde Wittib sich hier stellen kunte / und ihr Gelübd andächtig ablegen. Anno 1709.

5. Caspar Hoff / Baur in Osterwahringer-Pfarr / Ayblinger-Gerichts / meldet von ungemeinen Schmertzen / daß ein Gefahr Sinn und Verstand sambt den leiblichen Leben zu verliehrē. Kaum begrüßte er umb Hilf unser mildreiche Jungfrau / hat er nach Wunsch sein Gesundheit erlangt. Zur Dancksagung liesse er ein H. Meß lesen den 18. May.

6. Eben deß erst-gemelten Caspar Hoff

Anno 1709. Hoff Haußwesen litte starck an der Vichsucht / durch welche ihme allbereit fünff Stuck gefallen / nit ohne billiche Beschmirtzung. Verlobet derowegen noch ein andere H. Meß zu Alten-Oetting lesen zu lassen / und erlanget auch das andermal sein Begehren / nemlich die Erhaltung deß übrigen Stall-Vichs. Sein Gelübd zahlte er eben am selben Tag / wie oben verzeichnet.

7. Auch am 18.ten May ist Gelübdhalber ankommen Georgius Ableuttner / von der Gegend bey Closter Weyaren in Ober-Bayrn. Diser war behafftet mit einer tödtlichen Kranckheit / als er unserem Heyl der Krancken hiesiger Gnaden-Mutter ein H. Meß versprochen / und ein Opffer vermittelst einer Wallfahrt daher zu bringen. Die erwünschte Gesundheit ist darauf erfolget.

8. Ein ansehliches Pferdt ist auf der Weyd gestohlen worden dem Wol-Ehrwürdigē Herrn Simon Weindl / Pfarr-Herrn zu Eresried im Augspurger Bistumb / gehörig zum Capitl Bayrmünching / Landsperger-Gericht. Es waren auch

auch schon eilff Monat verstrichen nach disen Diebstall / da unterdessen Herr Pfarrer ein Gelübd gethan nach Altenötting zu Fuß zu Kirchfahrten / willens ein Opffer zu bringen neben Lesung einer Heil. Meß. Und sihe Wunder: nach fast jährigen Anstand bekommet er wunderbarlich gantz unversehrt zuruck sein Gaul. Sein Gelübd hat Herr Pfarer danckbarlich abgestattet den 4. September. Anno 1709.

9. Balthasar Buechleutner / ein Baursmann im Clinger-Gericht / erzehlet / daß er im Frühling dises Jahrs auf mancherley Weis von Kranckheiten Anstand gelitten / neben einer tödtlichen Wunden / welche eben zu selber Zeit schmertzlich quälete / da er unterdessen unbeschreiblichen Durst litte / wegen versagten Trunck seiner Kranckheit halber. Derentwegen er seinem Anligen ein Erquickung vom Himmel gesuchet / mit trostvollen Vertrauen auf unsere mildreiche Mutter Gottes. Er verlobet / dise heimzusuchen / und neben Gebett deß Rosenkrantz mit einem wächsenen Opffer zu verehren. Es ware kaum ein Augenblick verstrichen / hat der Schmertz

Anno 1709. von der Wunden / und übrigen Anligen nachgelassen / mit baldiger Nachfolgung der gäntzlichen Gesundheit. Also bezeuget Balthasar selbst den 25. Julij.

10. Zwey Eheleut Salomon / und Eva / von Riedling / auß der Pfarr Taufkirch / hatten ihr Gehör verlohren von einen Haubtfluß / daß sie doch auf gethanes Gelübd nach Alten-Oetting so gut / als zuvor wider höreten.

11. Herr Christophorus Rumpff / Weinhandler zu Bärcking / hatte verlobet / hieher zu wallfahrten mit einer Danck-Tafel / damit er mit geladenen Wagen und Pferdt schadlos der Gefahr entgienge. Was er verlangt ist geschehen. Dann wiewol fünff gespannte Roß mit schwär-beladner Wein-Fuhr vom Berg in ein Thal herab gestürzet / ist doch alles Schadlos abgangen. Das Gelübd ist volltzohen worden den 18. Februarij.

12. Den 30. Augustmonat haben sich gestellet / umb ihr Gelübd zu entrichten Franciscus Kayser / ein Jäger / Christophorus Wimmer / Joannes Wex / Geor-

Georgius Magin / drey Haffner / ge- Anno
bürtig aus Ober-Oesterreich bey dem 1709.
Ennß-Fluß. Dise waren willens nach
Hauß zu reisen / und seynd zu Neu-Oet-
ting mit zwölff anderen Personen in ein
Schif gestigen bey dem Ynn-Fluß. Sie
verunglückten aber bey der Bruggen /
an dessen Joch das Schif nächst bey
Braunau angefahren mit solchem Ge-
walt / daß der Schifmann Georgius
Magin mit dem Christoph Wimmer in
das Wasser hinaus plazten / zween aber
aus denen Gesellen Franciscus Kayser /
und Joannes Wax an der Bruggen
Pfäl sich anhalten müßten / und gleich-
wol mit Gefahr hinauf steigen zu ober-
ist der Brugg für ihr / und der anderen
Leben. Angesehen der entrunnene Fran-
ciscus Kayser dem schwimmenden Chri-
stoph Wimmer sein Hilf-Hand berei-
chet / und aus dem Wasser in seine Zik-
len eingebracht / wiewol er unterdessen
selbst auf verborgner Sand-Banck ste-
cken gebliben. Demnach seynd zween an-
dere Schifmänner von Lauffen zu Hilf
kommen mit hurtigen Schifflein / in wel-
ches sie die zween im Grieß-hangende
eingenommen / und auf das Gestatt ü-
bersetzet.

Anno 1709. 13. Ein Verlobnuß-Tafel haltet nachfolgenge Schrifft. Zu schuldiger Danckſagung für Abwendung ſo manichfältiger Betrangnuſſen / Kranckheiten / und Gefahren / welche wir durch Beyſtand der Göttlichen Mutter glücklich überſtanden / hängen wir beyde Ehegenoſſen diſe verlobte Tafel auf zu ewigen Angedencken / mit Beyſetzung beyder Nämen / Joannes Erneſtus von Lorine / Haubtmann in den Bayriſchen Maſfœiſchen Regiment zu Fuß / und Joanna Thereſia von Lorine / gebohrne Rembeckin von Schwerznitz / Altendorff / und Berg.

14. Anna Maria Schützin / Burgerin / und Würthin zu Landshut / hatte groſſe Gefahr mit ihren Pferdten außgeſtanden / in welcher ſie bey nahe zu grund gangen. Sie geriethe mit ihren Gefährt in ein Moraſtige / und betrogne Straſſen / daß es ſchiene mit allen gethan zu ſeyn. Eylends alſo thut ſie ein Gelübd / nach Alten-Oetting zu wallfahrten / ein Opffer und Tafel beyzubringen. Und ſihe: ſie ſchwingt ſich mit allen aus den gefährlichen Sumpf glücklich heraus.

15.

15. Zweinzig Wochen lage schmertzlich am Rothlauf Georgius Zageret / von Dainding / ohne Hoffnung aufzukommen / wann er nit selbe zu Altenötting gesucht hätte. Er nimbt ihm vor / hieher zu wallfahrten / mit einem Geschenck / und Gemähl. Darauf er ohne Verweil aus der so langen Kranckheit sich heraus geschwungen. Anno 1709.

16. Ein schelliges Pferdt / so eingespannt war / gieng in völligen Lauf durch / mit höchster Gefahr deß Mathiæ Spitzentrenner / aus der Pfarr Schnaitsee / und Elinger-Gericht. Inmassen er in wehrendem Lauff vom Roß gefallen / und zwischen die Räder kommen. Daß er nit zertruckt wurde / hat er mit einen Gelübd verhütet zu unser grossen Mutter Gottes. Unverlezt stehet er auf / und verschaffet ein Gemählzur Gedächtnuß der Sach / so er selbst allhier aufgehänget.

17. An beyden Händen litte grosse Schmertzen Leonardus Stromayr / ledigen Stands / daß er besorgte / gar an denselben zu erkrümmen. Diser Gefahr ist er vorkommen mit einem Gelübd nach

Anno 1709. Alten-Oetting / wohin Leonardus mit einer Tafel zu Kirchfahrten beschlossen. Wie er gehofft / ist ihm in Heylung seiner Händen widerfahren.

18. Petrus Chauschöcker hackete von einen Eschbaum die Aest herab / wie er aber höher am Baum hinauf steiget / ergreiffet selber unbedachtsam einen auß-gedorrten Ast / zugleich drittet er auch auf einen dürren. Keintwederen ware zu trauen / wie er doch vermaynte. So brechen dann beyde mit dem übel-stehenden Petro / daß er neun und zweinzig Schuh hoch herab stürzte / beynebens sein Axt zu oberist deß Baums hangen liesse. Weil er fallet / befilcht Petrus eylends sein Gefahr unserer Schuz-Patronin / welche den erbärmlichen Fahl wunderlich beglücket. Dann obwohlen Stöck und Blöck umb selben Baum sich befanden / ist Petrus doch auf ein ebenes Plätzlein gefallen / und zwar ohne Schaden / daß er gleich von der Erd aufstunde / und nach Hauß zugehen vermöchte.

19. Ein dopplete Wasser-Gefahr hat außgestanden Mathias ein Söhnlein deß Joachim Hayoten / Maurermaister

zu

zu Oberzell. Einmal zwar ist er gefal- Anno
len in ein Wasser-Brennten oder Zuber/ 1709.
das andertemal in den Müllbach/ daß
selber zwischen zwey Müll-Räder hinein
gerathen. Dise augenscheinliche Gefahr
erblickte ungefehr ein Welt-Geistlicher/
welcher den Wasser-Fahl geschwind ge-
stellet/ und das Knäblein zwar aus dem
Rad erhebt/ aber ohne Lebens-Zeichen.
Alsbald das Kind hieher verlobt wor-
den/ hat es wider angefangen zu reden.

20. Vitus Lengauer/ ein Baurs-
Sohn in Hennhart hatte ein Gelübd ge-
than zu unser Jungfräulichen Mutter/
und dises gar glücklich. Massen er ein
gantzes Jahr kranck/ ein halbes Jahr
aber auf elenden Krucken sein Zeit zu-
brachte. Entlich verspricht er sambt ge-
mahlter Tafel ein H. Meß zu ehren un-
ser Heylmacherin/ und siehe/ er gehet
frisch und gesund aus seinen Kranckens-
Berhlein ohne Krucken/ die er als un-
brauchbar beyseits warffe.

21. Etwas besonders ist/ was erst di-
ses Jahr uns kundt gemacht worden von
einen Papierenē Bild unser lieben Frauē
von Alten-Oetting/welches in den Flam-

Anno 1709. men unversehrt verbliben. Vor fünff-zehen Jahren ware zu Genubiz in Mähren ein Kriegs-Officier / neunzig Jahr alt. Diser betheurete hoch / daß in Ungarischen Feld-Zug wider die Rebellen er keinen stärckeren / und sicheren Schild oder Panzer gehabt wider tausend Gefahren / als obgesagtes Papierene Bild unser Oettinger Schuz-Mutter / sambt einen Gebett zu selber Göttlichen Jungfrau / wie unten wird zusehen seyn. Ferner sagte diser neunzig-jährige Soldat / daß einmal sechs-hundert aus den seinigen wären nidergemacht worden / er aber allein aus disen Gefecht und Niderlag unverlezt entkommen sey. Es geschahe hernach / daß diser erlebte Officier auf einen Schloß in Mähren sturbe / und allerley Schrifften hinterliesse. Dise / als unnützlich / seynd in den gehaizten Ofen geworffen worden / damit sie mit ihren Herrn zu Aschen wurden. Aber sihe Wunder: die Flamm hat in dem Ofen also überhand genommen / daß es nit ohne Schröcken bey allen gegenwärtigen heraus geschlagen. Demnach wird eylends der Pfarr-Herr beruffen zu diser Wunder-sach / welcher das wütende Feur / segnete / und auch Wasser zugosse. selbes

zu erlöschen / wie dann auch geschehen. Anno
Da hat sich entlich gezeiget das unge- 1709.
meine Wunder. Nimm wahr: das Bild
unser Alt-Oettinger Gnaden-Mutter
sambt beygelegten Gebett erhaltet man
unversehrt aus den Ofen / in dem doch
alles anderes im Rauch aufgangen / und
zu Aschen worden. Eben dises so wun-
derbarlich erhaltenes Bildlein hat ge-
genwärtiges Jahr 1709. hieher gebracht
ein Kriegs-Fourier / da er in Welschland
hier durchmarschierte / und selbes einge-
händiget Ihro Hochwürdē Herrn Tho-
mæ Christophoro Manz / Chor-Herrn
im Lobl. Oettinger-Stüfft. Diser be-
trachtet wol das Bild / und Gebett / und
befindet kein Verletzung oder Masen von
Feur / außgenommen / daß der Rand deß
Bilds etwas schwartzlecht schine / da doch
alles übriges verbrunnen. Es verdie-
net dises Gebett wegen so schönen
Wunderwerck daher gesezt zu werden:
O gütigiste / und glorreichiste Jung-
frau Maria / Mutter der Barm-
herzigkeit / und alles Trosts. Es
ist niemal erhört worden / daß ei-
ner unter deinen Schutz geflohen /
dein Hilf / dein Beystand / dein Für-

Anno 1709. bitt ersuchet/ und dannoch von dir/ O Jungfrau Maria / wäre an seiner Hoffnung verlassen worden. Von disem Vertrauen dann angemuthet / fliehe ich zu dir / O Jungfrau aller Jungfrauen / dich ruffe ich an als ein Königin der Himmlen / ein Frau der Englen / und ein Mutter unsers Herrn JESU Christi : bey dir komme ich ein : nach GOTT fliehe ich zu allererst zu dir : vor dir stehe ich gar armselig / traurend / und zitterend. O Königin der Welt / und Mutter deß ewigen Worts / verachte mein Gebett / und Wort nit / sonder erhöre mich zu dir schreyenden/ und seuffzenden in disen Jammerthal/ jezt und allzeit/ bevor in der Stund meines Absterbens / O gütige / O süsse / O milde Jungfrau Maria / Amen.

22. Nach den leiblichen Wolthaten Mariæ lasset uns auch hören die Gna-

den/

den / so der Seelen nach seynd von Sel- Anno
ber verliehen worden. Erstlich ware 1709.
ein Weibsbild / zwar von bösen Gewis-
sen / aber doch so weit nit die schlimbste/
weilen sie ihr wolte helffen lassen / und
Buß würcken / welches Glück sie dan-
noch nirgents / als zu Alten-Oetting
nach langen herumbschwaiffen gefunden.
Sie hatte mancherley Wallfahrten /
auch in weite Orth angestellet / wo selbe
gedachte/ ihren immer-truckenden Sün-
den-Last abzulegen / aber aus böser Se-
schämigkeit geschahe jedesmal nichts.
Demnach schliesset sie nach Rom zu wall-
fahrten / und jenseits deß Gebürg ihr
schwäres Gewissen zu entburden. Aber
auch da hat der stumme Teufel vorge-
trungen / daß dise Sünderin die über-
lästige Seelen-Burd nit ablegete / son-
der vermehrte / indeme sie zu vorigen La-
steren ein neue / und Sacrament-schän-
derische Unthat zugeleget durch ungilti-
ge Beicht. Was geschicht dann entlich?
dise so grob irrende/ und übl-umbschweif-
fende Seel ware nemlich vorbehalten un-
ser Mutter der Barmherzigkeit zu Al-
ten-Oetting / zu welcher dise Persohn
von guten Engel entlich angeleitet wor-
den. Kaum ist ihr zu Gesicht kommen

Anno 1709. unser wunderthätige Jungfrau/ da war sie gleich im Gemüth verändert mit ihrer selbst Verwunderung. Solchemnach wird sie entlich Maister über sich selbst/ überwündet die schädliche Geschämigkeit/ die von stummen Teufel lang gebundene Zung löset sie/ eröffnet ihren hart-verbißnen Laster-Mund/ die verdamte Verschwigenheit bricht aus/ welches Glück und Gnad ihr nirgents anderstwo zugestanden. Gewiß ist die schmertzliche Reu diser Büsserin/ und der darauf erfolgte Trost so übermäßig groß gewesen/ daß sie selben zwar empfande/ aber nit satsam erklären kunte.

23. Es ware ein andere Weibs Persohn/ welche den Teufel beschworen/ und herbey geruffen. Ist auch gleich/ wie sie verlangt/ aber zu ihrer Gefahr erhört worden. Sihe/ der höllische Raub-Vogl ergreiffet diß verwegene Weib/ führets hoch in die Lüfften/ entlasset doch selbe bald widerumb aus seinen Höllen-Klauen/ daß sie in einen stinckenden Stall gestürzet wurde. Doch ist der Fahl glücklicher gewesen/ als sie begehret/ oder gehoffet/ durch den Marianischen Beystand. Zumahlen durch

Zu-

Zuthun unser Gnaden-Mutter dise Seel ihr verstocktes und boßhafftes Hertz gebrochen / ihren Sünden-Wust entdecket / und gesäuberet / als bald selbe vom Fahl sich erholet. So dann nach ausgelehrten Unrath ihres Gewissens hat sie sich ihrem GOTT wider heimgestellet / und dem Teufel abgeschworen. Anno 1709.

24. Ein unschuldigere Gefahr / welche nit das Leben der Seel / sonder deß Leibs betraffe / ist einer Jungfrau zugestanden. Dise ist Schifbrüchig in das Wasser gerathen / mit unfehlbaren Untergang / wann zu grund gehen kunte / der Mariam anruffet. Alle übrige Schif-Gefährten / weil mit Ruederen die Sach verzweiflet / seufftzeten zwar nach dem Gestatt / dise Jungfrau aber seufftzete nach den Lait-Stern ihres Lebens / nach Mariam nemlich. Kaum hat selbe umb die Marianische Hilf-Hand umbgesehen / ist hingegen Maria mit ihren Gnaden-Aug zugegen gewesen / daß die gemelte Jungfrau mit ihrer schwangeren Schwester sicher in das Gestatt außgesezt wurde / die andere heynebens alle im Fluß ertruncken.

Anno 1709. 25. Jezt-gemelte Jungfrau ist das leibliche Leben / ein andere ist das Leben der Seel schuldig worden der Jungfrau aller Jungfrauen. Dises reine Schäfflein geriethe in Gefahr bey einen begegneten Ehrenschänder. Was Raths? Sie schreyet umb Hilf zu der Jungfräulichen Mutter nach Alten-Oetting / und sihe! es laßt sich gähling ein edle Matron sehen / welche mit trutzigen / mehr als menschlichen Angesicht (wie der unverschämte Gesell selbst hernach bekennet) den Bößwicht von seinen Ehr-vergeßnen Beginnen abgeschröckt. Also lieb hat Maria die / so die Reinigkeit lieben.

§. II.

Marianische Gäst.

26. UNter grossen Gästen / so dises Gnaden-Orth besuchet / seynd bevor die Land-Grafen von Fürstenberg. Einer aus disen ware der Hochwürdigiste deß Heil. Röm. Reichs Fürst und Bischoff zu Lavant PHILIPPUS CAROLUS, Thomb- Herr zu Cölln / Salzburg / und Straßburg / welcher sich von Mößkirch schreibet. Der andere

re ist gewesen aus Stüelinger Linie der Hochwürdigiste Land: Graf ANTONIUS MARIA FRIDERICUS, Thomb: Herr zu Cölln / und Aychstätt. Beyde haben ihren Marianischen Andachts: Eyfer in der H. Capell an Tag gegeben. Und den ersteren zwar hat beliebet in der Kirchen St. Mariæ Magdalenæ auf dessen Chor: Altar Meß zu halten / nach welchen Gottsdienst selbe in hoher Person das Volck mit dem Engel: Brod gespeiset / zu einen raren und ansehlichen Beyspil. Anno 1709.

§. III.

Marianische Geschenck.

27. Geschenck der Gräfin von Sattenbach. 28. Der Gräfin von Muggenthal. 29. Der Gräfin von Salaburg. 30. Der Fräule Gräfin von Hartmain / und Clarstein. 31. Deß Freyherrns von Maffey. 32. Der Frey-Frau von Winckl. 33. Der Frau von Freyberg. 34. Deß Herrn von

Anno 1709. Maytau. 35. Der Frau Hildebrandtin. 36. Der Frau Fischerin. 37. Der Frau Pürchingerin. 38. Deß Herrn Ignatij Alber. 39. Der Frau Feichtin. 40. Der Frau Wincklerin. 41. Eines Herrns von Wien. 42. Deß Herrn Dobler. 43. Deß Herrn Gerysleutner.

27. Ihro Excellenz Frau Gräfin von Dattenbach / genannt bey St. Martin / offerten ein grosse Tafel / auf welcher hanget ein silbernes Fätschen-Kind / zwey Spann hoch / und acht Zoll breit. Die Silber-Prob ist von Augspurg.

28. Mehr hat ein Tafel verehret die Hochgebohrne Gräfin von Muggenthal / wo zwischen Wolcken vorgestellet unser Oettinger Gnaden-Mutter. Lincker Seiten knyet auf einem Schemele das Pfleg-Kind / nemlich die Gnädig Frau Gräfin selbsten : auf den gemarmelten Pflaster liset man jenes gewohnliche : ex voto.

29. Die Hochgebohrne Frau Gräfin Anno von Salaburg schencket ein silbernes Hertz mit einen Kind in der Fätschen / dessen Höhe neun Zoll. 1709.

30. Die Gnädige Fräule Gräfin von Harrmain in Clarstein hat ein silberne Abbildung unser Göttlichen Jungfrau verehret/ in Wolcken gefasset. Zur lincken Seiten ist gemelte Fräule / auf ein Küß knyend / sambt Schild mit Buchstaben: M. A. F. G. V. C. 1709.

31. Der Hoch-Wolgebohrne Frey-Herr von Maffey Wolfgangus Carolus Petrus mit seiner Frau Gemahlin vermachte ein guldenen Ring / besezt mit einem Diemant / so mit acht kleineren umbzinglet.

32. Die Hoch-Adeliche Frau Eva Margaretha Auerin / Frey-Frau von Winckl in Wald / hängte auf ein Bildnuß von Silber / so vorstellet ein adeliches Frauenzimmer / betrend mit aufgeregten Händen.

33. Die gnädige Frey-Frau von Freyberg / Vicedomin zu Landshut hat im

Anno 1709. Namen ihres verstorbenen Ehe-Herrns ein guldenen Ring hinterlassen / also gezeichnet: M. F. J. F. V. S. G. G. G.

34. Der Gnädig Herr von Majetau / nit weit von Scharding / brachte zum Geschenck zwey Ohren-Geheng / deren beydes von einen Rubin schimmeret / und dreyen abhangenden Perlen.

35. Auch die Frau Hildebrandin von Ried / verehrte ein Ohren-Geheng unser Himmels-Königin / welches schwarzgeschmölzt / doch mit fünff Rubinstein / und fünff Smaragd neben anderen kleineren Edelgestein pranget.

36. Frau Eleonora Fischerin / Ehegattin deß Amberger-Botten in der Oberen-Pfaltz hat ein rechten Fuß aus silber aufgehencket.

37. Durch frembde Händ ließ opfferen Frau Maria Magdalena Pürchingerin / eines Medici Ehegemahl zu München / zwey zusamb gefügte Hertz von silber / so zwey Loth macht.

38. Herr Ignatius Alber / Kauffmann

mann zu München verehrte ein silberne Ketten / welche ueun Loth / drey Quintl wöget. Anno 1709.

39. Von der Frau Maria Christina Feichtin / Würthin zu Vilshoven ist geschenckt ein schwartz und weiß-geschmölzter Ring / mit einem Smaragd-Stein und sechs Diemant besezt.

40. Der Frau Barbaræ Wincklerin von Deggendorff Schanckung ist ein guldener Rind / mit einen Rubin-Stein gezieret.

41. Der Wol-Ehrwürdige Herr Gaudentius Dallinger / Welt-Geistlicher / brachte von Wien aus ein schöne Schanckung eines alldort gestorbenen Herrns. Erstlich ist es ein Tafel / welche unser liebe Frau von Alten-Oetting zwischen zween Englen haltet: hernach ein rechte Hand mit einer edlen Manns-Person / so da knyet. Der Beschluß diser Schanckung ware ein silber-vergulter Kelch mit seinen Blättlein / und haltet drey und dreyßig Loth.

42. Herr Dobler von Schwäbisch-

Anno 1709. Gmünd / hat dem Marianischen Altar vermacht zwey silberne May-Krug. Dise seynd von getribner Arbeit / die Blumen-Busch aber seynd schön gezieret von neun kleineren Rubin-Stein.

43. Den 16, November opfferte Herr Joannes Mathias Gergsleutner / Wund-Arzt in der Kayserlichen Statt Zwendl / so in Oesterreich / ein langlechte Tafel. Auf diser seynd angehefftet neben einen Brust-Bild einer edlen Matron ein paar Augen / und grösseres Herz von zwey Spannen. Ex voto.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

44. VOn Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden Herrn Antonio Fugger seynd zu Erhaltung deß Marianischen Ampel-Liecht in H. Capell die jährliche 25. Gulden richtig erleget worden.

45. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl / Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein hat die gewohnliche 21. Gulden 48. Kreutzer für weiß

weisse Kertzen auf den Marianischen Al- Anno
tar fleiß entrichtet. 1709.

Summa diser und anderer Gelt-Ga-
ben machen neun und fünffzig Gulden/
zweinzig Kreutzer.

46. In den Marianischen Opffer-
Stock seynd gefallen Acht-tausend/ si-
ben-hundert/ und acht Gulden/ mit vier-
zehen Kreutzer.

§. V.

Marianische Gottsdienst.

47. Allerley GOtt und Mariæ zu Eh-
ren gehaltene Kirchen-Dienst zeh-
let dises Jahr Vierzehen-tausend/ neun-
hundert/ neun und zweinzig.

48. Bußfertige Beichten waren Hun-
dert/ sechs und neunzig-tausend/ vier-
hundert/ drey und sibenzig.

49. Vom gantzen Leben her haben ge-
beichtet Tausend/ hundert/ fünff und
vierzig.

Anno 1710. 50. Zu dem Tisch deß HErrn seynd zugelassen worden Hundert / fünff und neunzig-tausend / neun-hundert / sechs und dreyßig.

51. Von verschidenen Glaubens-Fählern seynd abgeführt / und zu der wahren Catholischen Kirchen überbracht worden Vierzehen bekehrte.

Viertes Capitel

§. 1.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1710.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria erlediget von Leibsschaden / Hals- und Augenwehe. 2. Gefahr von abgeschossnem Feur-Rohr: Item andere Betrangnuß. 3. Erhaltung vor feindlicher Abbrennung. 4. Schaden

an Mund und Nasen. 5. Ein verschluckter Nagl. 6. Herabstürzung von hohen Felsen. 7. Zinfallende Kranckheit. 8. Veralter Leibsschaden. 9. Ein todte Geburt wird lebend zum H. Tauff. 10. Ein erlahmte. 11. Erhaltene Pferdt von Stürzung. 12. Verlohrnes Gehör nach grober schlägen. 13. Nach vil todten Geburten kommet ein lebende. 14. Ein stummer/und fraißsüchtiger Knab. 15. Gefahr deß Schifbruch auf dem Meer. 16. Abgewendte Brunst. 17. Ein ganges Hauß auf einmal kranck. 18. Bruch. 19. Abgewendte Brunst von wilden Himmels-Feur. 20. Ein Abtrinniger. 21. Einen verzweifleten Jüngling erscheint Maria zur Bußwürckung. 22. Gäher Zorn mit Ubergab seiner Sachen an laidigen Teufel.

Anno 1710.

Anno 1710.

1.

ES ist kein Glid am menschlichen Leib / so nit unterworffen hundertley Gepresten zu desto nähes ren tödtlichen Hintritt. Diß ist das erlende Erbtheil der Kinder Adams / welches so fern es nit ringerte die wahre Mutter der Lebenden Maria durch ihr Vorwort bey GOTT ihrem Sohn / wurden wir vor der Zeit tausendmal unterligen / die Schuld der Natur zu bezahlen. Lasset uns fortfahren / umb Zeugen darzustellen so wol von menschlicher Armseligkeit / als von Marianischer Gutherzigkeit / welche so manchen Ubel mildiglich begegnet / und abwendet.

Josephus Hueber / Tafeldecker bey Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden Herrn von Preysing in Mooß / hatte ein Söhnlein Joannem Jacobum gezeiget / welcher wenig Wochen nach dessen Geburt mit einem Leibsschaden belästiget worden. Die Mutter desselben ware mit Halswehe also beängstiget / daß sie zu ersticken begunte. Entlich auch Joseph der Vatter erlitte grosses Augenwehe. Dreyfachen Ubel deß Vatters / der Mutter / und deß Kinds hat ein drey-

Faches Gelübd bey der Göttlichen Mut- Anno
ter Hilf außgebracht. Ist auch das 1710.
Versprechen fleißig geleistet worden.

2. Es ware nahe beym Todt Agatha Schöckseesin wegen loßgebrennten Feur-Rohr. Dise Agatha / Ehe-Frau deß Herrn Salzbeambten zu München wohnete in der Neuhauser-Gassen / als vor zwey Jahr ein bezechter Tragoner durch das Fenster bey der Agathæ Behausung hinein geschossen. Die Schuß-Kugel gienge schnur-gerad auf den Armb der Agathæ / welche doch selben Augenblick umb himmlische Hilf geruffen mit disen Worten: **O Mutter von Alten-Oetting verlaß mich nit!** Sie ist erhört/ und nit verlassen worden. Inmassen die abgeschossene Kugel durch den Erml gangen / und den Armb gar nit beschädiget. So ist sie demnach mit freuden nach Alten-Oetting abgereiset / umb schuldigen Danck zu sagen der Göttlichen Beschirmerin / dero zu Ehren sie auch ein H. Meß verschaffet den 21. Junii. Neben dem hat sie GOtt und Mariæ gleichfals Lob gesprochen in ihren / und ihres Ehegattens Namen / weilen

Anno 1710. sie durch Marianischen Schutz mehr andere Trangsalen glücklich überstanden.

3. Den 24. Julij hat sich hier gestellet Caspar Langenecker / ein Breu zu Küebach / nit weit von Aichach in Oberlands Bayrn. Er hat erzehlet / wie wunderbarlich sein Hauß sambt Haab und Guth wider feindliches Sengen und Brennen seye erhalten worden. Gestalt sam die Dorfschafften weit herumb überall angesteckt brannen / auch in seinem Dorf allbereit die nächste Häuser von feindlichem Feur schon ergriffen waren. In disen traurigen Umbständen macht Caspar ein Gelübd wider allen Schaden und Unglück. Er verspricht in die H. Capell so vil Wachs / als schwär er war / nemlich 92. Pfund. Sein Hauß ist hiemit unversehrt verbliben durch Bedeckung Mariæ.

4. Antonius Hertl ware ein Stall-Knecht zu Schleißheim / als ihm an Mund und Nasen ein Geschwär aufgefahren / nit ungleich dem laidigen Krebs. Daß kein gemaine Gefahr darhinter stecke / hat gezeiget die Widerspenstigkeit deß Ubels / so keiner Medicin wolte nachgeben

geben. Liesse demnach ab von den Wund-Arzten / schöpffte Hoffnung einer himmlischen Hilf / und schlosse zu dem Endt nach Alten-Oetting zu wallfahrten / beynebens einen Kopff aus Silber aufzuhencken. Gantz nach Wunsch ist die Sach abgeloffen / und alle Gefahr dises langwürigen Ubel verschwunden. Anno 1710.

5. Martinus Leutmayr / Baur zu Oching / führte mit sich Mathiam sein noch nicht jähriges Söhnlein in die Schmidten. Da er alldort Geschäfft halber sich unterredet / ergreifft das Kind einen eysenen Nagl / und schluckt solchen hinein. Strachs darauf erblaichet es in dem Angesicht / und der gantze Leib erblassete. Dem Vatter fallet nichts ehender ein / als durch ein Gelübd Hilf zu suchen bey hiesiger wunderbaren Nothhelfferin / dessen Heyl-Macht Martinus sein Kind bestermassen anbefohlen. Solchemnach fangt das Kind an starck zu husten / und würfft alsogleich den verschluckten Nagl heraus. Auf welches das Söhnlein zu vorigen Kräfften gelanget. Das Gelübd ist mit einem wächsenen Kind bezahlt worden den 18. Junii.

6.

Anno 1710. 6. Es ware der 21.ste Tag deß September / an welchen Michael Stocker / Forsthüter zu Berchtesgaden / vom höchsten Felsen herab gestürzet / nächst an St. Bartholomæi See. Die Höhe dises Fahl ist nach Aussag deß Michael gewesen nit nur ein Thurn / sonder zwey / ja drey Thürn hoch. Der Todt ist zwar auf der Stell nit erfolget / welches eben ein Wunder ist / aber doch hat der Michael von disen Fahl bey neun Täg die Red / und Vernunfft verlohren gehabt. Sein Eheweib also / mit Namen Regina / auf daß sie ihren halb-todten Mann wider zum Standt brächte / beschlosse nach Alten-Oetting zu gehen / und ein Gemähl zu opfferen. Es stunden unterdessen an drey biß vier Wochen / als unser vilmögende Jungfrau die Heyl-Mittel also gesegnet / daß der Krancke durchaus geheilet wurde. Das Gelübd ist entrichtet worden den 30. May.

7. Der hinfallenden Sucht ware über die massen unterworffen Maria Lillin / ein Baurn-Tochter in Pfaffinger Pfarr / daß sie Sinn und Verstand neben Gebrauch ihrer Glider verlohren. Wie sie aber ein Kirchfahrt / im Fahl solcher Zu-

stand

stand von ihr abgenommen wurde / daher versprochen / willens auch die Wunderthat anzudeuten / erlangte sie die erwünschte Gesundheit / mit welcher sie ihr Gelübd vollzohen den 28. May. Anno 1710.

8. Joannes Fridericus Conrad / von Stubang aus dem Land-strich Bareit wurde zwölff Jahr mit einem Leibsschaden betrangt. Zu lezt wie er sich nach Alten-Oetting verlobt / hat er sich gleich von Stund zu Stund besser befunden / und ist nit lang darnach völlig genesen. Er ist da gewesen Gelübd halber den 18. November.

9. Zu Schnaittach bey Rothenberg gebahre ein Mutter zwar / aber ein todtes Kind / welches die Elteren billich beschmirzte. Der Vatter nichts destoweniger seiner Betrübnuß andächtig nachzuhängen / verlobet zu Ehren unser Göttlichen Mutter eine Meß-Lesung / und Tafel / umb das Leben seines Kind nur in so weit zu erlangen / biß es durch den H. Tauf zum Himmel wider gebohren wurde. Die Hoffnung deß Vatters ist nit vergebens gewesen. Dann sihe / das todte Kind gibt Lebens-Zeichen von sich / wird

Anno 1710. wird getauffet / und stirbt unschuldig nach einer Stund.

10. Michael Leuttner / von Eching / im Erdinger Gericht / hat eine Tochter / Namens Walburga / so durch Gliedersucht gantz hingerichtet ware. Er beschliesset für das Heyl seines Kinds daher zu wallfahrten / und ein H. Meß zu verordnen / nit vergebens. Inmassen die Tochter gleich gehen kunte / doch mit Beyhilf der Krucken.

11. Einen langen Baum führte Richardus Lämbinger / von Deissendorffer-Pfarr. Unterweegs kommt er zu einem sehr hohen Gestatt / Thurn hoch / wie er sagte. Da begunte der Baum oder lange Balcken aus der Lais vom Fahrweeg zu gehen / mit Gefahr in die Tieffe hinab zufallen / und mit seiner Schwäre alles mit sich in den Untergang zu ziehen. Aber aus absonderlicher Antreibung (wie Richardus vorgabe) von Maria in Oetting ermahnet / ruffte er dessen Beystand an / spannet geschwind die Pferdt aus / und erhaltet sich und das seinige Schadlos.

12. Todte Kinder brachte öffters auf die Welt Anna Catharina Geillenberger in / von Haag / und zwar mit aigner Todts-Gefahr in so mancher harten Gebährung. Sie wurde einstens abermal gesegnet nit ohne Besorgung dessen / was ihr mehrmahlen zuvor in der Geburt begegnet. Derohalben wendet sie sich zum Göttlichen Beystand / und sagt ihr selber an eine Wallfahrt nach Alten-Oetting zu der Mutter deß Lebens. Verspricht anbey ein H. Danck-Meß / und so vil Wachs / als schwär wurde seyn das künfftige Kind. Die Jungfräuliche Mutter hat für genehm gehalten solches Versprechen / und gabe diser Kindbetherin ein lebende Leibs-Frucht / so zum H. Tauff kommen. Sie hat diß selbst bezeigt den 13. May. Anno 1710.

13. Caspar Hayer / Rinichnamitaner / ist von siben Tragoneren also hart geschlagen worden / daß er lang sein Gehör entrathen müßte. Nach gethanem Gelübd / daher zu wallfahrten / ist das verlohrne Gehör widerkommen. Der zuvor taube / nun aber wolhörende Zeug diser Wolthat ist hier selbst zugegen gewest.

Anno 1710. 14. Ein Knab vom Dorf Pötting / nahe bey München / hütete die Pferdt im Wald-Gebüsch / da unter seines gleichen ein kindischer Krieg / oder Rauf-handl / aber unglücklich entstanden. Massen der kleine Hirt von Pötting zu Boden geworffen / so hart auf einen Baum-Stock und dessen Wurzel gefallen / daß selber auf zwey Wochen sein Sprach verlohren: noch darzu wurde er drey Täg mit der Fraiß gequälet. Gar gut hat zur Sach gethan dessen Vatter Simon Hartl mit der Mutter / da sie ihnen vornahmen zur H. Marianischen Capell mit Aufhenckung einer Danck-Tafel zu wallfahrten. Dem Sohn ist darauf die Sprach / und Gesundheit wider zu theil worden.

15. Franciscus Mänz befande sich zu Schif auf dem Meer / als ein gähliches Ungewitter von Sturmwinden entstanden / so zwölff Stund gedauret. Ware auch kein Hoffnung mehr einen See-Port oder sonst vestes Land zu erraichen / wo es immer wurde seyn können. Derowegen er allein an statt alles Anckers ein noch kräfftigere Steurungs-Hilf so gar von Alten-Oetting aus durch unser

ser zu Wasser und zu Land groß-mögen- Anno
de Frau bittlich ersuchet. Er beschlos- 1710.
se so weit entfernet / in Land Bayrn un-
seren Marianischen Meer-Stern zu ver-
ehren. Der Frucht seines Vertrauens
ist gewesen das erhaltne Leben aus ge-
wisen vor Augen schwebenden Schif-
bruch den 18. December.

16. Ein erschröckliche Brunst ware
nächst an der Behausung deß Urbani
Kern / Würth zu Haag. Diser anna-
henden Gefahr den Weeg zu verlegen/
weil menschlicher Weis nichts mehr übe-
rig / hat er mit grossen Vertrauen er-
griffen den Marianischen Schuz und
Schirm / umb sein Hauß und Haab-
schafft wider das Feur zu behüten. Es
hat auch nach Wunsch außgeschlagen.
Massen der Wind sich gleich gewendet/
und hiemit ist auch die Brunst glücklich
abgewendet worden/ wiewol solche schon
vor der Thür trohete. Er ist hier zu-
gegen gewest / und seine Verlobnuß mit
einem Denckzeichen danckbarlich entrich-
tet.

17. Andreas Mayr / Burger / und
Bier-Breu zu Triffteren / sambt seinen

Anno 1710. Eheweib / und siben Kinderen lage auf ein Zeit kranck: er selbst aber über das ware ein gantzes Jahr seines Verstand beraubet. Damit er dann seine Hauß-genossene / das ist / sich und sein gantzes Hauß übersich brächte / hat er umb Hilf-Mittel angeklopffet bey hiesiger Noth-helfferin / mit Versprechen / die Göttliche Gnaden-Mutter in der H. Capell zu grüssen / und ein Danck-Opffer zu erlegen. Auf dises andächtige Vertrauen seynd alle zu vorigen Kräfften gelanget / ein Kind außgenommen / welches in Himmel abgefahren / und statt aller die Schuld der Natur bezahlet.

18. Es hebte / und lupffte von der Erden auf ein Korn-Garb Sebastianus Schneider / von Marbach / aus der Pfarr Schönberg / aber eben in diser Bemühung mit lupffen hat er ihm sein Nezl verlezt / daß ein Bruch daraus entstanden. Ein so übereiltes und geschwindgeschehenes Unglück hat er mit gleicher Geschwindigkeit vertribē / nemlich durch ein Verlobung. Was er versprochen / ware ein Lesung einer Heil. Meß / mit Willen / die empfangne Wolthat anzukünden / wann je sein Schaden vergienge.

Das

Das gählliche Ubel ist nach und nach ver- Annō
schwunden / und das Gelübd darauf be- 1710.
zahlet worden.

19. Der feurige Donnerstral hatte ge-troffen / und angezindet ein Hauß / so nahe stunde an der Behausung der Ma-riæ Peterin zu Biburg im Wolferts-hauser-Gericht. Daß dise Brunst nit auch geraichete biß auf ihr aigene Woh-nung / hat sie vorgewendet ein Gelübd zu der Wunder-Mutter in Alten-Oet-ting. Demnach hat dise Himmels-Kö-nigin den Winden gebotten / daß sie ab-seits fortwichen / ohne Nachtheil der Pe-terin Behausung.

20. Nit allein deß Leibs / sonder auch der Seelen-Kranckheit pflegt zuheilen unser wunder-volle Jungfrau. In di-sem Jahr waren mehrer / welche ihren H. Ordens-Stand schändlich verlassen / und nit nur zum Welt-Leben widerkeh-ret / sonder gar abtrinnig worden. Doch seynd selbe durch absonderliche Maria-nische Gnad zu Alten-Oetting wider zum Stand gebracht worden. Vor an-deren ist merckens-würdig jener / deme auch die Zähn wässerten nach den Egy-

Anno 1710. ptischen Fleisch-Häfen / und würcklich meinaydig an seinem Stand / unverschämbt wagte / was ihm der Gottlose Sinn eingabe / folglich Zigl- und Zaumlos in alle Laster-stuck sich einliesse. Aber die Boßheit dises schon eralteten Abtrinnigen gienge noch weiter. Angesehen weil er auf die Gant kommen / und nichts mehr zu nagen und zubeissen / das ist / zu luederen hatte / hat er den laidigen Höllen-Feind öffters umb Beysteur angeruffen / ohne Scheuch sein Seel hingegen und auf ewig zu verpflichten. Aber die überschwenckliche Gütigkeit Gottes gegen disen armseligen / hat dem bösen Geist nit gestattet / wiewol solcher so vilmal beruffen war / daß er durffte erscheinen und sich stellen. Unterdessen bestrahlet diß dick-finstere Gewissen die Mutter der Barmhertzigkeit / daß der elende Mensch nach dem Schif-bruch seiner Seel zu Maria den Leit-Stern deß Heyls umbsahe. Macht sich auf nach Alten-Oetting / allwo er mit ernstlicher Reu seine Sünden abgeleget / und nach disen sein verlassenen Geistlichen Stand wider eingetretten.

11. Ein fast gleiche Marianische Gnad

Gnad/ der Seel nach/ doch auf andere Weis/ hat erhalten ein Jüngling/ der gähling im Gemüth gantz verwürret/ und unsinnig/ seine Sünden offentlich außgesagt. Beynebens schrye dieser Armselige/ er seye verdambt/ und werde bald vom Teufel/ der sein Brust/ und Schlund besitzete/ fort in die Höll gerissen werden. Wie dises wüten und verzweiflete toben in etwas nachgelassen/ kombt disen Menschen vor/ als ob die seeligiste Jungfrau ihm versprechete Nachlassung aller Sünden. Da dann vor freuden seiner nicht mächtig/ fangt er überlaut an Danck zusagen/ und lauffet Trost-voll nach Alten-Oetting. Dort beichtet er seine Sünden/ und erlanget nit nur die Heitere seines Gemüths/ sonder auch die Reinigung seines Gewissens/ daß er ja unser wunder-vollen Jungfrau ewig verpflichtet. Anno 1710.

22. Abermal eine Wolthat der Seel ist von der Mutter Gottes begegnet einem anderen. Diser erzürnete sich häfftig über sein Messer/ so er eben brauchte/ daß er in dise Wort gantz verwegen heraus brache: **Weil du je mir nit dienen wilst/ du verfluchtes Mes-**

Anno 1710. ser/ so diene künfftig bin dem Teufel. Der unbesunnene Fluch hat einen Nachtruck gehabt. Massen der Schnitzer plötzlich verschwunden/ zum Zeichen/ daß der böse Feind dises Geschenck für genehm gehalten/ und so dann angenommen. Und zwar solches übeldeutende Zeichen ist dem schlimmen Menschen ein Anlaß und Anfang deß Heyls/ der Laster-Zung aber ein Sperr und Zaum worden Zumahlen diser Flucher ab solcher Begebenheit erschrocken/ nach Alten-Oetting zu dem allgemeinen Schuz-Orth der Sünder geflohen/ und allda bey GOtt wider zu Gnaden kommen/ welche er durch schwäre Sünden verscherzet hatte.

§. II.

Marianische Gäst.

23. DIses Jahr ist Alt-Oetting beehret worden durch Ankunfft deß Durchleuchtigen Hauß von Löwenstein. Gestaltsam bey unser Himmels-Königin sich eingefunden der Durchleuchtige Heil. Röm. Reichs Fürst MAXIMILIANUS CAROLUS von Löwenstein/ und Wertheim.

24. Es ist zugegen gewest Ihro Durch- Anno
leucht die Fürstin MARIA POLYXE- 1710.
NA, Gräfin von Khuen in Liechtenberg/ und Bolasi/ deß Durchleuchtigen Fürsten MAXIMILIANI von Löwenstein Gemahlin.

25. Ist auch angelanget gemelter Fürsten-Personen Durchleuchtige Tochter MARIA LEOPOLDINA ELISABETHA DOROTHEA, Fürstliche Princesin von Löwenstein/ welche in der H. Alten-Oettinger Capell Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz Herrn von Stahrenberg zur Heil. Ehe übergeben / und eingesegnet worden / wohl auf ein andächtige Weis / auf welches der Segen Gottes / und Mariæ / folglich alles gutes zu hoffen.

26. Uber das hat sich gestellet obgedachter Fürsten hochansehlicher / und fast bluender Sohn MAXIMILIANUS CAROLUS ANTONIUS, Durchleuchtiger Printz von Löwenstein. Da diser die Durchleuchtige Braut / und Bräutigam begleitete nach Erffding / so ein edles Starnbergisches Schloß ist in Ober-Oesterreich / ist er

Anno 1710. tödtlich erkrancket / gar zu unbequemer Zeit dem menschlichen Ansehen / aber nit der Göttlichen Rechnung nach. Massen diser edliste / und unschuldige Printz sein Gewissen vom gantzen Leben her gereiniget bey einem Pater der Gesellschafft JESU, welchen man von Lintz aus abgeforderet. Er hatte sich dem willen Gottes gantz geopfferet / und ist hiemit in GOtt dem HErrn süßiglich entschlaffen. Gewißlich ist diser Printz Todts verblichen / gleich dem Todt der Gerechten / morte justorum. Angesehen dessen Hintritt aus dem Leben also beschaffen gewesen / dergleichen man zu unseren Zeiten in einem höchst-blüenden / und Hoch-Edlen Jüngling villeicht niemal gesehen / noch so bald sehen wird. Ist demnach kein Zweifel / diser edliste Seel seye aus der Schoß der Göttlichen Mutter zu Alten-Oetting von disen irdischen nach den himmlischen mildreich übersezt worden. Dessen Anzeigen kan man auch daher nemmen / daß hochgedachter Printz auch nach seinem Todt Alten-Oetting nit verlassen wollen. Inmassen selber alldort zur Erd bestättet worden in der Kirchen der Societet JE-

SU bey dem Altar / welchen dero Durchleuchtiger Herr Vatter gantz neu gesezet sambt Grabstein von Marmel / auf welchem die Grabschrifft eingehauen. Diese Lobschrifft wird kommlicher unten auf das Jahr 1716. gesetzet werden. Anno 1710.

§. III.

Marianische Geschenck.

27. Schanckung der Fürstlichen Oberin von Santizell. 28. Deß Fürsten von Löwenstein. 29. Der Fürstin von Löwenstein. 30 Deß Grafen von Harrach. 31. Deß Grafen von Thraun. 32. Deß Grafen von Sprinzenstein. 33. Der Gräfin von Hartman in Clarstein. 34. Ihro Excellenz von Neuhauß. 35 Deß Frey-Herrns Egger. 36. Der Frau von Gözengrien. 37. Der Frau von Stain. 38 Der Frau von Neuhauß. 39. Deß Frey-herrns von Lerchenfeld. 40.

Anno 1710.

Deß Hochwürdigẽ Herrn Staudacher. 41. Eines unbekandten. 42. Einer Closterfrau. 43. Einer Würthin. 44. Der Frau Annâ Kunigundâ von Amberg. 45. Eines Freyherrns aus Kärnten. 46. Der Frau Sadlerin von Burghausen.

27. DJe Hochwürdigiste Fürstin MARIA THERESIA Frey-Frau von Santizell / Vorsteherin zu Ober-Münster in Regenspurg / hat ein paar silberne Augen an einem Kettlein bey dem Marianischen Altar aufgehencket.

28. Der Durchleuchtige Fürst und Herr Herr MAXIMILIANUS CAROLUS von Löwenstein opfferte ein mit silber beschlagene Tafel. Auf diser befindet sich unser Gnaden-Mutter / sechs Zoll groß. Ihro Fürstliche Durchleucht knyen dabey auf gemarmelten Boden / an der Höhe von zwey Hand-breitte.

29. Eben aus dem erstgemeltẽ Durchleuchtigen Hauß hat die Fürstin POLY-

LYXENA von Löwenstein verehret ein guldenen Ring / mit einem runden Diemant beſezt / durch welchen ein unterlegtes Golt-Blätl heraus ſchimmeret. Anno 1710.

30. Ihro Exceellenz Herr Aloyſius Thomas Raymundus deß Heil. Röm. Reichs Graf von Harrach / Ritter vom guldenen Fluß / haben ein braite Ampel von getribnen Silber der H. Capell überbracht / welche zwey und zweinzig Marck haltet.

31. Der Hochgebohrne Herr Graf von Thraun / Statthalter zu Landshut / brachte ein Tafel / auf welcher unſer Oettinger Jungfrau entworffen. Am Fuß betten knyefällig Herr Graf / und Frau Gräfin: vor den Elteren ligt zwiſchen zween Englen ein Fätſchen-Kind. Alle diſe Stuck ſeynd von Silber.

32. Von Ihro Excellenz Herrn Grafen von Sprinzenſtein ſeynd für ein Geſchenck ankommen zween guldene Ring / glatt gearbeit ꝛc. Der erſte haltet diſe Buchſtaben: M. E. G. V. 1709. Der ander: F. F. G. V. F. 1709.

Anno 1710. 33. Von Ihro Excellenz Frau Grä-fin von Hartmann in Clarstein ist auf einer Tafel geopfferet worden ein silbe-nes Fätschen-Kind.

34. Ihro Excellenz Herr von Neu-hauß hat geschenckt ein guldenen Ring / auf welchen geschriben : F. M. F. F. V. N. CC. 1684.

35. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Egger / Freyherr von Käpfing / hat aus Freysing überschicket ein guldenen ge-schmölzten Ring / mit Buchstaben : M. J. F. V. P. G. G. 1708.

36. Die Wohl-Edle Fräule von Gö-zengrien opfferte ein guldene Harnadl sambt einen Ring / welcher mit einem Diemant besezt : Item zwey Bayrische Perlen / so langlecht / wie ein Pirn.

37. Die Gnädig Fräule von Stein vermacht zwey silberne Augen / so an Kettlein hangen.

38. Die Gnädig Fräule von Neuhauß hat verehret für unser Marianisches Gnadē-Bild ein kostbares Halsgehäng / so

so an der Grösse einen Thaler gleichet / und ist gezieret mit acht Diemanten. Anno 1710.

39. Ihro Freyherrliche Gnaden von Lerchenfeld in Aheim hänget auf ein Tafel / welche in Silber vorstellet unser hiesige Gnaden-Mutter / sechs Zoll hoch: darzu kommet ein Abbildung eines Schloß von drey flacher Händ Grösse / mit Stammen-Wappen.

40. Der Hochwürdige Herr Staudacher / Dechant zu Pfarr-Kirchen hat auf einer Tafel überschicket ein silbernen Fuß von fünff flacher Händ länge / sambt einem Schild: ex voto.

41. Den 26. Aprill ist geopffert worden ein Cron / mit silbernen Spitzen und Saum verbrämet / und mit siben-hundert kleinen Perlen gezieret.

42. Ein Closterfrau aus der Statt Bils in Böhmen hat übersendet ein guldenen Ring / belegt mit einem glatten Diemant.

43. Ein unbenambste Würthin hat sich nit gemein eingestellet / als welche

der

Anno 1710. der Jungfräulichen Mutter erstlich verehret ein silberne Hals-Ketten / hernach ein silbernes Crucifix-Bild / lezlich ein guldenen Ring. Dise Geschenck zusamb machen neun Loth aus.

44. Frau Anna Kunigunda / Richterin zu Amberg übermachet der Göttlichen Mutter einen guldenen Ring / welcher glantzet von fünff Rubin-Stein.

45. Von Clagenfurt aus Kärnten hat der Bott mitgebracht eine Schanckung / so von einem hochadelichen Frey-Herrn überschicket. Dises ist ein Cron aus Gold-Trath / und zehen geschmölzten Rosen verfertiget / beynebens mit kleinen Perlen reichlich besetzet. Das Geschenck hat vermehrt ein guldener Ring / welcher von acht Diemanten schimmeret.

46. Frau Sadlerin / deß Doctor Ehefrau zu Burghausen / hat ein Altar-Ornat zum Meßlesen in die H. Capell verschaffet / verstehe ein Casul, Stol, Kelch-Tüchel / Corporal-Taschen. Alles dises ist mit silbernen Saum gebrämet.

§. IV.

Anno 1710.

Marianischer Gelt-Kasten.

47. Zu Erhaltung deß Ampel-Liechts in der H. Capell hat das jährliche Opffer überschickt der Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger / nemlich 25. Gulden.

48. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl/von Deutenhoven in Huebenstein/ haben für siben weisse Wachs-Kertzen auf den Marianischen Altar das gewohnliche erlegt / mit 21. Gulden 48. Kreutzer.

49. Den 3. Mertzen seynd fünff vermachte Gulden hergebracht worden / so kommen vom Herrn Statt-Pfleger zu Ruß in Oesterreich.

50. Den 11. Julii zahlte Mathias Geitsch / Burger und Würth zu Pfaffenhoven 20. Gulden 30. Kreutzer / welche Corbinianus Stendl seliger an seinem Endt vermacht.

51. Zeno Lechenbaur / Alten-Oettinger

Anno 1710. ger Würth hat der H. Capell vermacht 30. Gulden.

52. Den 24. Julij ist ein verlobtes Geschenck angebracht worden von Caspar Langegger / Burger und Würth zu Kühbach bey Aichach: nemlich an statt deß versprochnen Wachs / so 92. Pfund hätte außgemacht / hat er erleget 73. Gulden 30. Kreutzer. Dises Opffer ware versprochen vor sechs Jahren umb Abwendung deß feindlichen Abbrennens.

53. Den 9. November ist ein vermachte Summa eingehendiget worden im Namen deß verstorbnen Hoch-Wolgebohrnen Herrn Caspari Alberti Freyherr von Lerchenfeld / nemlich 400. Gulden / welche die verwittibte Frau Gemahlin richtig gemacht.

Summa der Vermachnussen und anderer Opffer macht Sechs-hundert Gulden / neun und fünffzig Kreutzer.

54. Der Marianische Opffer-Stock hat geben Acht-tausend / zwey-hundert / drey und neunzig Gulden.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

Anno 1710.

55. VErschidene GOttesdienst / theils all-tägliche / theils auſſer-ordentliche ſeynd gehalten worden Sechzehen-tauſend / ſechs-hundert / vier und fünff-zig.

56. Von Sünden ſeynd loßgeſprochen worden in der Sacramentaliſchen Beicht Zweymal-hundert / und ein-tauſend / zwey und neunzig.

57. Ihr gantzes Leben haben bußfertig durchſuchet / und in der Beicht angeklagt Tauſend / vier-hundert / neun und dreyßig.

58. Die Zahl der Communicanten belauffet ſich auf Zweymal-hundert / ein-tauſend / und ſibenzehen.

59. Von Ketzerthumb ſeynd zum wahren Glauben angeleitet worden Sechzehen.

Anno 1711.

Fünfftes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1711.

Kurtzer Begriff.

1. Maria vertreibt die Dörr- oder Schwindsucht. 2. Ein gefährliche Wunden von unschuldigen Knäblein. 3. Stürtzung der Joch-Ochsen vom Felsen. 4. Gantz bestürzte Seel nebē Hauß-Noth. 5. Schifbruch. 6. Vergiffte Wund von Wepsen. 7. Ein lahme an Füß und Händen. 8. Dörrsucht: hitzige Kranckheit. 9. Erhaltner Todt der ungesunden und immer kränckelichen Kinder. 10. Kopf-schmertzen. 11. Unsinnigkeit vom Fahl/

und

und Verwundung seiner selbst. 12. Verzweifleter Anschlag sich zu ertränken. 13. Brunst vom wilden Himels-Feur. 14. Schifbruch. 15. Todt-Kranckheit: abgewenter Schaur. 16. Schifbrüchige. 17. Lahm an Füß und Händen. 18. Heimstellung deß gestohlnen Gelt. 19. Blindheit. 20. Befreyung von der Dichsucht. 21. Ein büssender auf die Predig vom Jüngsten Gericht. Anno 1711.

1.

WAnn wir so vil / als in die Arzney / Unkösten machten auf die himmlische Hilf-Mittel / hätten wir mehrmal den kürtzeren Weeg die Gesundheit zu finden. Erfahren hats Frau Catharina Kayserin / Pflegerin zu Englburg. Sie hatte allbereit am gantzen Leib abgeserbet / daß mithin alle Lebens-Hoffnung verschwunden. Jedannoch hoffete die Krancke wider Hoffnung durch die wunderthätige Fürbitt Mariæ. Sie verspricht in den Marias

Anno 1711. nischen Opffer-Stock zu Alten-Oetting zehen Bayrische Ducaten: und sihe/ der außgemerglete Leib bekommet so vil Kräfften/daß Catharina nunmehr frisch ihren Haußwesen konte vorstehen. Demnach verrichtet sie ihr Wallfahrt / erleget ihr guldene Schanckung/ und deutet danckbarlich an die empfangne Gutthat.

2. Wie unschuldig / so bedaurlich ware der Zufahl / welcher höchstens bestürzet den Georg Hueber / einen Bauren im Aschauer-Gericht. Drey Kinder von ihm waren allein beysam / deren das ältere fünff Jahr hatte. Dises nimmet / wais nit woher / ein Messer aus unglückseliger Gelegenheit. Es wurde einer kaum fehlen / wann er dises Unheil niemand anderen zumessete/als dem Höllen-Geist / der das Messer eintweders dargereichet / oder den schlimmen Rath eingegeben / wie er dann pflegt das unschuldig Alter zu bösen Unglücksfählen zu mißbrauchen. Nimme wahr / das ältiste aus drey Kinderen / das ist / das fünff-jährige Söhnlein kombt über sein Brüderlein Christian/ und schneidet mit gemelten Messer in die Gurgl deß Christian / zweifels ohne mit gewiser Todts-

Ge-

Gefahr / wann nit alsogleich ein Verlo- Anno
bung wäre entzwischen kommen. Mas- 1711.
sen alle menschliche Sorgfalt / und Hilf
in disen Unglücks-Fahl wurde zu spat /
und zu gering gewesen seyn. Demnach
haben statt alles anderen die Elteren der
Göttlichen Mutter mächtige Hilf-Lei-
stung bittlich ersuchet bey diser zwar un-
schuldigen / doch höchst-bedaurlicher Ver-
wundung. Dise Gnad desto ehender zu
verdienen / beschlüssen sie eine Kirchfahrt
nach Alten-Oetting / und ein danckbare
Denck Tafel. Nach also gemachten Ge-
lübd brauchen sie gleichwol wais nit was
für eine Hauß-Salben / bestreichen das
verwundte Kind / zu welchen die Gött-
liche Heylmacherin solchen Seegen / und
Krafft beygetragen / daß innerhalb vier
Tägen die tödtliche Wund zugeheilet.
Ist also der Vatter fleißig sein Verspre-
chen nachkommen / und hier sich einge-
funden.

3. Ein entsetzliche Gefahr ist gewesen /
von welcher erzehlet Jacobus Wachter /
von Marienberg / Lederer zu Schleis in
Tyrol. Dessen Tochter tribe vor drey
Jahren Joch-Ochsen den Berg hinauf /
allwo dise gähling erwildet / angefangen

Anno 1711. abwerts zu lauffen / ja seynd gar gefallen / und haben nit aufgehöret fort und fort hinab zu burtzlen / biß sie mit umb und umbfallen vom höchsten Felsen herab an den Fuß der Bergen ein Rastung gefunden. Es hat zwar die Tochter gleich Anfangs diser Abstürtzung mit Zuschreyen ihren Vatter geruffen / welcher nit weit darvon ware / aber die Hilf kame zu spat. Was der Vatter annoch vermögt / und auch gewolt / ist / daß er die so jämmerlich fallende Thier dem himmlischen Schutz anbefehlete / und selbe zu erhalten eine Wallfahrt nach Alten-Oettingen versprechete / welchen Wunsch er auch glücklich in dem Werck erfahren. Angesehen / wie man zu denen also gestürzten Ochsen kommen / seynd selbe Schadlos befunden worden / daß sie nach so erschröcklichen Fahl unverlezt aufstunden.

4. Neben mehrerley Schäden / und anderen Unglücks-Fähl in seinem Haußwesen ware auch sonsten höchst bestürzt / und betrübt Henricus Baur / Würth zu Freysing. Er ware vil Jahr also kleinmüthig / daß er sich völlig verlassen und verlohren zuseyn erachtete aus all-

zus

zugrosser Hertz-Aengstigkeit / und über- Anno
mäßiger Betrübnuß. Es verfangeten 1711.
nichts unterschidliche theils geistliche /
theils andere Mittel in Curierung diser
Gemüths-Kranckheit. Zu lezt fallet
ihm der gute Gedancken ein / er solte zu
Alten-Oetting ein Heyl-Mittel für sich
einholen. Da er der heilsamen Einspre-
chung folget / und sein gemachtes Gelübd
allhier vollziehet / ist unter seiner weh-
venden Andacht in der H. Capell in ei-
nem Augenblick die trübe Wolcken sei-
nes bestürzten Gemüths auf einmal ver-
triben / und in seinem Hertz entlich schön
Wetter worden.

5. Joannes Fridericus Vogl / For-
sterer zu Zächerzhoven im Schwaben-
land / nahe an Türckheim / hätte bald
sich / und seine Haußgenossene durch ei-
nen Schif-bruch in das Verderben ge-
stürzet. Am ersten Tag May hat er sich
in ein Schif auf den Ynn-Fluß gesezt mit
seinem Weib und Kinderen / als das
Schif an der Brucken zu Neu-Oetting
angestossen / und die elende Fahrer ver-
lassen. Der Vatter zwur hat sich am
Joch der Bruggen mit beyden Armben
angehalten / zwischen leben und todt.

Anno 1711. Die Mutter aber mit drey Kinderen/ so eben dazumal die Kinds-Blatteren erlitten/ ist in das Wasser hinaus gefallen/ und vom reissenden Fluß weit fortgerissen worden/ ohne Hoffnung deß Lebens. Wie man aber sie eingeholet/ und an das Gestatt gebracht/ seynd sie unter übersich gestürzt worden/ umb das geschluckte Wasser heraus zu treiben. Dises hatte so weit geholffen/ daß ein Lebens-Zeichen gespühret wurde/ aber weit mehrer ware zur Sach/ und bevor das vom Vatter gethane Gelübd zu der Alten-Oettinger Gnaden-Mutter/ welches so vil vermöget/ daß die schon ertränckte/ oder denen todten gantz gleiche Mutter/ und Kinder zum frischen Leben widerkehreten. Das Gelübd ist verrichtet worden mit einer H. Meß-Lesung/ und angehenckten Denck-Tafel.

6. Ein gar kleine Sach ist zuweilen/ durch welches wir sterbliche Menschen auf das höchste können geplaget werden. Sihe/ ein Wepsen oder Hurnaus/ ein Unzifer mit vergifften Stachel hatte am lincken Ohr gestochen den Georgium Falck/ von Schwartz in Unteren-Bayren. Dise dem Schein nach geringste Wun-

Wunden / oder vilmehr mindister Stich hat durch sechs Jahr unsinnige Kopfs, Schmertzen verursachet. Ist auch kein Linderung deß Ubel ehender erfunden worden / biß Georgius die hiesige H. Capell verlobet mit einem Denck Gemähl zu besuchen. So kombt dann der Krancke zu disem Gnaden-Orth / und vertreibt mithin seine Schmertzen. Sein Versprechen vollziehete er den 14. September. Anno 1711.

7. Ursula Sperlin / von Unterdorf / ein Müllerin in Unter-Bayrn / ist aus einer Kranckheit an Händ und Füssen gantz erkrummet / und unbrauchbar worden. Kaum aber verlobte sie ein Opffer zu bringen nach Alten-Oetting / ist die krumme Erlahmung an gesagten Gliedmassen vergangen / daß sie gesund ihr Gelübd abstatten kunte den 8. Augustmonat.

8. Catharina Schneiderin / ledigen Stands / ware belegt mit mehr Kranckheiten / Dörrsucht / kalt und hitzigem Fieber. Durch ein Gelübd aber hieher zu unser Heylmacherin ist sie allen disen Zuständen abkommen / daß die Ge-

Anno 1711. sundheit darauf erfolgt. Also bezeuget Catharina den 21. May.

9. Auch der Todt / bevor der Unschuldigen / ist zuweilen für ein Gewinn zurechnen / ehender als ein kränckleriſches Leben. Diſer Maynung war jene Mutter / deſſen Wort ich beyſetze. Ich unterſchribene hatte das Vertrauen und Zuflucht geſezt auf die Göttliche Mutter wegen meinen zwey Kinderen. Mein armſeliges Söhnlein ware mit einem Stein gequälet / welcher ohne ſchmertzlichen Schnitt nit kunte curiert werden: mein Töchterlein aber / etwas mehr als halb-jährig hatte ein übelbeſtellten Leib / durchaus kränckleriſch / der mit Arzney nit leicht konte geholffen werden. Derohalben habe ich verſprochen ein Heil. Meß / daß der liebe GOTT / und deſſen Mutter zu Alten-Oetting ein Mittel treffeten. Sie haben es getroffen / und beyde Kinder von hinnen in das beſſere Leben abgeforderet. Diſes iſt geſchehen zu Rottlin in Elwanger Herrſchafft den 2. May anno 1711. Eva Secklerin.

10. Ungemeine Kopf-Schmertzen hatte lang außzuſtehen Maria Anna Wim-

mes

merin / ledige Person / daß es schine/ sie wurde gar vom Verstand kommen. Zur Linderung solches Wehethums beschlosse sie nach Alten-Oetting zu wallfahrten/ und ein Opffer in den Stock zu überbringen. Wie dises geschehen / haben die Schmertzen bald nachgelassen. Anno 1711.

II. Ein schöne / und wol-ansehliche Gutthat brachte hier an Catharina Kißlin / ein Münchnerin / von ihrer aignen Tochter Anna Catharina Hinderin / welche vermählet war einen Kayserlichen Tragoner-Fourier in Welschland. Dise Tochter ist gefallen von einem Dach / einen Gaden hoch / und hatte nit so vil den übrigen Leib / als das gesunde Hirn verletzet. Inmassen sie vermög dises Fahls den Verstand verlohren / daß selbe ihr in solcher Sinnlosigkeit drey Stich versezte/nemlich durch Zuthun deß bösen Feinds / der sich dergleichen betrübten Gelegenheit bedienet/ ihm zum Gewinn/ uns zu schaden. Disen bedaurlichen Zufahl hat der Ehe-Herr nach München an die Mutter überschriben / welche ihre so übel zugerichte Tochter durch ein Verlobung zurecht gebracht / wiewol selbe so weit von ihr ent-

les-

Anno 1711. legen ware / nemlich vom Teutschland biß in Welschland. Nun dann zum Heyl ihrer Tochter gelobet sie / heimzusuchen hiesige Marianische Capell / ein wächsenes Opffer aufzuhencken / auch etwas in den Gelt-Stock zulegen. Ist auch in ihrer Hoffnung nit betrogen worden ; seitemahl die Frau Tochter am Verstand und Leib genesen / wessentwegen ist mit Danck das Gelübd abgestattet worden den 15. Junij.

12. Balthasar Wagenpfeil / von Dietramzell / hatte seinen Sohn Joannem für einen Dienstbotten verdinget. Dieser Stand aber ware dem Jüngling so unangenehm / daß er vor Traurigkeit gedachte sich zu ertränckten. Der Vatter aus Erbärmnuß gegen den Sohn suchte selben bey Vernunfft / und gedingten Dienst zu erhalten vermittelst einer Verlobnuß zu unser trostreichen Mutter / welche ein Zuflucht ist aller Betrübten. Er verspricht also / selbe bey ihren Oettinger Gnaden-Thron zu besuchen / und ein H. Rosenkrantz andächtig zu betten. Ohne Verweil ist darauf dem Sohn aller melancholischer Unwillen vergangen / die verzweiflende Gedancken verschwunden :

den: er mithin im angetrettnen Dienst willig bestättiget worden. Dem Versprechen ist genug geschehen den 6. Junij. Anno 1711.

13. Den 16. September umb ein Uhr Nachmittag zu Aufhausen bey dem Fluß Vils hat der Donnerkeil eingeschlagen / und angezündet den Getrayd-Kasten deß Würths in selbigem Orth. Nach eingeäscherten Kasten ist das wilde Feur in den anhangenden Stall übergangen / ja in das Hauß selbst / und Breustatt mit so ungemeinen Toben / daß Zeit einer Stund alles in Aschen gelegen. Weilen aber die eingreiffende Feurs-Gefahr zu befahren hatte auch das nächst-angelegene Pfarr-Hauß mit dem Getrayd-Stadl/und Stallungen habe ich Matthäus Höglhamer (also lauten dessen Wort) deß Geistlichen Raths zu Passau Sechant / und diß Orths Pfarr-Herr zu Abwendung der Brunst ein Verlobung gemacht zu der Alten-Oettinger Jungfrau / nemlich zu besuchen die H. Capell / und ein Tafel zu Bezeugung der empfangenen Gnad mitzubringen.

Wie

Anno 1711. Wie diß geschehen / hat die wütende Flamm / wiewol nächst daran stunde ein grosser Holtzhauffen / nit weiter gegriffen / sonder hat die biß dahin unbändige Tobsucht niedergelegt. Diser erhaltenen Gutthat halber bin ich hieher kommen / und mit danckbaren Gemüth mein Gelübd abgestattet eben in selbigen Monat September.

14. Es fahrete auf dem Inn-Fluß abwerts Herr Joannes Baumgartner / Verwalter zu Kizbüchel / willens nach den Passauerischen Hof Wildbrät von Thieren / und Geflügl oder Feder-Wildbrät einzubringen / welcher Ursach halber er beruffen ware. Aber Herr Joannes erlitte Schif-bruch bey Neu-Oettingen / daß er sich an einem Brett haltend / ein halbe Stund zweifelhafftig herum schwumme. Die Nachbarschafft unser Alten-Oettinger Gnaden-Mutter / dessen Schutz er sich gelübdlich anbefohlen / hat den schwimmenden aus der Noth heraus geholffen / und an das Gestatt außgesezt.

15. Georgius Wagner / auß dem Marckfleck Törres in Böhmen ist vor etlich Jahren kranck gelegen vom Fest St. Bartholomæi deß Apostels biß auf St. Sebastian Tag/und hatte alle Hoffnung zur Gesundheit verlohren. So sucht er demnach mit andächtigen seufftzen ein Arzney vom Himmel/ durch Fürsprechen unserer Wunder-Jungfrau / welche er im Land Bayrn zu grüssen ihme vornahme / und dises zwar jährlich/ nachdem er nunmehr gesund die Krafft und Frucht seines Vertrauen erfahren. Aber auch ein andere Wolthat ist dem Georgio zu theil worden / welche voll deß Trosts ist. Inmassen da er eben in Vollziehung der Wallfahrt hieher begriffen / hat in seinem Vatterland der Schaur alles zerschlagen/ außgenommen deß Georgij Saam-Felder / welche der liebe Himel durch Marianischen Schirm hat wollen schadlos halten. Also gibt aus er selbst / und sein Raiß-Gefährt und Landsmann Laurentius Brandhofer. Anno 1711.

16. Es fuhren auf einem Floß in der Isar Josephus Zechentbaur / Petrus Ziegler / Jacobus Straßburger / von Fraun-

Anno 1711. Fraunberg bey Landshut. Im fortfahren zertheilen sich die Floß-Bäum / und sie wurden in den offenen Rachen deß Todts gerissen / wann nit die Anruffung hiesiger wunderbaren Nothhelfferin die Schwimmende gesteiffet hätte / vermittelst eines schlechten Bretts / an welchen sich doch drey Männer gestreuret / und nach einer halben Stund sich glücklich heraus geschwungen.

17. Josephus Straßner / lediger Mensch von Neuhoven / hatte sich hieher verlobet / umb Ergäntzung seiner lahmen Glider. Gestalt sam er weder Händ / noch Füß zum Gebrauch in stand hatte. Wie er doch ein Gelübd hieher gethan / ist die Erkrümmung vergangen.

18. Es war einer / deme ein grosse Summa Gelts / anderstwohin zu überbringen anvertrauet worden / welches Gelt aber ihm durch diebische Hand entgangen. Gleich auf das Unglück verspricht er eine Kirchfahrt nach Alten-Oetting. Und sihe ein Wunderding: noch selbigen Tag bekombt er zuruck alles Gelt von einen unbekandten / der ihm solches in das Würthshauß gutwillig gebracht.

19

19. Ein Weibs-Persohn hatte längst alles Augenliecht verlohren. Einstens erreget sich in ihrem Hertzen ein Vertrauen / etwas grosses von unser lieben Frau zu begehren / und sie begehret hiemit das verlohrne Gesicht / mit Versprechen / sie wolte bald nach Alten-Oetting gehen. Was brauchts vil? die Blinde hat das Gesicht erhalten / sie ist daher kommen / und recht auf ein neues gesehen. Anno 1711.

20. Ein anderes Weibsbild hat ein absonderliche Gnad ihr selbst außgewürcket / vermittelst eines Marianischen Rosenkrantz / den sie zu Ehren der Mutter Gottes täglich vor dem Schlaf bettete. Zumahlen da die Vichsucht starck eingerissen / und weit herumb vilfältige Schäden zufügte / hat selbe Sucht inzwischen dem Stall-Vich diser andächtigen Persohn verschonet / wiewol anderwärtig hundert-weis Vich-fäll geschehen.

21. Es hat sich einmal zugetragen / daß ein Prediger von dem jüngsten Gericht / und dessen ungemeiner Strenge eine Anred thäte / nit von der Cantzel / sonder auf ebner Erden. Diser Auß-

Anno 1711. spruch gienge einem aus denen umbstehenden also zu Hertzen / nemlich durch Zuthun der Göttlichen Mutter / daß selber in folgender Nacht nit schlaffen kunte / sonder alle Stund mit heilsamen Seufftzeren / und Zerknirschung deß reumüthigen Hertzen zubrachte / biß es Tag wurde. So richtet er sich dann auf ohne Verweil / verlasset sein unruhige Ruhestatt / trittet die Reiß an / und eylet zu guten seiner Seel. Und gewiß hat diſe Seel zu Alten-Oetting satsam von unser gütigen Jungfrau erhalten / nach welchen sie so begierig trachtete. Massen selbe ein Beicht von kindlichen Jahren her bußfertig abgeleget / mithin auch ledig von Sünden gesprochen / welche Wolthat in diſem Fahl sothaner Bekehrung übermäßig groß zu schätzen.

§. II.

Marianische Geschenck.

22. Schanckung deß Grafen von Harrach. 23. Deß Grafen von Seeau. 24. Deß Freyherrn von Lerchenfeld. 25. Deß Grafen von

von Martiniz. 26. Der Frau Gräfin von Paar. 27. Geschenck der Lobl. Stadt Landshut. 28. Der Frau Hueberin. 29. Der Frau Kolerin. 30. Der Frau von Obenaus. 31. Der Frau Haberin. 32. Eines Kriegs-Officier. 33. Der Frau Aderheiderin. 34. Eines unbenamsten. 35. Eines Mezgers von Wien. 36. Deß Georgij Sobler. 37. Der Frau Zambonin. 38. Der Frau Pfisterin. 39. Deß Herrn Winckler. Anno 1711.

22. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz von Harrach mit dero Frau Gemahlin verehrten zween guldene Ring/ glat getriben/ darauf liset man: V. B. V. H. 3. 1709. Auf den kleineren: G. L. G. V. A. 3. 1709.

23. Der Hochgebohrne Herr Graf von Seeau vermachte deßgleichen ein guldenen Ring der Jungfräulichen Mutter. Auf disen stehet das Jahr 1708.

Anno 1711. sambt Buchstaben: I. M. I. F. A. G. V. M. G. G. G.

24. Ihro Freyherrliche Gnaden von Lerchenfeld im Namen seiner Frau Gemahlin überschickte ein Brust-Bild von Silber / bey dessen Seiten sich findet ein Weiber-Brust auch von Silber. Es wöget diß Geschenck neun Loth / und ein halbes Quintl.

25. Ihro Excellenz Herr Graf von Martiniz opfferte ein silbernes zimlich grosses Fätschen-Kind / welches am Gewicht fünffzehen Loth / und ein halbes.

26. Ihro Excellenz Frau Gräfin von Paar / Obrist-Postmaisterin zu Wien verehrte ein guldenes Hals-Geheng / so rund / und mit 12. Diemant besezt.

27. Den 7. October ist die Lobl. Statt Landshut / Haubt-Statt in Nider-Bayren / nach Gewohnheit abermal Procession-Weis eingezogen. Sie hat nach der Hand ein herrliches Opffer hinterlassen / nemlich die unbefleckte Empfängnuß der Mutter Gottes / in Silber künstlich entworffen. Dises Bild stehet auf

eis

einen mit silber beschlagenen Postament/ mit schönen Zug-Zieraden / und Statt-Wappen. Die Marianische Bildnuß selbst wird gekrönet mit einem Krantz/ so da von vilfärbigen Edelgestein / und hellscheinenden Sternen glanzet : das Marianische Scepter ist vergolt : unter den Füssen stehet die vergolte Erd-Kugel / welche ein Schlang umbgibet mit dem Apfel-biß unter den Zähnen. Das gantze Werck haltet an der Höhe anderthalb Ehlen. Anno 1711.

28. Frau Maria Barbara Hueberin/ Casarm-Verwalterin zu Burghausen / verehrte ein guldenes geschmölztes Hals-Geheng / mit sechs Rubin-Stein/ und drey Perlen ansehlich.

29. Frau Christina Kolerin / deß Ober-Steinmetz Ehegemahl zu Wien hat auf einer Tafel opfferen lassen ein silberues Hertz / so zwey Loth / und halbes Quintl wöget.

30. Die Wohl-Edle Frau von Obenaus / brachte von Burghausen ein guldenen schwarz-glantzenden Ring / mit disen Buchstaben : G. G. G. I. M. I. A. I. F. F. V.

Anno 1711. 31. Frau Anna Maria Haberin/ von Ingolstatt / verehrte der Göttlichen Mutter ein silberne Gürtl mit vergolten Rosen untersetzet / welche Schanckung vierzehen Loth außmachet.

32. Von einem Feld-Obristen ist ein guldener schwarz-gemachter Ring / mit einem glaten Diemant / und acht kleineren Diemanten beleget.

33. Joanna Aderheiderin / von See in der Pfaltz / schenckte ein Silber Kettlein / von drey Loth / und ein Quintl.

34. Von einer unbenambsten Person ist herkommen ein paar kleinere Leuchter / welche doch siben und zweinzig Loth / und ein halbes außmachen / und seynd von bewerthen Silber.

35. Ein Wiennerischer Metzger hat angebracht ein silberne Abbildung unser lieben Frauen auf einer Opffer-Tafel / wobey Vatter / Mutter / und vier Kinder betten / die zwey Hertz / ein paar Augen / einen lincken Fuß aufopfferen / so alles von Silber.

36. Georgius Dobler / von Gmund in Schwaben/hinterliesse für ein Schanckung unseren Heyland am Creutz von getribner Arbeit. Dises Stuck wird gezieret mit fünff rothen / und zehen anderen beyderseits gesezten Edelgestein / in deren Mitte hervor schimmeret ein grün-glantzender Stein. Anno 1711.

37. Von der Frau Maria Jacoba Zambonin / weyland Frauenzimer Dienerin am Bayrischen Hof ist abgelegt worden ein guldener Ring / so von Schmölz-Arbeit / und mit einem Rubin-Stein eingefasset.

38. Die Wohl-Edle Frau Maria Victoria Pfisterin / Richterin im Passauerischen Hof gabe zum Geschenck einen schwartz-guldenen Ring / auf welchen ein Rosen / und siben Rubin-Stein eingeleget.

39. Den 4. December ist ankommen ein Kelch-Tüchel zum H. Meß-Opffer durch Anordnung deß Wohl-Edlen und Gestrengen Herrn Leopoldi Caroli Winckler / deß Geistlichen Raths zu München Secretarius, und der H. Oets-

Anno 1711. tinger Capell Actuarius, oder Schreiber. Die Schanckung aber ist aigenthumlich von der Schwiger deß gemelten Herrns aus Franckenland.

§. III.
Marianischer Gelt-Kasten.

40. Ein jährliches hat mit 25. Gulden geleistet der Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger zu Dienst der Marianischen Ampel.

41. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl/von Deutenhoven in Huebenstein / widerholte auch sein jährliches mit 21. Gulden 48. Kreutzer zu Erhaltung der siben weissen Wachs-Kertzen auf den Marianischen Altar.

42. Den 19. Jenner seynd zehen überschickte Gulden erlegt worden von Freyburg aus Breißgau / welche durch einen Pater der Societet JESU im Namen der Gnädigen Frau Maria Theresia von Kenich seynd entrichtet worden.

Anno 1711.

43. Den 16. Junij hat Herr Vitus Kayser/ Pfleger zu Englburg/ im Namen seiner Frau Ehegemahlin Catharina Clara zehen Ducaten eingehändiget/ welche nach selbiger Zeit Werth dreyßig Gulden außmachten.

44. Den 9. October seynd von Ursula Wallerin/ Würthin zu Alterhausen/ fünffzig Gulden bezahlet worden für seinen Schwäher Joannes Pachmayr/ Becken-Knecht. Dann diser hatte in Belagerung der Statt Augspurg/ wo er gefangen worden/ solche Summa verlobet.

Summa diser und anderer Opffer-Gelter thut zwey-hundert/ und zwey Gulden.

45. In den Marianischen ordinari Opffer-Stock seynd gefallen Siben-tausend/ acht-hundert/ und sibenzig Gulden.

§. IV.

Marianische Gottsdienst.

46. Erschidene Geistliche Verrichtuns

Anno 1711. tungen theils feyrliche / theils gemeine seynd andächtig außgeführet worden Neunzehen-tausend / hundert / ein und sechzig.

47. Büssender Beicht-Kinder Zahl belauffet sich auf Zweymal-hundert / neunzehen-tausend / drey-hundert / vier und fünffzig.

48. General-Beichten von allen Lebens-Fählern seynd geschehen Tausend / drey-hundert / drey und fünffzig.

49. Das Hochwürdige Gut haben genossen Zweymal-hundert / achtzehen-tausend / neun-hundert / vier und achtzig Communicanten.

50. Zum Catholischen Römischen Glauben seynd übergangen Siben neubekehrte / welche der Ketzerey abgeschworen.

Anno 1712.

Sechstes Capitel

§. 1.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1712.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria erhaltet im Wasser zwey Eheleut. 2 Einen Knaben/ so in das Feuer gefallen. 3. Ein Kindbetherin. 4 Hilfft in der Brunst. 5. In vilfacher Kranckheit 6. Der Unsinnigkeit. 7. Ein Malefiz-Person wird dreyfach erhalten 8 Zerquetschung. 9. Sehr schwäre Kranckheit. 10. Hitzige Kranckheit. 11. Gestiffter friden. 12. Fahl eines Kinds. 13. Todt-Kranckheit. 14 Fahl einer Kindbetherin. 15. Ein Soldat befreyet. 16. Kranckheit.

Anno 1712. heit. 17. Krummer Fuß. 18. Schlag-Fluß. 19. Erlöster aus dem Kercker. 20. Schaur/und Brunst abgewendet. 21. Feurs-Noth. 22. Betrübte Seel kombt zum Stand.

1.

Es ist kein Augenblick / der uns nit kan seyn der lezte in disem Leben / wir machen auch keinen Schritt / der nit schnur-gerad kan in das Grab gehen. Wir werden genennt/und seynd es auch sterbliche Geschöpff/ auch ehe wir gebohren seynd. Wider so vil Zufähl der Sterblichkeit stehet (nach GOTT) die mächtigiste Mutter deß wahren Lebens / wann sie gebührender Massen von andächtigen Pfleg-Kinderen ersuchet wird. Dises Marianischen Schutz können Zeugen seyn ein paar Eheleut / so es erfahren. Es ware der Fest-Tag deß H. Martyrer Georgii / an welchen Christophorus Hueber / Metzger zu Deckendobl mit seiner Ehegattin zu Passau über die Bruggen gienge / da unversehens zwey Joch eingangen/

gen / und unter denen Füssen diser zwey Eheleut gähling gewichen / mithin diſe zwey Wanderer mit ſich in das Waſſer hinunter gezohen. Sie wurden vom Fluß fortgeriſſen mit ſambt denen gebrochnen Balcken / und Hölzeren / ohne Hoffnung heraus zu ſchwimmen. So iſt dann die Gefahr zu einem Gelübd kommen nach Alten-Oetting zu daſiger wunderthätigen Gottes Mutter. Wie diß geſchehen / hat das reiſſende Waſſer zwey noch zuſamb-gefügte Trümmer zertrernet / und zu allem Glück zerleget. Maſſen nach Abwendung ſolcher Hindernuß ein Schif-Zill hat zu Hilf können kommen / in welchen die zwey ſchwimmende glücklich an das Land überbracht worden / nemlich mit Beyhilf der Marianiſchen Steur-Hand. Die alſo erlöſte haben hiemit ein Danck-Ambt in der H. Capell andächtig verordnet. Anno 1712.

2. Zu Ehren der ſeligiſten Jungfrau Mariæ zu Alten-Oetting hab ich Joſephus Koler / Breumaiſter zu Erla in Ungaren / verlobet daher zu wallfahrten / und ein Tafel-Gemähl aufzuhencken. Geſtaltſam mein Söhnlein unvermerckt mitten in das Feur hinein gefal-

Anno 1712. fallen / bey der Breu-Pfannen / jedannoch ist durch himmlische Hilf der Knab unversehrt erhalten worden / Vermög deß Marianischen Schuz-Mantel. Also redet statt deß Kinds der verpflichte Vatter.

3. Das Eheweib deß Philippi Fensl / Burger und Weber im Marckfleck Weegschaid / hatte grosse Noth in ihrer Kindbeth. Philippus umb glückliche Gebährung zu erlangen verlobet ein Wallfahrt daher sambt einer Gelübd-Tafel. Der Nachtruck dises Versprechen hat sich gleich gezeiget / indem sein Ehegattin glücklich entbunden worden.

4. Den 11. November ist nächtlicher Weil umb 8. Uhr zu Alten-Oetting ein Feurs-Brunst außkommen. Worzu Anlaß gegeben die Sorglosigkeit / und Schläffrigkeit eines hiesigen Inwohner / mit dem Zunamen Weiglmayr. Angesehen aus dessen Stall der Anfang dises Unheils gewesen / welches ein gählicher Sturmwind also starck vermehret / daß innerhalb drey Stund sechs Häuser verbrunnen. Zu Verhütung noch grösseren Schadens in der Nachbarschafft / ist

das

das wunderthätige Bild der Göttlichen Mutter übersezt worden in die Wohnung der Patrum Societatis JESU, allwo bey eröffneten Fenster gegen dem wütenden Feur der H. Segen gegeben wurde. Dann neben der anderen Nachbarschafft stunde auch in Gefahr die Behausung derē/ von welchen unten Num. 21. absonderliche Meldung soll geschehen. Dermalen wird von mir nur gemeldet die aigentliche Gutthat/ so der gantzen Alt-Oettinger Gemein gnädiglich widerfahren. Nachdem also besagter massen mit dem Marianischen Gnaden-Bild das wilde Feur ist gesegnet worden/ haben die Alt-Oettinger für eine Zugab ein allgemeines Gelübd verfasset. Und siehe auf dises ein Wunderding: denselben Augenblick hat sich die Brunst geleget/ und der starcke Wind nachgelassen. Dises handgreiflichen/ und augenscheinlichen Wunders gibt Zeugnuß die gantze Gemein von Alten-Oetting/ welche sie mit aufgehenckter silbernen Gelübd-Tafel feyrlich bekräfftiget hat. Anno 1712.

5. Aus dem Mund Mariæ Gallin/ von Eling bey Bluemthal in Ober-Bayren haben wir vernommen/ daß ihr ledige

Anno 1712. ge Tochter mit mancherley Gepreſſten biß auf den Todt ſeye beleget geweſen. Ware demnach mit denen HH. Sacramenten ſchon verpfleget / und wartete auf den Todt-Kampf. Doch hat die Mutter / und auch die Tochter die lezte Lebens-Hoffnung bey unſer Gnaden-Mutter geſuchet. Sie beſchloſſen hieher zu wallfahrten / und auf dem Weeg nichts zur Zehrung als Waſſer und Brod zuzulaſſen. Hierauf erholet die ſterbende Tochter ihre vorige Kräfften / und nunmehr ſtarck verrichtet ſie mit der Mutter die verſprochne Wallfahrt.

6. Den 29. May kamen an Melchior Wagner / und deſſen Eheweib Catharina von Kötzting aus dem Wald. Sie hatten einen Sohn / mit Namen Joſeph / welcher in ſibenzehenden Jahr ſeines Alters denen Elteren groſſe Betrübnuß verurſachet / und zu einer Verlobung Anlaß geben. Joſeph ſtudierte zu München / als ihm das Hirn verruckt worden / daß er ſein Unſinnigkeit offentlich an Tag gabe. Und ware ſelbe ſo ſtarck / daß man ihn drey-viertl Jahr in dem Kercker der Unſinntgen zu München bey den H. Geiſt aufgehalten. Damit

die

die Elteren ihrem verwürten Sohn den Verstand widerbrächte / beschlossen selbe unserem Jungfräulichen Sitz der Weißheit heimzusuchen / sambt Verlobung einer H. Meß / und Danck-Tafel / so hieher solte verschaffet werden. Die gütigiste Jungfrau hat sich nit schwär erbitten lassen / und den tauben Jüngling also eingerichtet / daß er sein studieren ungehinderet konte fortsetzen. Anno 1712.

7. Eine Wolthat von einem unbekanten kame schrifftlich an / und ware selbe dreyfach. Er bezeugte fürs erste / daß er durch Schuz der hiesigen Mutter Gottes zu Lintz / einer Statt in Oberösterreich / seine Nasen / und Ohren / welche abgestimmlet solten werden / gnädig erhalte. Nachdem er abermal gefangen / und die H. Meß gelesen war / so er für sein Freymachung verlobet / sagte er / widerumb aus Eysen und Band entkommen zuseyn. Entlich seye er durch ein neues Gelübd nach Alten-Oetting wunderbarlich entgangen denen Soldaten / so auf ihn lausterten / und überall bey der Claus in Tyrol aufsuchten / wo er verborgen lage in dem Closter der Herren Capuciner. Die lezte Zeugnuß von

Anno 1712. der Freyung in Closter / und Mariani-scher Beschützung hat mit seiner Hand-schrifft der Oberer deß Convents R. P. Guardianus selbst bekräfftiget.

8. Petrus Prandl / von Riedsperg in dem also genandten Prix-Thal / Salz-burger-Lands / hauete umb einen Aspen-Baum. Damit er disen auf den Boden fällete / hat Petrus dem Baum ein Strick angelegt / und selben mit Weib und Kind zum umbfallen zwar vermögt / aber gantz unglücklich. Allermassen der fallende Baum dem Kind die lincke Hüfft / und Ruckgrad abgeschlagen. Die Elteren / der Sach geschwind zu helffen / haben ihr zerschlagenes Kind bittlich an-befohlen der Jungfräulichen Mutter / mit glücklichen Außgang. Zeit folgen-der fünff Wochen ist dem zerquetschten Kind die vormalige Gesundheit wider-kehret.

9. Ein schwäre Kranckheit hatte ge-worffen die Mariam Schönböckin / Ehe-gemahlin eines ehedessen Bayrischen Of-ficiers. Etlich Täg lage sie Simnlos / ohne Ansprach / ohne Speiß und Tranck. Die liebe Töchter seynd der Mutter bey-

gesprungen mit einer Verlobung/ Krafft welcher sie ein wächsenes Opffer versprochen/ sambt einem Gelt in den Stock/ und gewisen Gebetteren. Unser mildreiche Mutter hat solche kindliche Lieb gutgeheissen/und der Töchteren Andacht zugeben/ daß deren Mutter gleich in bessferen Stand gesezt wurde. Anno 1712.

10. Das Eheweib deß Antonii Geitsch/ Schuelmaister zu Götzendorf in Obern-Bayrn/ ist am hitzigen Fieber zu vier unterschidlichen Zeiten biß auf den Todt kranck gelegen. Aber eben so offt ist selbe wider alle Hoffnung vom Todt errettet worden. Dise gifftige Sucht hatte sie das viertemal angegriffen/ als selbe ihr abermal verlohrnes Leben hiesiger Wunder-Mutter gelübdlich anbefohlen. Augenblicklich/ nit langsam ware die Hilf da. Demnach zu schuldiger Dancksagung ist die jezt gesunde Ehegattin mit ihren Ehemann hieher gereiset den 11. Junii.

11. Aber auch der Antonius Geitsch selbst/ von dessen Ehewürthin erst gemeldet/ ist Danckschuldig worden wegen Marianischer Gnad/ die er auch gebüh-

Anno 1712. rend erkennet / und danckbarlich abgestattet. Er stunde / als Schuelhalter / in Ungnaden bey seinem Herrn Pfarrer / besorgte / und glaubte / die Sach seye schon an dem / daß er von seinen Schuelmaister-Ambt wurde abgesezt werden. Solchemnach erwählet er für eine Patronin seines Handels unser Göttliche Schuz-Mutter / welche innerhalb drey Tag-Zeit den guten Mann in den alten Gnaden-Stand gesetzet.

12. Frau Anna Catharina Rumpfingerin / von Freysing / beschmirzte Mütterlich ihren acht-jährigen Sohn Joseph Cosmas / welcher vom Tisch auf den Boden hinab gefallen ware. Dann wie er von der Kinds-Magd aufgehoben worden / gabe er zwar Lebens-Zeichen / fiele aber in die Fraiß. Die Frau Mutter ruffet demnach umb Hilf bey unser Wunder-mächtigen Jungfrauen / und verspricht so vil Wachs / als die Schwäre deß Sohns wurde außmachen. Das Mütterliche Gebett ist erhöret / der Knab in guten Stand / wie vor / gebracht / den 14. Julij das Gelübd mit Andacht vollzohen worden.

13. Joannes Plaichshirn / Burger und Glaser zu Salzburg bedaurte seine zwey Töchter / so zumal kranck darnider lagen. Und weilen er an Menschlichen Mittlen nichts übriges mehr sahe / setzte selber die Hoffnung in Himmel. Begehret also den Beystand der Wundervollen Mutter Gottes von hier aus / welchen er auch erhalten in Genesung seiner zwey Töchter. Anno 1712.

14. Walburga Voltin / gebürtig zu Schwarzenfeld im Wald / tribe ihrer Handtierung nach das Bier-Fuhrwerck. In disen Umbständen ware sie einstens nächst an der Geburt / da sie entsetzlich gefallen / nit mit weniger deß Kinds / als ihrer aignen Gefahr. So dann hat sie vor der Zeit gebohren gleich den dritten Tag darauf / und zwar ein Knäblein / doch nicht ohne besorgte Gefahr. Weil sie sich aber der Mutter Gottes verlobet / ist Mutter / und Geburt der Gefahr entruñen. Ja der Sohn / wie er das zwölffte Jahr erraichet / ist Gelübd halber gegenwärtig gewesen den 8. May.

15. Petrus Bartlme / aus Schlesien gebürtig / diente als ein Soldat vor fünff

Anno 1712. Jahren / theils ein Musquetierer / theils ein Feurwercker. Disen hatte Anno 1711. angestossen ein tödliche Kranckheit / und ihn vermögt / die Marianische Hilf anzuflehen. Sein Vorhaben war / hieher zu wallfahrten / zwey Kertzen mit einem wächsenen Mannsbild zu opfferen / wann er nemlich nach erhaltner Gesundheit von Kriegs-Diensten ledig / rechtsmäßig abgedanckt wurde. Beyde Gnaden hat er erworben / und schrifftlich die verlihene Gutthat hieher gebracht / mit Erfüllung seines Gelübds den 6. Merzen.

16. Es naigete schon zum Grab der üble Zustand deß Herrn Dionysij Jocher / welcher Churfürstlicher Zeighauß-Schreiber zu München ware. Sein entsliche Hoffnung hat er gesezt in den starcken Armb unser wunderthätigen Mutter / dero zu Ehren er zwey H. Messen mit sambt einem Denck-Zeichen verlobet. Der Frucht dises Vertrauens ist gewesen die baldige Gesundheit.

17. Der Wol-Ehrwürdige Herr Thomas Mayr / Priester aus der Congregation deß H. Philippi Nerij / erzehlet die

die von ihm empfangene Gnad also. Anno
Umb das Jahr 1687. da ich noch acht- 1712.
jähriger Knab ware / gienge ich einstens/
doch etwas spätters nach Hauß. Jn-
zwischen geschicht / wais nit wie / daß
ich im heimgehen einen gählichen Stich
im lincken Fuß empfindete. Den ande-
ren Tag darauf kunte ich schon nit mehr
gehen / wider welches Ubel vil angewen-
dete Mittel nichts hulffen. Den so hart-
näckigen Schaden abzuleinen / hat mein
Vatter Thomas Mayr / Färber zu Statt
am Hof bey Regenspurg / ein Verlobung
gemacht / daß / wann die Gesundheit
durch Fürbitt Mariæ solte erfolgen / er
mit mir wolte Kirchfahrten gehen nach
Alten-Oetting. Nach solchen Vers-pre-
chen bin ich täglich auf den Füssen stär-
cker worden. Demnach im folgenden
Jahr 1688. am Montag in der Creutz-
Wochen habe ich mit meinen Vatter die
Raiß daher angetretten / doch mit Bey-
hilf zweyer Gangstecken. Vier Tag ha-
ben wir zugebracht / biß wir dises Gna-
den-Orth / Alten-Oetting erraichet /
nemlich am Himmelfahrts-Tag deß
HErrn. Alldort haben wir in der H.
Capell unser Andacht gepfleget / auch
mehr Messen zu lesen verschafft / und et-

Anno 1712. was in den Opffer-Stock geleget. Entlich nach also abgestatteten Danck bey der Gnaden-Mutter / haben wir uns andächtig beurlaubet / aber seynd nit ohne merckliche Gutthat entlassen worden. Dann sihe: da ich die Ruckraiß antritte / hab ich gleich an der Stell ohne Hilf der Stecken können fortgehen / mit so vesten / und standhafften Schritt / daß ich nit nur in mein Vätterliches Hauß bey diser Raiß hurtig / und unbeschwärt widerkehrete / sonder auch von selber Zeit an etlich-hundert Teutsche Meilen zu Fuß gemacht / so gar biß auf Rom selbsten. Zu offentlicher Bezeugnuß dann eines so grossen Mirackel / und zu Ehren Gottes / und dessen wunderthätigen Mutter / damit sie von allen Geschöpfen ewig geprisen werden / habe ich mit aigner Hand dise merckliche Wolthat wollen bestättigen. München den 5. May 1712.

18. Es hatte der Schlag an der lincken Seiten getroffen Mariam Sagbergerin / ledige Persohn im Marckfleck Weegschaid / welcher unvermuthe Zustand ihr auch die Red auf zweinzig Wochen benommen. Aber kaum seufftzete

sie

sie umb die hilfreiche Hand Mariæ/ hat sie sich wider erholet/ und täglich an Kräfften mehr zugenommen. Anno 1712.

19. Einer ware zur ewigen Gefängnuß verdammet/ aus der er nit so leicht wurde erlediget seyn worden/ wann nit unser aller betrangten Mutter Maria aus Nothzwang wäre ersuchet worden. O glückhaffter Nothzwang/ so da zu Besserung/ und Bußfärtigkeit deß Lebens treibet. Gewißlich hat disen sein elender Stand in dem Kercker dahin getriben/ welches ihm dopplet wohl außgeschlagen. Massen in disen Angst-vollen Leben er verlobet/ sein Gewissen durch rechtgeschaffene Beicht zu reinigen/ so fern er durch zuthun der mächtigen Patronin Mariæ solte ledig werden. Und wahrhafftig (O glücklicher Unglücks-Fall!) beyde Freyheiten hat diser Mensch erworben. Inmassen selber gleich aus den Banden entlassen/ hernach zu Alten-Oetting von Sünden glücklich ledig gesprochen worden. Hat mithin seinem Gelübd ein Genügen geleistet/ und hingegen von der gütigen Mutter Gottes nach Wunsch empfangen/ welche an nichts grössere Freud empfin-

Anno 1712. det / als an der Freyheit der Kinder Gottes / als welche eben ist der schnur-gerad Weeg deß ewigen Heyls.

20. Es hatte irgents der Schaur höchstschädlich geschlagen / zu dessen Abwendung von ihren anbauten Felderen ein Person den Schuz Mariæ erbetten. Sie hat ihr Ernd unbeschädiget erhalten. Es ware auch ein andere Person / welche ihr Hauß vor der Brunst durch Marianische Beschützung schadlos erhalten.

21. Aber niemand hat den Schuz und Schirm der mildreichisten Jungfrau in disem Jahr mehr erfahren / als die Behausung der Patrum Societatis JESU zu Alten-Oetting. Gestaltsam wie an dem Fest deß H. Martini umb 8. Uhr nächtlicher Weil in nächst-stehenden Häuseren ein grosse Brunst entstanden / hat solcher Zufahl die Jesuiter-Wohnung nit nur mit Schröcken erfüllet / sonder die Feurs-Gefahr ware schon würcklich vor deren Thür. Allermassen die Häuser / Getraid-städl / und Ställ / so gar nahe an Jesuiter-Gebäu stunden / wohl ehender / als man besorget / vom Feuer ers

ergriffen worden/ dergestalten / daß kein Menschlicher Fleiß / noch Macht die Brunst zu löschen vermöchte / wie schon oben in disem Capitel Num. 4. vermeldet worden. Demnach ware es gethan mit der Patrum Wohnung / wann nit die antringende / und trohende Flammen/ so der starcke Wind mehr und mehr antribe / ein höherer Gewalt vom Himmel abhielte/ wie dann geschehen. Die Rettung aber und Hilf ist nach GOTT allein von unser wunderthätigen Gnaden-Mutter / unter dessen Beschützung die Collegij-Patres vermittelst eines gefasten Gelübds verträulich geflohē. Nemlich die gütigiste Mutter Gottes hat selbe Patres in ihrer äusseristen Gefahr nit allein wollen trösten mit ihrer süssen Gegenwart / sonder auch nach Kräfften beschützen. Angesehen die Wunder-Bildnuß Mariæ in Begleitung frōmer Seelen erstlich in dem Jesuiter-Garten/ hernach gar in deren Behausung übertragen worden / zum theil darumb / damit die mächtige Schuz-Patronin gegen dem tobenden Feur gehalten / die gantze / in Gefahr-stehende Nachbarschafft mildiglich bedeckete / theils auch das Collegium zwischen anderen / so allbereit angesteckt/

Anno 1712.

von

Anno 1712. von bevorstehender Brunst Mütterlich errettet wurde. Beydes hat die liebreichiste Jungfrau auf solches anflehen satsam geleistet. Inmassen Selbe den prausenden und sausenden Sturmwind abgewendet / alsbald mit der Marianischen Bildnuß der H. Seegen ertheilet worden. So ist demnach zwischen abgebränten Häuseren / Städl / und Ställen das Gebäu der Patrum Societatis JESU gantz unverlezt durch absonderliche Bewahrung unser Göttlichen Mutter verbliben / daß sie ja umb dise / und vil anderen erworbenen Gutthaten / und Gnaden ewigen Danck schuldig worden / noch einmal solchen vergessen werden.

22. Noch eine Wolthat wollen wir hieher zum Beschluß setzen / welche dreyẽ wolgelehrten Männeren widerfahren. Dise / so gelehrt sie auch immer waren / wußten ihnen selbst nit zu rathen / noch zu helffen in sehr schwären Anligen ihrer Gemüther. So grosse Blödigkeit und Schwachheit ist bey der menschlichen Gelehrt- und Weisheit / wann dise ihr selbst überlassen wird. Doch durch Fürbitt der Göttlichen Mutter / als dem Sitz der Weisheit / ist disen verwürten Ge-

müs

mütheren geholffen worden/ daß sie bald eine Ruhe/ und Vergnügen im Hertzen wider spüreten/ ihnen zu einer guter Lehr/ daß sie/ obwol Gelehrte/ ihnen selbst nit trauen solten/ sonder auf Gott/ und Göttliche Mutter bauen. Anno 1712.

§. II.

Marianische Gäst.

23. Carolus Herzog in Lotharing.
24. Fürst von Kauniz/ Bischoff zu Labach. 25. Bischoff zu Lavant von Fürstenberg. 26. Fürstin von Löwenstein.

23. VIer/ theils Durchleuchtige/ theils Hochwürdigiste Gefürstete Häubter haben in disem Jahr die hiesige Heil. Capell andächtig verehret. Der erste ware Ihro Durchleucht LEOPOLDUS JOSEPHUS CAROLUS Herzog in Lotharing/ als er von Wien in Oesterreich in sein Land widerkehrete.

24. Der andere ist gewesen der Hochwürdigiste Herr Herr FRANCISCUS CA-

Anno 1712. CAROLUS JOSEPHUS Bischoff zu Labach / Thumb-Herr zu Salzburg / und Passau / deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Kauniz / Pròbst deß Stüffts zu Alten-Oetting.

25. Der dritte war der Hochwürdigiste Heil. Röm. Reichs Fürst / Bischoff zu Lavant / PHILIPPUS CAROLUS von Fürstenberg / Thumb-Herr zu Cölln / Salzburg / und Straßburg.

26. Viertens ist da gebührend zu vermelden die Durchleuchtige Heil. Röm. Reichs Fürstin MARIA POLYXENA von Löwenstein / gebohrne Gräfin von Khuen in Liechtenberg / und Bolasi / deß Durchleuchtigen Fürstens MAXIMILIANI von Löwenstein würdigiste Ehegemahlin. Dise / gleichwie sie in Lebs-Zeiten über die massen zugethan der seligisten Jungfrau zu Alten-Oetting / also hat selbe auch nach ihren Ableiben von hier nit wollen abgesönderet seyn. Derowegen / da sie zu München Gottselig im HErrn entschlaffen / ware ihr lezter Willen / daß dessen Leichnam nach Alten-Oetting solte überbracht / und

neben ihren Durchleuchtigen Sohn CAROLUM in St. Mariæ Magdalenæ Kirchen beygeleget werden. Es kunte zwar mehr rühmlichist gemeldet werden theils von dem tugendsamen Leben diser fast Gottseligen Fürstin / theils von Umbständen deß glückseligen Todt / umb welchen man kunt neydig seyn / weilen aber die Leich- und Lob-Predig von gemelter Fürstin würcklich in Truck außgangen / und reissend weit und breit verlanget / und verschicket worden / ist das mehrere Lob auch bey denen Außländeren annoch in Händen / und kan tröstlicher / und nutzlicher von dannen aller Tugend-Geschmuck diser im Leben und Todt so scheinbaren Fürstin genommen werden. Anno 1712.

§. III.

Marianische Geschenck.

27. Geschenck der Durchleuchtigen Fürstin aus der Pfaltz. 28. Der Gräfin von Starenberg. 29. Der Gräfin von Kesperen / Hilderen ꝛc. 30 Der Gräfin von Taxis. 31. Deß Grafen von

Sprin-

Anno 1711. Sprinzenstein. 32. Deß Herrn von Traun in Hermanstorf. 33. Deß Herrn von Rüching schöne Gaab. 34. Deß Freyherrn von Thann. 35. Der Freyfrau von Treyberg. 36. Deß Herrn Michael Helter. 37. Der Frau Kramerin/ gebohrne Sielerin unterschidene Gaaben. 38. Deß Herrn Hamerthaler. 39. Der Mariä Zotmannin. 40. Der Jungfrau Baumgartnerin. 41. Eines unbenandten. 42. Der Catharina Ebnerin.

27. DJe Durchleuchtige Princesin ELISABETHA AUGUSTA, Pfalz-Gräfin / hat von Ynnsprug aus das Contrafet oder Abbildung ihrer selbst von Silber in einer schön-gezierten Tafel geopfferet.

28. Die Hochgebohrne Frau Maria Antonia / Gräfin von Starenberg / gebohrne von Ulm / verehrte ein Tafel/ und in diser die seligiste Jungfrau von Altens-

Oett-

Oetting unter den Wolcken. Am dem Endt der Tafel seynd bettend beyde Hoch-Gräfliche Ehe-Gemahl neben einem Fätschen-Kind. Dises Silber-Geschenck macht fünff und ein halbes Loth. Anno 1712.

29. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Kesperen / Hilderen / Cammeren ꝛc. haben vermacht deßgleichen unser Gnaden-Mutter / stehend in den Wolcken / unter welchen knyet ein andächtiges Frauen-Zimmer.

30. Die Hoch-Gräfliche Frau Maria Joanna Catharina Ernestina von Taxis / gebohrne Frey-Frau von Guettenburg schenckte ein guldenen Ring / also gezeichnet: I. M. J. M. E. I. C. G. V. T. V. T. 1706.

31. Der Hochgebohrne Herr Graf von Sprinzenstein hat aufgehenckt ein doppletes Kinn / oder Gebiß aus Silber gemacht / so vier Loth außmachet.

32. Der Gnädige Herr Joannes Urbanus von Traun in Hermannstorff / brachte ein silberne Bildnuß Mariæ /

Anno 1712. bey welcher zu sehen dessen Stammens Schloß / und Wappen.

33. Ihro Hochwürden und Gnaden der Adeliche Herr von Rüeching / Ritter-Ordens von Regenspurger und Genckhover Commenda verehrte in die H. Capell zwey ansehliche / silber-vergolte Kelch. Der grössere aus disen wöget zway Marck / und acht Loth mit folgenden Buchstaben : I. F. F. V. S. M. S. P. F. V. S. G. K. V. A. 1712. bey disen findet sich das Stammen-Wappen. Der kleinere Kelch mit dem Blätle oder Paten hat an der Schwäre 28. Loth / und ist gezeichnet mit vorigen Buchstaben / und Wappen. Zu disen kommet ein paar Kelch-Tüchel von Gold-stuck und guldenen Spitzen oder Fransen.

34. Ihro Freyherrliche Gnaden von Thann / Thumb-Herr zu Freysing haben geopfferet ein grosses Hertz an einer Tafel / umbgeben mit geflammten guldenẽ Schein neben herumbschweiffenden schönen Zieraten von getribner Arbeit.

35. Von der Hochadelichen Frau Maria Francisca Frey-Frau von Freyberg/

Ge-

gebohrne von Schönburg ist ein silber- Anno
nes Opffer/welches unser Gnaden-Mut- 1712.
ter / sitzend in Wolcken vorstellet sambt dem Göttlichen Kind auf den Armben. An der Schwäre hat das Geschenck eilf Loth / und ein halbes Quintl.

36. Herr Michael Helter/Ihro Chur-fürstl. Durchleucht von Pfaltz-Neuburg Kastner zu Veldburg / und dessen Frau Gemahlin Anna Catharina haben im Testament vermacht ein guldenes Kettlein / von runden Ringlen / welches am Gold gleichet sechs und sechzig und einer halben Cronen. Neben disen erlegten sie einen sibernen vergolten Gnaden-Pfenning.

37. Vilfach und gar freygebig ware in ihren Geschenck die Frau Maria Elisabetha Kramerin / gebohrne Dielerin / Weyland Pflegerin zu Hals / welches Orth ein Marckfleck ist einer Herrschafft in Untern Bayrn. Nun dann im Testament hat dise Frau erstlich / und gutshertzig vermacht ein Priesterliches Meß-Gewand von Gold-stuck / hernach ein Hals-Zierd / mit fünff grossen Diemanten / und eilf kleineren / auch mit sechs

Anno 1712. Rubin-stein versetzet / an welchen entlich hangen vier Bayrische Perlen. Welches anderes Geschenck allein auf vier und zweinzig / und ein halbe Cronen geschätzet wird. Die dritte Schanckung war ein Hals-Ketten von Gold / an Gestalt denen Ringlen oder Kügelein gleich / an welcher zu lezt hanget ein kostbares Agnus Dei, mit verwickleten Buchstaben : M. E. K. in den Umbkraiß stihet man : I. S. B. Die vierte Verehrung ist gewesen ein Schnur von grossen Perlen / an der Zahl tausend / vier hundert / eilffe. Zum fünfften ware abermal ein Perl-Schnur von kleinerer Gattung. Zu lezt beschlieſſete dise Geschenck ein doppleter Ring von Gold / deren erstere von blau / und schwartzlechter Farb / mit zwey grossen / und zwey kleineren Diemanten besetzet ist : der andere aber gantz gold-färbig mit siben kleineren Diemanten gezieret.

38. Aus Handen deß Herrn Wolfgangi Matthæi Spizl / der dem Weinn-Verlag zu München vorstunde / ist zum Geschenck ankommen ein guldener Ring / glanzend von siben Diemanten. Disen hat geschenckt seliger Gedächtnuß Herr Fran-

Franciſcus Hammerthaler / Verwalter zu Judendorff / welches Orth aigen denen Freyherren von Rover. Anno 1712.

39. Anna Maria Zottmannin / Leinwad-Kramerin zu Paſſau / in der Ilz-Fluß Gaſſen / opfferte unſer lieben Frau einen guldenen Ring / mit ein Rubin / und ſechs Diemanten verſehen.

40. Die Jungfrau Maria Anna Sophia Catharina Baumgartnerin / von Eggenfeld / hat die Abbildung ihrer ſelbſt auf einer Tafel der Jungfräulichen Mutter geopffert. Diſes ſilberne Geſchenck iſt zehen Zoll hoch / bey welchen die Urſach beygeſezt : ex voto.

41. Eines unbekandten Pfleg-Kinds Tafel ſtellet vor in Silber unſer groſſe Himmels-Königin. Zu diſem Opffer kamen zwey ſilberne und geflammte Herzen mit einen guldenen Ring / auf welchem ein Amethyſt-Stein mit der Schrifft : G. T. T. A.

42. Von Maria Catharina Conerin / Saltzburger-Böttin zu Straubing / iſt vermacht worden in dem Te-

Anno 1712. stament ein silberne Haarnadl / so drey Loth haltet.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

43. VOn Ihro Hoch-Graflichen Gnaden Herrn Antonio Fugger seynd bezahlet worden die ordinari und jährliche 25. Gulden zu dem Liecht der Marianischen Ampel.

44. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl/Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein / hat auch sein jährliches mit 21. Gulden 48. Kreutzer für siben weisse Wachs-Kertzen zum Marianischen Altar erlegen lassen.

45. Den 8. Junii gabe Herr Georgius Sebastianus Jan / Uhlfelderischer Tragoner-Regiment Obrister/ 44. Gulden mit 29. Kreutzer.

46. Herr Georgius Josephus von Armansperg in Seckenberg / hatte zum Heyl seiner Tochter / so kranck / verlobet ein Wachs von 44. Pfund / an statt des-

dessen er den 2. Augustmonat erleget 36. Gulden. Anno 1712.

Summa diser und anderer kleineren aufferordentlichen Opffer machet Hundert fünff und fünffzig Gulden.

47. Die liebe Marianische Wallfahrter haben in den Opffer-Stock gelegt Acht-tausend / hundert / drey und sibenzig Gulden.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

48. VErschidene Kirchen-Dienst / vor- und nachmittag / seynd in disem Jahr gezehlet Zweinzig-tausend / fünff-hundert / acht und fünffzig.

49. Reumüthige Beichten waren Zweymal-hundert / siben und zweinzig-tausend / neun-hundert / neun und neunzig.

50. Ein General-Beicht von gantzen Leben haben abgeleget Neun-hundert / neun und neunzig.

Anno 1713. 51. Die Zahl der andächtigen Communicanten bey dem Tisch deß HErrn ist kommen auf Zweymal-hundert / sieben und zweinzig-tausend / acht-hundert / fünff und neunzig.

52. Ketzerische Seelen seynd zurechtgebracht worden Siben.

Sibentes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten

Auf das Jahr 1713.

Kurtzer Begriff.

1. Maria verhütet den Schaden vom Schaur. 2 Vertreibt die Melancholey. 3. Unsinnigkeit / und Stürzung. 4 Blindheit. 5. Untertruckter Knab. 6 Kundsnöthen. 7. 8. Schon sterbende.

9.

9. Lahme Hand von Mutter= leib. 10. Dichsucht. 11. Fahl in den Brunnen. 12. Unsinnigkeit. 13. Kranckes Kind. 14. Kranckheit. 15 Abgewendte Pest. 16. Merckliche Bekehrung wegen Rosenkrantz betten. 17. Widerbrachte Keuschheit. 18. Merckliche Bekehrungen Zeit deß Jubilæi. Anno 1713.

I.

Etwas besonderes hat die erste Gutthat/welche die gütige Mutter Gottes dises Jahr verlihen/ damit abermal an Tag kommete / daß sie nit allein ein glorreiche Himmels= Königin seye / sonder auch ein mächtige Beherscherin / und gebietende Frau diser unter=irdischen Welt. Dise wunderſame Begebenheit hat sich zugetragen den 18. May in dem lauffenden 1713. Jahr / und widerfahrete einen Wol=Edlen Marianischen Pflegkind dem Herrn Alberto Antonio Croneck zu Landau in Bayrn. Nun dann an obgedachten Tag hat sich ein erschröckliches Wetter am

Anno 1713. Himmel angezündet unter blitzen / und donneren / und nachdem es lang angehalten / ist es entlich in einen entsetzlichen dicken Schaur außgebrochen. Dises verderbliche Hagl-Wetter ist meistens gangen über den Hof / und Land-Guth Penzenhausen / welches Orth eben gemelten Herrn von Croneck zugehörig / und erstrecket sich ein halbe Stund weit herumb. Man sahe beynebens daß dises Ungewitter nit allein die umbligende Felder mit spann-hohen Rißlen bedecket / sonder auch in nächstes Gehölz mit ihren Donnerkeilen übergangen / und gleichsamb in dem Wald seinen lezten Zorn mit donneren und haglen außgelassen. Wie das Wetter am ärgsten hausete / hat Herr von Croneck seine Getrayd-Felder durch ein Gelübd dem Marianischen Schuz übergeben. Sein andächtiger Schluß ware / zu Fuß nach Alten-Oetting zu wallfahrtē / und in der H. Capell zwey Heil. Meß-Opffer anzuschaffen. Die Sach hat glücklich außgeschlagen. Inmassen wie sich das wilde Schaur-Wetter gelegt / hat sich gezeiget ein augenscheinliches Mirackel. Sihe wunder! in der gantzen Gegend herumb lage zwar ein dicker Hagl / welcher

cher scheinte alles zerschlagen / und ver- Anno
graben zuhaben / aber gar kein Halm o- 1713.
der Eher ist abgeschlagen worden / wie
zu sehen war mit aller Erstaunung. So
gar ist wahr : ignis, grando, nix, gla-
cies, spiritus procellarum faciunt ver-
bum ejus : das Feur/ Hagl/ Schnee/
Eyß / Sturmwind / und alles Un-
gewitter dessen Wort / und Befelch
vollziehen / der da gewollt / daß die
Element solten unterthänig seyn der
mächtigisten Schuz-Patronin Mariæ
seiner liebwertisten Mutter. Dise be-
sondere Gnad hat wol erkennet der au-
te Herr von Croneck / umb dessen Feld-
Grund zu thun war / hat auch die Voll-
ziehung seines Gelübds nit aufgeschob-
ben / welches er den 2. Junij danckbar
entrichtet / als absonderlich verpflichtes
Pflegkind Mariæ.

2. Georgius Hochold / Schuester in Schardinger-Gericht / hatte ein vierzehen-jährige Tochter / Maria genannt / welche von der schwarzen Gall unsinnig worden. Der Vatter umb dises melancholische Hertz außzuheiteren / befilchet bittlich sein elende Tochter der Alt-Oettin-

Anno 1713. tinger Gnaden-Mutter/ welche auch solche Bitt leicht/ und mildiglich erhöret/ indeme selbe den verdunckleten Verstand geheiteret/ und die Tochter in vorigen guten Stand gesetzet.

3. Ein solche/ doch wildere Gattung der Unsinnigkeit hatte überfallen Mariam Catharinam/ eine Tochter deß Henrici Baur/ Raths-Herrn/ und Würth zu Freysing. Es geschahe einstens/ daß sie von nckrrischer Tobsucht angetriben/ sich vom dritten Gaden deß Hauß auf die gepflasterte Gassen hinab stürzte. Denselben Augenblick merckte zwar der Vatter die Gefahr seines Kinds/ aber kunte menschlicher Weis nit mehr helffen/ weil die Hilf all zu spat. Doch in aller Eyl macht er ein Gelübd für Erhaltung seiner Tochter/ welche auch von der barmhertzigen Mutter Gottes mitten im herabfallen gestellet worden/ und zwar vermittelst eines Eysen-Haacken an der Maur/ von dem die Catharina hangend so lang gehalten worden/ biß man mit Hilf zukommen/ und sie gantz unverlezt abgenommen.

4. Den 28. Junij ist Gelübd halber zu

zu Alten-Oetting gewesen Joseph Puechner/von Altheim. Diser hatte ein Kind/ noch kein Jahr alt / welches zehen Wochen lang blind ware / und also der Verlobung einen Anlaß gegeben. Der Vatter verspricht einen Thaler zu opfferen/ und empfanget hingegen sein gesundes/ und nunmehr wolsehendes Kind. Anno 1713.

5. Ein gantz Mütterliche Gutthat ist von unser Gnaden-Mutter / welche zuweilen freywillig gibt / ehe mans begehret. Den 16. Jenner fuhre Jacobus Ostermayr mit seinem Sohn / so zwölff Jahr alt ware/ nach München/ Getrayd in die Schrannen zu bringen. Es geschahe aber / daß der Knab vom eingespannten Roß über ein hauffen gestossen wurde / und aber nit so vil Weil hatte/ als kleckte / sich geschwind vom beladnen Wagen auf die Seiten zu schwingen. Angesehen der Wagen mit sechs gefüllten Getrayd-Säcken beladen / abwerts etwas geschwinder fortgienge / und also über die Schulteren deß Knabens mit zwey Räderen / und völligen Last gezogen wurde. Der höchst-betrübte Vatter hebt seinen Sohn als todt von der Erden auf / mit disen Worten: was

ist

Anno 1713. ist dir geschehen / mein Kind? wie ist dir? Er antwortet: mein Vatter: es ist mir nichts laids widerfahren; dann unser liebe Frau von Alten-Oetting ist mir zugegen gewesen. So vil redet der unschuldige Knab / und stehet gesund auf an der Stell. Dessentwegen der Vatter sambt dem Sohn zu schuldiger Dancksagung hieher geraiset / mit vermelden / er habe dise unverhoffte Gnad nit verschweigen können / noch sollen / sonder zum Angedencken und Ehren der Göttliche Schutz-Patronin / welche so urbietig / auch ungebetten gutes thut / ein Verlobungs-Tafel danckbarlich opfferen wollen.

6. Barbara Socherin / von München / nachdem sie sich auf besorgende Gebährung der Jungfräulichen Mutter vorhinein versprochen / hat ihre grosse Kindsnöthen glücklich überstanden / da Mutter und Kind ohne weitere Gefahr durchkommen.

7. Es ware nach aller Maynung schon geschehen mit dem Leben der krancken Rosinæ Weibelin / Lederin zu Landshut.

hut. Kaum aber hatte sie ihre Gene- Anno
sung überlassen der vilmögenden Patro- 1713.
nin zu Alten-Oetting / name die Kranck-
heit ab / und widerkehrte die gäntzliche
Gesundheit.

8. Deßgleichen hat durch ein Verlo-
bung ihren Ehemann erhalten / den die
Medici allbereit für Todts-aigen auß-
gaben / Gertrudis Kiennerin / welche zu
dessen Heyl ein H. Meß und Tafel ver-
sprochen. Es erfolgte darauf die er-
wünschte Genesung mit vorigen Lebens-
Kräfften.

9. An der lincken Hand ware lahm
und krum gebohren Gertrudis / ein
Tochter deß Friderici Stiele/in Schwa-
benland zu Mündelcell unter Ursperger
Herrschafft. Massen die lincke Hand
von Mutterleib her nit einmal ihre Fin-
ger hatte / ja ist mit der Zeit gar erstar-
ret / daß selbe sich weder regen / weder
bewegen liesse. Der Vatter hat solches
presthaffte Glid seiner Tochter der
Göttlichen Heilmacherin zu Alten-Oet-
ting bittlich übergeben / nach welchen bald
dem Armb / und der Hand frische Kräff-
ten zugewachsen. Das Gelübd ist dess-

Anno 1713. sentwegen fleißig abgelegt worden den 8. Jenner.

10. Ein erbliche Sucht hatte angesteckt das Stall-Vich deß Caspar Hord/ zu Laham in Ober-Bayrn. Disen Haußschaden abzuwenden verspricht der Caspar ein H. Meß / und Wallfahrt nach Alten-Oetting. Auf welches die ansteckende Sucht sich verlohren: Caspar aber kommet seinem Gelübd nach am H. Pfingsttag.

11. Maria Gizlmüllerin / von Moßbach bey Maurkirchen / ist vor drey Jahren in einen tieffen Brunnen gefallen. Doch nach gethanen Gelübd zu der gütigen Mutter allhier hat sie sich glücklich / und schadlos heraus geschwungen/ wiewol sie ein gantze Viertlstund unter dem Wasser gelegen.

12. Es hatte Sinn und Verstand verlohren Catharina Trechterin / von Ladamwör in der Aychstätter-Landvogtey. Unser weisiste Jungfrau / alsbald sie angeruffen worden / hat die Catharinam widerumb an Vernunfft eingerichtet.

13.

13. Ursula Rottenhueberin/ aus Me- Anno
ringer-Pfarr/ befahle ihr kranckes Kind 1713.
der Jungfräulichen Mutter andächtig/
mit bald erfolgter Gesundheit. Zu schul-
digem Danck ist ein verlobtes Opffer von
der Mutter gegeben worden.

14. Gleiche Betrangnuß mit ihrem krancken Kind hatte Ursula Castenmüllerin / aus Feldkircher Pfarr / in der Herrschafft der Grafen von Tattenbach. Aber auch disen Hauß-Creutz hat die Hilf Mariæ abgeholffen / zu dessen Ehr die Mutter ein Meß-Lesung verlobet in der H. Capell.

15. Auf einer Gelübd-Tafel stehet folgendes geschriben. Zu schuldiger Dancksagung gegen GOtt dem Allmächtigen / und seiner wunderthätigen Mutter haben diese Tafel geopfferet zwey Eheleut zur Zeit der Pest / welche gefährlich herumb schleichete im Jahr 1713. Franciscus Victor Carolus Auer / Frey-Herr von Wünckel / und Bernbach in Sauburg : und Maria Theresia Genofeva Frey-Frau von Auer / gebohrne Frey-Frau von Weichs.

Anno 1713. 16. So groß ist die Gütigkeit Gottes / und der Göttlichen Mutter / daß sie auch eines Gottlosen und verzweifleten Menschen Gebett / wiewol solches im Sünden-stand sonst nicht verdienstlich / jedannoch mit barmhertzigen Augen anzusehen sich würdigen. Ein merckliches Probstuck derley Wolthat ist / so die Jungfräuliche Mutter zu Alt-Oetting einer allbereit verzweifleten Person mildiglich verliehen. Diese Person pflegte alle Sonn-Abend oder Sambstag einen Marianischen Rosenkrantz in Sünden-stand zu betten / und dannoch nit ohne grossen Frucht. Sintemal selber Mensch unterdessen in allerley und entsetzlichen Lasteren sich herumb gewelzet / daß er an seinem ewigen Heyl anfangte zu verzweiflen. Derohalben seinen so hart truckenden Gewissens-Aengstigkeiten / und ewig-nagenden Wurm abzukommen / begunte er solchen Unmuth / und Verdruß seines bitteren Hertzens mit gewaltsamen Todt zu endigen. Er asse mehrmalen hinein zerbrochne Glaßscherben / aber ohne schaden an dem Leben : er stürzte sich in das Wasser / und suchte sich mit allem Gewalt zu ertränken / aber vergebens. Es ist nemlich

wie

wider den Untergang gestanden die Mut- Anno
ter der Barmherzigkeit / zu welcher di- 1713.
se armselige Persohn / wie sie auf dem
Spitz ihres Verderben stunde / entlich
die Zuflucht genommen. Wohl ein wun-
der-volle Gnad Mariæ / wodurch dise
gantz verzweiflete Seel zur Buß gegrif-
fen / alle Lasterthaten sambt deren Ge-
legenheiten reumüthig abgeleget / mit
steiffen und glücklichen Vorsatz eines fü-
rohin besseren Lebens. Diß lasse mir
seyn einen außbündigen Beweiß / und
Beyspil der Marianischen Mildherzig-
keit.

17. Umb kleineren Dienst willen seynd anderen auch nit geringere Gnaden wi-derfahren. Aus disen ware ein Weibs-bild vom geilen Fleisch-Teufel lang ge-plagt / und zu lezt schändlich überwun-den. Sie hat aber nachmals durch Ma-rianischen Beystand gelehrnet / den arg-listigen Feind überwinden / und ein ehr-sames keusches Leben führen. Die ein-gerathne Waffen waren keine andere / als einen Marianischen Lobspruch aus der Lauretanischen Litaney zugebrau-chen an statt eines entgegen geschoßnen Pfeils / oder vorgewendten Schilt / in

Anno 1713. quo (nach Zeugnuß deß H. Pauli. Ephes. 6. v. 16.) omnia tela nequissimi ignem extinguere possimus: in welchem Schild wir alle feurige Unzuchts-Pfeil vom schalckhafftigisten Feind können außlöschen. Und fürwahr so gut die büssende Seel dise Geistliche Bewaffnung erlehrnet / also wol hat sie selbe gebraucht / mit dem Frucht / daß sie / so ehevor für ein unverschämte Person gehalten wurde / nunmehr gantz fromb / zum besten Beyspil worden. Dann aus Eyfer / und hitzigen Antrib ihrer Bußfärtigkeit / mit der sie für sich allein nit zufriden / verhinderte selbe die unreine Aergernussen / und wurde mit Wort und Wercken in ihren büssenden Lebens-Wandel anderen eine Richtschnur keusch und Christlich zu leben. Solchemnach ware sie wegen gesagten Seelen-Eyfer überall angerühmet / weilen sie auch andere aus ihrem Geschlecht der Keuschheit zu lieb betten und streitten gelehret auf Apostolische Art / also dardurch mit Wort / Thun / und Lassen dises Buß-Spiegels vil übels verhütet / vil gutes beförderet worden.

18. Da dises Jahr ein Jubileum, o= der Römische Ablaß=Gnaden seynd ver= kündet worden zu Versöhnung Gottes/ und nutzen der Christglaubigen / waren für sich selbst die andächtige Seelen leicht angetrieben/und angelocket dises H. Kir= chen=Schatzes sich fähig zu machen. Da= hero ein unbeschreibliche Menge Volcks von allerhand Stand nach Alten=Oet= ting sich begeben. Unter diser büssen= den Schaar seynd vil gewesen / welche sich ein gantze Wochen / andere gar ein Monat lang zur rechtgeschaffner Beicht bereitet / die sie nachmals mit Seufftzen und Zäheren inbrünstig bewerckstelliget. Es seynd auch andere / und dise nit we= nig gewesen / welche als veraltete Sün= der gleichsam auf einen Sprung ihre böse Gewohnheiten in Lasterleben starck= müthig / und beständig verlassen / daß sie bey widerkehr nach einem und ande= ren Monat von allen / will nit sagen / schwären / sonder auch läßlichen freywil= ligen Sünden fast frey befunden worden. Solcher Frucht kommet von der barm= herzigisten Vollmacht Mariæ zu Alten= Oetting/so bey ihrer H. Capell aus gros= sen Sündern heiligmäßige Seelen durch erworbene Gottes Gnaden machet. Anno 1713.

Anno 1713.

§. II.

Marianische Gäst.

19. DJe unser Alten-Oetting vor fünff Jahren als Königin zu besuchen nit unterlassen / ist aus Hispanien daher widerkehret als Durchleuchtigiste / Kayserin ELISABETHA CHRISTINA, Herzogin von Braunschweig / und und Wolffenbütl / Jhro Kayserlichen Majestät CAROLI deß Sechsten Gemahlin / welcher zu Franckfurt im Jahr 1711. den 22. December hochfeyrlich die Reichs-Cron empfangen. Damit Jhro Majestät die Kayserin in diser Ruckreiß desto länger könte ihren Marianischen Andachts-Eyfer pflegen / wie in der Abreiß nach Hispanien nit so lang geschehen können / hat deroselben gnädigist beliebet / gantze acht Tag hiesiger Andacht nachzugeben. Damit dann die Gottseligiste Kayserin würdiger erscheinete bey unser Himmels-Königin / hat Dero Andacht beliebet / die heilige Geheimnuß der Beicht / und Hochwürdigen Altars-Sacrament zur Vorbereitung voran zu schicken. Ein Zugab der Andacht waren die durch siben Täg an-

ge-

geschaffte Hochämbter / so in der Heil. Marianischen Capell ansehlich gehalten worden. Anno 1713.

20. Dem Beyspil Ihro Kayserlichen Majestät ist nachgefolgt der gantze Hof/ und bevor der Obrist Hofmaister Ihro Durchleucht ANTONIUS FLORIANUS, deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Liechtenstein neben mehr anderen hohen Stands-Personen / theils Spaniern / theils Teutschen.

§. III.

Marianische Geschenck.

21. Schanckung deß Freyherrns von Scharffed. 22. Deß Freyherrns von Hillebrand. 23. Deß Herrn Babouzki, Husarn Obristen. 24. Der Lobl. Statt Scharding. 25. Der Magdalena Ederin. 26. Deß Caspar Egghorn von Ynnsprugg. 27. Deß Hochwürdigen Herrn Deschant zu Pfarrkirchen. 28. Eines

Anno 1713.

nes unbekandten. 29. Der Frau Michlbäurin. 30. Der Regi- nä Buechnerin. 31. Eines un- bekandten. 32. Unbekandten. 33. Eines Weibsbild von Frey- sing. 34. Deß Herrn Grafen von Thürheim.

21. DJe Schanckung Ihro Freyherr- lichen Gnaden von Schrffed ist ein guldener Denck-Ring/ mit fol- genden Buchstaben überschriben: M. F. F. V. S. Z. K. G. G. G. 1700.

22. Der Hoch-Wolgebohrne Frey- herr Hillebrand/ von Brandlau/ Ihro Kayserl. Majestät Cammer-Rath/ hat mit seiner Frau Ehegemahlin auf einer Tafel geopfferet ein silberne Bildnuß unser Göttlichen Mutter. Zu diser ist kommen ein doppletes Hertz/ ein paar Augen/ vier Trümmer vom Gebiß/ o- der Kühn/ ein Brüstlein. Alles und jedes aus disen Stucken ist von Si ber.

23. Herr Paulus Babouzki, Obri- ster im Husarn-Regiment/ mit seiner Frau Ehegattin hat verehret ein Meß- ges

gewandt / von guldenen Blumstuck / aus welcher Materi auch gemacht ist das Kelch-Tüchel / und Corporal-Taschen. Anno 1713.

24. Der Loblichen Statt Scharding Geschenck ist ein ansehlicher / silber-vergolter Kelch / schön von zogner und getribner Gold-Arbeit neben Böhmischen Steinen / so das Werck noch mehr zieren.

25. Frau Maria Magdalena Ederin / Weinwürthin zu Lauffen / ausser Salzburg / vermachte ein sibernes / und von gold / geflammtes Hertz / welches vier Loth schwär.

26. Caspar Egghorn / von Ymsprugg / gibt mit seiner Frau ein guldenen Ring / so einen Türckisstein / und acht kleinere Diemant in sich haltet.

27. Ihro Hochwürden Herr Dechant zu Pfarrkirchen haben einen auf einer Tafel angehefften silbernen Fuß verehret / fünff flache Händ lang.

28. Ein unbekandte Person hat geschencket ein dreyfach geringletes Hals-

Anno 1713. Kettlein mit daran gehängten Agnus Dei, welches alles Silber fünffthalb Loth außmachet.

29. Frau Michlbeyrin/Burgerin und Kauffmännin zu Straubing / hat in der H. Capell aufgehencket ein Bildnuß eines Weibs / anderhalb Loth schwär.

30. Die Regina Buechnerin / von Kuzing / hat ein schöne Gaab gebracht/ nemlich ein silbere Gürtl mit einer Hafften / welche wöget fünffzehen Loth.

31. Es ist anderst woher ankommen/ von einen unbenambsten Pflegkind Mariæ / ein dopleter Ring von Gold. Der erste mit acht Granatstein / der ander mit fünff solchen Steinen gezieret.

32. Es ist auch für eine Schanckung zugegen ein Tafel / allwo die Göttliche Mutter unter den Wolcken sich befindet/ bey welcher zu End bettet ein Frauenzimmer.

33. Ein Melberin von Freysing brachte zur Marianischer Schanckung ein silbernes Kettlein von sechsthalb Loth.

34.

34. Ihro Excellenz Herr General Graf von Thürheim vermachen der H. Capell eine Tafel / dessen Rahm mit Silber beschlagen / in der Mitte aber ist ein adeliches Frauenzimmer. Anno 1713.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

35. DEr Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger hat seine jährliche 25. Gulden für das Oel der Marianischen Ampel mehrmal fleißig bezahlen lassen.

36. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl/von Deutenhoven in Huebenstein / haben zu siben weissen Wachs-Kertzen die gewohnliche 21. Gulden 48. Kreutzer andächtig entrichtet.

37. Ihro Excellenz, der Hochwürdige Herr Ioannes Baptista Boß/Geistlicher Rath zu Salzburg / der H. Capell zu Alten-Oetting Director, oder Verwalter / und dasigen Collegiat-Stüffts Dechant schenckte 100. Gulden.

38.

Anno 1713. 38 Der Wol-Ehrwürdige Herr Daniel Sartori/ seliger Gedächtnuß Pfarrer zu Vierkirchen in Dachauer Landt-Vogtey vermachte hundert Gulden für zwey-hundert Heil. Messen / zu welcher Summa er noch geschenckt acht und achtzig Gulden.

39. Der Wohl-Edle Herr Augustinus von Hiernegs / Raths-Herr zu Wien hat im Testament vermacht fünffzehen Gulden.

Summa diser und kleineren Geltern thut Fünff-hundert / vier Gulden drey und dreyßig Kreutzer.

40. Der Marianische Opffer-Stock in der H. Capell tragt aus Sechs-tausend / acht-hundert / und siben Gulden.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

41. KIrchendienst seynd unterschidliche gewesen bey Zwey und zweinzig-tausend / drey-hundert / zwey und achtzig.

42. Von ihren Sünden haben sich freywillig schuldig geben Zweymal-hundert / und ein-tausend / neun-hundert / acht und dreyßig. Anno 1714.

43. General-Beichten seynd gezehlet worden Zwey-tausend / zwey-hundert / sibenzig.

44. Zu dem Engel-Tisch waren zugelassen Zweymal-hundert / und ein-tausend / acht-hundert / siben und sibenzig.

45. Zur Catholischen Wahrheit seynd übergangen eilf neubekehrte von verschidenen Irrglauben.

Achtes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1714.

Kurtzer Begriff.

1. Maria stehet bey in Kindsnöthen.

Anno 1714.

then. 2. In Wasser-Gefahr / und bey außschlagenden Pferdt. 3. Bey gebrochenen Fuß im Schleiffer-Rad. 4. Beschädigtes Aug. 5. Bruch. 6. Auglschuß durch die Gurgl. 7. Gesundmachung eines Priesters. 8. Einfall einigen Bergs. 9. Gehembte Pest. 10. Erhaltung vor der Pest unter mehr dann tausend Todtfähl. 11. Wasser-Gefahr. 12. Von Pest bedecktes Dorf. 13. Tödtliche Kranckheit. 14. Schifbruch. 15. Bewahrung vor der Pest. 16. Krummer Armb. 17. Erledigung aus der Gefangenschafft. 18. Gefahr von Verwundung. 19. Stumes Kind: Item ein verzaubertes Kind. 20. Vierfache Wolthat für Eheleut: vertribne Unsinnigkeit / Entbündung von todter Leibsfrucht / Milzwehe gestillet / Auf-

hebung vier-jähriger Kranckheit. 21. Alt-Oetting stehet von der Pest / und anderen Gefahren befreyet. 22. Buß eines lang dem Teufel verschribnen. 23. Bekehrung einer Hex. 24. Frucht aus der Predig. 25. Guter Lehr-Spruch eines büssenden Greisen. Anno 1714.

I.

DAs weibliche Geschlecht gleichwie es ins gemein ist von zärterer Andacht gegen der Jungfräulichen Mutter Gottes / also wird es hingegen von vilen Betrangnussen / mit welchen sie mehr / als das Mannliche Geschlecht beleget wird / durch die Marianische Fürbitt Mütterlich überhebet / oder erlöset. Aus diser Gattung ist gewesen die Elisabetha Rauchin / welche zu München acht gantze Tag in Kindsnöthen sehr schmertzlich gelegen. In diser Angst sprache sie entlich an umb Hilf unser Jungfräuliche Fürsprecherin

Anno 1714. rin für sich / und ihr Kind. Sie verlobte daher zu wallfahrten / und ein H. Meß zu Ehren Mariæ zu zahlen. Auf solches war ihr Bitt erhöret / und sie gebahre ein lebende Leibsfrucht / so die Gnad deß H. Tauff erlanget / wie die Mutter ihrem Kind meistens gewunschen.

2. Das zweytemal hat Joannes Kollenberger / Burger / und Tuchmacher zu Burghausen / sein Kind aus Todt-Gefahr erhalten. Voriges Jahr ist diser sechs-jährige Sohn Joannes in grosser Wassers-Noth gerathen : ein anders-mal war er geschlagen von einem Pferdt also zwar / daß er kein Lebens-Zeichen mehr gabe. Derenthalben die Elteren auch zweymal eine Wallfahrt nach Alten-Oetting angestellet / und haben hingegen zweymal ihres Kind Genesung erhalten / welches angesagt ist worden den 23. Julij.

3. An dem ersten Tag Augustmonat hätte bald seinen lesten Lebens-Tag gehabt Franciscus Michael Böck / gebürtig zu Alten-Oetting. Er gienge in seines Vatters-Schleiff- oder Palierwerck-

werckstatt / allwo er von der Stangen Anno
deß Schleiff-Rad niderſgechlagen wor- 1714.
den / alſo hart / daß ihm der Fuß zer-
ſchmetteret wurde. In diſen Umbſtän-
den / da kein Menſch mehr kunte helffen /
hat der Vatter eylfertig angeruffen die
Hilf unſerer gnädigiſten Nothhelfferin /
zu deſſen Ehr von ihm ein Heil. Meß /
und Denck-Opffer mit einer Wallfahrt
verſprochen wordē. Und ſihe Wunder!
denſelben Augenblick ſpringet gemeldte
Schleifffſtang ab in zwey Theil / obwoh-
len ſie mehr als Armbdick ware. So
iſt dann aus diſer Schleiff-Gefahr der
Knab heraus gehebt worden / und deſ-
ſen Außheilung bald erfolget / aus ſon-
derbarer Wolthat unſer wunderwür-
ckenden Jungfrau.

4. Ein zwar unvermaynter / doch ſchädlicher Zufahl ware / welcher die Mutter / Frau Eliſabeth Raderin / und deſſen Töchterlein betrübet. Die Mutter hielte ſich auf bey den Mayrhof Areſtobl bey Rottaltmünſter. Alldort geſchahe ungefehr / daß die unbehutſame Mutter mit dem Brattſpiß in ihres Töchterlein Aug fahrete. Doch vermittelſt Marianiſchen Beyſtands iſt diſer

Anno 1714

ser eisene Spitz ohne schaden abgangen / welches ja ein Freud gewesen der lieben Mutter / daß durch Unvorsichtigkeit ihr verleztes Kind übernatürlich Schadlos befunden worden.

5. Ein Marianisches Pflegkind bezeiget eine Wolthat / so ihrem Kind widerfahren / schrifftlich also. Ich A.M.C.V.B. habe meinen jüngeren Sohn / welcher mit Steckenreutten ihme schier unheylbaren Leibsschaden verursachet / glücklich durch Marianische Hilf-Mittel zu recht gebracht. Ich hatte zwar selben übergeben zween Wund-Arzten / die aber den Schaden für Unheylbar außgaben. So habe ich dan disen Rathschluß gemacht / ich solte mit dem Oel aus der Ampel der H. Marianischen Capell zu Alten-Oetting meinen presthafften Sohn täglich schmirben / neben Versprechung eines Danck- und Denck-Opfers. Auf dises zeigte sich die Krafft meines Vertrauens so weit / daß mein Kind durch Zuthun Mariæ / so die Arzney-Mittel gesegnet / von gantz verzweifleten Bruch geheilet wurde.

6. Es hatte Jacobus Reitter eine tödt-

tödtliche Schußkugl in dem Mund em- Anno
pfangen / indeme ein gemeiner Knecht 1714.
ein Feurrohr loßgebrennt/und durch den
offnen Mund geschossen / daß die Kugel
bey dem Genück heraus getrungen.
Doch ist Jacobus nit tods verblichen /
weilen nemlich unser wunderthätige
Mutter / welche er von Hertzen ange-
ruffen / für dessen Leben gut gestanden.

7. Der Wol-Ehrwürdige Herr Jo-
annes Probst / Pfarr-Verweser in E-
berschwang / hat in der H. Capell eine
Gelübd-Tafel aufgehencket / auf wel-
cher er mit lateinischen Reimzeilen die
Ursach kürtzlich erkläret : und lauten zu
Teutsch also :

Der Todt stund vor der Thür /
Verlohren war mein Leben :
Wann nit / Maria / mir
Die Gsundheit hät gegeben.
Ewig verpflichtet bin /
Maria / deiner Güte :
Zum Danck mich gantz nimm hin /
Mein Leib und Seel darbiete.

8. Es ware schon an dem/ daß ein fal-
lende Berg-Wand vergraben solte den

Anno 1714. den Sebastian Aicher / den Georg Gruber / den Joannes Süsl. Aber weilen ein Gelübd zu unser mächtigen Schutz-Frau entzwischen kommen / seynd sie vom Untergang glücklich errettet worden. Fecit potentiam in brachio suo. Luc. 1. Nemlich GOtt hat in disen Zufahl seinen starcken Armb sehen lassen seiner liebsten Mutter zugefallen.

9. Die gantze Gemeind der Uzenaicher-Pfarr / umb Abtreibung der eingerissenen Pest hat einen feyrlichen Bittgang zu hiesigen Gnaden-Orth verlobet / mit erwünschtem Außgang. Immassen nach gethanen Gelübd die Sucht nachgelassen / daß keiner mehr daran gestorben.

10. Eben dise Pest / von der ich erst gemeldet / hatte zu Regenspurg über die massen eingerissen / und von dannen angefangen auch auffer der Statt in die Gegend herumb sich außzugiessen. Es ware der Zeit zu Regenspurg wohnhafft Martina Regina Peschlin / und weilen bey geschlossner Statt alle Außflucht umb und umb verriglet / stunde sie mit vil-tausend anderen in Gefahr angesteckt

cket zu werden. Diser unentbährlichen Gefahr bey so vil tausend Todtfähl zu begegnen / hat sich Regina bewahret mit einer Verlobung nach Alten-Oetting / allwo sie ihr Leben unser Gnaden-Mutter in die Schoß bittlich übergeben. Und fürwahr sie hat unverlezt außgedauret / und ist in so sehr vergifften Lufft / wie dermahlen aus so vil Todten-Leichen war / gantz gesund durchkommen. Anno 1714.

11. Den 5. September ritte von Alten-Oetting nach Hauß der Wol-Ehrwürdige Herr Joannes Baptista Forster / Cooperator in Mitterkirchen. Er gelangte zum Fluß Isen / welcher von Regenwasser starck angeloffen / ein harte und beschwärliche Durchfahrt zeigete. Dises hat gleich erfahren mit seiner Gefahr Herr Joannes / welcher / alsbald er in die mitte deß Fluß kommen / sein Pferdt verlohren / so von Wassers-Gewalt weiters fortgerissen wurde. So schwamme dann der Herr / und dessen Pferdt in dem Rachen deß Todts / da der gute Engel dem schwimmenden Herrn eingegeben / daß er Hilf suchete bey unser wunderthätigen Jungfrau. Demnach verspricht selber aber-

Anno 1714. malige Wallfahrt hieher sambt einer Heng-Tafel. Und sihe / was seltsamen Beystand er erhalten. Unversehener Weis kommet zwischen deß schwimmenden Füssen ein langer Trom oder Balck / auf welchem Herr Joannes gleichsamb reittend / wunderlich und sicher das Gestatt erraichet. Als er hernach umb sein Pferdt sorgete / erneueret selber sein Gelübd / und locket mit zuschreyen seinen Gaul auß dem Wasser heraus. Das Pferdt erkandte die Stimm seines Herrn / kehret sich im Schwimmen umb / und gelanget zu seinem Herrn. Nun dann Herr Joannes gantz frohe ab disen allem widerholet seine Wallfahrt nach Alten-Oetting / und leget neben seinem Gelübd demüthigen Danck ab bey der Göttlichen Nothhelfferin.

12. Der Wol-Ehrwürdige Herr Ignatius Antonius Lindmayr / von Illkoven / bezeiget mit seiner Hand ein Marianische Gutthat / so dem gantzen Dorff Friesham widerfahren. Dises Orth ware ein Filial oder ein zugehöriger Theil der Pfarr deß Herrn Ignatij / drey Stund weit von Regenspurg. Demnach ware solches Orth nit auffer

Ges

Gefahr der Pest / welche in der Statt so starck überhand genommen. Damit also die Frießhamer von so naher Sucht nit ergriffen wurden / haben sie einhellig verlobet der Göttlichen Mutter neben einer Heil. Meß drey Pfund weisses Wachs / und diß nit vergebens. Alle Pest-Gefahr ist auf dises weit von dannen gebliben / daß kein einziger Inwohner von derselben aufgeriben worden. Anno 1714.

13. Mit aigner Hand und Petschafft bekräfftiget Herr Godefridus Strobl die Erledigung aus tödtlicher Kranckheit. Diser Herr ware einstens Secretarius oder Geheimschreiber in dem Closter Kayßheim. Ist mit einen langwürigen / und tödtlichen Zustand heimgesucht worden / daß es mit dem Leben allbereit zu gnaden gienge. Es hatte zwar an vilen und kostbaren Mittlen / so man angewendet / nit ermanglet / aber alles ohne sonderen Nachtruck. Fliehet also entlich umb sein Heyl zu erlangen nach Alten-Oetting / und flehet an das dortige Heyl der Krancken. Mithin ist die vollständige Gesundheit widerkehret / nit ohne grosse Verwunderung aller / denen der tödtliche Zustand

Anno 1714. bewußt ware. Zum schuldigen Danck ist dises Pflegkind Mariæ / nunmehr gesund / zu seiner Göttlichen Nothhelfferin hieher gereiset / und hat sowohl mündlich als schrifftlich die empfangene Wolthat den 9. May bezeiget.

14. Am Fest-Tag deß Heil. Apostel Thomas gegen der Nacht fahrete aus Tyrol nach Wasserburg mit mehr anderen ein Mann / mit dem Zunamen Engelbott. Er führte mit sich auf dem Floß auch Kälber / als ein Unglück sich eraignet / indem aus Fahrlosigkeit deß Floßmanns sie angefahren an das andere Joch der Bruggen. Die Kälber seynd in das Wasser gerathen / die Fahrende haben sich an Floß-Bäumen / oder an Pfäl der Bruggen halten müssen. In diser Wasser-Gefahr hat gemelter Engelbott mit Vertrauen sich gewendet zu unser hilfreichen Mutter Gottes / mit Versprechen eines H. Meß-Opffers / und Denck-Tafel. Auf dises seynd alle der Ersäuffung glücklich entgangen.

15. Sich und seine Haußgenossene hatte der Göttlichen Mutter andächtig ver-

verlobet Simon Denckbaur / von For- Anno
steren aus Bendorffer-Pfarr. Gele- 1714.
genheit zu disem Gelübd gabe die Pesti-
lenz / so der Orthen schon eingeschlichen.
Deß Hauß-Vatters Vertrauen und
Andacht hat durch Beschüzung Mariæ
die gantze Haußgemein von der Pest un-
berührt erhalten.

16. Ein elendes / und mit krummen Aermblein ungestaltes Kind hatte gebohren Apollonia Zwicklin / aus Zwickelet / welches Orth liget an dem Ynnfluß / in Neuburger Pfarr. Die Mutter voll deß Unwillen über so schadhaffte Glider / ist vor allen bey unser Oettinger Gnaden-Mutter vermittelst einer Verlobnuß bittlich einkommen. Hernach liesse sie die übelgekrümte Aermblein ihres Kinds mit gewaltsamer Hand einrichten / welches gar wol außgeschlagen. Gestaltsam dise nothwendige / doch schmertzhaffte Einruckung der Glaichen nit ohne Bainbruch / doch glückliche Außheilung nach sich gezogen.

17. Vincentius Kobler / Spilmann oder Pfeiffer zu Salzburg / ist zum drittenmal wider Willen von den Soldaten

Anno 1714. in die Dienstbarkeit fortgerissen worden / so sich für Werber außgaben / in der Sach selbst aber Menschen-Dieb / oder gewaltsame Rauber gewesen. Damit dise etwas Gewinns machten aus ihrer so schlechten Beuth / haben selbe den armen Vincentium verkaufft / daß er sechzehen Wochen lang irgentswo aufgehalten wurde. Wurde auch sein harte Dienstbarkeit so leicht nit von sich geschoben haben / wann er nicht unsere mächtigere Patronin zu Alten-Oetting bittlich angesprochen hätte. Diser verspricht er eine Wallfahrt / sambt Heil. Meß-Opffer / nach welchen er glücklich und wunderlich zu voriger Freyheit gelanget / und sein Gelübd abgeleget den 24. Junij.

18. Den 3. Mertzen / da Jacob Pinderlechner / Burger / und Metzger zu Tittmaning nit zu Hauß war / hatte selber einen traur-vollen Traum / wie daß nemlich eines aus seinen Kinderen durch einen Wurff erblindet. Morgens frühe stunde er auf nit ohne schröckbare Besorgung wegen deß gehabten traurigen Traums / dessen Bedeutung / damit es zernichtet / oder verbessert wurde / verlob-

lobte er sich wider allen Unglücks-Fahl nach Alten-Oetting. Ehe er dann anheimb kame / hat er sich auf seiner Ruckraiß hieher gewendet / daß verlobte zu vollziehen. Weder der Traum / weder das fürsichtige Gelübd ist vergebens gewesen. Zumahlen wie er den anderen Tag nach Hauß zu denen Seinigen gelanget / vernimmet er in der Wahrheit / daß seinem Kind in der Wiegen mit einem Schaitten-Spann seye von einem Knäblein in das Gesicht geworffen worden / doch ohne weiteren schaden. Der Vatter schribe solches Glück zu der Mutter Gottes / daß bey der Sach mehr Gefahr / als Schaden sich befunden / durch Vorbehütung deß Marianischen Schutz-Geist von einem grösseren Unheil. Anno 1714.

19. Ein noch elenderer Stand zweyer Kinderen ist gewesen / von deme erzehlet Anna Zwirfin / eines Soldaten Eheweib. Eben dises Soldaten Schwester / welche sich aufhielt zu Pecklau in Steurmarck / ein Meil Weeg von Grätz / beschmirzte zwey Kinder / deren eines stumm / das ander verzaubert ware. Beyde hat zurecht gebracht die Gut-

her-

Anno 1714. hertzigkeit Mariæ. Kaum hatte sich die Mutter mit einem Gelübd verbunden / und ein Opffer darzu von sibenzehen Kreutzer versprochen / hat das stumme Kind angefangen zu reden : Das verhexte aber ist gleichfals genesen / mit einhelligen Preiß und Danck gegen der wunderthätigen Jungfrauen / zu dessen Ehren die Verlobung entrichtet worden den 9. May.

20. Ein manigfältiges Ubel plagte die Annam Mariam Riegemerin sambt ihren Ehemann. Sie zwar hatte am Hirn und Verstand also abgenommen / daß Schwachheit halber von ihr die Haußwürthschafft nit mehr kunte verpfleget werden. Umb Erhaltung einiges Hilf-Mittels verspricht die Anna ein Kirchfahrt hieher / und einen Rosenkrantz von Granat-Ringlen / nach welchen also gleich ein Besserung erfolget. Dises war die erste Gutthat. Die andere Gnad ist gewesen / daß sie durch Fürbitt der Jungfräulichen Mutter ein todtes Kind von sich gebracht / nit ohne Gefahr ihres aignen leben. Das dritte Ubel ware die Milzschmertzen nach der Gebährung / und die Blindheit : Entlich

lich deß Ehemanns selbst vierjährige / doch unbekandte Unpäßlichkeit. Zu Auf- hebung aller diser Hauß-Creutz haben sich die Eheleut einhellig verlobet / und ihr Gesundheit wider erlanget. Bey- de haben sich gestellet den 8. May / zu Er- füllung ihres Gelübds. Weilen aber sie nach verrichter Andacht keine Mel- dung gethan von so mancherley Gutthä- ten / ist das Eheweib währender Rück- raiß in die vorige Schwachheit gefallen. Da dann ist der Verstand nach solcher Witzigung aufgangen. Wie aber ein neue Verlobung geschehen / nemlich die Marianische Gnaden anzudeuten / ist auch das andertemal solches Ubel ver- gangen / welche Wolthat sie neben obge- melten Gnaden schrifftlich / und mit ai- gener Hand bekräfftiget daher gebracht. Anno 1714.

21. Nit wenigere andere Wolthaten von Maria seynd über das anzurühmen / doch kurtz angezogen. Inmassen sie die bevorstehende Gefahren vom Feur oder Wasser gar offt abgewendet. Sie hat vor der greulichen Pest / welche ausser Alt-Oetting herumb wüst hausete / ihr liebes Oettinger Gnaden-Orth / und andere / daher flüchtigen / unangriffen

bes

Anno 1714. bewahret. Sie ist dem sonst schwachen Geschlecht beygestanden / hat mannliche Stärcke und Heldenmuth über alle Amazonen demselben verliehen / daß es wider die abscheulichen Feind ihrer Ehr obsigete. Kurtz / und beschlüßlich: Maria ist allen zur Zeit der Noth zugegen gewesen / wo immer die Seelen-Gefahren antrungen.

22. In erstgemelte Zahl ist zusetzen jener / der sich völlig dem bösen Feind verschriben / und selben fünffzehen gantze Jahr boßhafft gedienet. Entlich bekame er Verdruß ab eines so gar schlechten Herrn Bedienung / und sagte kurtz umb solchen Gottlosen Dienst auf / welchen er in eine bessere / nemlich Marianische Dienstbarkeit verwandlet. Würffet sich demnach nider zu den Füssen unser Gnaden-Mutter / dero er nach GOtt bußfertig mit besseren Lebens-Wandel wolle auf den Dienst warten. So grosse Krafft ist der Marianischen Fürbitt / welche dise ungemeine Wolthat der Bekehrung zuwegen gebracht. Leichter Dingen zwar fahret man abwerts der Höllen zu / aber umbkehren / und auf den Weeg deß Heyls aufwerts gegen dem

dem Himmel zufahren / gibt es unbe- Anno
schreibliche Beschwärnuß / welche nicht 1714.
kan aus den Weeg gehoben werden ohne
himmlische und absonderliche Beyhilf.

23. Ein noch mehr ansehliches Prob-
stuck der Marianischen Mildhertzigkeit
hat sich gezeiget an einer Gott- und Ehr-
vergeßnen Magd / so zu der Buß ge-
bracht worden. Dise / da sie erst acht
Jahr alt war / ist schon zum Hexentanz
gerathen / und hat angefangen dem lei-
digen Teufel zu dienen. Es wehrete
darauf vil Jahr hindurch dises Hexen-
Handwerck / und nächtliche Außfahrt
durch die Lüfften / zu welcher Zeit das
verführte Mägdlein nichts unterlassen /
was immer zu erschröcklichen Belaidi-
gungen Gottes dienete. Wie selbe mehr
erwachsen / hat sie nach der Schandthat
sechsmal gebohren / und aber auch die
Leibs-Frucht sechsmal getödtet. Sol-
chen unsinnigen / mehr dann Vichischen
Wollust noch abscheulicher / und Gott-
loser zugenüssen / hat die Schand-Metz
offt den Teufel selbst zur Lasterthat be-
ruffen / und erhalten / als offt ihr belie-
big / weilen dem unreinen Geist nichts
liebers als solcher Unflat / wie denen

Schwei-

Anno 1714. Schweinen die Kothlacken. Da die Laster dergestalten täglich zuwachseten/ ist auch das Gemüth mehr und mehr verwürret / und das stechende Gewissen ungemein beunruhiget worden / daß der Gott- und Heyl-vergessene Schlepsack zu Vertreibung ihrer Aengsten mit aigner Hand ihr selbst Gewalt anzuthun beschlossen. In dem allein stunde sie noch an / ob sie sich soll hinrichten mit Messer / mit Strick / oder im Wasser mit Ersäuffung. Das erste nemlich ein Mordstich gefiel ihr vor anderen. Aber weder das erste / noch das andere / oder das dritte ware verhilflich zum unglückseligen Todt / über welches die verteuflete Boßheit dises Weibs gantz erstaunent da gestanden / daß sie selbst sich befragte / was dann sie entlich im mördesrischen Beginnen verhinderte / und die Anschläg zernichtete. In disen Umbständen bekame sie vom Himmel einen Strahl / daß sie erachtete / niemand anderen das Lebē Leibs und der Seel schuldig zu seyn / als der Mutter Gottes zu Alten-Oetting / zu dero Ehr sie gewohnet ware einiges Gebett biß daher zuverrichten. Nächster Tägen also eylet sie nach Alten-Oetting / und erzehlet

dort

dort den Verlauf ihres gantzen Lebens/ Anno
bereuet schmertzlich ihren verfluchten 1714.
Wandel / und bedeuret mit vilen Seuff-
tzeren / sie wolle künfftighin ein Christli-
ches Leben anstellen / und würdige Buß
würcken.

24. Zu vorigen können auch gerechnet werden die gähliche Bekehrungen der jenigen / welche in langen Lasterleben verhartet / verstocket / und veraltet. Es erleuchtet nemlich die Göttliche Mutter theils durch sich/ theils durch den Mund deß Marianischen Predigers / daß die verhartete Hertzen der Sünder erweichet/und so weit verleitet werden/biß sie in bußfertige Zäher außbrechen/ und deren kein End machen vor dem Endt der Predig. Dises geschicht meistens/ wan das zahlreiche Volck auf dem weiten Platz / der H. Marianischen Capell entgegen / versammlet ist / die Predig anzuhören / weilen die Stüfft-Kirchen solche Menge Wallfahrter nit fassete / obwol selbe sonst groß genug / und ansehlich.

25. Es verdienet auch gemeldet zu werden jener Alter / zwar aus dem Pö-

Anno 1714. fel / aber doch unter seines Stands-Männer etwas besonders. Sein edler Sittenspruch ist würdig daher gesezt zu werden / nit ohne Verwunderung der Nachkömmlingen. Wann man mir / sagte er / zweyer Sachen freye Wahl liesse / daß ich eintweders jezt in Himmel kunte gehen / oder aber noch lebend auf Erdt ein Zeitlang meine begangne Sünden kunte abbüssen / so wurde ich das letstere erwählen / nemlich das heylsame / und leichte Fegfeur auf diser Welt / dem gerechten GOTT genug zu thun. Dises edle Hertz / auch in seiner Baurn-Joppen / hat mehr andere nach sich gezogen / welche ihnen nit getrauet ehender den Fuß in die H. Capell zu setzen / biß sie ihr Gewissen in der Sacramentalischen Beicht zuvor bey denen nächstgelegnen Seelsorgeren gereiniget. Man soll nemlich in dises Gnaden-Orth nit hinein platzen / sonder selbes mit reinen Hertzen und Ehrsamkeit / mit Lieb und Forcht betretten.

§. II.

§. II.

Marianische Gäst.

Anno 1714.

26. DJe Durchleuchtige Bayrische Princesin MARIA ANNA CAROLINA, MAXIMILIANI EMMANUELIS, und THERESIÆ KUNEGUNDIS erstgebohrne Tochter ware die erste unter denen hohen Gästen zu Alten-Oetting. Dise kame also mit ihren Hof-Gefolg nach dem Beyspil aller ihrer Vor-Elteren / und erneuerte ihr Marianische Andacht mit schönster Auferbauung deß Volcks / mit welchen hiemit die verlobte Wallfahrt nach Genügen bezahlet worden.

27. Eben in disem hat sich andächtig eingefunden in hiesiger Marianischen Capell Ihro Durchleucht EUGENIUS, Herzog von Savoyen / nachdem den 6. Mertz zu Rastatt am Rhein zwischen dem Kayser / und Franckreich der Friden geschlossen / und verkündet / nachmals aber zu Baden bestättiget worden von zween Obristen Generalen / dem Kayserlichen und Französischen / nemlich vom Durchleuchtigen Fürsten EU-

Anno 1714. GENIO, und Herzog VILLARS. In Ansehung dises gemachten Fridens hat Alten-Oettingen ein Danck-Fest angestellet den 16. Junii / welches bestanden in zehen-stündiger Gebett-Andacht zu freudiger Danckſagung gegen dem Ober-HErrn deß Kriegs und deß Fridens / welcher in der Monstranz offentlich zur gebührender Anbettung / und höchster Verehrung außgestellet worden. Die Andacht beschlosse ein offentlicher Bittgang / so gegen den Abend auf dem grossen Platz herumb bey der Marianischen Capell feyrlich angestellet war.

§. III.

Marianische Geschenck.

28. Schanckung deß Grafen von Sprinzenstein 29. Deß Grafen von Taufkirchen. 30. Der Gräfin von Jedenbach 31. Deß Herrn Bolenz. 32. Deß Herrn Creutzhueber. 33. Einer adelichen Kindbetherin. 34. Item einer Kindbetherin. 35.

Der

Der Frau Schackin. 36. Eines Priesters. 37. Der Annä Priglmayrin. 38. Eines unbekandten. 39. Deß Herrn Gerber. 40. Eines unbekandten. 41. Abermal eines unbekandten. 42. Der Theresiä Lembermayrin. Anno 1714.

28 Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Herr Franciscus Ferdinandus von Sprinzenstein mit seiner jüngeren Frau Schwester haben in die hiesige Capell vermacht ein gröffere Tafel/ anderhalb Ehlen lang/ in der Höhe aber was kleiners. Dort ist vorgebildet im hohen Meer ein Schif von getribner Arbeit/ mit doppleten Segl/ und anderen Zugehörigen versehen. An dem Meer-Gestatt stehet in der Höhe die Altenoettinger Capell auf einem Felsen/ über welches alles die Abbildung unser Oettinger Gnaden-Mutter stehet.

29. Ihro Excellenz Herr Graf von Taufkirchen/ Tragoner-Obrister verehrte zwey guldene Ring. Einer aus

Anno 1714. disen ist also bezeichnet: M. A. F. V. G. G. Der ander: J. G. V. A. G. G. G.

30. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Frau Gräfin von Jedenbach opfferte ein Tafel / welche das Stammen-Schloß Jedenbach mit sambt den umbligenden Garten / und Grundstucken in Silber vorstellet. Oben an der Tafel zeiget sich die Abbildung unser Gnaden-Mutter.

31. Der Gnädige Herr von Bolenz / Churfürstlicher Hatschier-Obrister zu Münché hat zum Geschenck hinterlassen zwey guldene Ring / mit diser Schrifft: A. M. B. D. M. F. L. M, Auf den kleineren: F. V. C, P. G. G. G,

32. Von Herrn Michael Creuzhueber / Kayserl. Forster / ist geopffert ein lincker Fuß von Silber / welcher fünff Loth / und ein Quintl außmachet.

33. Ein silberne Abbildung eines Frauenzimmer ist aufgehenckt worden / welche auf einem Kuß knyet neben einen beyligenden Fätschen-Kind. Es wöget siben Loth.

34. Ein Frau von Salzburg opffer- Anno
te auch ein Kind in der Fatschen/ sambt 1714.
einem lincken Fuß / welches zusamb ma-
chet vier Loth / ein Quintl.

35. Frau Anna Maria Schackin /
von Scharding / einen guldenen Ring /
welcher besezt mit einem Smaragd-stein
und zwey langlechten Diemanten.

36. Ein außländischer Pfarr-Herr/
so sein Namen nit angegeben / hat für
Verfertigung eines Altars-Kelch her-
geschossen 80. Gulden / 40. Kreutzer.

37. Maria Anna Priglmayrin / von
Hochenbergstein verehrte ein silber-ver-
gultes Halsband / wo fünff kleinere Die-
mant sich befinden.

38. Von einen Unbekandten ist ge-
schenckt worden ein silbernes Kettlein /
so fünfftthalb Loth haltet.

39. So gar aus Mähren hat ein Ge-
schenck angebracht Herr Joannes Ger-
ber mit seiner Haußfrau. Das erste
Stuck ist unser Alt-Oettinger Jungfrau
von silber auf einer Tafel / siben Zoll

Anno 1714. lang. Das ander Geschenck ist ein lincke Hand / und Abbildung einer ehrsamen Weibs-Persohn mit einem Hertz / welches alles von Silber.

40. Abermal ist geopfferet ein silbernes Hals-Kettlein mit daran hangenden silbernen Agnus Dei, und Creutzlein / sambt fünff anderen Schanckungen / welches zusamb macht fünff Loth.

41. Item ein silbernes Kettlein / so sieben Loth / und ein halbes wöget / ist hergebracht worden.

42. Frau Maria Theresia Lembersmayrin / gebohrne Corolanzin / von Lintz in Ober-Oesterreich / hat überbracht ein von Gold geschmölzten Ring / welchen neun Diemant-stein noch schöner und köstlicher machen.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

43. VOn Hochgebohrnen Herrn Antonio Graf Fugger seynd mehrmal bezahlet die 25. Gulden für das Oel in die Marianische Ampel.

44. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl/von Deutenhoven in Huebenstein / erlegte seine jährliche 21. Gulden 48. Kreutzer umb weisse Wachs-Kertzen auf den Marianischen Altar. Anno 1714.

45. Von einen Husarn-Obristen seynd fünffzehen Gulden geopffert worden.

46. Die Ehefrau deß Herrn Alberti Burgermaisters zu München / Frau Maria Francisca / gebohrne Priellmayrin / hat im Testament vermacht vier silber-vergolte Gnaden-Pfenning/ deren Werth 45. Gulden gleichet.

47. Die Lobliche Gemein von Alten-Oetting hat wegen glücklich gelöschter Brunst 50. Gulden erlegt.

Summa diser / und anderer Opffer macht Hundert / und neunzig Gulden.

48. Der Opffer-Stock in der Heil. Capell hat getragen Acht-tausend/zweyhundert / sechs und dreyßig Gulden.

Anno 1714.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

49. Allerley GOttesdienst / so gehalten worden / belauffen sich an der Zahl auf Neunzehen-tausend / sibenhundert / vier und fünfftzig.

50. Bußfertige Beichten waren gezehlet Zweymal-hundert / fünff und zweinzig-tausend / neun-hundert / siben und sibenzig.

51. Vom ganzen Leben her haben ihr Gewissen gereiniget Zwey-tausend / und neun.

52. Communicanten bey dem Engels-Brod haben sich eingefunden Zweymalhundert / fünff und zweinzig-tausend / siben-hundert / acht und neunzig.

53. Unterschidene Ketzerey haben abgeleget Siben neubekehrte zum Catholischen Glauben.

Anno 1715.

Neuntes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1715.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erhalt einen vom Schlag getroffnen. 2. Ein Kind / so in Brunn gefallen. 3. Wasser-Gefahr bey dreyen / allwo sich gezeiget die Wunder-Krafft der geweyhten Alten-Oettinger Ringlen. 4. Kugl-schuß durch den Kabel. 5. Schifbruch. 6. Behütung vor der Pest. 7. Kranckheit. 8. Fraiß. 9. Fahl/ und Bainbruch. 10. Leibs-schaden. 11. Kindsnöthen. 12. Fußwehe. 13. Halswehe. 14. Marck Uttendorf von der Pest be-

Anno 1715. befreyet. 15. Kranckheit. 16. Lahme an Händ und Füssen. 17. Bruch. 18. Niedergeschlagene vom Donner-strahl. 19. Alle Haußleuth zugleich kranck. 20. Fahl von Baum. 21 Blindheit. 22 Hoher Fahl der Pferdten. 23. Bekehrung 24. Ein Brunst wird gelöschet Krafft einer angezündten Kertzen von Alten Oetting. 25 Blindheit von Kindsblatteren.

1.

DAß alles Menschliche Weesen an einem kleinen Faden hange / ist nur gar zu wahr / und nicht gedichtet von Poëten oder Reimendichter. Dises zeiget gar offt und augenscheinlich der Schlagfluß / welcher / alsbald er fallet / den Todtfahl verursachet / wann es nit ein höherer Gewalt vom Himmel verhindert. Dises hat erfahren in dem gegenwärtigen Jahr Josephus Rieder / aus Goßlezhausner-Pfarr / welche nächst an Wald ligt. Es ware im April-Monat

nat

nat / da Josephus vom Schlag starck getroffen / gantz kraffilos / und einem Todten gleich dahin gefallen. Das fromme und getreue Eheweib hat ihren Mann nit verlassen / sonder ihm in das Ohr geschryen / er solte sich unser lieben Frau zu Alten-Oetting anbefehlen. Er folget / befilcht sich in dem Hertzen / weil er mit Mund nit kunte. Und sihe / der halb-todte kombt zu sich mit höchster Verwunderung deß Leib-Arzt / dessen Außspruch ware / es habe ohne augenscheinliches Miracul so gähliche Veränderung nit geschehen können. Anno 1715.

2. Den 18. May hätte Mathias Goda / aus der Pfarr Mansee / sein jähriges Kind schier in ein Brunnen verlohren / wohin es gefallen. Doch durch Verlobung einer H. Meß ist die Ersäuffung abgewendet worden. Allbereit ware schon ein halbe Stund verflossen / daß man doch unterdessen kein Lebens-Zeichen verspührete / biß der Vatter sein Gelübd gemacht / auf welches auch die verlohrne Gesundheit bald erfolget.

3. Ein weit entsetzlichere Gefahr ist gewesen / von dessen Abwendung erzehlet

Anno 1715. let Frau Justina Langeggerin. Diese ware die Ehefrau deß Weinhandlers zu Amberg / so zugleich die Stell eines Land-Officiers in der Oberen Pfaltz vertratte. Es hat sich den dritten Junij dises Jahrs zugetragen / daß obgedachte Frau Justina aus ihren Garten nach Hauß gienge / da sich ein ungewohnliches Geschrey / und Wehklagen erhebte nächstens bey dem Gestatt deß Vils-Fluß. So eylet sie dann hinzu / und vernimmet / daß ein vierjähriges Kind in den Fluß gefallen / und fortgerissen wurde. Zu Hilf deß also schwimmenden Kinds / waget sich die Magd diser Frauen in das Wasser / aber laider! sie gienge selbst zu Boden / und brachte also kein Hilf / sonder wünschte solche ihr selbst vor ihren Untergang. Unterdessen hat das Unglück die aigne Mutter dises Kinds verstanden / lauffet zu / und gehet auch in den Fluß ihren Kind zu lieb / in welcher That mehr Mütterliche Lieb / als Stärcke sich gezeiget. Inmassen auch sie dem Gewalt deß Wassers unterlegen / und in gleicher Gefahr schwamme. Die Frau Justina / so disen dreyfachen Unheil zusahe / ware höchst bestürzt / und scheinte nicht umbsonst

sonst daher kommen zu seyn / sonder aus Anführung deß guten Engel und nit ungefehr: da schreyet sie also überlaut: O seligiste Jungfrau von Altenötting! komme zu Hilf disen Gefahr-leidenden! hilf! Kaum hatte sie dise Wort vollendet / als die Magd der Frau Justinæ die Hand ausser dem Wasser gestreckt / und dises das drittemal. Aber die Tiesse deß Wassers liesse niemand zu / der die Hand diser außgestreckten Hand könte bieten / ware auch kein Zillen zugegen. Entlich kame darzu ein starcker Baursmann / welcher beherzt in das Wasser getretten / und erstlich die Mutter deß Kinds an das Gestatt gezogen / aber nach aller Meynung schon ertränckt. Auf dises ist der Magd ein Stangen geraichet worden / an welche sie gleich die Hand vest angelegt / mithin an das Land heraus gezogen / und zu lezt ist auch das vierjährige Kind aus dem Wasser gleichsam heraus gefischet worden. Da hättest du gesehen drey Leich auf einmal / wann du zugegen gewest wärest / aber der liebe Himmel hat es anderst geschlossen. Nemlich die Mutter deß Lebens ist entzwi- Anno 1715.

Anno 1715. zwischen kommen / und hat den unfehlbaren Todt dermalen eingestellet. Es haben zwar die Mutter und Kind kein Anzeigen deß übrigen Lebens gegeben / jedoch wie man selbe übersich gestellet / ist häuffig Wasser von ihnen außgangen / und also platz zu schnauffen gemachet worden. Die Magd zeigte mehr übrige Kräfften / und hatte nit nöthig Wasser zu geben / weilen sie keines geschlucket durch wunderbarliche Behütung mitten in dem Fluß. Dann obwohlen sie / wie die zwey andere / nach dem Heraußziehen auch einer todten gleich sahe / so hat sie doch am Gestatt gleich aufgeschryen: O mein Frau Justina! die Gottes Mutter von Alten-Oettingen hat mich erhalten! durch dessen absonderliche Gnad ich unter dem Wasser dise meine Hand hab können heraus strecken / dieweilen an derselben ein geweyhter Oettinger-Ring angestecket ware / welchen du mir geschenckt hattest. Zu dem ist kommen die andere Gnad / daß ich mitten im Fluß vergraben / bey mir selbst gewesen / und

und gewußt / wo ich wäre / ohne Hinternuß deß Athmen / oder Schnauffens. Warhafftig ein seltsame Gutthat von dem Schutz Mariæ / welche wol erkennet haben die schier ertränckte drey Seelen / so ein gantze halbe Stund nichts / als den Todt hinein getruncken / oder wenigist hätten können / wann nit ein augenscheinliches Wunderwerck Mariæ wäre entzwischen kommen. Derohalben sie zu schuldigister Dancksagung daher wallfahrtend gereiset / und haben dises grosse Wunder mit Preiß und Lob Mariæ außgesagt. Anno 1715.

4. Abermal ist was besonders / was sich zugetragen mit zwey Eheliebsten in Oesterreich. Es ware der Wohl-Edle Herr Joannes Alexander Stärl / Verwalter zu Nußdorff / welches Orth nit weit von Wien. Er hielte einstens ein Gespräch mit seiner Frau Ehegemahlin / da inzwischen ihme / dem Eheherrn / ein mit Kuglen wolbeladene Pistol in rechter Hand ware / welches Feur-Rohr aber urplötzlich loß gangen / mitten auf die Frau liebste. Sie fiele auf der Stell nider / als ein erbärmliche Leich von lieb-

Anno 1715. voller Hand verursachet. Ja diser unglückhaffte Schuß betraffe auch die Leibs-Frucht / welche nächst an der Geburt wäre gewesen / wann nit diser Zufall darüber sich eraignet. Der bestürzte Eheherr wußte der Sach keinen besseren Rath / als daß er vom Himmel hilf suchete / weil es auf Erden je verzweiflet. Ruffet also in diser Bestürzung zu der Gnaden-Mutter nach Alten-Oetting / mit Versprechung einer Kirchfahrt daher / und silbernen Angedencks-Opffer zu Bezeigung der grossen Gnad. Und sihe da unser Wunder-Mutters Gütigkeit. Nicht allein die durchgeschossene Frau Mutter lebet gesund nach disem Zufall / sonder gebähret auch ihr gantz unverlezte Leibs-frucht glücklich. Zur Danckſagung ist die Frau Verwalterin / die so beglückte Mutter / selbst zu Alten-Oetting ankommen / und hat in ihren / und deß Kinds Namen das Gelübd inbrünstig abgelegt den 30. Augustmonat.

5. Laurentius Joanneſer / ein Tagwercker von Pal / nicht weit von Weilheimb / hatte hieher den anderen Pfingst-Feyrtag seine Wallfahrt angetretten.

Er

Er ware schon zu Wasserburg angelan- Anno
get / da er ein Schif / so aus Tyrol her- 1715.
aus kommen / angetroffen / und ihm als
abgematten Wanderer wohl zu dienen
scheinte. Auf dises begibt er sich / aber
mit traurigen Zufahl. Massen dises
Schif an der Neu-Oettinger Brugg an-
gefahren / und gescheitteret / daß alles
darauf versuncken. Dem Laurentio ist
zu allem Glück ein Brett von verbro-
chenem Schif zu theil worden / auf wel-
chen er sich zwey Stund ober den reissen-
den Ynnfluß gehalten. Da er in disen
so offt todt-gefährlichen Wasser / abson-
derlich bey der unglückseligen Bruggen
herum schwimmet / ruffet er beständig
mit Hertz und Mund umb Hilf bey der
wunderthätigen Jungfrau zu Alten-
Oetting / auch nit umbsonst. Angese-
hen unser Gnaden-Mutter ihn so lang
erhalten / biß ein Fischer-Zillen ihm nach-
geeylet / und selben noch in Zügen han-
genden errettet / nit ohne grosses (wie
er sagte) Wunderwerck. Gestaltsam
ihm die Kräfften also zerrunnen / daß er
vor Schwachheit all Augenblick unter-
zugehen / und zu ersäuffen scheinte. Di-
se Auffag deß guten Laurentij bekräff-
tiget die Statt Neu-Oetting selbst / in

Anno 1715. dessen Augen der Schifbruch sich zugetragen den 24. October.

6. Es hatte zu Mattikoven die Pest eingerissen / vom September an verwichenen Jahrs biß auf den Mertzen deß folgenden. Dises Orth demnach ware lang geschlossen / und also der Auß- und Eingang verriglet / welcher doch den 1. Mertz widerumb eröffnet worden. Nun dann zu diser Pest-Zeit / damit die ansteckende Sucht nit weiter einschliche / hat Michael Bruggmayr / Burger und Lederer zu Mattikoven mit seinem Eheweib sich / und die gantze Nachbarschafft / in Moß genandt / dem Marianischen Schutz bittlich übergeben. Seynd auch von der Pestilenz befreyet verbliben.

7. Antonius Dicker / Breumaister in der Herrschafft der Herren Grafen von Maxlrain / lage an einem unbekandten innerlichen Zustand lang kranck / bey welchen gar nichts helffen wolte. Derohalben bewerbet er sich umb Hilf-Mittel vom Himmel / und versprtcht zu dem Endt ein Wallfahrt daher neben Lesung einer H. Meß / und Opffer in dem Stock. Zu dem nimmet er ihm vor / er wolle ein

Stuck-

Stuck-weeg lang auf Füß und Händen kriechend seine Kirchfahrt beschliessen. Nach disen Versprechen hat sich der Anstand deß Krancken gleich gebesseret / weßwegen selber hier Danck gesagt den 4. Julij / und sein Verlobung richtig gemacht. Anno 1715.

8. Georgius Permann / von Kirchholzen aus der Pfarr / und Herrschafft Würthen / hatte ein ledige Tochter / Namens Walburga / welche von hefftiger Fraiß geplaget wurde. Das zehentemal ist selbe ausser Weis also gereckt / und gestreckt worden / daß ihr helles Blut aus dem Mund hervor geschossen. Die elende Tochter ruffte in solcher Qual den Vatter umb Hilf / welche er gern zugesagt / aber weil er durch sich solche nit vermöchte / bewarb er sich durch den Beystand deß gütigen Himmel selbe zu erlangen. Er beschlosse ein Raiß nach Alten-Oetting zuthun / und dort ein H. Meß lesen zu lassen. Wie er gehoffet / ist ihm widerfahren / inmassen die Tochter innerhalb zwey Wochen gantz frisch / und starck aufgestanden.

9. Von ihrem Sohn Jacob erzehlet

Anno 1715. die Maria Berghamerin / Müllerin zu Linding / wie daß er in ein tieffe Gruben gefallen / welche mit ihm gesuncken / und eingangen ist / folglich den Jacob mit sich so gewaltsam gezogen / daß in dem Fallen der Fuß zweymal abgebrochen / er aber vergraben worden. Die Wund zwar ware also beschaffen / daß die gebrochene Beiner durch die Haut heraus trangen. Ubrigens sagt die Mutter / seye das beste Pflaster gewesen ein versprochene Heil. Meß nach Altenoetting sambt einer Tafel / und wächsenen Fuß. Auf dises Gelübd / welches den 16. Julij verrichtet worden / ist der übel-verlezte Sohn zu guten Stand gelanget.

10. Bartholomæus Lotheis von Weilheim / da er einen schwären Last mit allen Kräfften von Bodē auflupffte / hat er ihm einen Leibsschaden verursachet. Disen Schaden doch hat selber vertriben durch andächtige Versprechung einer H. Meß / und eines Gelt-Opffers hieher.

11. Das Eheweib deß Caspar Seidl von Vorststätten / in der Ebersperger Herrs-

Herrschafft besorgte sich über die massen auf ihre annahende Gebährung. Machet also ein Gelübd zu der Jungfräulichen Mutter / und überwindet leicht und glücklich ihre Geburtsnöthen. Anno 1715.

12. Es ware mit Fuß-Schmertzẽ ungemein gequälet Maria Sadlmayrin/ von Schrobing bey Freysing. Ein gantzes Jahr ist es angestanden/ als sie am Fuß erlahmet / kein Schritt mehr gehen konte. Zu lezt hat sie sich gewendet zu einer Verlobung / nemlich zu opfferen einige Schanckung und Gebett zu Ehren unser Göttlichen Heylmacherin: mithin seynd die Schmertzen verschwunden/ und der Fuß ist wider bevestiget worden. Sie hat sich eingestellet zu Vollziehung ihres Versprechens den 21. Aprill.

13. Maria Theresia Freyhammerin/ von Freysing/ eines Eisenkramers Tochter / litte etlich Jahr am Halswehe / wider welches kein Mittel verfangete. So ergienge dann der harte Schluß / daß man mit schneiden in den Hals einen Weeg zur Gesundheit suchte. Wie die Theresia solchen Anschlag vernommen / hat sie ein milderes Mittel zu Alten-

Anno 1715. Oetting gesuchet. Daher versprach sie eine Wallfahrt / ein H. Meß / und H. Rosenkrantz. Ist also ohne blutigen schmertzhafften Schnitt ihrer Bitt gewehret worden durch Mildherzigkeit Mariæ.

14. Das vorgehende Jahr 1714. im Monat September bey der Pfarr Uttendorff / so ein halbe Stund entfernet von dem alsogenandten Orth Marcktl / ist zu Azenberg / und Brunnenberg die Pest eingeschlichen. Es waren auch etliche Inwohner allbereit an der Pest gestorben / eben zur Zeit / da zu Mattikoven die Pestilenz überhand genommen / und mehr dann drey-hundert / fünffzig Personē dem Todt / und Grab überliffert worden. Die Burger also von Uttendorff der gegenwärtigen Pest-Gefahr vorzukommen oder abzuwenden / haben sich mit allgemeinen Gelübd dem Marianischen Schutz zu Alten-Oetting anbefohlen. Das Gelübd bestunde in disen / daß sie wolten hieher einen Bittgang anstellen / ein feyrliches Danck-Ambt halten lassen bey den Marianischen Gnaden-Altar / ein grosse weisse Wachs-Kertzen aufstecken / entlich ein

ge-

gemahlte Tafel verehren. Und sihe die Wunderkrafft eines allgemeinen Gelübd. Kein einziger aus denen Inwohneren dises Orths ist von der herumbschweiffendē Pest darauf gestorben. Das verlobte ist den 18. Aprill erst heur geleistet worden. Anno 1715.

15. Joannes Banger / Kürschner-Gesell in Margarten / aus der Aicher-Pfarr / ware mit einer schwären Kranckheit behafftet. Doch hat er sein verlohrne Gesundheit ohne Verweilung hereingebracht / so bald er sich Mariæ dem Heyl der Krancken anbefohlen / und verlobet.

16. Den 18. November fande sich hier ein Gelübd-halber Maria Feichtnerin / aus dem Gericht deß Pintzger-Thal / in der Stuelfeldner-Pfarr / so da ligt in Salzburger Landvogtey. Reißgefährten / und zugleich zeigen waren ihr aigner Vatter und Mutter / was gestalten die Tochter vier und zweinzig Wochen an Händ und Füssen lahm ein elendes Leben zugebracht. Wie aber ein dopplete Wallfahrt versprochen worden nach Alten-Oetting / und zu St. Wolf-

Anno 1715. gang / seynd Füß und Händ wider eingerichtet worden.

17. Quirinus Löbl ware betrübt wegen seinem Kind / so schon im ersten Jahr deß Alters mit einen Leibsschaden belästiget war. Er wendete zwar aus Vätterlicher Sorg alles an / was gedeulich zum Heyl gedunckte / aber nichts verfangete. Traget also sein Kind an der wunderthätigen Jungfrau / und verspricht zu dem Endt ein Heil. Meß-Opfer / und Bettung dreyer Rosenkräntz. Und mit disen Mittel ist entlich das Ubel vom Kind gewichen.

18. Es hat sich schon vergangenes Jahr zugetragen jener Glücks-Fahl / von welchen erst dises Jahr außgesagt hat Elisabetha Köpferlin / von Jörgenried. Sie gienge von der Feld-Arbeit nach Haus mit ihrer Tochter Maria / und mit einer Dienst-Magd / als ein Hochgewitter sich am Himmel entzündet / und ein Donnerstraich darauf erfolget / welcher dise drey Weibsbilder auf einmal zu Boden geschlagen. Und die Tochter zwar / die unter dreyen in der mitten gegangen / ist nit allein vom

wil-

wilden Feur-strahl zur Erden gefallen/ sonder auch am Gnick und Schulteren getroffen/ und verwundet worden/ neben Anbrennung ihrer Haar/ und Zerreissung der Kleider. So kunte man demnach selbe für stein-todt halten/ wan wir nit von unser groß-mögenden Gnaden-Mutter zu Alten-Oetting wußten/ daß die Element von ihr beherschet werden. Dise Wunder-Mutter hat durch ihr Großmacht den Bliz-Pfeil stumpf gemacht/ und dessen Gewalt gebrochen auf das Gebett diser dreyen/ eben da sie niderfielen. Dann sihe Wunder: alle drey zu Boden geschlagene stehen unverlezt von der Erden auf/ und gehen ihren Weeg fort/ wie anvor. Sie seynd darauf mit danckbaren Gemüth hieher kommen/ und die versprochne Gab mitgebracht sambt Preiß/ und Lob der wunderthätigen Mutter. Anno 1715.

19. Simon Rockinger/ von Müllsdorf/ lage kranck/ und seine Haußfrau/ ja dessen gantzes Hauß. Wie er aber sich/ und alle seine Haußgenossene der nächstgelegnen Schuz-Patronin Mariæ zu Alten-Oetting andächtig anbefohlen/ seynd alle und jede zu baldiger Gesundheit gelanget.

20.

Anno 1715. 20. Von einem Aychbaum / bey zehen Klaffter hoch / ist Martinus Wasmayr herab gefallen ohne geringste Verletzung / welche Wolthat er zu dancken hat dem Schirm unser Göttlichen Mutter / unter dessen Händ er sich im Herabfallen flehentlich anbefohlen.

21. Es hatte ein verlobte Tafel aufgehenckt Anna Preinlin / ledige Person von Grafenwert in der Obern-Pfaltz. Auf diser gemahlten Opffer-Tafel ist geschriben die Ursach / wie daß sie nemlich durch mehr Jahr blind gewesen / nunmehr aber durch Marianische Gutherzigkeit ihr Gesicht wider erworben habe.

22. Seine Hochenau-Pferdt hat in der Gefahr wunderbarlich erhalten Georgius Hinderhueber / von Ohlbach / in der Gegend Ranshoven. Vier beladene Hochenau-Schif zogen deß Georgij zwey Roß aufwärts wider den Strom / wie sie aber auf Pladling ankommen / welches Orth nächst bey Burghausen ligt / ist das Schif-Sail / oder der also genandte Faden abgesprungen / also daß die zwey Roß sich selbst Haußhoch gestürz

stürzet. Weil aber Georgius behendt diſes Unglück mit einen Gelübd hieher zu der Jungfräulichen Nothhelfferin verbesseret/ seynd die Zug Pferdt schadlos aufgestanden / welche Gutthat Georgius mit einer Tafel danckbar bezeiget. Anno 1715.

23. Ein wohl schönes / und trostreiches Probstuck der Marianischen Gutherzigkeit ist ein ketzerisches Mägdlein/ welches siben Jahr lang an allen Glidmassen lahm / grosse Schmertzen erlitten. Diser elende Zustand hatte Anlaß gegeben / und näheren Weeg zu dem erfolgten Heyl / wie der Außgang lehret. Sie hatte durch gemeinen Rueff / und Erzehlung etwas vernommen von den grossen Wunderwercken unser Altenöettinger Gottes-Mutter. Diß ware der erste Zundel im Hertzen / durch welchen einiger Funcken deß Vertrauens / und der Liebe sich angelegt / daß selber entlich außgebrochen in ein ernstliche / und inbrünstige Verlobung. Diſe Tochter macht also ein Beding / so fern sie von ihrer schwären und langwürigen Unpäßlichkeit wurde genesen/ wolte sie Catholisch werden / und zu dem Endt nach

All-

Anno 1715. Alten-Oetting wallfahrten. Ohne Verzug ware sie erhöret / wird gleich gesund am Leib / aber nit an der Seel. So rauch nemlich und hart ist der Weeg gen Himmel / voll der Hindernussen. Dise Lahme ware geheilet durch ein Miracul / aber die ketzerische Prædicanten / als Bluts-verwandte der Geheilten / sprachen das Wunderwerck ab / und schriben es zu der natürlichen / und irdischen Artzney. So ist dann der gute heilsame Schluß deß sich verlobenden Mägdlein zu Wasser worden. O wie vil mehr vermag die meineydige Höll zum verderben / als aller Seelen-Eyfer der Rechtglaubigen! Aber die Straff hat die Mutter Gottes nit lang aufgeschoben / als welche urplötzlich den vorigen Zustand denen Leibs-Glideren zugeschickt / daß selbe ohne Gebrauch noch grösseren Schmerzen erdulten müsten. Was raths diser armseligen Tochter? die erneuert ihr Gelübd / und erneuert hiemit auch ihr Gesundheit durch ein neues Wunder. Derowegē damit sie nit wegen abermaligen Meinayd noch schwärere Straff auf sich ziehete / hat sie den Höllen-Hund zürnen / grißgramen / und bellen lassen mit ihren Prædicanten-Anhang /

hang / ist in die Schoß der Römisch-Catholischen Mutter geflohen / als ein neubekehrte Tochter der Catholischen Kirchen. Solchemnach ist sie daher gereiset / hat von gantzen Leben ein außbündige Beicht abgelegt / GOtt / und ihrer Heilmacherin Mariæ schuldigistẽ Danck abgestattet. Anno 1715.

24. Ein eralter Vatter aus der Gemein in Taxis / nit weit von Fridberg / bewohnte ein Hauß mit seinen Sohn / in welches zu Sommers-Zeit das Hochgewitter eingeschlagen. Das wilde Feur schluge allbereit heraus auf beyden Seiten deß angezündten Hauß / daß alle verzweifleten an Löschung der Brunst / außgenommen den alten Hauß-Vatter. Diser / auf daß er das Feur niderlegte / hat ein Feur gebraucht. Angesehen der Alt-Vatter zu Ehren unser lieben Frau von Alten-Oetting ein **schwarzbraune Kertzen** / wie mans nennet (dergleichen von dem in der H. Capell abtropffenden Wachs gemacht seynd) andächtig angezündet / und versprach beyneben ein Wallfahrt daher / so fern die Brunst sich niderlegete. Nach Wunsch ist das Feur gefallen / und ohne Anle-

gung

Anno 1715. gung einer rettenden Hand für sich selbst in die Ruhe gangen / welches / wie alle bekennten / das augenscheinliche und handgreifliche Wunderwerck von dem Beystand der mächtigisten Mutter Gottes an Tag gabe.

25. Abermahl ein augenscheinliche Gnad von unser Göttlichen Jungfrau ist widerfahren einer Weibs-Persohn / welche in Kinds-blatteren ihr Gesicht also verderbet / daß selbe vil Jahr stockblind kein stich sehete. Einsmal wurde sie angetriben zu einigen Vertrauen gegen unser lieben Frauen zu Alten-Oettingen / von welcher sie das verlohrne Gesicht kindlich solte begehren. Sie folget / begehrt dise Gnad mit Vertrauen / verspricht hieher zu wallfahrten. Brauchte auch nit mehr ihr Bitt zu erhalten. Sie ist daher kommen / und hat wol gesehen.

§. II.

Marianische Gäst.

26. Ankunfft der fünff Bayrischen Prinzen. 27. Deß Churfürsten von

von Cölln Clementis / seligister Gedächtnuß. 28. Der Churfürstin aus Bayrn Kunigundä. 29. Deß Churfürsten aus Bayren Emmanuel. Anno 1715.

26. DJe angebohrne Andacht zu unser grossen Himmels-Königin/und wunderthätigen Mutter hat dises Jahr schier alle Durchleuchtige Gäst aus dem Chur-Hauß Bayrn nach Alten-Oetting gezohen. Die erste waren die Durchleuchtige fünff Bayrische Prinzen / wie selbe aus Steurmarck in ihr Vatterland widerkehreten / nemlich Ihro Durchleucht CAROLUS ALBERTUS Chur-Prinz : Der ander Ihro Durchleucht PHILIPPUS, schon dermalen gewidmet zu mehrer Bischöfflichen Infulen / wann nit nach wenig Jahren der Himmel solchen Edlen Printzen zu sich genommen hätte / und so grosse von Ihm geschöpffte Hoffnungen im Angesicht der Welt-Statt Rom außgelöschet hätte / oder / besser zu reden / die Menschliche Hoffnung in etwas glückseligers disen gold-fromen Herzog vertauschet hätte / wie er dan Gottseligist zu Rom gestorbē.

Anno 1715. Der dritte Durchleuchtige Gast ware FERDINANDUS MARIA, nachmahlen der Durchleuchtigen Fürstin MARIÆ ANNÆ CHARLOTTÆ, Pfaltz-Gräfin / und Herzogin zu Neuburg vermählet.

Viertens ist zugegen gewesen Ihro Durchleucht CLEMENS AUGUSTUS, der Zeit Bischoff zu Regenspurg / und Probst zu Oetting / aber nach wenig Jahren zu dem Bischoff-Sitz Münster und Baderborn beförderet / und nach kleiner Zeit Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cölln / nemlich nach den frühezeitigen Hintritt deß Durchleuchtigen Herrn Bruders PHILIPPI, dessen Leich-Begängnuß Er veranstaltet in dem Angesicht der traur-vollen / und begleitenden Statt Rom / weilen der Vatterländische Hof solche leste Lieb- und Ehren-Zeichen ihrem Herzog abwesend nit könte beweisen.

Der lezte Durchleuchtige Printz ware JOANNES THEODORUS, zu allen Hohen gebohren in München anno 1703. Nunmehr Bischoff zu Freysing und Regenspurg.

Num

Nun dann disen Durchleuchtigen fünf Prinzen/ so ankommen den 21. Mertzen/ ist Alten-Oetting nach Möglichkeit begegnet / und hat mit grösten Ehrbietsamkeit solche empfangen/ und einbegleitet. Massen zu diser Fürsten Beehrung auf dem Marianischen weitschichtigen Platz fünff Sieg-Bögen aufgerichtet worden. Nachdem man außgestigen bey der H. Capell / ist Alten-Oetting in Bereitschafft / und schuldigisten Diensten gestanden: nach also abgelegten ersten Marianischen Gruß in dem Gnaden-Orth hat man die Durchleuchtige Gäst in das Fürsten-Gebäu hinüber begleitet. Damit aber dise heilige Verweilung zu keiner Langweil wurde unseren Durchleuchtigen Gästen / erachtet man für gut ein Untermärckl der Zeit zu machen mit einen musicalischen Gespil. Dises ware gestellt von denen PP. Societatis allda in unser teutschen Mutter-Sprach / welches nit allein denen Durchleuchtigen Prinzen / sonder auch dem gantzen hohen Adel / so von umbligenden Orthen zugegen aufgewartet/ ein grosses Genügen geleistet zu haben schine / ab deme Alten-Oetting ihr selbst / als ab einer Fürstlichen Gnad glück zu

Anno 1715.

Anno 1715. wünschen hatte. Der Begriff der gantzen Vorstellung oder Scenæ ist denen Durchleuchtigen Fürsten unterthänigist in einem Buch dargebotten worden/ so von grossen Papier-Bögen / und seidenen Einbund verfertiget. Der Bögen aber waren so vil / als vil Häubter deß Bayrischen Chur-Hauß an der Zahl dermalen gewesen. Dise hohe Häubter vergliche man denen siben Planeten / denen sichtbaristen Himmels-Gestirn / also zwar / daß die Sonn / als Fürst aller Gestirn / vorstellete den Durchleuchtigisten Churfürsten MAXIMILIAN, der Mond Ihro Durchleucht die Chur-Fürstin THERESIA KUNIGUNDA, die andere Planeten die übrige Durchleuchtige Prinzen / als welche auch aus den Bezirck ihres Vatterlands ein Zeitlang abwesend / widerum anheimbs sich eingefunden/ und mit dem Löwen / einem Gestirn / so nächst der Jungfrau im Firmament glanzet / zu der wunder-vollen Himmels-Königin in Alten-Oettingen / als andächtigiste Pilgram angelanget. Die Theatralische Vorstellung name Anlaß von der H. Marianischen Capell selbsten / welche

che sibeneckig denen siben Planeten aus haydnischen Irrwohn einstens gewidmet ware/ wie solches die Oettinger Historia von uhralten Herkommens-wegen behaubtet/ und die niemal unterbrochne Auffag durch so vil hundert Jahr bekräfftiget. Die Durchleuchtige Tochter MARIA ANNA CAROLINA, welche in dem Vatterland zu Trost der Unterthanen beständig verbliben/ ware in gemelten Schau-Gespil vorgestellt durch Stellam fixam, oder gehefften und standhafften Stern/ den die Firmaments-kündige Cor Leonis, das Hertz deß Löwen nennen. Und dises ware der Inhalt obgedachten Buchs/ so denen fünff Bayrischen Herzogen demüthigist eingehändiget worden/ dessen einigen Abriß daher zusetzen für gut gehalten worden. Inzwischen da sich Alten-Oetting befleisset nach Vermögen die Durchleuchtige Gäst zu bedienen/ haben eben Selbe die schönste Beyspil Ihrer Marianischen Andacht vorgestellet. Sie waren nit zufriden den Vormittag mit Andachts-Eyfer zugebracht zu haben/ sonder beliebte auch gnädigist den Nachmittag feyrlich zu halten/ zu welcher Zeit

Anno 1715.

Anno 1715. die Lauretanische Litaney mit Trompeten und Pauggen herrlichist abzusingen verordnet worden / mit Freud / und Auferbauung deß gantzen andächtigen Volcks.

27. Der anderte aus dem Churs-Hauß Bayrn Marianische Gast ware Ihro Eminenz, der Durchleuchtigiste Fürst und Herr / Herr JOSEPHUS CLEMENS Erz-Bischoff / und Churs-Fürst zu Cölln. Umb zu vollziehen das Gelübd / so Ihro Durchleucht in fremden Landen gemacht / haben Sie sich den 29. October gegen der Nacht bey unser wunderthätigen Jungfrau eingestellet. Alten-Oetting hat eben auf vorige Weis / wie Dero Fürstlichen Enckl geschehen / nemlich unter Sig-Bögen Ihro Eminenz mit Beleuchtung der Edel-Knaben empfangen. Den folgenden Tag hat dem Durchleuchtigisten Ertz-Bischoff beliebet / das feyrliche Hoch-Ambt in der H. Capell selbst persönlich zu vollbringen / nach dessen Vollendung die zarte und andächtige Danckſagung gegen der Göttlichen Mutter gefolget. So dann nach eingenommnen Tag-Mahl ist die Ruckreiß nach München vorgenommen worden.

28.

28. Den nächsten Tag/ das ist den 31. October ist von München aus gefolget Ihro Churfürstliche Durchleucht aus Bayrn THERESIA KUNIGUNDA. Damit aber dero grossen Marianischen Andacht mehrer und längerer Platz gelassen wurde / hat Ihr gnädigist beliebet / sechs gantze Täg allhier zu verweilen. Den 2. November / auf daß die Andacht nicht kundt wurde / hat Ihro Durchleucht wollen gleich vor Tags nur von einer Cammerdienerin begleitet / in die Kirchen der H. Mariæ Magdalenæ sich zu verfügen / und mit der H. Beicht das Gewissen zu reinigen. Sie ware empfangen/ und gegrüsset in Französischer Sprach / nach welchen sich Ihro Durchleucht in aller Patrum Gebett empfohlen. Anno 1715.

29. Dise Marianische Wallfahrten / und Andachten aus seinen Durchleuchtigisten Chur-Hauß hat in hoher Person geschlossen MAXIMILIANUS EMMANUEL, unser gnädigiste Chur- und Lands-Fürst. Sie seynd zu Altenötting den 7. December angelanget innerhalb siben Stunden von München aus. Den darauf folgenden Tag / als

Anno 1715. am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariæ/ geruheten Sie / die gantze Tag-Zeit in der H. Andacht zu vollbringen gegen der grossen Mutter Gottes. Lasse mir dises ein herrliches Probstuck seyn der alt hergekommenen / und ererbten Marianischen Andacht deß Chur-Hauß Bayrn / welches GOtt durch Mariam noch ferners segnen/ und beseligen wolle.

§. III.

Marianische Geschenck.

30. Geschenck Ihro Churfürstliche Durchleucht von Cölln. 31. Deß Grafen von Ruepp. 32. Der Gräfin von Hamilton. 33. Der Statt Burghausen. 34. Der Gräfin von Poßgan. 35. Der Statt Amberg. 36. Der Statt Aelheim. 37. Der Statt Rieden. 38. Deß Hochwürdigen Herrn Schachner. 39. Deß Herrn Harmayr. 40. Der Frau Adlerin. 41. Eines unbekandten. 42. Der Frau Ingramin. 43.

43. Eines Frauenzimmer. 44. Anno Der Frau Auerin. 45. Deß 1715. Herrn Schacki. 46. Der Elisabethä Hochmerin. 47. 48. Unbekandter. 49. Der Abbtißin zu Küebach. 50. Deß Herrn von Brand. 51. Deß Herrn Stachel. 52. Eines Adelichen Hauß. 53. Eines Musicanten von Wasserburg. 54. Deß Herrn Francisci Paul.

30. IHro Durchleucht Churfürst von Cölln JOSEPHUS CLEMENS, Herzog aus Bayrn / haben verehret alle Bekleidung / was zum Priesterlichen Meß-Opffer nothwendig / nemlich ein Casl, Manipl, Stol, Kelch-Tüchel / Corporal-Taschen / sambt Bischöfflichen Rauch-Mantel. Der Zeig ist von Seiden-stuck / mit Silber reichlich eingetragen / mit Porten / Fransen / und anderen Zieraden schön außgemacht.

31. Der Hochgebohrne Herr Maximilianus Franciscus deß Heil. Röm. Reichs Graf von Ruepp in Falckenstein/

Anno 1715. stein / und Mosegg / Chur-Bayrischer Landpfleger in Naterberg opfferte zwey guldene Ring / deren der erste gezeichnet ist: M. F. F. V. R. Der ander: J. M. J. G.

32. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr von Hamilton brachte zur Schanckung zwey guldene Ring / deren einer also lautet: M. E. J. C. V. S. Der andere: J. F. X. V. A.

33. Die Löbl. Regierung zu Burghausen mit sambt dem Statt-Rath / und gantzen Burgerschafft ist hochfeyrlich allhier eingezogen mit einen Bittgang / und herrlicher Schanckung. Dise ist ein Abbildung deß Marianischen Gnaden-Bild in Silber / eben solcher Grösse / Länge / und Breite / als da ist das erste Wunder-Bild Mariæ in der H. Capell. Das ansehliche Geschenck wöget zwölff Marck Silber / acht und zweinzig Loth.

34. Ihro Gnaden Frau Gräfin von Poßgan haben auf einer Tafel geopfferet unser Alten-Oettinger Gnaden-Mutter von silber / bey welcher die Frau gleich-

gleichfals entworffen. Diſes Stuck iſt Anno ein viertl Ehlen hoch. 1715.

35. Die Lobl. Statt Amberg / in der Obern-Pfaltz/hat ein fürtreffliche Wallfahrt hieher angeſtellet / bey welcher ein Fahn von Damaſt der Göttlichen Mutter verehret worden. In gemelten Fahn iſt entworffen unſer Gnaden-Mutter / und das gantze Durchleuchtige Hauß Bayren.

36. Auch die Lobl. Statt Kelheim iſt daher Kirchfahrtend ankom̃en mit Opferung einer Tafel / welche vorſtellet in Silber den feindlichen Anlauff diſer Statt. Obenher findet ſich die Göttliche Mutter / als Schutz und Schirm in Kriegs-Nöthen / mit allerley kunſtreichen Zügen umbgeben.

37. Es hat ſich deßgleichen eingeſtellet die Lobl. Statt Rieden / welche bey Amberg liget / und verehrte auf einer Tafel ein flammendes Hertz mit lateiniſchen Buchſtaben ſambt dem Jahr 1715.

38. Von Ihro Hochwürden Herrn Wolf.

Anno 1715 Wolfgang Schachner / Chor-Herrn im Oettinger Stüfft / seligẽ Angedenckens / seynd Krafft seines Testaments vier silberne Leichter für den Altar vermacht worden / und halten am Gewicht fünff und zweinzig Marck / und fünfftzehen Loth.

39. Der Gnädige Herr Josephus Ignatius Burghardus Hormayr von Hartenburg / deß Durchleuchtigen Augspurger Bischof Hof-Rath zu Dilling henckte ein Tafel auf / welche zeiget zwo zusamb gefügte / und geflammte Hertz mit zierlichen Zügen umbgeben. Dabey findet sich der Namen / und Stammen-Wappen / welches gantze Stuck von silber.

40. Frau Maria Franciſca Catharina Adlerin / Gerichtschreiberin zu Neu-Oetting / henckte auf zwey silberne Füß. In beygelegten Schild stehet geschriben: ex voto.

41. Von einem unbenambsten Pfleg-kind seynd verehret worden silberne Opfer-kändlein mit seinen Beck / am Gewicht 29. Loth schwär. Die Silber-prob ist von Augspurg.

42.

42. Frau Ingramin / gebohrne Thalhamerin / Fisch-Maisterin bey Ihro Durchleucht zu Ynnsprugg dem Herzog CAROLUM von Neuburg (dazumal Gubernator in Tyrol) hat geopfferet ein guldenes Creutz / so von kleinen Diemanten glanzet. Anno 1715.

43. Eines Adelichen / doch unbekandten Frauenzimmers Schanckung ist ein guldenes Fatschen-Kind / welches die Frau Mutter in Armb traget. Es haltet solches Geschenck sechzehen Loth.

44. Frau Maria Auerin / Würthin zu Wimspach / an dem Fluß Ennß in Ober-Oesterreich / opfferte ein doppletes Hertz / so an einem Kettlein beysam hangen. Ein Schild ist dabey mit Buchstaben: S. M. B. F. V. O. E. 1714.

45. Von Herrn Hugo Schacki / Kauffmann zu Regenspurg ware geschenckt ein silberner Rosenkrantz von getribner Arbeit. Sechs und sechzig kleinere Ringlein haltet selber für das Ave Maria / und siben grössere für das Vatter Unser. Dise Zehner-Ringl werden unterschiden mit silbernen Untermärckl/

an

Anno 1715. an deren Endt hanget ein Ablaß-Pfenning. Es wöget aber diſe Schanckung neun Loth / und drey Quintl.

46. Georgius Hochner / Fiſcher zu Manching / in der Churfürſtl. Vogtey Dinglfing / brachte hieher ein Vermächnuß ſeines Eheweibs ſeliger / nemlich zwey Trümlein von lauter Gold / für welches ſie nit mehr verlangt / als ein H. Meß. Gemeltes Gold gleichet am Werth etwas mehr / als dreyen Gold-Cronen.

47. Es iſt auch ankommen ein Schanckung zwar klein / einen Halß-Geſchmuck gleich / welches aber von getribnen Gold iſt / ſchimerend von ſechs Rubin / und ſtellet vor unſer Alt-Oettinger Gnaden-Mutter.

48. Von einem anderen / doch unbekandten iſt verehret ein guldener Ring / mit einem Diemant / und zwey Rubin gezieret.

49. Die Gnädige Frau Vorſteherin zu Cloſter Küebach in Bayrn / hat ein verlobte Tafel auf hencke laſſen / villeicht im Namen

men ihres gantzen Closter. Man sihet auf der Tafel unser Jungfräuliche Mutter in Wolcken / unter welcher sich befindet gemelte Frau Oberin selbst / tragend in der Hand ein Kirchlein. Alles obgesagtes ist von Silber. Anno 1715.

50. Der Gnädig Herr Carolus Josephus von Brand in Wallendorff / verehrte mit seiner Frau Ehegemahlin zwey guldene Braut-Ring / also gezeichnet: G. G. G. M. K. J. G. Der ander: G. G. G. I. V.

51. Herr Joannes Alexander Stachel / von Nußdorff bey Wien in Oesterreich / hänckte ein Tafel auf / allwo zusehen unser Göttliche Mutter. Zu Endt stehet ein Adelicher Herr neben einem Beth seiner Ehefrau / und haltet in der Hand ein Pistolen.

52. Ein Hochadeliche / doch unbenamste Herrschafft schickte für ein Schanckung alle Priesterliche Kleidung zu den Meßhalten / welche von Seiden / und Silber-stuck verfertiget / mit goldenen breiten Spitzen reichlich besetzet. Verstehe aber das Meß-Gewand / oder

Casl,

Anno 1715. Casl, Manipl, Stol, Kelch-Tüchel/ Corporal-Taschen ꝛc.

53. Herr Capellmaister zu Wassersburg offerte ein guldenen Ring / weiß und schwartz geschmölzt / und mit einem Türckis-stein beleget.

54. Herr Franciscus Paul / deß Gerichts Regenspurg Procurator zu Statt am Hof / verehrte unser Gottes-Mutter ein guldenen Ring / welcher mit ein Chalcedonier-Stein besetzet / gleich einem Sigill.

§. IV.
Marianischer Gelt-Kasten.

55. DEr Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger hat sein jährliches Gelt-Offer mit 25. Gulden abermal abgeleget zu Erhaltung der Marianischen Ampel.

56. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl/ Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein / hat mehrmal zahlen lassen die weisse Wachs-Kertzen mit 21. fl 48. kr. 57

57. Den 27. October seynd angebracht worden siben und zweinzig Gulden / zehen Kreutzer / aus freygebigen Opffer der Frau Elisabethæ / Wittib / und Freyfrau von Haslang / Statt-Pflegerin zu Abensperg. Diser Verehrung haben Anlaß gegeben die neuliche Kriegs-Trublen. Anno 1715.

58. Zum Angedencken hat der Wol-Ehrwürdige Herr Leonardus Tunzensteiner / Capellan deß Alten-Oettinger Stüfft / und Ceremoniarius, verehret zwey silberne Pecher sambt zwey Thaler.

Summa diser Gelter / und anderer macht Hundert / acht und zweinzig Gulden.

59. Der Marianische Opffer-Kasten hat gezehlet Neun-tausend / vier-hundert / neun und fünffzig Gulden.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

60. DEren seynd gewesen Siben-tausend / siben-hundert / siben und zweinzig.

Anno 1715. 61. Büssende Seelen in der H. Beicht zehlete man Zweymal-hundert / drey und sechzig-tausend / vier-hundert / vier-zehen.

62. Vom gantzen Leben her haben sich angeklagt Tausend / sechs-hundert / und sechzig.

63. Bey dem Göttlichen Abend-Mahl haben sich eingefunden Zweymal-hundert / drey und sechzig-tausend / zwey-hundert / zwey und sechzig.

64. Zu dem wahren Römisch-Catholischen Glauben seynd bekehret worden Siben Personen von verschidenen Kezereyen.

Anno 1716.

Zehentes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1716.

Kurtzer Begriff.

1. Maria vertreibet die Blindheit. 2. Erhaltet bey umgeworffnen Wagen. 3. Bey Kuglschuß. 4. Gähliche Erblindung. 5. Verwundte von Feinden. 6. dreyfacher Bruch. 7. Meers-Gefahr. 8. Erledigter von der Pest. 9. Blindheit. 10. Gros-se Brunst. 11. Kranckheit 12. Fuß-Schmertzen. 13. Unsinnige Kindbetherin. 14. Ein vom Pferdt geschlagner Knab. 15. Tödtlicher Fahl. 16. Kindbetherin Kranckheit. 17. Ein un-

Anno 1716.

gewonliche Kranckheit. 18. Verschlucktes Eisen. 19. Schwachheit. 20. Fuß-Verletzung. 21. Verzweifleter unsinniger. 22. Bekehrung einer Schandmetz / so mit dem Teufel hielte / und schon verzweiflet. 23. Bekehrung einer von der Geilheit erblindten. 24. Ein verschluckte Nadl oder Glusen. 25. Erledigung aus dem Kercker. 26. Andere Wolthaten Mariä überhaubt.

I.

WUnderbarlich ist GOTT in seinen Heiligen / noch Wunderbarlicher in der Königin aller Heiligen / nemlich in seiner Mutter / über welche nichts grössers / noch wunderlichers ist nach GOtt. Fecit mihi magna, qui potens est: sagt Maria selbst in ihrem Lobgesang Magnificat. Luc. 1. Grosse Ding hat mir verliehen / der da mächtig ist / nemlich GOtt selbst: Grosse Ding in denen Gaaben der Nas

tur

tur / noch grössere Ding in Mittheilung der Gnaden / die allergröste Ding hat GOtt mir verlihen in den Wercken der Barmherzigkeit zu guten der gantzen Welt. Dann gleichwie GOtt diser Jungfrau zugegeben die höchste Würde der Göttlichen Mutterschafft / also hat er auch absonderliche Macht Wunder zu würcken freywillig zugeaignet / als ein gerechter und barmherziger GOtt / und HErr. Anno 1716.

Lasset uns dises beweisen mit der Erfahrenheit selbst. Der erste Zeug soll seyn für diß Jahr Joannes Michael Glengling/ welcher ein Zeitlang gantz erblindet. Diser ist gebürtig aus Franckenland in Stafflstern / seines Handwercks ein junger Lederer. Fünff Wochen gienge er blind herumb / und müste von anderen geführet werden/ biß zu hiesiger Marianischen Capell / von welcher zwar er dermal nit weit entlegen ware: Indeme selber zu Neu-Oetting in nächsten Orth sein Handwerck treibete. So ist er dann von seiner Haußfrau / die deßgleichen ein Lederin ware / daher geführt worden / und so bald selber die H. Capell betretten / ist ihm das Augenliecht widerkehret / so vollkommen / daß

Anno 1716. er ohne Gehilf allein könte daher gehen. So augenscheinliche Wolthat haben sie den 3. May zum ewigen Danck / und Angedencken angedeutet.

2. Es ware der sibente Tag September / im vergangenen Jahr / und schier gar der lezte dem Francisco Lasser von Poching / und einen Knaben. Inmassen die eingespannte Roß schellig worden / und in völligen Lauf den Wagen umbgestürzt mit beyder grösten Gefahr / weilen sie zimlich weiten Weeg geschlaiffet worden. Den beyderseitigen Untergang hat verhütet unser Göttliche Mutter / dero Schutz sie sich durch ein Gelübd übergeben. Den 12. May hernach hat Franciscus sein Versprechen vollzogen mit angeschaffter H. Meß / und Auffhenckung eines Gemähl.

3. Es ist der lincke Armb mit einer Kugel durchschossen worden dem Leonardo Hörl / Pfarr-Genoß zu Harting in dem Gericht Arding. Er brauchte zwar die Wund-Arzt / welche aber selbst an ihrer Kunst für dißmal verzweiflet. So gelangte man demnach an die höhere Hilf der liebreichen / und wunderbarli-

chen

chen Mutter / und wird auch selbe gut- Anno
herzig/ wie allzeit/ geleistet. Zu dessen 1716.
Ehren ist der Verwundte den 16. May
hier angelanget/ hat ein Gelt-Opffer in
den Stock gelegt / auch die versprochne
Gebetter am H. Rosenkrantz fleißig ver-
richtet / und die empfangene Gutthat
lassen einschreiben. Worauf ein Tag
und Nacht angestanden / als sich der
Verwundte besser befunden/und nit lang
darnach gantz außgeheilet worden.

4. Michael Schwaiger/ aus dem Ge-
richt Benedictbeyrn in Ober-Bayrland/
ist urplözlich erblindet / welches Ubel
vier Tag lang gewehret. Er sahe ja
freylich umb Heyl / Mittel / funde aber
keines/alldieweilen die Augen-Arzt auß-
gaben / daß er an den schwartzen Starn
erblindet / so da kommet von einem ge-
wachsenen Häutlein über die Augen.
Solchemnach gienge sein Vertrauen auf
die mächtige Mutter deß ewigen Liechts
zu Alten-Oetting/ mit versprechen einer
Heil. Meß für Danckfagung solcher ge-
wünschten Gnad. Am dem nächsten
Morgen spühret er etwas Liechts / und
nicht lang darauf das völlige Mittag-
Liecht. Er hat die erhaltene Wolthat

Anno 1716. mit seinem Vatter angebracht / und den 4. Junij sein Gelübd abgestattet.

5. Im Jahr 1702. ist in den Gränzen deß Steurmarcks / zwey Stund weit von der Statt Fürstenfeld / in die äusseriste Lebens-Gefahr gerathen Rosina Schmidin / gebohren aus Land Bayrn. Auf offnem Feld ist dise erwischet worden von herum-straiffenden Ragozianer / und Caruzer Rauber-Gesindl / welches bestehet aus Ungarischer Baurn-Rott. Dise schlugen die Rosinam zur Erden / und nit vergnüget mit dem / unterstunde sich einer mit einem wais nit was spitzigen Eisen sie auf den Ruckgrad durchzustechen / aber vergebens. Der Spitz dises Mord-Eisen ist wunderbarlich stumpff worden / und nit eingangen: Ein anderer aber gabe einen Hieb auf das Haubt mit vil Vergüessung deß Bluts. In diser gegenwärtigen Todts-Gefahr / damit sie nit ihr Leben sambt dem Blut einbüssete / befilcht sie sich der hiesigen Gnaden-Mutter / dessen Schuz sie auch nit verlassen. Massen unterdessen ein Kayserliche Soldaten-Trupp aukommen / und die feindliche Mörder verjagt / ja die Kayserliche Soldaten

haben der in Blut ligenden Rosina allerley Labung gereichet zu Erholung der Kräfften / damit sie sich wider auf die Füß brächte. Derowegen sie den 26. Junij ihr Gelübd hier abzulegen ankommen / und hat mit einen Gemähl ihr blutige Todt-Gefahr bezeiget / ja diß Miracul mit einem außtrucklichen Ayd bekräfftiget. Anno 1716.

6. Den 23. Junij deutete an Mathias Grimb mit seiner Ehegattin ein Marianische Gnad / so ihrem Kind zu theil worden. Sie hatten ein zwey-jähriges Söhnlein zu Stallwang bey Straubing / welches mit dreyfachen Leibsschaden beladen / ein erbärmmuß-würdiges Leben führte. Ein verlobte Meß daher für das Heyl ihres Kind hat die Gesundheit also wol eingerichtet / daß man kein einzigen Schaden mehr an dem Söhnlein verspührte.

7. Den 20. Julij dises lauffenden Jahrs ist ein lang aufgeschobnes Gelübd entlich abgeführt worden von dem Hochgebohrnen Herrn Grafen Francisco Ferdinando von Sprinzenstein / da er sich zu Lintz in Ober-Oesterreich auf-

Anno 1716. hielte. Zu Vollziehung der Verlobung verordnete Herr Graf seine jüngere Fräule Schwester. Die Gelegenheit zu disem Gelübd / und destwegen empfangner Gutthat ware die Reiß über Meer nach Engelland / schon vor zweinzig Jahren / in welcher Schiffahrt gewise Lebens-Gefahr entstanden. Hatte sich also der mächtigen Schuz-Hand Mariæ zu Alten-Oetting anbefohlen / und auch glücklich selben genossen / indeme Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden unbekränckt / und schadlos in sein Vatterland widerkehret durch Anführung Mariæ.

8. In dem Jahr 1714. da die Pest in einigen Orthen deß Bayrland eingeschlichen / ist auch Ignatius Janer / Gerichtschreibers Sohn / zu Mattikoven in Nider-Bayrn von selber ergriffen worden. Der Anfang dises gifftigen Zufahls / wie zu geschehen pfleget / rührete her von der allzustarcken Einbildung der Pestilenz: doch wolte er sich nit verrathen / biß er entlich unterligen müssen. Drey Täg darauf lage er beständig in Todten-Schwaiß / und wurde mit denen H. Sacramenten in die Ewigkeit verpfleget.

Ignas-

Ignatius hernach liesse alles Menschli- Anno
ches fahren / machte seine Gedancken 1716.
auf himmlische Hilf / und wendete sich
zu der wunderbarlichen Mutter in Al-
ten-Oetting / welche er heimzusuchen be-
schlosse / und mit einem H. Meß-Opffer
zu verehren. Alsobald hat die Krafft
deß Gelübds dem Pestilenzischen Gifft
die Krafft genommen / daß der Kran-
cke sich von Tag zu Tag besser befande /
entlich völlig genesete. Dises Wunder-
werck erzehlet er den 13. Augustmonat
denen R. R. Patribus Franciscaneren / zu
lezt auch in der H. Capell.

9. Den 19. November wallfahrtete hieher die Maria Magdalena mit ihrem Ehemann Stephano Joanne Baur / welcher ein Weber zu Aign bey St. Leo-nard in Passauer-Bistumb ware. Sie erzehlete aber / daß sie drey gantze Jahr in der Blindheit herumb gewanderet / und auch im hellen Mittag nichts gese-hen habe. Mittler Weil fiel ihr ein der Gedancken von einer Wallfahrt nach Alten-Oetting / deme sie auch nachkame. Wie das Gelübd gemacht war / wach-set ihr ein grösseres Vertrauen zue / und liesse die Augen-Arzt zusehen / so den

Sta-

Anno 1716. Staren solten stechen. Das überwachsene Häutlein ist auf dises so glücklich abgenommen worden durch Beystand Mariæ / daß die lang blinde Magdalena / nunmehr wol sehend / ihr Gelübd bey unser Gnaden-Mutter vollzohe / ohne dessen Beyhilf eben dises Mittel von Oculisten oder Augen-Arzten nichts verfanget hätte.

10. Sigenburg ist ein Marckfleck / zwey Stund entfernet von Neustatt in Bayrn / gehörig zu der Umbstorfer-Pfarr. Alldorten hat drey Täg vor St. Michael-Fest ein Brunst also überhand genommen / daß hundert und vierzig Häuser verbrannen. Nächst an disen Brandstätten stunde das Häußlein eines Taglöhners / deß Bartholomæi Schmid / welches auch schon angegriffen ware. Der arme Mann sezte sein Hoffnung auf Alten-Oetting / und befahle sein Armuthey dem Schuz Mariæ / beynebens versprechend ein Wachs-Opffer sambt einem andächtigen Gebett. Er ist also erhöret worden / daß sein Behausung kein weiteren Schaden erlitten / weilen Maria ihren Gnaden-Mantel darüber gedecket.

11.

11. Andreas Planzger / von Langen- Anno
burg aus Böhmen / verlobte sein Ehe- 1716.
weib hieher / so drey Jahr kranck lage. Verhoffte nemlich durch unser mächtige Gnaden-Mutter das Heyl / welches zu geben nit vermöchten alle lang / aber vergebens angewendte irdische Hilf-Mittel. Wie er gehofft / ist ihm geschehen / da Andreas seine Ehegattin von langwehrender Unpäßlichkeit gesund durch Maria erhalten.

12. Eben diser Andreas Planzger / aus Böhmen / hat auch für sich eine Wolthat von der Mutter Gottes erhalten. Massen er fünff Jahr grosse Fußschmertzen erlitten: verspricht also ein H. Meß / sechs weisse Wachs-Kertzen / und ein Opffer in den Stock / durch welches er seine Füß bestermassen eingerichtet. Also bezeuget er / und sein Landsmann als Reiß-Gefährt Laurentius Braunhofer.

13. Es hatte zwar glücklich gebohren umb das Fest deß H. Michaels die Maria Miedlin / von Oberwacker im Traunstainer-Gericht / so in Bayrn ligt / aber nach der Gebährung ist selbe vom Verstand

Anno 1716. stand kommen. Dessen Unsinnigkeit hat so weit zugenommen / daß sie aus Tobsucht ihr selbst wolte Gewalt anthun. So ware dann vonnöthen/daß man ihr Ketten anwurffe/ umb selbe zu bendigen/ biß Rupertus ihr Ehemann mit einem Gelübd entzwischen kommen. Sein Verlobung war / für das Heyl seiner Ehegattin nach Alten-Oetting zu wallfahrten / und ein H. Meß lesen zu lassen. Brauchte auch nit mehr zur Sach/ daß die verwürte Kindbetherin zu gesunden Verstand wider gelangete.

14. Schrifftlich hatte angedeutet ein Marianische Gutthat / so seinen vierjährigen Sohn widerfahren/ Martinus Hueber / Burger / und Bierbräu zu Ruenansfeld / nächst bey dem Closter Gottszell. Diser junge Sohn Franciscus Ignatius gienge einstens allein in Roßstall / waiß nit auf was weis / da kame der Stallknecht ungefehr darzu / und findet das todte Kind neben dem Pferdt ligen. Daß es vom Pferdt auf den Todt geschlagen worden sey / zeigte der Brustfleck / welcher von den Hufeisen deß Pferdt gezeichnet / und biß auf die lebende Haut eingetrucket zuse-

hen

hen ware. Beynebens vermerckte man kein blutige Wunden auf der Brust. Der Stallknecht gantz bestürzt nimmet das todte Kind auf seine Armb / und überbringets seinem Vatter. Diser bekame / wie leicht zu glauben / einen bitteren Stich in sein Hertz / verschaffte also gleich verschidene Labungen / giesset bald Wein / bald Wasser darüber / bewegt sein Kind hin und her / ohne daß man ein Zeichen deß Lebens vermerckte. Das lezte / und beste Mittel / so ihm einfiel / ware / daß er umb Hilf Mariæ nach Alten-Oetting ruffete. Kaum hat er ein Endt gemacht seinem andächtigen Gelübd / sihe Wunder / eröffnete das Söhnlein seine geschloßne Augen / und umbfanget seinen gegenwärtigen Vatter mit den Aermblein / mit grosser Freud und Verwunderung der umbstehenden. Von selbigen Augenblick an wurde das Kind je mehr und mehr stärcker / und den dritten Tag darauf gantz gesund / wie dann der Vatter danckbarlich bezeiget / und mit einer verschafften H. Meß bekräfftiget den 23. Julij. Anno 1716.

15. Von einem tödtlichen Fall seiner Ehefrauen gibt vor Herr Laurentius Sus

Anno 1716. Sutor/Schreiber zu Müllheim. Den 12. Julij stiege Margaretha die Ehegattin dises Schreibers auf einer Laiter uuter das Hauß-Dach hinauf. Aber durch waiß nit was Unglück fiele selbe rückling neun Werckschuh hoch auf den Boden herab. Man sahe kein Lebens-Zeichen mehr / die Augen stunden vergläsert / und unbeweglich / das Gesicht gleichte einer Todtenleich / ohne Red / ohne Gehör / ohne andere Bewegung. Ist sich auch nit so vil zu verwunderen / wann man dise zimlich erlebte Weibs-Person von acht und fünffzig Jahren will Alters halber bedencken. So lage dann selbe nach aller Maynung todt vor Augen. Der Eheherr doch munderte alle gegenwärtige auf zu himmlischer Hoffnung/ welche erfüllen solle die gütige und wunderthätige Jungfrau von Altens Oetting. Dise hiemit ruffen alle in der Still knyefällig an. Und/ O Wunder! eben zu der Zeit fangt die herabgefallne Frau an / die Augen zu bewegen / widerum zu hören/ die übrige Glider zu rühren / die Todten-farb zu verliehren/ und bald darauf ohne andere Arzney vollständig zu genesen. Dises Wunderwercks Zeugen seynd so vil gewesen/ als

Zus

Zuseher/ so alle sich verwunderet/ GOtt und Mariæ die Ehr gegeben mit einhelligen Lob und Preiß. Dises hat bestätiget der Eheherr selbst Laurentius Sutor durch schrifftliche Urkundt den 3. May Anno 1716. Anno 1716.

16. Den 1. Junij ist da gewesen Joannes Graff / nit weit von Aibling in der Kirchdorfer-Pfarr ein Maurer. Er aber brachte vor / wie daß sein Eheweib Maria verflossenes Jahr in der Kindbeth schier gestorben wäre. Keiner gabe einige Hoffnung einstens die Gesundheit zu ergäntzen. Nichts desto weniger hatte ihr Ehemann das Vertrauen noch nit verlohren / sich steiffend auf die Wunder-Macht der Jungfräulichen Mutter zu Alten-Oetting. Er beschlosse also selbe hier andächtig heimzusuchen/ und für die Raiß-Zehrung nichts als Wasser und Brod zugebrauchen. Wol geschehen; massen die Kindbetherin ihr Gefahr ohne Verweil überstanden / ja völlig genesen.

17. Den 12. Junij seynd Brief ankommen von Ihro Hochwürden Herrn Pater Placidus Gschwentner / Prior,

Anno 1716. und Pfarrer deß Closter Met / welcher überschreibt / und bekräfftiget mit seinem Sigill ein Marianische Gutthat / so einer Person aus seiner Pfarr widerfahren. Dise war Catharina Nißlin / dises Closters Unterthan / welche sechs Jahr lang ein schwäre / und unerhörte Schwachheit erlitten / ohne daß ein Mittel aus allen etwas verfangete. Zu lezt begrüsset die Krancke umb Hilf unser Gnaden-Mutter / und dises nit umbsonst. Inmassen diser üble Zustand / wie er immer gewesen / also gleich vertriben worden / daß die Catharina innerhalb zwey Jahr darnach nichts davon vermerckte. Also bezeigte sie auch selbst / da das Gelübd von ihr abgelegt / und alles außführlich von der seltsamen Kranckheit / und darauf folgenden Gesundheit / als ein Miracul erzehlet worden.

18. Georgius / ein Söhnlein deß Bartholomæi Fellmayr / hatte Kindischer Weis etwas von Eisen hinein geschluckt nit ohne Todts-Gefahr. Die Elteren aber seynd vorkommen / und haben das Kind zu der Göttlichen Mutter verlobet / mit Versprechung einer H. Meß / und

und Gelt-Opffer. Nach vollbrachter Verlobung ist erfolget die Erledigung und Außwerffung deß geschluckten Eisen / hiemit auch die Gesundheit. Anno 1716.

19. Lange Zeit lage schwärlich kranck das Eheweib deß Francisci Lother / Würth zu Patschen in dem Gericht Sonnenburg / so in Tyrol ligt. Es ware alle Hoffnung von den Leib-Arzten verlohren / daß also vom Himmel ein Heyl-Mittel für die Krancke abzuholen. Franciscus der Ehemann hat es getroffen / da er sich umb die Fürbitt Mariæ von Alten-Oettingen beworben / und erhalten bey gäntzlicher und baldiger Genesung seiner Ehegattin.

20. Antonius Zapf ware schwärlich verwundet / und nicht ohne Lebens-Gefahr. Damit er also eine glückliche Cur außbrächte / verlobet er einen wächsenen Fuß in die H. Capell. Sein gefaste Hoffnung und Wunsch ist von unser gütigen Mutter erfüllet / und Antonius an seinen Schaden glücklich außgeheilet worden.

21. Ein unbenannte Weibs-Person

Anno 1716. von Passau ware siben und zweinzig Wochen gantz von Verstand kommen/ dessen vilfältige Narrheiten / und Tobsuchten schwär fiele zu erzehlen. Einmal zwar stossete sie ein Messer ihr selbst auf das Hertz: ein andersmal legete sie ihr aigene Gürtl umb den Hals / willens sich an der Bethstatt zu erhencken / wann nit dessen Söhnlein / gleich einem Schuz-Engel / dem elenden Strang zu wider kommen wäre. Es seynd zwar verschidene Mittel angewendet worden / aber ohne Frucht von Wund- und Leib-Arzten. Ja es seynd gebraucht worden auch Geistliche Anschläg / und Hilf-Mittel / aber auch dise vergebens. Solchemnach glaubte entlich die närrische Tröpfin selbst / es wurde ihr Elend nit ehender / als mit dem Leben ein Endt nemmen. Doch kame ihr einstens in Sinn / zweifels ohne von lieben Schuz-Engel / daß sie sich nach Alten-Oetting verloben solte / welchen guten Gedancken sie auch gefolget. Sie gelanget an zu Altenoetting / und erlanget die gesunde Vernunfft von Maria dem Sitz der Weißheit / zu dessen Anzeigen eine Tafel aufgehencket worden.

22. Unser mächtigiste Himmels-Frau würcket zwar vil Wunderthaten / aber nit so vil deß Leibs / als der Seel / welche Miracul nit können / noch sollen / alle ohne Unterschid an das Tagliecht gegeben werden / sonder deren mehrere Theil behutsam verschwigen bleiben. Vernimme doch eines / und anders. Es ware ein Weibsbild in denen schändlichen Wolüsten also gleichsam verfaulet / und verdorben / daß selbe so gar mit dem bösen Feind Gemeinschafft hielte / als welche ihr ewiges Heyl sambt aller Ehr und Geschämigkeit längst in die Schantz geschlagen. In solchen Wust begriffen / fangte sie an / von GOtt / und dessen Gütigkeit ein böse / und verzweiflete Meynung zu schöpffen. Nun dann aus verruchten Vorsatz suchte sie den Todt / und weil kein tauglicherer Scharpfrichter zu dem Endt / als sie selbst / legte sie ihr gewalthätige Hand an / zu dessen Vollziehung der laidige Höllen-Feind selbst die Waffen / und Werckzeig dargereichet. Das es nit gleich an der Stell bewerckstelliget worden / hat ein Reißgefärt verhinderet / der die verzweiflete Mord-Hand zeitlich abgehalten / und abgewendet. Dise armselige Seel hat-

Anno 1716.

Anno 1716. te eben zu derselben Stund ihr außgeste-
cket ein weite Abreiß vom Vatterland/
und noch weitere Reiß vom Himmel /
und ihrer Seeligkeit/ als/ wais nit wie/
doch glücklich geschehen/ daß selbe durch
einen Irrweeg nach Alten-Oetting ge-
langete / ohne Zweifel aus Anführung
Mariæ. Wie sie aber sich unterstunde/
in die Jungfräuliche Capell Mariæ ein-
zutretten / ware selbe gleichsam von ei-
ner angelegten Hand vom Eingang ver-
hinderet. Dise abschlägige Hintertrei-
bung und Außschliessung wird ein leich-
teren Zutritt finden / wann dise Sünde-
rin die Abscheulichkeit ihres Schandle-
ben mit Maria aus Egyptenland zuvor
wird erkennet haben. Es verdrosse sie
ia freylich / außgeschlossen zu seyn / aber
eben solcher Verdruß ist ihr zum Heyl
gewesen. Zu disem Glück halffe auch
was anderes / wegen welchen die barm-
hertzige Mutter Gottes ehender ein gnä-
diges Aug auf dise arme Seel wird ge-
worffen haben. Massen dise ansonst
Gottlosiste Persohn nicht hatte wollen
Gottlos seyn gegen einem Bild unser
lieben Frauē durch dessen Verunehrung/
welche Weigerung den Teufel höchstens
verdrossen / also daß er dises Weibsbild

von

von hohen Lufft herab stürzete. Aber eben durch disen Fahl ist ihr mehr Hoffnung deß Heyls zugestanden. Solchemnach an dem gantzen Leib wunderlich zitterend / fanget sie an ihr schwäres Gewissen bußfertig außzulären / und zu ringeren / damit sie entlich würdig wurde in den Stand der Gnad zu gelangen / wie dann hoffentlich geschehen. Gestaltsam ihr nunmehr der freye Paß in die H. Capell offen gestangen / daß sie ohne vorige Hinternuß unser Gnaden-Mutter grüssete / und umb Gnad eines recht bußfertigen Lebens ernstlich anhielte. Sie bekennete nachmalen / daß sich der böse Feind bemühet bey wehrender Beicht ihr die Gurgl zu schliessen / und das Schnauffen zu verhinderen. Aber auch dises Unterfangen hat den Teufel fehl geschlagen ; indeme diser Weeg / welchen die Höll zu verlegen suchte / gleichfals durch Marianischen Beystand eröffnet worden. Anno 1716.

23. Daß die erst-gemelte Person recht redete in der H. Beicht zu ihrem Heyl / hat die Mutter Gottes erhalten / daß ein andere Person recht sehete / ist gleichfals Mariæ zuzuschreiben. Da dise

Anno 1716. würcklich in der Schandthat begriffen/ erfuhre sie die straffende Hand Gottes/ daß sie urplözlich erblindete. Bey disen Straich der Rach Gottes gienge sie in ihr selbst/ und thäte ihre Gemüths-Augen auf bey ihrer Erblindung/ zu erkennen den Greul der stockblinden Unzucht. Verlobet sich also zu unser Jungfräulichen Mutter / und erlangte die Gnad / beyde Finsternussen deß Leibs und der sündigen Seel zu vertreiben durch reumüthige Bußfertigkeit. O gutes und vortreffliches Augen-Wasser bey solcher Straff / welches mehreren in der Geilheit erblindten zu wünschen/ aber zu ihrem Heyl.

24. Die gütige Jungfrau ist auch anderen Presthafften / und beschädigten Glidmassen / da selbe denen noch mehr krancken Seelen so vil gutes leistet/ liebreich verhilflich gewesen. Ein Weibs-Person nahme unbehutsam ein Nadl in den Mund / und schluckte selbe ungeschickter Weis gar hinab. Da hat abermalen unser mildreiche Mutter / welche gelübdlich angeruffen wurde / müssen aus der Noth helffen. Angesehen dises Weib von Medicis oder Leib-Arzten

schon

schon verlassen war / als Todt-aigen / doch auf gethanes Gelübd ist dises tödliche Spiz-Eisen ohne Verletzung deß Magens oder anderer Theilen deß Leibs wider heraus geworffen worden. Anno 1716.

25. Ein anderes Weibsbild erwartete in der Gefängnuß ihr leztes Blut-Urtheil / weilen sie keinen Menschen zum Beschützer hatte. So ersuchet sie dann flehentlich den Marianischen Beystand in solcher Noth. Ein Wunderding: selben Augenblick befindet sie sich ledig von Banden / wie sie hernach die Beschaffenheit der Maur in dem Kercker versuchte / findet sie selbe gleich einem Wachs / gewiß weit linder / als ihre Blutrichter. Mithin bedienet sie sich diser leichten außflucht / und verfüget sich hieher zu ihrer wunderthätigen Erretterin. Und was am liebsten der Jungfräulichen Mutter ist / leget selbe ab ein vollständige Beicht vom gantzen Leben / nunmehr frey von doppleter Gefangenschafft / deren eine der anderen einen glücklichen Außgang gemacht.

26. Das / was noch gemeldet / ist von feren / damit wir aber von der nähe auch

Anno 1716. etwas anziehen / soll genug seyn / was meistens aus der Alt-Oettinger Gegend herumb an Tag liget / wie vil nemlich beytrage die Göttliche Mutter zu gäntzlicher Abrichtung / Unterweisung / und Christlicher wolgegründter Lehrung der einfältigen Seelen / in jüngeren und höheren Alter. Dahin gehöret die öfftere Reinigung deß Gewissen / die empfangene Unbild gern vergessen / aufferbäuliche Gespräch halten / ärgerliche Reden vermeiden / und verhinderen / die Mutter Gottes sammentlich mit allen Hauß-genoßnen durch tägliches Rosenkrantz betten verehren ꝛc. Und dise Andachten zwar mit gemeldten Christlichen Tugends-Wercken seynd fast gemein auf alle Tag / jedoch ist sich noch mehr zu verwunderen / daß so wol abgerichte Seelen / deren nit wenig seynd / sich gantze Jahr lang ohne schwärere Sünd befinden / und die Todtsünd nit tumer Weis / sonder aus beflissenheit der Tugend so gar nicht wissen / noch weniger begehen. Dannoch wie / und mit was Reumüthigkeit sie sich zu Füssen deß Priesters werffen / und sich anklagen / lasset / und kan man abnemmen aus ihren Bußwercken / welche zu Zeiten auch das schwächere

Ge-

Geschlecht mit aigner Straf-Hand auf sich nimmet. So gar etlichen auß dem Pöbel ist hart angelegen der Gebrauch deß Examinis particulari, das ist / die absonderliche Erforschung ihres Gewissens / umb die Fähler zu verbesseren / das gute aber zur höheren Tugends-Verdienst zu bringen: nemlich der Ursachen / damit kein Untugend könne einwurtzlen / und überhand nemmen. Es waren etliche Jungfräuliche Seelen / welche sich wider alle Unlauterkeit nicht anderst beschützet / als mit einem Eisenvesten Vorsatz / umb ihr schnee-weisse Jungfräuliche Ehr unversehrt zu behaubten. Und gleichwie es allzeit Dörner gibt bey denen Rosen / als haben solche Lilgen-reine und keusche Seelen denen Anfechteren / und geilen Versucheren ein trotziges / und von heiligen Zorn volles Angesicht spühren lassen / ja entlich gar angefangen zu donneren wider das angemaßte Laster. Unter disen war eine / welche in der Gefahr der Reinigkeit in dise edle Wort außgebrochen / und aufgeschryen / sie wolle lieber sterben / als durch Einwilligung in die Unzucht ihr Leben verlängeren / und

Anno 1716.

Anno 1716. und also truge sie den glorreichen Sieg davon / nit ohne Beystand unser Jungfräulichen Himmels-Königin.

§. II.
Marianische Gäst.

27. Ankunfft Maximiliani Fürstens von Löwenstein. 28. Grabschrifft Caroli deß Fürstens von Löwenstein. 29. Grabschrifft Polyxenä Fürstin von Löwenstein.

27. NEben anderen Hochgebohrnen / Adelichen / und hoch-ansehlichen Stands-Personen / so zu Alten-Oetting als andächtige Gäst angelanget / hat auch mit seiner Gegenwart dises Orth beehret der Durchleuchtige Heil. Röm. Reichs-Fürst MAXIMILIANUS CAROLUS von Löwenstein / und Wertheim. Diser Fürst / nachdem Ihro Kayserl. Majestät Selben mit neuer Ehrenstell bekleidet / als Gubernator, oder Statt-Verwalter zu Meyland / hat vor der Abreiß nit wollen unterlassen /

sen/ diſes Gnaden-Orth zu beſuchen. Da es alſo an dem ware / daß Jhro Hoch-Fürſtliche Gnaden zu der Verwaltung diſes edlen Herzogthumb abreiſeten/ haben Sie auf der Raiß hier zugekehret/ und die Göttliche Mutter nach alten und neuen Andachts-Eyfer verehret. Von dannen hat es beliebet/ auch in die Kirch St. Magdalenæ über zu gehen/ und zu beehren/ allwo Sie geſehen die zwey Altär / welche Jhro Durchleucht ſelbſt kürtzlich hatten ſetzen laſſen / ſambt zwey Marmelſteinene Grabſtätt/ eine zwar Dero Durchleuchtigen Frau Gemahlin POLYXENÆ; die andere deß Durchleuchtigen Sohn CAROLI, welche unlängſt bey gemelten herrlichen Altären auferichtet worden. Beyder Fürſten-Perſonen lateiniſche Grabſchrifft lautet auf Teutſch alſo: Anno 1716.

28. Grabſchrifft

Deß Durchleuchtigen Fürſten CAROLI von Löwenſtein bey dem Altar S. Ignatij von Lojola in Marmelſtein eingehauen.

Das

Anno 1716.

Das ewige Liecht leuchte
MAXIMILIANO
CAROLO ANTONIO
von Löwenstein/Wertheim ꝛc.
Seiner Kayserlichen Majestät
Cämmerling/ und Reichs-
Hof Rath/
Seiner Fürstlichen Elteren
Ehr/ Ruhm/ Glory/
Welcher aber in blüenden Alter / im 29.
Jahr seines Lebens zu den besseren
entrissen worden anno 1710.
Zu Erffding in Ober-Oesterreich/
Und aber in diser Kirchen beygelegt
worden.
Seinen geliebten Sohn hat dise
Grabstatt/ und St. Ignatij Altar
aus Marmel setzen lassen der
betrübte Vatter
MAXIMILIANUS
CAROLUS
Deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Lö-
wenstein / Wertheim /

Sein

Seiner Kayserl. Majestät Geheimer Rath/ bey dem allgemeinen Reichs-Convent höchster Commissarius, Statthalter in Bayrland Anno 1713. Anno 1716.

29. Grabschrifft

Der Durchleuchtigen Fürstin

POLYXENÆ

Von Löwenstein/

Bey dem Altar deß H. Francisci Xaverij in Marmelstein eingegraben.

GOTT erthaile die ewige

Ruhe

MARIÆ

POLYXENÆ

Fürstin von Löwenstein/

Wertheim ꝛc.

Gebohrner

Gräfin von Khuen/ in Liechtenberg und Belasi,

So

Anno 1716.

So todts verblichen mit dem Todt der Gerechten zu München den 13. Novemb. im Jahr 1712. Ihres Alters im 54. Jahr. Ist begraben neben dem Altar deß H. Francisci Xaverij, den Sie aufrichten lassen.

Seiner auserlesenen Frauen Ehegemahlin hat diese Grabstatt setzen lassen der bestürzte Ehe-Herr

MAXIMILIANUS CAROLUS

Deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Löwenstein / und Wertheim / Seiner Kayserlichen Majestät Geheimer Rath / bey dem allgemeinen Reichs-Convent höchster Commissarius, Statthalter in Bayrland Anno 1713.

§. III.

Anno 1716.

Marianische Geschenck.

30. Geschenck der Gräfin von Mohr. 31. Deß Herrn von Jonneren. 32. Der Frau Grä-fin von Fugger. 33. Einer Frau von Würzburg. 34. Der Frau Mayrin. 35. Deß Herrn von Ehrenfeld. 36. Der Statt Vil-lach. 37. Der Frau Sollerin. 38. 39. Geschenck von Unbekand-ten. 40. Einer Frau von Ynn-sprugg. 41. Deß Herrn Ples-ner. 42. Der Frau Schackin. 43. 44. 45. Unbekandter.

30: Ihro Excellenz Frau Gräfin von Mohr brachte aus Tyrol einen guldenen Ring/ mit siben kleinen Rubin-Steinen gezieret.

31. Der Gnädige Herr Joseph Cle-mens von Jonneren / Churfürstlicher Statt-Pfleger zu Neu-Oetting / über-sendete ein guldenes Kleinod / und zwey

Anno 1716. Armbbänder auch von Gold / welche Schanckung ursprünglich von einen unbenambsten Pflegkind.

32. Von der Hochgebohrnen Frau Gräfin Fuggerin ist verehret worden ein silberne Abbildung unser Mutter Gottes: in der lincken Hand haltet Selbe das Göttliche Kind / in der rechten ein vergoldten Scepter: das Haubt ist belegt mit einer vergoldten Cron. Die Höhe dises Bilds tragt ein Spann aus / die Breite drey Zoll.

33. Ein Frau von Würzburg opfferte einen Rosenkrantz von Granat-Ringlein / welche mit grösseren silber-vergolten Untermärckl / nemlich für das Vatter Unser / unterbrochen. An dem Endt hanget ein silbernes Creutz / und geweyhter Pfenning.

34. Ein schöne Schanckung ist von der Frau Helena Mayrin / nemlich ein silberne Gürtl / in mitten derselben ein grosse Rosen. Uber das schenckte sie ein guldenen Ring / mit einem Smaragd / und mit zweyen Diemanten auf den Seiten gebunden. Dises Geschenck macht 31. Loth / und ein halbes. 35.

35. Der Wohl-Edl/ und Gestrenge Herr Joannes Christophorus von Ehrenfeld mit seiner Ehefrau Joanna Concordia hat durch Herrn Philippus Reisweck für ein Schanckung eingelifferet ein silberfärbiges Kleid mit einer silbernen Ampel / die am Gewicht haltet ein und dreyßig Loth. Anno 1716.

36. Die Abbildung der Lobl. Statt Villach in Kärnten ist auf einer gemahlten Tafel geopfferet worden. Die Ramen dessen seynd mit Silber beschlagen. Die Höhe tragt aus dritthalb Spann/ die Länge zwey Spann.

37. Die Frau Maria Franciſca Sollerin / von München / hat auf einer Tafel unser Gnaden-Mutter in silber verehret / welche in Wolcken stehet : Unten aber befindet sich gemelte Frau. Zu dtser Schanckung legte selbe ein Kettlein/ ein Agnus Dei, oder Heiligthumb-Käpsel von silber / und machen aus 14. Loth.

38. Ein unbenambste Frau opfferte aus Silber ein doppletes / nemlich das obere und untere Kinn/ so an einen Ring hanget/ und wöget vier Loth/ ein Quintl.

Anno 1716.

39. Es ist auch hergebracht worden ein andere Abbildung unser Jungfräulichen Mutter auf einer Tafel. Diese stehet auf Wolcken: zu unterist lassen sich sehen ein Mann und Weibs-Person/ neben einer unbekandten Kirchen.

40. Ein Frau von Ynnsprugg hat abgeleget ein guldenen Ring mit zwey Diemant besezt/ neben einen kleineren Ring/ welcher schimmeret von zwey Rubinlein.

41. Joannes Georgius Plesner/ von Passau hat unser Himmels-Königin beschencket mit einen guldenen Ring/ welcher schwartzlecht geschmölzt glantzet / mit einem viereckigen Diemant ansehlich.

42. Frau Anna Maria Schackin verehrte ein guldenes Creutz/ mit fünff Diemanten gezieret.

43. Es seynd auch aufgehänget worden zwey silberne Fuß / Spann lang / welche sibenzehen Loth außmachen.

44. Widerumb ist ein guldener Ring ankommen/ welcher mit einen vierecketen Amethyst-Stein obenher gebunden ist / sambt

sambt sechs kleineren solchen Edelgestei- Anno
nen herumb. 1716.

45. Ein Brustbild einer Weibs-Per-
son von silber wird auf einer Tafel ein-
gehändiget: darneben ein silberne Scha-
le/ in welcher zwey Knäblein sitzen.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

46. DJe gewohnliche 25. Gulden zu Erhaltung deß Ampel-Liechts in der Heil. Capellen hat Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fug-ger abermal erlegen lassen.

47. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl/ Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein/ hat für offt widerholte siben weisse Wachs-Kertzen auf den inneren Altar der Heil. Capell die jährliche 21. fl 48. kr. bezah-let.

48. Veronica Thannhauserin/ Ehe-weib deß Wolfgang eines Wachters zu Alten-Oetting hat 10. fl. vor dem Todt hieher vermacht.

Anno 1716. 49. Andreas Widmann / Burger und Müller zu Neumarck in der Oberen Pfaltz hat umb eine ewige H. Meß im Testament vermacht 40. Gulden.

50. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Fräule Anna Gertrudis Theresia von und in Altenfranching seliger Gedächtnuß verschaffete im Testament oder lezten Willen zwey-tausend Gulden.

Summa diser Vermächnussen / und anderer Gelter-Geschenck belauffet sich auf Zwey-tausend / hundert / ein und vierzig Gulden / acht und fünffzig Kreuzer.

51. Belangend den Marianischē Opfer-Stock / hat selber getragen Achttausend / fünff-hundert / zwey und fünffzig Gulden / acht und dreyßig Kreutzer.

§. V.

Marianische Gottsdienst.

52. DEren seynd gewesen Sechzehen-tausend / fünff-hundert / und zweinzig.

53.

53. Reumüthige Beichten zehlete man Zweymal-hundert / acht und fünfftzig-tausend / fünff-hundert / zwey und neunzig. Anno 1716.

54. General-Beichten waren Tausend / zwey-hundert / siben und zweinzig.

55. Bey dem Abend-Mahl haben sich eingefunden Zweymal-hundert / sechs und fünfftzig-tausend / neun-hundert / acht und sibenzig.

56. Von Ketzereyen/ so unterschidlich waren / seynd abgetretten Acht neubekehrte zum wahren Catholischen Glauben.

Anno 1717.

Eilfftes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1717.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria erhaltet einen unter gebrochnen Eiß. 2. Ein erblindtes Kind von Blatteren. 3. Vom Donnerkeil. 4. Vom Last eines beladnen Wagen. 5. Ein Todt-Kranckheit. 6. Ein Kindbetherin. 7. Wasser-Gefahr auf dem Ynnfluß. 8. Blessierter mit einem Messer. 9. Gebrochner Fuß. 10. Bevorstehende Blindheit. 11. Grosse Bestürtzung deß Gemüths. 12. Von wilden Ochsen aufgerissnes Weib ohne Schaden der Leibsfrucht.

frucht. 13. Lahm an Füß und Händen. 14. Gefahr in Donau Strohm. 15. Drey Zuglschuß auf einen. 16. Unglückliche Aderläß. 17. Ein Todtgebohrnes Kind / schon vergraben / wider lebendig. 18. Blindheit / Leibsschaden / erstorbner Fuß / hinfallende Sucht. 19. Buß auf Ermahnung eines verstorbnen / der zuvor Mitsünder war. 20. Ungiltige Beicht / Außschliessung vom Eingang der H. Capell / darauf folgende Verzweiflung / entlich die Buß / und Zugang in die H. Capell. 21. Büssender aus Anmahnung Mariä / und Forcht der eröffneten Höll. 22. Abermalige Buß nach Erscheinung Mariä.

Anno 1717.

I.

GLeich wie die Mutter Gottes nichts mehr verlanget / als jeden zu helffen / also liget und

Anno 1717. stehet es zuweilen bey uns selbst / daß uns in verschidenen Anligen nit geholfen werde : daß einer in Gnaden aufgenommen / der ander verlassen werde : eines Untergang verhänget / eines anderen Heyl herentgegen begnadet werde. Dessen Grund-Ursach zu geben / kombt solches von unserem Vertrauen und Zuversicht / welche uns einen näheren Weeg bannet zu Erlangung der Marianischen Gnaden. Aus disen empfangen wir zuweilen keine / oder wenigere / oder absonderliche Wolthaten nach Maß und Verdiensten unsers Vertrauen / oder Mißtrauen.

Also ist widerfahren dem Wolfgang Brixner / von Haras / Briener-Pfarr. Diser ist den 29. Jenner mit zwey Gesellen auf einen Schlitten über den gefrohrnen Chiemsee gefahren / welches Orth in Ober-Bayrn / und wird genennet Herrn-Chiemsee / zum Unterschid deß anderen Closter Chiemsee / Frauen-Chiemsee benamset. Dise drey dann eileten zum gewohnlichen Gottsdienst / und kamen auf dem Eyß so weit / wo der See nit dick genug gefrohren ware. Da brache dann das Eyß unter dem

Schlitten / und sie suncken in die Tieffe deß See. Die zwey Gesellen zwar ertrancken gleich / und giengen zu Boden. Der Wolfgang aber / weilen ihm unser liebe Frau von Alten-Oetting beyfiele / verlobte sich / und schrye umb dessen Hilf-Hand / die er auch erfahren / indeme selber glücklich der Ersäuffung entrunnen. Nach welchen er sein versprochene Wallfahrt andächtig verrichtet. Anno 1717.

2. Anna Catharina Funckin / von Freysing eines Schmids Ehegattin hatte ein vier-jähriges Kind / welches in vorigen Jahr die Kindsblatteren zwar überstanden / aber neun Wochen darmit zugebracht / und entlich darüber erblindet. Die Mutter sothaner Blindheit abzuhelffen / verspricht eine Kirchfahrt hieher / Willens neben Bettung eines Rosenkrantz ein Opffer in den Stock zu legen / und ein Danck-Tafel aufzuhängen. Den vierten Tag darauf ist dem Kind das Gesicht widerkommen / nachdem dessen Blindheit ein Jahr / und drey Monat lang angehalten. Das Gelübd ist den 14. Aprill gebührend abgestattet worden.

Anno 1717. 3. Im Jahr 1713. am Sonntag in der Octav deß H. Fronleichnams-Fest hielte sich in Wald auf mit einen Hirten Georgius Lechemann / von Bergen im Wolfertshauser-Gericht. Und da sie also beysamb seynd / entstehet ein Hochgewitter / welches beyde in die äusserste Gefahr gesetzet. Der Hirt zwar / da Georgius bey ihm stehet / ist vom wilden Feur-strahl getroffen / an der Stell gleich todts verblichen. Daß dem Georgio nit gleiches widerfuhre / hat ein Verlobnuß verhindert / Krafft welcher selber sein Leben der Mutter deß wahren Leben flehentlich anbefohlen / und nicht vergebens. Angesehen er zwar von dem Dunst deß feurigen Donnerstraich angeblasen / und gantz trümlend wurde / aber sich nach seinem Gelübd wider erholet / und sonst weiter nichts erlitten. Er ist zugegen gewesen / wie er verlobt / hat sein Opffer sambt seinem Gebett abgestattet / und die Gutthat kundt gemacht.

4. Den 10. Julij ist zum Holtzhacken in den Wald hinaus gegangen Franciscus Geigenberger / Schuester zu Oetting / und führte mit sich sein Söhnlein / sechs Jahr alt / Theophilus mit Namen.

men. Er hatte allbereit seinen Karrn geladen / und wolte nach Hauß fahren. Setzete also sein Söhnlein oben auf die Holtzscheitter / aber leider ! der Karren fiel umb / und der Knab wurde vom Holtz überschittet / daß man nichts mehr von selben sehen kunte. In diser Gefahr doch schrye das Kind immer : O Mutter von Alten-Oetting ! O Mutter von Alten-Oetting ! hat auch nit ehender aufgehöret / die Jungfräuliche Hilf anzuruffen / biß das auf ihn gefallne Holtz abgeraumet worden. Da sihe Wunder : das zarte Knäblein befindet sich keinesweegs verletzet / stehet also auf nach disen Last / unter welchen so gar ein starcker Mann hätte nit allein können verlezt / sonder wol gar ertrucket werden. So vil vermag ein ernstliches Gebett / bevorab der Unschuldigen / deren sich unser mildreiche Mutter gern erbarmet. Der also erhaltene kleine Theophilus ist nach der Zeit allhier gewesen / schuldigen Danck seiner himmlischen Erretterin abgeleget / nachdem er kriechend auf Händ und Knye umb die H. Capell sein unschuldige Andacht verrichtet. Anno 1717.

Anno 1717.

5. Den 1. Augustmonat hat ein Wolthat angegeben / so ihm längst widerfahren / Joannes Kusser / von Wiltenberg in Thörwanger Pfarr. Vor etlich Jahren / sagte er / seye er schwärlich kranck gelegen / und nach grossen und vergeblichen Unkosten auf die Arzney / habe er auch die Hoffnung eines längeren Lebens verlohren: So habe er sich dann beworben / vom lieben Himmel ein Hilf-Mittel zu erhalten / mit Versprechung einer Wallfahrt hieher / und einer H. Meß. Bald darauf seye ihm die Gesundheit wider zugestanden / da es kein Mensch mehr erwartete.

6. Es erzehlete nit ohne Wehklagen Elisabetha Strelin / Kramerin zu Oetting / wie daß sie neunmal unglückselig gebohren. Derowegen als sie vergangnes Jahr abermal gesegnet ware / hat sie sich sambt künfftiger Geburt unser liebreichen Gnaden-Mutter sorgfältig anbefohlen. Zu dem versprache selbe so vil Wachs zu opfferen / als schwär wurde seyn das verhoffte Kind. Ist auch gemäß dem Mütterlichen verlangen erfolget die erwünschte Frucht / so sie heur glücklich gebohren durch Beystand Mariæ.

7.

7. Vitus Heibler/Burger und Schif-maister zu Neubeyrn/ führte gegen dem Ynnfluß aufwerts Getrayd auf Last-Schiffen. Wie er zu Neu-Oetting die Prugg erraichet/ bricht das Schif-sail ab/ daß zwey Schif fort runnen in den gewisen Untergang. Eines aus denen Schiffen ist an dem Joch der Bruggen hangen gebliben/ eines an das Gestatt gezogen worden. Weil denen übrigen menschlicher Weis nit zu helffen war/ ist er in Gedancken nach Alten-Oetting andächtig umb Beystand geloffen/ ein H. Meß dahin versprochen. sambt einem Gelt-Opffer/ und Gemähl/ so fern der besorgte Schaden abgewendet wurde. Er hat die Gnad erhalten/ indeme die ledige Schif glücklich/ und gantz wunderbarlich an das Land kommen. Anno 1717.

8. Den 18. May gegen den Abend hätte schier den lezten Lebens-Tag beschlossen Marcus Kemnot/ von Berchtesgaden. Massen diser ein tödtliche Wunden mit einen Messerstoß von einem anderen erlitten. Daß der Todt nit daraus erfolgete/ ersuchte er bittlich Mariam/ und wurde nach Wunsch geheilet.

Anno 1717. 9. Dem Paulo Lochner / einen Bauren zu Fridburg / hatte der umbgefallene Wagen den Fuß zerschlagen. Zu dessen glücklicher Cur hatte er die milde Hilf-Hand Mariæ darzu / wie er auch erfahren. Zu Bezeigung der Wolthat hat er ein Gemähl hieher gebracht.

10. Es besorgete nit ohne Grund wegen eingewachsenen Flecken in dem Aug gäntzlich zu erblindten Matthias Kußlinger / zu Unter-Harmos / aus der Pfarr Osterberg / im Land Bayrn. Gehet demnach mit seinem Eheweib nach Alten-Oetting / umb seine Augen durch Hilf Mariæ zu erhalten / wie dann geschehen / daß Mathias von der Zeit an keinen Mangel an dem Gesicht verspühret.

11. Ein schwärer / doch nit deß Leibs / sonder deß Gemüths Zustand truckete ein halbes Jahr lang die Barbaram Geyerin / Lebzelterin zu Grießbach. Diese Hertzens-Angst zu vertreiben / kommet selbe bittlich ein bey der Alt-Oettinger Mutter Gottes / verspricht dero zu Ehren ein H. Meß-Opffer / und Tafel / so sie hieher wallfahrtend wolte veranstalten.

ten. Also gleich ist alles verschwunden aus Befelch Mariæ / was immer das betrübte Gemüth ängstigte. Anno 1717.

12. Ein zweyfache Gnad / welche in einer / gar grossen Gefahr widerfahren / rühmet an Margaretha Rockelin von Kesselbach bey Neumarck in der Obern-Pfaltz. Dise / da sie schwanger gienge / ist von einem verwildten Ochsen gestossen worden / daß ihr so gar das Ingewaid heraus hienge. Nichts desto weniger nach Anflehung der Jungfräulichen Mutter ist die Leibs-Frucht sambt der Mutter mildreich durch glückliche Zuheilung erhalten worden. Solche demnach ist hier erschinen mit dem verlobten Opffer.

13. Georgius Muerauer ware elend an Händ und Füssen / welche gantz unbrauchbar gewesen / wie er aber sich unser Wunder-Mutter andächtiglich anbefohlen / ist selben bald geholffen worden.

14. Joseph Altwanger / Baur zu Freinberg / führte einstens nacher Hauß zwey Fueder Häffnerlaim / oder Degl / nit weit von Schildorf / und Dachers-

Anno 1717. stad. Unterdessen suchte er auf dem Weeg seine Zug-Ochsen zu träncken an dem Gestatt der Donau. Aber die Ochsen kamen zu weit hinein in das Wasser/ daß sie mit ihren Fuhrmann Grund und Boden verluhren / und insgesambt in den Todt schwamen. Es ware kein Hilf zu hoffen / als von dem Himmel. Der Joseph also seuffzet nach Altenoetting aus der Tieffe deß Wasserstroms / wohin er zu wallfahrten verspricht / und ein Denck-Gemähl zu überbringen. Auf dises hat er glücklich angeländet mit seinen Joch-Ochsen ohne allen anderen Schaden.

15. Von drey Jägeren ist Wilhelmus Fendt / so auch ein Jäger / mit drey Schuß-kugl getroffen worden. Anlaß zu diser ummenschlichen That gabe ein Hirsch / welchen der Wilhelmus mit einen Pichsen-Schuß gefället hatte / mit was recht / oder unrecht / ist nit bekandt. Beynebens ist es ja ein grausames Verfangen zwischen solchen wilden Waldmänneren / oder Jägeren / denen fast gleich ist / ein Wild / oder einen Menschen zu fällen / und dem Todt überlassen. Unser Wilhelmus doch hat sein

Les

Leben durch höhere Hilf vom Himmel errettet / nach dem er sich nach Altenötting mit einer Wallfahrt / und Tafel versprochen. Inmassen sein Blessur gantz glücklich geheilet worden. Anno 1717.

16. Mehr ansehlich / als vil andere ist jene Marianische Gutthat / welche von Zeugen mit Sigl und Brieff bekräfftiget worden. Den Verlauff aber diser Sach gibt auch ein gemahlte Tafel / welche den 6. Aprill überschickt ankommen. Die Sach befindet sich also. Die Wohl-Edle Jungfrau Maria Theresia Dalhoverin / zu Ober-Schwartzach gebohren im Unter-Land Bayrn / hatte unglücklich Ader gelassen. Auf zwey stich wurde ihr ein Nerven hart verletzet / daß also gleich ein ungemeine Geschwulst deß gantzē Armb / blutige Striemen / und entsetzliche Schmertzen erfolgeten. Und was noch elender ware zu Vermehrung deß Ubels / kunte man an der Stell nach Nothdurfft keine Hilf haben / weilen man weit umb höchstnöthige Mittel müste schicken. Obwolen man unterdessen nichts verabsaumet zu Linderung der Schmertzen / hat doch aller menschliche Fleiß / und Sorg nit so

Anno 1717. vil vermöget / daß nit das Ubel unge-
mein überhand nemmete. Erstlich wa-
ren die Finger / einer nach dem anderen
gantz vest in eine Faust zusammen gezo-
gen: nach disen der Armb selbst an den
übrigen Leib also hart angeklebet / daß
er nit kunte beweget werden. Alsdann
folgeten die schmertzhafftiste Gicht / und
vilfältige Onmacht / nicht ohne Besor-
gung / daß der Armb mit der lincken
Seiten in ein hitziges Geschwär / oder
Brand villeicht möchte ausschlagen / und
also das tödtliche Gifft den gantzen Leib
gefährlichist ansteckete. Der erlahmte
Armb zwar hatte von seiner Starrig-
keit / und Ankleben nachgelassen / aber
blibe ohne alle Empfindlichkeit sechze-
hen gantze Wochen lang / wiewol die
schärpfiste Geist-Wässer angestrichen
wurden / ja auch frische Nessel aufgele-
get / und andere Salben angewendet.
Müste demnach Theresia ihren armseli-
gen Armb an der Schlingen tragen. Die
Sorgen und Schmerzen vermehrte / daß
neben dem erstorbnen Armb auch die lin-
cke Seiten deß Leibs sambt dem Fuß et-
was lahm / und untüchtig worden / und
hart zu bewegen. So wendet sich dann
die betrübte Jungfrau zu anderen Heil-

Mitt-

Mittlen der Herren Leib-Arzten. Sie zohe erstlich zu Rath den Herrn Alberti / einen berühmten Wund-Arzten zu Regenspurg / welcher das nahgelegene Abacher-Bad eingerathen. Nachmalen aber berathschlagete man sich mit Ihro Excellenz Herrn Laßbüchler / deß Ertz-Bischoff und Fürstens zu Saltzburg Leib-Medico. Der Schluß ergienge / wie daß so vil Krafft das Abacher-Bad nit habe / als da genug wäre / und flecktе zu Verbesserung dises Zustands. So ware demnach der lezte Rath / daß die krancke Theresia in das Gasteiner-Bad solte überbracht werden. Sie geruhete bey disen Einschlag / und machte sich gleich fertig auf die Reiß. Weilen sie aber längst in Sinn hatte / und entlich vollziehen wolte / nemlich ihren Vorsatz Alten-Oetting zu besuchen / und die Göttliche Wunder-Mutter andächtiglich zu grüssen / also gedachte sie solches zu vollziehen aus Gelegenheit diser Abreiß. So guter Gedancken gefallete unser mächtigen Himmels-Königin dermassen / daß die krancke Theresiam solche Zukehr nit reuen solte / wiewol selbe in der H. Capell kein Linderung ihres Zustands dermalen erfahren. Nemlich

Anno 1717.

Anno 1717. unser allgütige Jungfrau schiebet zuweilen auf / versaget aber nit ihre Mütterliche Hilf / damit das Vertrauen ihrer lieben Pflegkinderen geschärpffet / und mehr aufgemundert werde. Dann sihe / und höre ein grosses Wunder: die erste Nacht / da Theresia zu Saltzburg ankommen / hat sie die vollständige Gesundheit an ihr befunden / indeme der Armb und andere Theil widerumb frisch / und bewöglich / wie zuvor / sich gezeiget. Dises ansehliche Wunder hat die gesunde Theresia mit einer schönen Denck- und Danck-Tafel bekräfftiget. Eben dises bestättiget bey seiner Priesterlichen Treu und Glauben Ihro Excellenz der Hochwürdige Herr Tobias Franciscus Wischlburger / ein Gottsgelehrter / Apostolischer Protonotarius, Ihro Durchleucht Bischoffs zu Regenspurg Rath / und Dechant zu Regopag. Der anderte Zeug ist Herr Joannes Röll / Wund-Arzt zu Deggendorf / allwo dise authentische oder glaubwürdige Bezeugnuß-Schrifft verfertiget worden den 12. September.

17. Noch seltsamer ist / was da folget. Es hatte unlängst ein Mutter zur

Welt

Welt gebracht ein todtes Kind/ welches mithin begraben worden. Der Vatter erbarmet sich über den Stand seines Kinds / und unterstehet sich einer Sach/ die da scheinet wider die Vernunfft zu seyn / wann wir nit sagen/ er habe solches gethan aus Antrib deß guten Engel. Dann sihe: der einfältige Vatter grabet wider aus das verscharte Kind/ welches allbereit schon zwölff Stund unter der Erden gelegen / da doch Schnee und Eyß dermalen sich der Orthen befande. Nach Außgrabung deß besagten Leiblein macht er ein Gelübd zu der Mutter deß Lebens nach Alten-Oetting/ nimmet darauf das todte Kind / und traget es im höchsten Winter von vier und zweinzig Stunden her nach Alten-Oetting. Allda ist kaum ein Viertelstund dise kleine Leich auf den Marianischen Altar gelegen / weil inzwischen der andächtige Vatter bettete/ und sein Verlobnuß widerholte / sihe Wunder: da erröthet gählings das Angesicht deß Kinds/ fangt an aus der Nasen zu blüten / und gibt auch andere Anzeigen deß Lebens. Demnach wird solches durch den Heil. Tauf wider gebohren / und also in eine glückseligere Ewigkeit überschicket / mit

Anno 1717.

Anno 1717. höchster Freud deß Vatters / mit Erstaunung der Gegenwärtigen / und Vermehrung der Marianischen Andacht. Nemlich ein groß Vertrauen erhaltet grosse Ding bey GOtt / und Maria.

18. Eben dise heiligiste Gnaden-Mutter hat auch anderen mehr dergleichen Wolthaten verlihen: zweyen das gantz verlohrne Gesicht widerbracht: zweyen deßgleichen von Leibsschaden abgeholffen: einem anderen den abgestorbnen Fuß wider eingericht: item einen von hinfallender Sucht erlediget / und andere von anderen Gepressten / in welchen unzahlbaren Gutthaten Marianiemal unterlasset / immer und immer wunderthätig fortzufahren.

19. Aber weit schätzbarer seynd die Wolthaten / welche die Mutter der Gnaden leistet denen übelbestelten Seelen. Gewißlich haben vil außgesagt / daß sie zu unser H. Capell durch unterschidliche Antrib / durch Träum und Gesicht in dem Schlaff wären gezogen worden. Es ist eine Weibs-Person gewesen / welche von ihren längst-erstorbenen drey Bueleren fast alle Nächt ist ermahnet

worden / sie solte nach Alten-Oetting ge- Anno
hen / und dort ein rechtmäßige Beicht 1717.
ablegen / wie dann geschehen.

20. Noch mercklicher ist in diser Gat-
tung / was einem anderen Weibsbild
begegnet. Dise hatte von jungen Jah-
ren her unrichtig / und ungiltig / also
Gottsschänderisch gebeichtet / und kame
entlich auch hieher. Wie selbe in die
H. Capell eingehen wolte / wird sie von
grossen / aber verborgnen Gewalt abge-
halten. Ab disen Zufall wurde dise arm-
selige Person gantz bestürzt / und ver-
würret / daß sie erachtete / mit ihren ew-
wigen Heyl geschehen zu seyn. Lauffet
demnach gantz verzweiflet dem nächst-ge-
legnen Inn-Fluß zue / willens ihren Leib
dem Wasser / ihre Seel aber dem höl-
len Feur auf ewig zu übergeben. Doch
wie sie inzwischen noch einmal den wun-
der-vollen / und süssen Namen Mariæ
anruffet / wird sie in dem Gemüth er-
leuchtet / und stehet still. Von dannen
wird selbe durch innerlichen / aber gar
hefftigen Antrib gewaltsam nach Alten-
Oetting vilmehr zuruck gerissen / als ge-
führet. Sie versuchet abermal den Ein-
gang in die H. Capell / aber widerumb

Anno 1717. vergebens / weilen sie mit keinem Gewalt hinein zugehen vermöchte. Solchemnach verfüget sie sich in ein andere Kirchen ohne allen Trost / und Rath. Dort hielte sie sich auf zwey Stund / verborgen in einem Kirchenwinckel / und von niemand beobachtet / biß sie von einem fürüber-gehenden ungefehr gesehen wurde. Sie wird gefragt / was sie der Orthen mache / da gabe sie mehr mit seufftzen / und weinen / als mit Worten zu verstehen / daß ihr ein abseits-gelegnes Orth vonnöthen seye zu Erklärung ihrer Geheimnussen. So wird hiemit selbe Seel abseits geführt / allwo sie von sechzig Jahren her ihr lang-verborgnes Laster-gifft von sich gebē. Nachdem sie also durch Buß und Reu gereinigt war / ist sie geheissen worden / abermal den Eintritt in die H. Marianische Capell zu versuchen. Sie kommet dem Befelch nach / und befindet ohne mindiste Verhinderung gantz leichten Eingang zu der Mutter der Barmherzigkeit in der H. Capell / wie sie nachmal mit unbeschreiblicher Freud selbst bekennet / und bezeiget.

21. Es ware auch ein anderer unfläthiger Schleppsack / welcher mehr als viers-

zig

zig Jahr hindurch mit denen bösen Gei- Anno
steren so wohl / als mit Menschen ihr 1717.
Schandleben getriben. Dise wurde von
unser Gnaden-Mutter in einem Traum
gar heilsam erschröcket. Es traumete
selber / als wann alles mit ihr in Ab-
grund der Höllen hinab gestürzet zusam
fallete / außgenommen den Platz allein/
welcher die Jungfräuliche Capell herum
begriffe. Dises Gesicht hat die biß da-
hin unverschämbte Metz dermassen er-
schröcket/ daß sie sich gleich nächsten Tag
unter häuffigen Zäheren zu Alten-Oet-
ting gestellet / bußfertig von so vil Jah-
ren her sich angeklaget / alle entsetzliche
Schandthaten auf einen Hauffen abge-
leget durch absonderliche Gnad Gottes
und Mariæ / so nicht jeden Sünder zu
theil wird.

22. Der vorigen Bekehrung ist nicht
vil ungleich jenes Menschens Besserung/
welcher an Leib und Seel Todt-kranck
lage. Disen allgemach in Zügen ligen-
den Sünder erscheinet die barmhertzige
Mutter / und ermahnet ihn ernstlich /
nach erhaltner Gesundheit nach Alten-
Oetting zu wallfahrten. Setzete noch
hinzu / was der Haubt-Zweck ware /

daß

Anno 1717. daß er alldort ein richtige Beicht solte ablegen / bey dem Altar aber / und Marianischen Gnaden-Bild für empfangne Gutthat gebührenden Danck abstatten. Diese so ernsthaffte Ermahnung hat der Krancke zu Hertzen genommen / und ihme zu Nutzen gemacht. Er folget dem Rath Mariæ / und erlanget Leibs und der Seel Gesundheit / nit ohne besonderen Hertzens-Trost / so sich auch äusserlich und vilfältig spühren liesse. Das ist der süsse Frucht aus der bitteren / und ernstlichen Bußfertigkeit.

§. II.

Marianische Gäst.

23. Zweymal hat dises Jahr die zwey Durchleuchtige Bayrische Fürsten Alten-Oetting mit schuldiger Aufwartung empfangen / nemlich den Chur-Prinzen CAROLUM, und dessen Herren Bruder Herzog FERDINAND. Erstlich zwar / wie Selbe in den Ungarischen Feldzug verreiseten / als unerschrockne Bayrische Löwen: das andermal / als eben dise Durchleuchtige Fürsten von dannen Glorreich zuruck kehreten /

ten / nemlich nach aus dem Feld geschla- Anno
gener Türckischen Armee / und Erobe- 1717.
rung deren Gelager / und was der gros-
se Frucht gewesen solchen Siegs / nach
Eroberung der Statt Belgrad. Eben
dise vornehme Vestung hatte ehedessen
im Jahr 1688. mit sturmeter Hand er-
oberet der Glorreiche Held / und Durch-
leuchtigiste Herr Herr Vatter diser
zween jungen Löwen MAXIMILIA-
NUS EMMANUEL. Nun dann nach
dises Bayrischen Heldenmüthigen Lö-
wens Fußstapffen seynd Dero Fürstliche
Prinzen nach so glückhafften Feldzug zur
schuldiger Danck-Abstattung andächtig
angelanget bey unser mächtigen Kriegs-
Patronin / mit Hinterlassung ansehlt-
cher aus Gold verfertigten Geschenck.

24. Eben in disem Jahr / als die hie-
sige Probstey-Stell lär worden durch
Ableiben Ihro Hochfürstl. Gnaden deß
Heil. Röm. Reichs Fürst FRANCI-
SCI CAROLI von Kaunitz / Bischoff
zu Labach / Probst zu Alten-Oettingen /
ist zum Nachfahrer in disen Ambt vor-
gestellet worden der Durchleuchtige Her-
zog aus Bayrn CLEMENS AUGU-
STUS, Bischoff zu Regenspurg. Di-

sen

Anno 1717. sen hatte angetragen der Durchleuchtis
giste Herr Vatter und Chur-Fürst in
Bayrn / bey dem Hochfürstlichen Or-
dinario, und Ertz-Bischoff zu Salzburg/
welcher hiemit Gewalts-halber gesagte
Præsentation gut geheissen / und solchen
Geistlichen Ehren-Staffel verliehen.
Die darauf folgende Einkleidung zur
Probstey-Stell / so zu Alten-Oetting
herrlichist vollzohen worden / wird im
künfftigen Jahr beschriben werden.

§. III.

Marianische Geschenck.

x. Geschenck der Bayrischen Fürs
sten Caroli / und Ferdinandi.
26. Deß Grafen von Martiniz.
27. Unbekandter Persohn. 28.
Einer unbenambsten Haußhal-
tung. 29. Deß Fürstlichē Mün-
ster zu Regenspurg. 30. Der
Theresiä Hueberin. 31. 32. 33.
Geschenck unbenandter Pflegkin-
der Mariä. 34. Der Frau An-
na Maria Müllerin. 35. Eines

ust-

unbewuſten. 36. Deß Ambts mann zu Neumarck. Anno 1717.

25. ES haben ſich eingeſtellet / wie im vorigen Abſatz gemeldet / zum andernmal die Durchleuchtige Bayriſche Fürſten CAROLUS, und FERDINANDUS, ſo andächtig / als freygebig gegen der Göttlichen Mutter. Maſſen neben außerleſner Andacht / dero diſe hohe Fürſten-Perſonen abgewartet / auch von Selben unſer Himmels-Königin mit guldenen Geſchenck beehret worden.

26. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Herr von Martiniz aus Böhmen haben ſich Mariæ mit einem guldenen Herz verbunden / welches wöget ein halbes Loth.

27. Einer unbekandten Mutter Schanckung iſt ein ſilbernes Fätſchenskind / drey Loth ſchwär.

28. Item vermuthlich von einer gantzen Haußhaltung ein Tafel / welche vorſtellet unſer Göttliche Mutter in Wolcken. Zu Endt knyet ein Herr / und ein

Anno 1717. Frau mit zwey Töchterlein/ welches alles von Silber.

29. Von dem Unteren-Münster zu Regenspurg ist ankommen ein schwarze Tafel/ an welcher angemacht die Göttliche Mutter von silber: zu lezt ein adelicher Knab / umbgeben mit einem Mantel.

30. Maria Theresia Hueberin/ Würthin zu Scharding / opfferte auf einer Tafel ein silberne Brust / hangend an einem Kettlein.

31. Widerumb ist unser Gnaden-Mutter-Bildnuß verehret worden in Silber / und auf Wolcken / bey welcher ein Marianisches Pflegkind andächtig kniet.

32. Uber das ist hergebracht worden ein guldener Ring / den noch schätzbarer machen ein Amethyst-Stein / und ein Diemant.

33. Ein Tafel ist geopffert worden / auf welcher zween silberne Füß Spann lang sich befinden.

34. Die Tochter der Frau Annæ Mariæ Müllerin / Weinwürthin zu Pfaffenhoven verehrte ein silber-vergultes Pocal, oder Becher / welcher neunzehen Loth wöget. Anno 1717.

35. Item ist ein guldener Ring / auf glatte Manier gearbeit / Mariæ geschenckt worden / ob welchen ein Rubin / und 2. Diemantlein.

36. Der Ambtmann von Neumarck in der Bayrischen Pfaltz schenckete einen guldenen geschmölzten Ring / mit einen Sapphir-Stein gezieret.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

37. VOn Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden Herrn Antonio Fugger seynd empfangen worden 25. Gulden zu Erhaltung deß Marianischē Ampl-Liechts.

38. Der Hochgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl / Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein / erlegte die jährliche 21. Gulden / 48. Kreutzer /

Anno 1717. für die Marianische Altar-Kertzen aus weissen Wachs.

39. Die Adeliche Fräule Sophia Sabina von Buechleuten / in Sinzing / Wilttur:: / Recherstorff / und Deysing hat im Testament vermacht drey-hundert Gulden.

40. Zu Trost der Christglaubigen Abgestorbenen hat vor ihrem Todt zwey H. Meß-Opffer gestüfftet die Eva / deß Petri Dickls hinterlassene Wittib zu Beichten in Churfürstl. Gericht Neu-Oetting. Vermachte also hundert / und fünff Gulden.

Summa diser und anderer Gelt-Geschenck macht Fünff-hundert / sechzehen Gulden / vier und zweinzig Kreutzer.

41. Der Opffer-Kasten in der Marianischen Capell gabe Acht-tausend / vier-hundert / vier und vierzig Gulden / siben und vierzig Kreutzer.

§. V.

Marianiſche Gottsdienſt.

Anno 1717.

42. DEren ſeynd unterſchidlich geweſen / an der Zahl Sechzehen-tauſend / und dreyßig.

43. Von Sünden ſeynd ledig geſprochen worden Zweymal-hundert / und fünfftzig-tauſend / ſiben-hundert / ſiben und fünfftzig.

44. General-Beichten zehlete man Tauſend / hundert / und vierzig.

45. Communicanten bey dem Engel-Tiſch haben ſich eingefunden Zweymal-hundert / fünfftzig-tauſend / drey-hundert / drey und vierzig.

46. Die Ketzereyen haben abgeſchworen / und zu dem wahren Catholiſchen Glauben ſich bekennet vier Neubekehrte.

Anno 1718.

Zwölfftes Capitel

§. 1.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1718.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria erhaltet einen / so ihm selbst Gewalt angethan. 2. Zerquetschten. 3. Uberschütten von der Laimgruben. 4. Gefallnen in das Mühl-Rad. 5. Lahme und stumme Kinder. 6. Hinfallende Sucht. 7. Leibsschaden. 8. Vom Donnerstral getroffne. 9. Erblindung 10. Fußschmerzen. 11. Kranckheit. 12. Verschluckung eines Bain. 13. Vertribner Fleisch-Teufel. 14. Wundervolle Bekehrung einer Ketzerin. 15. Blindheit.

16. Geschwär am Hals. 17. Anno
Langwirige Kranckheit. 18. 1718.
Catarrh/ und Verrenckung. 19.
Maria erscheinet einer unsinnigen. 20. Item einen in der Fraiß begriffnen. 21. Erblindter. 22. Wunderliche Wassers-Gefahr auf den vesten Land. 23. Gebrochner Fuß: Kranckheit. 24. Ein Verstorbene ermahnet wunderlich / daß man die versprochene Wallfahrt hieher solte vollziehen. 25. Hüfft- oder Lendenwehe. 26. Fieber: Gefahr von Wolf. 27. Brunst. 28. Vom Plitz getroffner: erhaltene Abdanckung eines Soldaten. 29. Verwundter. 30. Widerbrachte Sprach. 31. Befreyet von Plitz-Straich. 32. Tödtliche Verwundung. 33. Todts-Kranckheit. 34. Wasser-Gefahr. 35. Wassersucht. 36. Gicht. 37. Fahl mit denen

Anno 1718.

schelligen Rossen und Wagen in das Wasser. 38. Unverlezt bey zersprungenen Feld-Stuck. 39. Geschlaiffter von verzauberten Roß 40. Schaden am Fuß. 41. Verbesserung der ungiltigen Beichten. 42. Aufgehebte Todt-feindschafft. 43. Bekehrung nur aus Ansehung deß Marianischen Gnaden-Bild. 44. Beständigkeit im Catholischē Glauben. 45. Verzweifleter / und Gewalt-Anlegung. 46. Die dem Teufel verschribene wird bekehret durch ein gewey hytes Mariä-Bildlein: wobey noch ein anders Wunder. 47. Buß einer unzüchtigen / der getraumet von der Höll. 48. Ein geile Tochter wird Mariä verlobt / und bekehret. 49. Ein Netz wird aus den Klauen deß Teufels / ihren Bueler erlediget. 50. Verschlucktes Bain wird wunderlich vertriben.

Anno 1718.

1.

Wiewohlen die Göttliche Mutter zu Alten-Oetting sich allzeit wunder-gütig erzeiget gegen ihren Pflegkinderen / so scheinet doch / daß Selbe durch dise zwey leztere Jahr sich noch wunderbarlicher / und zwar öffters erwisen habe. Der Marianische Leser wird mir beyfallen / wann er dises / und das folgende Capitel wird durchlesen.

Vom blutigen Mordmesser lasset uns den Anfang machen. Zu Prien bey Chiemsee in Bayrn hausseten zwey Eheleut / da ein unglückseliger Zufahl sich alldorten eraignet. Massen der betrübte und zerritte Ehemann der Magdalenæ Jellin so weit sich verlohren / daß er aus verzweifleten Beginnen gewaltsamen Todt für sich suchte. Ja es ware schon an dem / daß er ihm selbst das Messer in die Gurgel stossete / und die Seel wurde außgetriben haben / wann nit die frome Ehegattin mehrere Stich verhindert hätte. Dise also / damit solche Verwundung ihren Ehemann nicht grösseres Unheil brächte / sonder vilmehr glücklich geheilet wurde / hat durch eine Verlobung bey der Göttlichen Mutter

Anno 18. bittlich angehalten mit Versprechung einer H. Meß/ und Tafel. Sie ware erhöret / und hat das Gelübd mit Danck richtig gemacht.

2. Der Sohn deß Christoph Sigrien hatte einen Baum umbgehauen / welcher aber selben in dem Umbfallen übel getroffen. Gestaltsamb der Gupfel deß gefällten Baums im Fallen abgebrochen/ und gewaltsam an den Kopff deß Sohns gesprungen. So gienge dann alsbald Blut aus dem Mund / und Nasen / der Jüngling aber fiele hin als todt / und wurde vergebens hin und her gewälzet. Der Vatter verspricht in solcher Gefahr eine Tafel in der H. Capell aufzuhencken / und Krafft dises Gelübds hat er seinen Sohn also gleich zurecht gebracht/ daß selber an der Stell sich wider erholete ohne weitere / und grössere Gefahr.

3. Es hat sich zugetragen / daß Valentinus Helfauer/ von Schweibach mit zwey Dienst-Mägden / und zween Knaben auß der Laymgruben wolte Degl oder Laym nach Hauß führen. Da er in diser Arbeit mit denen Seinigen begriffen / ist die Wand der außgehölten

Grus

Gruben von oben herab eingefallen/ hat ein Magd gantz vergraben / und einen aus denen zween Jüngling biß auf halben Leib verschüttet / gleich wäre er in den Erd-Boden eingesetzet. Bey dem halb-vergrabenen Bueben ist mehr Gefahr / als Schaden gewesen / aber an der Magd leben hatte Valentinus schier gar verzweiflet. Nichts desto minder thut er ein Gelübd nach Alten-Oetting zu der mächtigen Patronin / fangt an heraus zu graben / und erhaltet mit Freuden seine lebendig-vergrabne Magd / gantz frisch und unverlezt. Anno 1718.

4. Da Sebastian Wagner / Burger/ und Müller zu Neu-Oetting die Eißschollen aus dem Müllbach heraus fischet / und auf Seiten raumet / dem Müll-Rad zu guten / stürzet er selber in selbes Rad hinein. Weil er aber in dem Fahl sich gleich verlobet / ist er durch Marianischen Beystand unbeschädiget heraus kommen. Zum Danck und Angedencken hat er eine Tafel aufgehencket.

5. Es hatte zwar Martin Mayr / Müller zu Ehring bey Braunau drey Kinder / welche aber mehr Betrübnuß/

Anno 1718. als Trost denen Elteren machten. Inmassen zugleich sein sibenjähriges Söhnlein / das ander Kind fünff-jährig / das dritte vier-jährig biß auf dise Zeit weder gehen / noch stehen / weder reden kunsten. Verloben also dise elende Kinder die betrübte Elteren insgesambt unser mildreichen Mutter zu Alten-Oetting / nit ohne erwünschten Frucht. Allen dreyen ist nach dem Gelübd geholffen worden / daß sie reden / und gehen kunsten. Dise Wolthat ist schon vor vier Jahren erwisen / das Versprechen aber ist erst dises Jahr gehalten worden den 16. Julij / mit Aufhenckung einer Tafel.

6. Den 7. Mertzen hat Sebastianus Mittelsdorfer / zu Bamberg gebürtig / ein Gutthat erzehlet / so ihm von hiesiger Gnaden-Mutter begegnet. Inmassen er laut mitgebrachten Brieffschafften der hinfallenden Sucht offt unterlegen / und aber von der heilmachenden Hand unser Wunder-Mutter glücklich von solchen Zustand ist befreyet worden.

7. Den 2. Augustmonat hat sein Wallfahrt verrichtet Herr Schwarzhopf / Hof-Musicant zu Saltzburg / sambt seines

nes Bruders Weib. Sie haben ein H. Meß-Lesung verschaffet / und eine Cron von vergolten Kupffer geopfferet / welche mit vilfärbigen Steinen geziert ist. Anlaß zum Gelübd hat gegeben ein Knab von dreyzehen Jahren / welcher lang mit einen Leibsschaden belästiget war / und alle Arzney-Kosten durch vil Jahr verlohren hatte. Entlich von der Zeit an seines gethanen Gelübd ist er wunderbarlich seinem Ubel abkommen. Annv 1718.

8. Rosina Oelingerin ist vom wilden Himmels-Feur also getroffen worden / daß ihr die Augbram / und messene Hafften bey der Brust verbrennet wurden. Sie doch hat weiter kein andere Beschädigung gelitten / nemlich beschützet von unser Alten-Oettinger Jungfrau / welche sie wehrenden Donnerwetter immerdar angeruffen. Dises Wunder geschahe im verflossenen Jahr / in disen ist es kundt gemacht worden.

9. Joannes Strobl / von Hueben / hat ihm selbst ein Unglück angerichtet durch das Feur biß zu seiner Erblindung. Dann da selber unbehutsam mit dem Schüß-Pulver umbgehet / wird solches

plötz-

Anno 1718. plötzlich angezündet / und verderbet beyde Augen dermassen / daß Joannes nichts mehr sehete. Zu Widerbringung deß Gesichts beschliesset er hieher zu wallfahrten / und bey der Göttlichen Mutter umb sothane Gnad anzuhalten : hingegen ein Danck-Tafel aufzuhencken. Maria liesse ihr die Bitt gefallen / und verleyhet gleich den anderen Tag das vorige Augenliecht dem erblindten Joanni.

10. Drey Jahr lang litte an Füssen Anna Mayrhoferin / aus der Herrschafft Haag / funde auch nit ehender ein Endt ihrer Schmertzen / biß sie sich daher ververlobet. Maria das Heyl der Krancken hat die Schmertzen vertriben / ohne Noth eines übrigen Hilf-Mittel / umb welche Gnad Anna gebührenden Danck abgestattet / wie sie nunmehr wohl zu Fuß hieher kommen / und ein Tafel aufgehencket.

11. Sabina Hienin / von Prenieten / aus dem Orth Coßmüll genennet / in Riedenbacher-Pfarr / ist durch hefftigen Zustand so weit kommen / daß sie gar zu erlahmen / und zu erkrümen besorgete. Was immer angewendet wur-

de/hulffe alles nichts. Entlich auf anderer Einrathen/ hat selbe Hilf gesucht bey unser Wunder-Mutter/ und mithin ihr Gesundheit erlanget. Zum Danck opfferte sie zwey Wachs-Kertzen. Anno 1718.

12. Es hätte schier den Todt hinein geschluckt mit einen Bein das Söhnlein deß Sebastian Schwartzgruber/ aus dem Thal Franderen/ und Pfarr Zeilen/ unter Schardinger Vogtey. Dann in siben Tägen darauf kunte der Knab weder essen/ noch reden/ ware auch kein Mittel zu helffen/ als von Alten Oetting. Der Vatter also verspricht ein H. Meß in der H. Capell lesen zu lassen/ nach welcher das hafftende Bain mit leichter Mühe aus dem Schlund gezogen worden. Solches bezeuget mit Danck der Vatter selbst den 21. May.

13. Ein Geistliche Gutthat ware es iener schwärlich versuchten Seel/ welche von fernen Landen/ weil sie sich selbst nit stellen kunte/ durch Danck-schreiben solche Gnad angezeiget. Unter vilen Anligen deß Geists ware gemelter Seel nichts überlästiger/ als die Versuchung vom unreinen Fleisch-Teufel.

Sie

Anno 1718. Sie wendete alles an / umb sich vom unflätigen Geist zu entledigen / verfangte aber nichts / biß sie ein besonderes Vertrauen auf unser unbefleckteste Jungfrau gesetzet / und sich hertziglich ihr anbefohlen. Nun dann liessen die starcke Anfechtungen nach / welche desto gefährlicher / je mehr sie lieblich anzügig zuseyn pflegen / aber zum Fahl und Verderben. Also bezeugte mit aigner Hand und Petschier das fromme Pflegkind den 16. May.

14. Das Heyl Leibs und der Seel hat unser liebreiche Mutter verlihen der Mariæ Theresiæ Seyfertin / einer Ketzerischen Persohn / dessen Anherr vor Zeiten Statt-Procurator gewesen zu Neu-Oetting. Dise diente als eine Hauß-Magd im Ammerthal nahe bey Amberg / als einstens geschehen / daß ihr ein siedhaisses Hönig über blossen Hals / und Armb ungefehr geschüttet wurde. Dise Anbrennung ware so hefftig / daß aus Forcht eines grösseren Ubels der Armb solte abgenommen werden. Theresia erschracke ab disen Anschlag / und vernimmet einen besseren Einschlag von einer Catholischen Magd / so auch der

Ors

Orté diente/nemlich daß sie ihr Vertrauē Anno
setzen solte in der wunderthätigen Mut- 1718.
ter Gottes zu Alten-Oetting. Die ver-
lezte Magd folget nit ungern; weilen
ja die äusserste Noth/und Gefahr leicht-
lich einen überredet zu allen/ was helf-
fen kan/ oder geglaubt wird verhilflich
zu seyn. Und fürwahr/ so nit ohne hei-
ligen Trost zu vernemmen/ die Ketze-
rische Magd ist von unser allgemeinen
guthertzigen Mutter ihrer Bitt geweh-
tet worden/ weilen Maria nit ansihet
die Person/ sonder das Gemüth/ nem-
lich damit sie durch Heilung deß Leibs
erhalte das ewige Heyl der Seel. Un-
terdessen kommet der Wund-Arzt/ wil-
lens den Schaden zu verbünden/ ver-
mercket aber/ daß seine Uberschläg wi-
der Gebrauch sich von Armb abgesche-
let/ und die Krancke selbst wider hoffen
umb ein gutes besser sich befinde. De-
rohalben voll der Erstaunung/ als der
von Gelübd nichts wuste/ sagte der
Wund-Arzt unverhollen/ es seye ein
Miracul hinter der Sach: anderst nit/
als durch übernatürliche Krafft und
Macht habe solches können geschehen.
Dises hörete die Theresia/ und Freu-
den-voll verwundert sie sich selbst: erga-

be

Anno 1718. sich auch ohne Widerspenstigkeit zu Bekennung deß Heil. Römischen Glauben/ und Abschwörung ihrer Ketzerey. Gewißlich ist es ein absonderliche Gutthat/ welches Sonnenklar an Tag gibt / daß manche Trangsal und Unglück den schnurgeraden Weeg banne zum Heyl der Seel. Dise Wundergeschicht hat Alten-Oetting vernommen den 6. May.

15. Maria Pinterin / von Unter-Hasching / hat ihrer zehen-jährigen Tochter Catharinæ das verlohrne Gesicht widerbracht / vermög einer H. Meß / so zu Alten-Oetting solte gelesen werden. Sibenzehen Tag ware dise Tochter gantz blind / man wußte auch kein Hilf-Mittel. Die Verständige erachteten solche Blindheit für Unheilbar. Wo aber die menschlich Artzney aufhöret / da fanget erst an die allzeit gütige Jungfrau Maria/ wan ihr Beystand andächtig ersuchet wird. Dessen Probstuck gibt uns Catharina / nach der Blindheit / wol sehend.

16. Ein grosser Fleisch-Knopff ist an der lincken Seiten deß Leibs erwachsen einer Weibs-Person Ursulæ Niebertin/

hernach Pappenheimerin und Wittib in Stiegenstall / Aichstätter Bistumbs. Es waren auch schon siben Jahr / seithero sie solches Gewächs müßte gedulten / da inzwischen häuffiges Blut zum dreyzehendenmal daraus geflossen. Und weilen verschidene Arzney darwider angewendet worden / doch nichts verfanget / ist das entliche Vertrauen kommen auf unser wundervolle Jungfrau. Diser zu Ehren verspricht Ursula hieher zu wallfahrten / und ein H. Meß-Opffer zu verordnen / mit erwünschten Außgang. Darauf nahme das gemelte Gewächs täglich ab / und verschwande entlich gantz und gar. Zeug diser Wolthat hat sich auch angegebē der Wol-ehrwürdige Herr Franciscus Forster / deß Orths Pfarr-Herr. Das Gelübd aber ist vollzohen worden den 19. Junij. Anno 1718.

17. Ein unbenandte Person ist an einer langwürigen Kranckheit gelegen / aus welcher doch sie durch Beyhilf Mariæ sich heraus geschwungen.

18. Herr Joannes Philippus von Glockner / ein Kayserlicher Kriegs-Officier / da er von Passau aus nach Linz

Anno 1718. in Ober-Oesterreich raisete / haben ihm zwey üble Zuständ aufgestossen. Erstlich war er beängstiget mit dem Steck-Catarrh / hernach mit einem verrenckten Glid. Er hat verdienet von beyden Schäden erlediget zu werden / vermittelst einer versprochnen H. Meß zu Ehren seiner himmlischen Nothhelfferin / und auch durch verlobtes Gelt-Opffer in Marianischen Kasten den 28. Aprill.

19. Es hatte ihr Vernunfft verlohren Maria Lucia Helzin / von Schongau in Ober-Bayrn am Lechfluß. Drey Wochen daurete allbereit dise Unsinnigkeit / als diser Närrin zu erscheinen sich gewürdiget unser Göttliche Mutter: schöpffet also ein Zuversicht / und macht den Schluß / selbe heimzusuchen. Hat auch gar recht gethan; Massen die Lucia zu völligen Verstand gelanget. Dise Gutthat gehöret zum vorigen Jahr / so erst in disem Jahr angegeben worden.

20. Abermal hat sich unser Alten-Oettinger Mutter sehen lassen / hiemit Anlaß gegeben zu einem Gelübd / und folgender Gesundheit deß Martin Grabner. Diser ware ein Pfarr-Kind von

Geys

Geybergen / ein Stund von Altheim / beyneben der Fraißsucht dermassen unterworffen / daß er mit denen heiligen Sterb-Geheimbnussen zum besseren Leben versehen wurde. Inzwischen erscheinet selben die Gnaden-Mutter von Alten-Oetting. Verspricht demnach ein Danck-Tafel umb verhoffte Gnad/ und eben durch dise Verlobung hat er das Ubel von sich abgewendet. Anno 1718.

21. Maria Diellin / ledige Persohn von Aubing / in der Landvogtey Dachau ist an einem Aug erblindet. Nach verlohren gegebnen allen menschlichen Mittlen ist die Zuflucht auf unser Nothhelfferin gerichtet worden / mit Versprechung dreyer Rosenkräntz / und eines wächsenen Opffers. Dise halb-blinde erhielte ihre Bitt / und erfüllete an beyden Augen wolsehend andächtig ihr Gelübd.

22. Es hatte etlicher massen ein Gestalt und Ansehen eines kleinen Sündfluß / in welchen zimlich vil ersoffen/ der Joannes Schmidhofer aber mit seinen Weib und Kinderen in höchster Gefahr gestanden. An den 25. Tag May hat-

Anno 1718. te ein ungewohnliches Gewässer über-schwemmet den Marckfleck Zwetl / nit weiter als drey Stund entlegen von Böhmischen Gräntzen. Acht und drey-sig Personen waren würcklich ersäuffet in solcher Wasser-Geschwöllung / welche sehr wunderlich gewesen / doch ohne Schaden und Nachtheil deß Joannis mit allen seinen Haußgenossen / so nach gemachten Gelübd durch Fürbitt Ma-riæ sich aus der Wassernoth errettet. Von disen Wasserguß bezeuget anbey mit Sigl und Brief Herr Joseph Sig-mund / deß gemelten Marckfleck Advo-cat, oder Richter. Nach dessen / und vil anderer Bezeugnuß ist solcher selt-samer Wassers-Anlauf ursprünglich nit herkommen von starcken Regen / oder zerschmolznen Schaur-Rißlen / oder von zerfloßnen Schnee etwann im entlegnen Gebürg / sonder ist entsprungen aus dem Grund der dasigen Erden / allwo obge-sagte Personen die Leinwad-Wäsch vor-handen hatten. Inmassen unter / und zwischen denen Zuberen / Brennten / und anderen Waschgeschirren das Wasser heraus brache / und sich aufgeschwöllete mit Uberschwemmung aller umbligenden Aecker / und Wisen / als ob der Abgrund / wie vor Zeiten sich eröffnet hätte. 23.

23. Anna Hueberin/ Baderin zu O- Anno
berwahring/ liesse für die Genesung ih- 1718.
res Ehemanns ein Heil. Meß zu Alten-
Oetting lesen. Er hatte nemlich seinen
Fuß gebrochen/ und auf daß selber glück-
lich geheilet wurde / hat sein frommes
Eheweib von der Mutter Gottes erhal-
ten.

24. Es ist zwar nit alltäglich / doch
nit unerhört / was da folget / und ge-
deyet zu Ruhm/ Bekräfftigung / Schä-
tzung / und Andachts-Eyfer der Alten-
Oettinger Wallfahrt. Febronia/ Ehe-
gattin deß also genannten Hagn / woh-
nend in Heisl / Braunauer-Vogtey /
ware Todts verblichen. Dise hatte
noch bey Lebszeiten einen Bund gemacht
mit der Anna Braitbrunnerin/ ihrer gu-
ten bekandten Mitgespilin / daß eine der
anderen / die überleben wurde / zu See-
len-Trost nach Alten-Oetting solte wall-
fahrten. Die Febronia ist vor gestor-
ben / und Krafft deß Vertrags stellet
sie sich ihrer gewesten Mitgespanin umb
die zwölffte Stund zu Nachts den 6.
Julij in disem 1718. Jahr. Zu diser
Zeit hielte sich Anna auf in Braitbrunn/
welches Orth ligt im Braunauer-Ge-

Anno 1718. richt / zwey Stund von Burghausen. Die Verstorbene demnach erinneret die Anna ihres Versprechens halber / als welche einstens vier Jahr lang sambt ihr gedienet. Derowegen auch tribe sie an zu der versprochnen Wallfahrt nach Alten-Oetting. Und dise Erscheinung mit der Ermahnung ist den 21. und 23. Julij widerholet worden. Nun dann auf so vil Anmahnen ist die Anna / wie billich / erschröckt / in etwas kranck worden / daß sie doch den 27. Julij die begehrte Wallfahrt antrettete. Auf den Weeg kehrete sie ein zu Burghausen / allwo sie bey denen Patribus Capucineren gebeichtet / und communicieret / beynebens ein H. Meß lesen lassen für die verstorbene Febronia. Von dannen kommet sie in der Fortreiß zu dem Oettinger-Wald / wo sie bey der ersten Creutz-Säulen ohnmächtig worden / daß sie vermaynte nit weiter können zu gehen. Der Ehemann aber rechnete es aus mehr für ein lare Einbildung / als wahre Schwachheit / gabe also nit nach / und brachte seine Annam wider Willen weiter biß zu der anderen Creutz-Saul / wo eben das vorige wider begegnet. Wie man zur dritten Creutz-Saul ge-

lan-

langet / ist Anna gar zu Boden gefallen/ und wolte keineswegs weiter. Sie gabe vor als einen Vorwandt neben ihr Mattigkeit / die obstehende Flüß und Berg / so sie abschröckten / deren doch in selber ebnen und trucknen Gegent nichts zufinden. Ihr Ehemann weichet auch da nit / sonder mit Ernst und Gewalt nimmet er sie weiter fort / ohngeacht ihres Widerwillens / heulen und weinen biß zu den Marianischen Altar der H. Capell. Dorten als sie die Knye bieget / reisset sie mit Gewalt ihren Armb von ihres Manns Händen hinweg / in denen er sie biß daher gehalten / und geführet: darauf nimmet sie ihrem Ehemañ das Schnupfftüchel aus dem Sack / daß man doch nit wußte / ob es zu Abwischung ihres Angesichts / oder zu anderem Zihl und Endt geschehen. Da sie aber gemeltes Tüchel also entziehet / sihe! ist die abgeleibte Seel Febroniæ auf der Seiten zugegen / reisset zu sich eben dises Tüchlein / und trucket ein sichtbare Brandmahlen in dasselbige. Anna aus Schröcken / und Wehemuth dises Gesichts fallet in die Ohnmacht / und sahe nachmahlen nichts mehr von dem Geist. Wir können demnach glauben / daß der Anno 1718.

Anno 1718. bedürfftigen Seel im Fegfeur / Krafft der gehabten Verbündnuß ein Genügen geschehen seye. Bey diser wunderbarlichen Begebenheit seynd vil Zuseher und Zeugen gewesen / welche Sach hernach hinterbracht worden zween Hochwürdigen Chor-Herren zu Alten-Oetting: Item einen deren Wol-Ehrwürdigen Priesteren / welche die verlobte Messen pflegen zu lesen: entlich auch einen aus denen Herrn Musicanten der H. Mariänischen Capell. Dises ist da zu mercken / wie genau GOtt / und dessen Mutter verlangen / daß ein Mensch dem anderen das Versprechen halte / wie vil mehr GOtt selbsten? auch nur der Schatten einer Untreu mißfallet der getreuisten Jungfrau.

25. Zwey Jahr lang litte an den Lendenwehe Wenceßlaus Stainberger / von Stainburg. Alsbald er aber hieher mit einigen Opffer zu wallfahrten versprochen / haben die Schmertzen ein Endt gemacht.

26. Aus doppleter Gefahr ist errettet worden durch Hilf Mariæ Georgius Aichinger / von Viechta. Erstlich

ware er angehalten von einem starcken Fieber: ein andersmal angefallen von einen grausamen Wolff. Beyde Lebens-Feind hat selber von sich getriben / so bald er ein Opffer zu Ehren Mariæ versprochen. Anno 1718.

27. Georgius Eder/Meßner zu Laimdorf in der Pfarr Lauffen / hatte verlobet zwey Heil. Messen zu Ehren unser Göttlichen Mutter / und wunderthätigen Beschirmerin / und hiemit seine Behausung von annahender Brunst erhalten. Sintemal vier benachbarte Häuser allbereit im Feur und Rauch aufgangen waren. Daß solches Unglück nit auch dem Georgio zuwachsete / ist durch Marianischen Schutz verhütet worden.

28. Zwey empfangene Gutthaten schreibet der Göttlichen Mutter zu Sebastianus Plazer / von Kirchdorf in der Gegend deß Ennß-Fluß. Er ware vom Donnerstraich also nidergeschlagen / daß er dem Ansehen nach nit mehr lebendig wurde aufstehen. Ist aber aufgestanden durch Beystand Mariæ / zu welcher Sebastian ein Kirchfahrt anzu-

Anno 1718. stellen versprochen. Umb die andere Wolthat ist auch zu dancken unserer gütigen Jungfrau / daß Sebastianus dem verdrüßlichen / und elenden Kriegs-Leben / als ein rechtmäßig entlaßner Soldat abkommen.

29. Franciscus Aicher / Burger / und Leinweber zu Ried / ist von einem Kupferschmid-Gesellen auf der Brust tödtlich verwundet worden. Massen das Messer oberhalb der Wartzen hinein gestossen worden. Daß diser gefährliche Stoß den Todt nit nach sich gezogen / verhinterte ein Gelübd nach Alten-Oetting mit einer Tafel zu wallfahrten. Franciscus ist glücklich darauf außgeheilet worden den 22. Julij / und hat den 14. Augustmonat sein Gelübd mit seinem Eheweib und vier Kindern erfüllet / beyneben tausend Danck seiner himmlischen Heilmacherin abgelegt.

30. Verwichenes Jahr befande sich auch zugegen Georgius Madeler / von Ubersperg nahe bey Neuburg / da er nemlich beglaitete die Berghamer Procession. In dem Heimraisen aber hat er fast alle Sprach verlohren. So was

re

Anno 1718.

e demnach sein Vorhaben auf ein neues nach Alten-Oetting umb Vertreibung seines Zustands zu wallfahrten. Er ist allhier angelangt / hat sein Ubel vertriben / nunmehr beredsamer / als einmal zuvor / absonderlich zu Lob / und Preiß der Göttlichen Mutter. Dise Wolthat haben als Zeugen auch bestättiget deß Georgij Blutsfreund.

31. Im Jahr 1713. führete waiß nit was mit vier Ochsen Adam Loderer / aus dem Marckfleck Oberplan / welches Orth siben Meil von Passau entlegen. Inzwischen entstehet ein Hochgewitter mit donnern / plitzen / und wilden Feurstrahlen / deren einer außbrache / und drey Ochsen sambt einem Wagen-Rad zerschluge. Sich aber mit dem vierten Ochsen hatte der Adam errettet durch Schuz und Schirm Mariæ / die er überlaut angeruffen. Solchemnach ist er hier angelanget / und umb erhaltnes Leben der mächtigen Schuz-Frau gedancket den 14. Julij.

32. Biß auf den Todt ware verwundet Georgius Holzmayr / Burger / und Schäfler zu Aydenbach. Doch hat er sol-

Anno 1718. solche Lebens-Gefahr überstanden nach Anruffung der Mutter deß Lebens / so zu Alten-Oetting gnädig ist.

33. Die Adeliche Frau Maria Clara Großhauserin / Churfürstliche Gegenschreiberin bey der Alten-Oettinger Capell / ist ihrer Todt-Kranckheit schier gar unterlegen. Sie hatte zwar allerley Arzney angewendt / aber ohne Frucht. Zu lezt bewerbet sie sich umb gewisere Hilf bey unser nächstgelegnen Gnaden-Mutter / dero sie ihren Zustand bittlich anbefohlen / und mithin die lang-verzweiflete Gesundheit erworben.

34. Fünff Personen / nemlich Mann und Weib / zwey Kinder / und ein Magd haben durch Beystand Mariæ grosse Wassers-Gefahr überstanden. Dise raiseten aus Oesterreich in Schwabenland / und waren nit weit mehr von der Statt Lintz / als sie insgesambt ein ungemeiner Platzregen überfallen nit ohne Lebens-Gefahr. Angesehen diser Wasserguß so überhäuffig gewesen / daß nit allein die Häuser unbrauchbar gemacht / sonder auch vil Menschen und Vich ertränckt worden. In diser entsetzlichen

Was-

Wassersnoth befande sich dazumal diß wanderente Ehe-Volck sambt Kinder und Magd/ und begunten an ihrem Leben allbereit zu verzweiflen / weilen es kaum etwas ausser dem Wasserschwall wattete schon nächst an den Todt. Damit in disem Elend die schwächere Kinder nicht unterligeten / nahmen sie selbe mit einer Hand auf dem Hals und Kopf/ mit der anderen hielten sie sich selbst an Baum-Aest/ an Stauden/und Gestreiß. In so armseligen Umbständen / und immer wachsenden Todts-Gefahr kommet ihnen entlich zu Gemüth ein Vertrauen auf unser wunderbarliche Nothhelfferin Maria. Zu diser dann ruffeten die auf dem Land gleichsam schifbrüchige Wanderer / deren Gebett/ und Seufftzer auch bey Maria Gehör gefunden. Massen die Alten-Oettinger Wallfahrt kaum versprochen worden / haben sie zugleich den Ancker ihres Heyls gefunden / indeme ihnen waiß nit was für eine Einheb/ und Aufenthaltung zu diensten kommen / auf welcher sie sich so lang gesteuret / biß das angeschwollene Wasser abgeloffen / und gäntzlich gesessen / folglich diſe Wanderer ausser Gefahr gesetzet wurden / welches doch mehr Stund gebraucht. Anno 1718.

Anno 1718. braucht. Nach überstandenem solchem Strudel haben sich Vatter / Mutter / Kinder / und Hauß-Magd allhier Gelübd-halber fleißig eingefunden / GOtt und Mariæ danck gesagt umb ihre Errettung / welche Wolthat sie auch künfftighin nit vergessen werden.

35. Nit weniger an Wassers-Noth litte ein andere arme Weibs-Persohn / will sagen / an langer Wassersucht / daß der Todt nit fern erwartet wurde. In disen Wassersüchtigen / und so gefährlichen Wesen / weilen das harte Athmen die Red untersaget / seufftzete gleichwol zu unser Jungfräulichen Patronin die elende Tröpfin / da sie nit mehr vermögte. Die liebreiche Mutter aller Betrübten hat die Geängstigte in Gnaden angesehen: verhenget ein sanfften Schlaff / in welchen Maria sich vorstellet / in der Hand haltend gewise Feldblumen (gelbe Ringlblümlein / so in nassen Orthen wachsen) mit Vermelden / daß sie solche Blümlein bey der Wassersüchtigen Geschwulst solte auflegen / und nach erfolgter Gesundheit Sie in der H. Alten-Oettinger Capell heimsuchen. Die Krancke erwachet / kommet dem Befelch nach /

nach / lassет ihr die beschribene Blumen herbey bringen / leget solche auf den geschwollnen Leib / und sihe ! die entsetzliche Wasser-Geschwulst gabe sich urplözlich / daß vil und grosse Geschir voll Wasser davon angefüllet wurden. Solchergestalten dann auf einmahl gesund nach der Todts-Gefahr / macht sie sich auf den Weeg nach Alten-Oetting / allwo neben Ablegung deß andächtigen Gelübds / auch ein Gemähl zur Gedächtnuß deß Wunderwercks bey der H. Capell von ihr aufgehencket worden. Anno 1718.

36. Martinus Grabner / ein Baursmann aus der Pfarr Hayberg / litte grosse Schmertzen durch drey gantze Jahr am Darmgicht / oder Grimmen / und zwar täglich / biß zwey / dreymal / und noch öffter. Entlich weilen er disen Schmerzen nit mehr gewachsen zu seyn scheinete / ruffet er in disem nit mehr erträglichen Wehethum zu unser Alten-Oettinger Jungfrau umb Linderung / weilen es je mit der Gesundheit sonst gethan wäre. Den Augenblick deß gemachten Gelübd haben alle Schmertzen aufgehört / und künfftig nit mehr widerkehret. Dahero Martinus nach einen halben

Anno 1718. ben Jahr Bittweis / und danckbar da gewesen / und ein Verlob-Tafl der Jungfräulichen Mutter auf den Altar geopfferet zum ewigen Angedencken der empfangenen Gutthat.

37. Ein anderer ware / der Holz wolte führen / dessen Roß gähling schellig worden / mit ihm / und den lären Wagen auf und davon geloffen über einen mit Eyß und Schnee bedeckten Berg / und von dannen hinab in völligen Lauf zu dem untengelegnen Alza-Fluß. Die wunderthätige Mutter ist abermal vor dem Untergang gestanden / welche kaum angeruffen wurde / als die wütende Roß plötzlich still gehalten / auch haben können außgelöset / und von Fluß errettet worden / wo selbe schon geschwummen. Nach also glücklich überstandner Gefahr ist der Mann bald darauf danckbarlich hieher gewallfahrtet / und hat sein geringes Opffer angebracht / dergleichen die grosse Himmels-Königin nit verachtet / so wenig als GOtt die zwey Heller deß Evangelischen Weiblein.

38. Noch ein anderer ist gewesen / welcher nächst gestanden bey dem Feldstuck /

stuck / wie solches gählings loß gegangen/ und zersprungen mit viler gegenwärtigen Todt / da doch disem Marianischen Pflegkind kein Layd widerfahren. Dessen ist er selbst und sein Raiß-Gefährt Zeug / welche beyde neben einen Geschenck Danck abgestattet. Anno 1718.

39. Einer ritte nacher Hauß / als sein Pferdt unversehens / glaublich von einem Zauberstückel tobsüchtig worden. Inmassen solches über Berg und Thal/ durch Wälder / und Gebüsch auf zwey Stund weit unbändig fortlauffete: jezt auf-jezt abwerts / bald auf den Erdboden / bald in Lüfften mit wunderlichen Hin- und Herwendungen ihren Muthwill vollbrachte. Da kunte einer schier sagen / es seye ein von der Höllen geflügleter Pegasus, oder aus dem Hexenstall gesattleter Gaul gewesen. Der kluge Reuter zwar suchte auf alle Weis/ sich von dem unsinnigen Pferdt ledig zu machen / doch alles umsonst. Je mehr er sich bemühete vom Pferdt abzuspringen / desto mehr und steiffer wurde er gehefftet an den Sattel seines verzauberten Unthiers. Zu lezt nimmet er sein Zuflucht zu unser Wunder-Jungfrau /

Anno 1718. und verspricht nach Oetting ein Wallfahrt. Kaum ist das geschehen / stehet das tobende Pferdt stockstill : er aber befindet sich mit Erstaunung ausser Gefahr / da er fast zwey Stund von seinen Heymat entführet / und in einem Thal sanfft nidergelassen worden.

40. Es ist ein Weibs-Person gewesen / welche mehr dann dreyzehen Wochen wegen schmertzhafften Fuß bethliegerig seyn mußte. Nach verlobter Wallfahrt zu unser liebwertisten Mutter / und zugleich versprochenen Fuß aus Wachs / ist selbe ohne anderes Heyl-Mittel gesund aufgestanden / und ihr verheissene Kirchfahrt vollzohen.

41. Biß daher seynd meistens Leibs-Wolthaten erzehlet worden / gegen welchen weit mehrer / und vortrefflichere Gutthaten der Seel in disem Jahr zumelden / und nach GOtt allein unser hiesigen Gnaden-Mutter zugeschriben werden. Es waren etliche / so danckbar bekennen / daß hier entlich zu Alten-Oetting ihr stainhartes Hertz zur Buß seye erwaichet worden / indeme sie zuvor gantz unempfindlich in ihren Lastenleben ohne

Be-

Bedencken fort wanderten. Andere bekenneten mit gleicher Danckbarkeit/ daß sie an disen Orth entlich ihrem verderbten Gewissen ein Heil-Mittel gefunden. Allermassen geschehen / daß solche Seelen zwar lange Zeit ihre Laster im Busen herum trageten/ mit ewig nagendem Gewissens-Wurm / doch aus verdamlicher Geschämigkeit in der Sacramentalischen Beicht nit getrauten anzugeben / biß sie von hiesiger Gnaden-Mutter so vil Seelen-Kräfften empfiengen / daß sie sich entlich überwündeten / die böse Geschämigkeit ablegeten / und zu Alten-Oetting ihr lang-geschwüriges Gewissen zu besserem Stand und Ruhe brachten. Anno 1718.

42. Es steckete einer in alter / und hartnäckiger Feindschafft mit dem Nächsten / daß er an die Unbild ewig gedenckete / und in anderhalb Jahren so gar kein Vatter Unser betten kunte / oder vilmehr nit wolte. Wehrender diser Zeit konte diser verstockte / und verhartete Mensch nit über sein Hertz bringen/ daß er sein verbittertes/ und schwüriges Gewissen auch nur einmahl zur Heil. Beicht bequemete. Nun aber / wie dis-

Anno 1718. ser ein Kirchfahrt nach Alten-Oettingen auf sich genommen / ist dessen feindseliges Hertz verändert / und erweichet worden. Dann kaum ist er in die H. Capell eingegangen / zerflosse selber in Zähren / leget reumüthig ab seine Sünden / wird mit GOtt / und mit seinen Nebenmenschen verglichen / und versöhnet.

43. Ein Weibsbild ist zwar hier ankommen Andachts halber / konte doch keinen ernstlichen Vorsatz eines besseren Lebens aus ihr erzwingen. Sie wird dessentwegen geheissen das zweytemahl zu den Gnaden-Altar unser lieben Frau zu gehen / und widerkehret entlich voll der Buß-Zäher nunmehr mit zerknirschten / reumüthigen Hertzen. Ein andere hat ihr vil-jährige Feindschafft auf den ersten Anblick unser Göttlichen Mutter gleich abgeleget / da sie doch zuvor auf alles Zusprechen Geistlicher Männer / nach allen Beweg-Ursachen / eisenhart und gantz unbewöglich verharrete.

44. Ein neue Gattung deß Streits / und schönen Sigs ist gewesen / in welchem

chem es zu thun war umb die Grund- Anno
veste deß Heyls / will sagen / umb den 1718.
Römischen Glauben / solchen beständig
zu verfechten / und zu behaubten. Di-
ses Lob hat verdienet ein Rittermäßige
Person / welche irgentswo von denen
Ketzeren das zweytemal in den Kercker
auf etlich Wochen ist geworffen worden.
Aber die Tugend der Beständigkeit ka-
me von dannen desto heller und ansehli-
cher hervor. So wird dann dise Hel-
din zu lezt auf das Rathhauß abgefüh-
ret / mit gemessnen Befelch / Sie solte
vor denen Raths-Herren / und Prædi-
canten sich zum Lutherischen Glauben
bekennen. Zu solchen Befelch kamen
auch scharpffe Trohungē. Wie die Per-
son sich also eng geschlossen / und ihr al-
le Außflucht von umstehender Soldaten-
Rott gesperret zu seyn sahe / ruffet sie
in der still an die Hilf unser lieben Frau
von Alten-Oetting. Also bewaffnet /
und nunmehr beherzter schlagt sie sich
durch die Soldaten-Wacht / und entrin-
net glücklich. Im nächsten Hauß ver-
änderet sie ihre Kleidung / und gehet eyl-
lends nach Alten-Oetting / allwo sie ih-
rer mächtigen Erretterin und liebreichen
Mutter kindlichen Danck abgeleget / nach

Anno 1718. welchen sie sich zu einer andächtigen Gewissens-Reinigung gefaßt gemacht / zu Beehrung der reinisten Jungfrau. Lasse mir unterdessen dises seyn ein Probstuck deß Lutherischen Evangelij / dessen saubere Apostel ihren Seelen-Eyfer nit von der Sanfftmuth Christi / sonder von den eitlen / und gewaffneten Kriegs-Gott Mars durch Püchsen / Pulver / und Bley / durch Degen und Dolchen hernemmen / als welches nemlich folget aus ihres neuen Gesatz Heiligkeit / die alle schwärmerische Höllen-Rott mit gaumenden Maul vorzugeben pflegen.

45. Es war ein Mann / der in seiner Verwürung deß Gemüths sich so weit verlohren / daß er ein Messer ergriffen / sich selbst tödtlich am Hals verwundet. Zu disen Tobstuck kame eben dessen Ehegattin / welche alsogleich umb Hilf zu Maria nach Alten-Oetting geschryen / daß dem Ehemann sein Hand erstarrete / von dem Eheweib das Mord-Messer vom Hals und Hand entrissen / die Todts-Gefahr abgewendet / die Tobsucht an der Stell vertrieben wurde. Beyde dise Eheleut haben sich bey der Jungfräulichen Mutter danckbarlich ein-

eingefunden / eine Tafel aufgehencket / ihr Gewissen durch die H. Beicht gereiniget / und so dann ihr Ruckreiß angetretten. Anno 1718.

46. Ein Leibeigne deß leidigen Teufels hat sich zu Alten-Oetting gestellet / mit Vorgeben / daß sie vermittelst eines Mariæ-Bildlein von Alten-Oetting aus der Höllen-Dienstbarkeit in die Freyheit gesezt worden. Sie ware vom bösen Feind befelcht / ein Bildlein / so an unseren Gnaden-Bild angerühret worden / mit Füssen zu tretten / welches auch dise Teufels-Dienerin zu thun nit geweigeret. Aber wie sie sahe / daß augenblicklich alles Gemähl auf den Pergament abgegangen / und gäntzlich verschwunden / ist selbe ab disem Zufall über die massen erschrocken. Solchemnach wird sie von heilsamen Antrib ihres Gewissens verlaitet / alles zu widerruffen / den Dienst / und geschworne Treu dem Höllen-Feind aufzusagen / und die angethane Unbild der Göttlichen Mutter herein zubringen. Welches alles zu Alten-Oetting dise Büsserin vollbracht / und hiemit in ihrer Seel das verderbte / ja gar verlohrne Ebenbild Gottes wider erneueret.

Anno 1718. 47. Ein andere / so im unzüchtigen Lebens-Wandel allbereit eraltet / sahe in Traum / daß sie zur Höllen hingerissen wurde / in den feurigen Schwem-teich / welcher für solche / GOtt / und aller Ehr vergeßne Schand-Metzen recht verordneter ewiger Kercker ist. Da ware ihr das verdiente Straff-Orth klar gezeiget. Nun dann erschracke / und erwachete ab solchen Gesicht dise abscheuliche Seel / welche entlich die unglückseelige Ewigkeit klärer erkennete / und sahe hiemit mit offnen Augen die Gefahr ihrer Seeligkeit. Demnach lauffet sie nach Alten-Oetting / verlasset ihren stinckenden Bockstall / macht sich würdig / hinfüran unter die reine Schäflein gezehler zu werden / nach Verlassung / und Verfluchung ihres Schand-Lebens.

48. Ein adeliches Mägdlein ist Mariæ schuldig worden ihr Leibs / und Seelen-Heyl. Dise range allgemach nit so vil mit dem bevorstehenden Todt / als mit der schädlichen Geschämigkeit / durch welche sie verhielte ihre innerliche / und geheime Lasterthaten. Die Höll hiemit wartete begirig auf disen Seelen-Raub / wann nit die Gottsförchtige Elteren / welch

welche unser Alten-Oettinger Wunder-Mutter sehr zugethan / ein Verlobnuß hieher gemacht hätten für ihrer Tochter Heyl den Leib / und der Seel nach. Nun dann ist die verführte Tochter erstlich am Leib gesund worden / alsdann nach Alten-Oetting abgereiser / und auch an der krancken Seel durch H. Beicht zu besseren Stand gelanget. So dann ist selbe / nit mehr die alte / sonder neue Tochter / mit ihren Raißgefährten freudig nacher Hauß gezogen. Anno 1718.

49. Ein gleiche Gnad hat erhalten jene / so in dem fleischlichen Schandleben lange Zeit vertieffet war. Angesehen der schändliche Teufel in Gestalt deß Buelers zu ihr kommen / und weilen sie disen Gast wol erkennte / ruffte sie gleichwol kaltsinnig den Namen JESUS an / doch vergebens / weilen es glaublich nur aus weiblichen / lären / und unandächtigen Schröcken herrührte / wie leicht bey solchen Persohnen einzubilden. Ja der Hochheilige Namen ist der Höllen erschröcklich / aber nur / wann selber ernstlich angeruffen wird. Was geschicht dann? diser armselige Schlepsack müßte darauf drey Monat lang

Anno 1718. dem Höllen-Geist zu diensten seyn mit unaussprechlichen Schröcken. Solche Tyranney ziehet nach sich die verfluchte Gewohnheit dises Schand-Lasters/ zur billichister Straff / daß solche Metzen sich nit können halten / auch wann sie wolten / weilen sie nit gewolt / da sie mit Göttlichen Beystand konten. Dise doch / von der wir reden / wiewol sie nächst an der Verzweiflung / hat ihr lezte Hoffnung gesezt auf die barmherzige Mutter zu Alten-Oetting / in dessen Schoß selbe geflohen / hieher wallfahrtend. Nach abgelegter richtiger Beicht hat sie entlich frid gehabt vom bösen Feind. Also nemlich ehret der Jungfräuliche Sohn seine Göttliche Mutter / daß er ihr die Stell bevor gibet / die verlohrne Seelen in Bußstand zu bringen / und also von dem Untergang zu retten.

50. Auch jenes ist sehr mercklich/ was gleich in der Nachbarschafft sich zugetragen zu abermaligen / und nie genugsamen Lob Mariæ. Es ware der erste Augustmonats-Tag / als ein Burgerin zu Neu-Oetting in Mittag-Mahl ein Bein geschlucket / welches an der Dicke ei-

einem Federkiel / an der Länge aber dem kleinen Finger gleichete / wenigist halben Theil. Diſes Bein / weilen es leicht geſchluckt war / hat anfangs wenig Ungemach/vil weniger Gefahr verurſachet: doch druckt es/und beängſtigte die Bruſt in etwas. Zu dem Endt aber deß Auguſt warffe diſe Perſon ſtarck Blut aus/ und gab ein Anzeigen das gemeltes Bein an dem Hertz-Netzel behangete. Innerhalb einem Monat darnach wurd der Zuſtand von Tag zu Tag noch ſchlimmer. Man ziehet zu Rath die Leib- und Wund-Arzten / welche einhelli , auſſagten / ein gefährliche Sach zu l)n / dero nit anderſt / als mit gewaltſamen / und gefährlichen Brechen könte begegnet werden. Man verſuchet ſolches Mittel / aber das verlegne Bein laſſet ſich nit bewegen / ſonder ſtatt deſſen wird abermal vil Blut außgeworffen. Das Weib kombt von Kräfften / wird verlaſſen von Medicis oder Arzten / nahme alſo Zeit / und Gelegenheit alle ihre Hoffnung in Maria / dem Heyl der Krancken / nach Alten-Oetting zu überſetzen. Gleich darauf kommen der Krancken neue Kräfften / die Schmertzen laſſen nach / das lange Blüten macht ein

Anno 1718.

Endt.

Anno 1718. Endt. Begehret darauf von ihren Ehemann / weil sie Schwachheit halber nach Alten-Oetting noch nicht zu gehen vermöchte / er solle sie gleichwol in die nähere Franciscaner-Kirchen zur Heil. Meß führen lassen. Der Ehemann liesse solches geschehen / und noch vor der Wandlung kommet die krancke Ehegattin ein ringes Husten an / und würffet in ihr Schnupff-Tüchel das verschluckte Bein auf einmal heraus/doch in sechs stücklein zertheilet. Wie sie nachmal nacher Hauß kehrete gantz frisch und gesund / ware alles voller freuden. Ohne Verschub stellet sie sich bey der Göttlichen Nothhelfferin zu Alten-Oetting: erzehlet hernach und stellet vor Augen den wunderlichen Verlauff dem Herrn Leib-Arzten / welcher mit Erstaunung das Miracul erkennet / und solches schrifftlich zu bezeugen sich anerbotten.

§. II.

Marianische Gäst.

51. Ankunfft der Bayrischen Prinzen zu Fuß / als Pilgram. 52.

Ihro

Jhro Churfürstl. Durchleucht aus Bayrn begehen ihren Namens-Tag zu Alten-Oetting. 53. Clemens Augustus / Herzog aus Bayrn / wird als Probst zu Alten-Oetting eingesezt. 54. Ankunfft deß Fürstens von Portia. 55. Ankunfft unterschidlicher vornehmen Gäst / Geistlichen / und Weltlichen-Stands. Anno 1718.

51. DJe allererste unter denen Mariänischen Gästen seynd dises Jahr anzurühmen die zween Durchleuchtige Herzog aus Bayrn CAROLUS und FERDINANDUS. Dise dann zu Vollziehung ihres Gelübd / welches sie voriges Jahr in dem Ungarischen Feldzug zu unser Himmels-Königin gemachet / haben selbst persönlich erscheinen wollen. Am Vorabend Mariæ-Verkündigung seynd dise Fürsten von München abgereiset / nit zu Pferdt / sonder zu Fuß / und in drey Tägen daher nach Alten-Oetting ankommen. Und obwollen Selbe so weites / und langes gehen ungewohnt / vil Ungemach auf dem Weeg auß-

Anno 1718. außgestanden / haben sie sich doch als matt und müd zu den Füssen ihrer Göttlichen Beschützerin nidergelassen. Die Ursach ihrer Wallfahrt haben die andächtige Prinzen nit verschwigen / sonder sich eines grossen Gelübd schuldig offentlich bekennet / weilen nemlich bey der berühmten Eroberung der Vestung Belgrad unter so vil / groß und kleinen herumb fliegenden Schuß-Kuglen / unter so manchen / ja tausendfältigen Todsfällen Sie dannoch / nemlich CAROLUS und FERDINANDUS, durch den Marianischen Schirm dem Todt entgangen. Nun dann nach feyrlich abgelegten Danck gegē der himlischen Kriegs-Fürstin / ist deß anderen Tags die Fürstliche Andacht fortgesetzet worden / indeme beyde Prinzen bey ihrem Beicht-Vatter aus der Societet JESU, der auch in gemelten Feldzug / und Belagerung Dero Durchleuchtigkeiten beygestanden / und in allen Gefahren zu Diensten gewesen / bey disen / sage ich / hat beliebet das Gewissen zu reinigen / und aus dessen Händen die Speiß der Starcken in dem Hochwürdigen Gut zu empfangen. Nach solcher Andacht ist die Ruckreiß nach München vorgenommen worden /

den / mit hinterlassenen schönen Beyspil der Herzogen aus Bayren / so alle Nachfahrer sollen und können anrühmen. Anno 1718.

52. Dise außbündige Andacht seiner Durchleuchtigen Prinzen ware ja freylich nach Willen / Wunsch / und Guthaissen deß Durchleuchtigisten Herrn Vatters / welcher / gleichwie er schon längsten / und öffters in disen Marianischen Andachts-Eyfer nach Alten-Oettingen vorgangen / also hat auch solche außerlesne Andachts-Prob dises Jahr fortgesetzet unser Durchleuchtigiste Chur-Fürst MAXIMILIANUS EMMANUEL. Gestaltsam eben an den freudigen und glorreichen Namens-Tag / da der gantze Hof und Residentz-Statt München ihre gebührende Glücks-Wünsch in unterthänigister Bereitschafft hielte / haben Ihro Durchleucht die hohe Gegenwart entzogen / und selbe dem Alten-Oettingen gnädigist verlihen. Von disen Vorschlag und Reiß deß Durchleuchtigisten Herrn Vatters ware vor berichtet Dero Durchleuchtige Chur-Printz CAROLUS, welcher demnach auf der Post von Wien aus hie-

Anno 1718. hieher geeylet. Nach abgelegten andächtigen Gruß zu der Göttlichen Mutter / ist CAROLUS auf etlich Stund biß über Mülldorf hinaus entgegen kommen Ihro Churfürstl. Durchleucht dem Herrn Vatter. Dort empfangete CAROLUS mit Zuthun der zwey Durchleuchtigen Herren Brüderen FERDINANDI und THEODORI MAXIMILIANUM EMMANUELEM, und begleiteten solchen biß nach Alten-Oetting / wohin man bey spaten Abend gelanget. Biß auf solche Stund waren in Bereitschafft die Hochwürdige Chor-Herren / und Closter-Geistliche mit vilen Geistlichen und Weltlichen Stands-Personen / so anderst woher zugereiset / oder auch zu dem Endt eingeladen worden. Nachdem also all mögliche Aufwartung gemacht / und die Durchleuchtigiste Gäst der Himmels-Königin den ersten unterthänigisten Gruß abgeleget / seynd Selbe mithin zu gewidmeten Fürstlichen Wohnungen begleitet worden. Den darauf folgenden Tag / als am Fest deß Heil. Maximiliani haben Ihro Durchleuchtigkeiten durch ein H. Beicht sich vorbereitet zu der verordneten Andacht in der H. Capell/

pell/ umb neun Uhr wurde der Gotts- Anno
dienst angefangen/ welchen Ihro Hoch- 1718.
würden und Gnaden Herr Dechant mit
dem unblutigen Opffer vollbracht/ und
beynebens die Durchleuchtigiste Gäst
mit dem Göttlichen Engel-Brod gespei-
set. Allwo zu verwunderen gewest das
Beyspil der absonderlichen Andacht bey
Ihro Churfürstl. Durchleucht mit so
eingezognen Gebärdten und Inbrunst/
deme zu Folg die Durchleuchtige Prin-
zen nachkommen/ daß allen gegenwärti-
gen/ Geistlichen und weltlichen Stands/
ein Auferbauung/ Andachts-Antrib/
und Verwunderung verursachet wurde.
Nach Vollendung diser Haubt-Andacht
ist disen hohen Fürsten-Personen das
Marianische Gnaden-Bild gewisen wor-
den/ dessen Fuß sie der Ordnung nach
andächtig geküsset/ zum ewigen Anzei-
gen der Alt-Chur-Bayrischen Andacht
gegen der seligisten Himmels-Königin.
So dann nach eingenommnen Fruhstuck
seynd die Durchleuchtigiste Gäst von
uns Alten-Oettinger fast auf die Weis/
wie mans empfangen/ zu ihren Reiß-
Wägen begleitet worden/ und hiemit
Urlaub gegeben.

Anno 1718. 53. Und also zwar ist denen Durchleuchtigen Wallfahrteren in Gegenwart schuldige Aufwartung gemacht worden. Es ist aber in disem Jahr einen auch abwesenden Prinzen aus Bayrn ein neue Ehren-Stehl widerfahren. Diser ist der Durchleuchtigiste CLEMENS AUGUSTUS, Herzog aus Bayrn / und Bischoff von Regenspurg / welcher vergangnes Jahr von Ihro Churfürstlichen Durchleucht Herrn Vatter zur Alt-Oettinger Stüffts-Probstey dem Hochwürdigisten Fürsten / und Erz-Bischoff zu Saltzburg angetragen / und angenommen worden. Solchemnach ist in disem Jahr den 30. Jenner die Einstellung deß Durchleuchtigen neuen Probst hochfeyrlich vorgenommen worden / Geistlicher seits zwar von dem Saltzburgerischen Commissario Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Lohrer / Weltlicher seits aber von dem Bayrischen Legat Ihro Gnaden Herr Joannes Michael von Reichwein / Renntmaister / und Churfürstl. Rath zu Burghausen: die Stell aber deß Durchleuchtigen Probst vertratte Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Joannes Ignatius Mändl von Deutenhoven / Dechant zu Alten-Oettinger

ting / und dermalen Vice-Probst. Diſe gantze hochfeyrliche Einſetzung iſt mit allen Geiſtlichen Freuden begangen/ und geendiget worden. Anno 1718.

54. Neben denen Durchleuchtigen Gäſten aus dem Chur-Hauß Bayrn haben ſich auch andere vornehme Gäſt bey der Göttlichen Mutter eingefunden. Erſtlich zwar deß Heil. Röm. Reichs Fürſt Jhro Durchleucht HANNIBAL de Portia. Als diſer fromme Fürſt von Jhro Kayſerlichen Majeſtät auſſerordentlich abgeſandet wurde zu denen Reichs-Stätten / hat man zu Altenoetting in der Durchreiß zugekehret. Demnach verrichtet Jhro Durchleucht ihre von Kindheit auf gewohnte Marianiſche Andacht / auch mit Reinigung deß Gewiſſens / und Genieſſung deß Hochwürdigen Guts/ mitten unter dem gemeinen Volck bey offentlichem Altar-Gitter.

55. Nach diſen folgeten Jhro Hoch-Gräfliche Excellenz Ferdinandus und Ignatius von Wartenberg / Statthalter bey der Regierung zu Amberg. Item die Hochgebohrne Herren Grafen

Anno 1718. Maximilianus von Sensheim / und Franciscus Xaverius von Seybelstorff / diser Vicedomb zu Burghausen / jener zu Straubing. Hernach auch der Hochwürdigiste Herr Adamus Weyh-Bischoff zu Aichstätt / deßgleichen Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Emmanuel Abbt zu Daitenhaslach. Uber das etlich Hochgebohrne / Hochwürdigiste Herren Pröbst / Dechant / Domb-Herren von Passau / Saltzburg / Augspurg / Aichstätt / Regenspurg. Unter disen seynd bevor gewesen der Hochgebohrne / und Hochwürdigiste Herr Felix Graf von Schrottenbach / Domb-Dechant zu Saltzburg: der Hochwürdigiste / und Hochgebohrne Herr Antonius Land-Graf von Fürstenberg / Domb-Herr zu Saltzburg / und Cölln.

§. III.

Marianische Geschenck.

56. Das Geschenck der Kayserin.
57. Deß Grafen von Taufkirchen.
58. Deß Grafen von Seeau.
59. Deß Grafen von Sensheim.

heim. 60. Deß General Maſ- Anno
fee. 61. Deß Joſeph Schelch- 1718.
horn. 62. Einer unbekandten.
63. Einer Adelichen Frau. 64.
Der Annä Fagerin. 65. Der
Frau Ginzburg. 66. Der Evä
Gaiglin. 67. Eines unbenand-
ten. 68. Zweyer Eheleut. 69.
Einer Würthin von Straus
bing. 70. Der Frau Gräfin von
Sprinzenſtein. 71. Eines aus
Oeſterreich. 72. 73. Unbekands
ter. 74. Einer Würthin von
Weilheim. 75. Der Frau Kurz-
zerin. 76. Eines unbekandten.
77. Der Roſalia Huefnaglin.
78. Einer Frau von Amberg.
79. Eines unbekandten. 80. Ei-
nes Engliſchen Fräule zu Burg-
hauſen.

56. UNter allen Schanckungen diſes Jahrs hat den Vorzug jene/ welche Ihro Kayſerliche Majeſtät ELISABETHA CHRISTINA, CAROLI

Anno 1718. deß Sechsten Glorreichisten Römischen Kayſers würdigiſte Gemahlin / von Wien aus überſendet / aus abſonderlicher Gewogenheit gegen unſer Alt-Oettinger Gnaden-Mutter. Diſes herrliche Geſchenck beſtehet in allerley Kirchen-Ornat, und bevor in Altar und Meß-Zierd. Erſtlich ein köſtliches Meß-Gewand/ Antependium, Kelch-Tüchel: alsdann zwey Leviten-Röck / Pluvial oder Rauch-Mantel / Inful oder Biſchoffs-Hut / zwey Kiß / welche Stuck von gleicher koſtbarer Matery und Zeug verfertiget. Laſſet uns was nähers betrachten diſes groſſe Geſchenck / ſo würdig iſt beſchriben zu werden. Erſtens iſt der Grund bey diſen Werck von ſchönen Silberſtuck mit Seiden-arbeit künſtlich beleget. Es laſſen ſich ſehen zwiſchen guldenen Getrayd-Eherer / und guldenen erhebten Hügelein verſchiedene Blumen / daß einer vor Verwunderung muß ſtillſtehen / und allda betrachten die Stick-Kunſt. Maſſen ſolches Blumſtuck mit ſo lebendigen und villerley Farben verfertiget / daß es die Augen / und Gemüth an ſich ziehet / ja die Händ ſelbſt anreizet / ſich nach ſo holdſeligen Blumen außzuſtrecken. Wie die

Zierd

Zierd deß silbernen Grund / also hipsch seynd auch die übrige Theil von Gold reichlich gesticket / mit Spitzen / Fransen / und anderen Belegungen außgemacht. Wann man sothanes Kunststuck die Gold und Silber-kündige schätzen lasset / schätzet man solches wenigist auf vier-tausend Gulden. Wann aber die Kunstreiche Mahler darüber befraget werden / führen selbe zwar hohe Gedancken von grossen Werth deß Wercks / muthmassen / aber geben keinen entlichen Ausspruch. Alle andere hingegen erachten es könne gemeltes Kunst-stuck nach Würde nit geschätzet werden / weilen sie die kunstreiche Hand / so da ist Ihro Majestät der Kayserin selbst / in disem außgemachten Werck über alles Gold / Silber / Seiden und anderes schätzen / und verehren. Anno 1718.

Zu Bestättigung dises raren / und köstlichen Geschencks / wird der Mühe werth seyn / wann ich hieher setze jenen Danck-Brief / welchen Ihro Durchleucht Herzog aus Bayren / und Probst zu Alten-Oettmg CLEMENS AUGUSTUS von Rom aus Welschland zu Ihro Majestät der Kayserin nach Wien abgefertiget.

Anno 1718.

Brieff

An Ihro Kayserliche Majestät ELISABETHAM CHRISTINAM, von Durchleuchtigisten Herzogen aus Bayrn CLEMENTE AUGUSTO von Rom aus nach Wienn geschicket.

Großmächtigiste Frau.

Aß Seiner Kayserlichen Majestät zu herrlicherer und prächtigerer Außzierung der H. Capell zu Alten-Oetting ein rares von Kunst / und Werth kostbares Geschenck unlängst beliebet / gemäß dero hohen Andacht gegen unser Himmels-Königin / opfferen zu lassen / hab ich diser Täg aus Brieff meines Dechant in dem Alten-Oettinger Collegiat-Stüfft vernommen. Ist demnach mein Schuldigkeit / umb sothane mehr dann Königliche Schanckung Seiner Kayserlichen Majestät mit aller Ehrbietsamkeit höchst-gebührenden Danck abzustatten / bevor auch / weilen bey disen Hoch-Fürstlichen Geschenck neben Materi und Kunst die höchst-beflissene

Händ

Hand Ihro Kayserlichen Majestät selbst den allergrösten Werth und Schätzbarkeit beygetragen / nit ohne Verwunderung aller / so dises Kunst-Stucks ansichtig werden. Und weilen die Jungfräuliche Mutter / dessen Hochheilige Bildnuß schon so vil hundert Jahr mit absonderlichen Wunderthaten leuchtet / eine so namhaffte Kayserliche Freygebigkeit / und andächtigistes Vertrauen mit Mütterlichen Augen / und Gnaden wird ansehen / und belohnen: als ist auch meinerseits die Pflicht / daß ich mit ergebnisten / und aufrichtigisten Hertzen wünsche / daß die Fürbitt / und Schuz unser grossen Himmels-Königin bevor Ihro Majestät der Kayserin / dann auch dem gantzen hohen Hauß Oesterreich zu guten komme / und so wol Leibs / als der Seel Gutthaten vom Himmel erwerbe / und deren so vil / als vil Ihro Kayserliche Majestät Ihnen selbst vom allgütigen GOtt wünschen / und durch den Marianischen Beyhilf zu Alten-Oetting zu erlangen mit Vertrauen suchet. Datum Rom den 29. October 1718.

Anno 1718.

Seiner Kayserl. Majestät

Ergebnister

CLEMENS AUGUSTUS.

Anno 1718.

57. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Herr General von Taufkirchen hat zum Geschenck zwey Feld-Standarten hinterlassen / welche aus rothen Damast / und mit eingestickten Gold bereichert seyn.

58. Der Hochgebohrne Herr Graf von Secau hat selbsten gevpfferet eine Tafel mit Silber beschlagen / auf welcher unser hiesige Gnaden-Mutter in Wolcken stehet. Zu Endt knyet und bettet ein Adelicher Herr. Alles dises ist von Silber.

59. Ihro Excellenz Herr Graf von Sensheim verehrte ein dopplete Schanckung aus einem Gold-Zeug / wöget zwey Loth / und ein halbes Quintl.

60. Ihro Excellenz Herr General Obrister von Maffeé opfferte zwey zusamb gefügte Hertzen von Silber / welche zwey und dreyßig Loth außmachen.

61. Von Herrn Joseph Schelchhorn / Burger und Glockengiesser zu Regenspurg ist ein guldener Ring / so von siben Rubin-Stein glanzet / verehrt worden.

62.

62. Ein unbenambste Person schenckte einen grünen Frauen-Rock aus Atlas / mehr als ein Ehlen lang mit fünff Falten / dessen Saum mit Handbraiten Porten aus Gold und Silber belegt ist. Anno 1718.

63. Ein Frauenzimmer hat geopffert ein silbernes Haubt / und Brust mit zwey Fatschen-Kinderen / welche Stuck drey Loth wägen.

64. Maria Anna Fagerin / von Salzburg / brachte auf einer Tafel ein silbervergoltes Hertz / ein Spann hoch.

65. Die Gnädig Frau Günzburgin / eines Haubtmanns Gemahlin / vermachte silberne Brüst von einem Loth.

66. Maria Eva Gaiglin / Weinwürthin zu Mülldorff opfferte auf einer Tafel unsere Gnaden-Mutter in Wolcken / und zwar in Silber. Auf dem Pflaster knyet ein ansehliches Weibsbild mit zugesezten Buchstaben: M. E. G.

67. Ein Person von Wien legte ab drey guldene Ring / welche glatt gearbeitet. Einer aus disen ist blau geschmöl-

Anno 1718. schmölzet: insgesambt seynd selbe mit fünff kleineren Rubin besetzet.

68. Widerum in einer Tafel / so ein unbekandter aufgehencket / zeiget sich die Göttliche Mutter aus Silber / und darneben ein Herr / und ein Frau.

69. Ein Würthin von Straubing hat für ein Opffer angebracht einen silbernen Fuß / Spann lang / gehefftet an einer Tafel / sambt einem guldenen Ring / so mit ein Pyrop oder Feurfärbigen Rubin-Stein versehen.

70. Ihro Hoch- Gräfliche Gnaden von Sprinzenstein hat vermacht ein silbernes Brustbild auf einer Tafel: Item die Bildnuß einer Dam / so fünff Loth / und zwey Quintl schwer.

71. Aus Oesterreich seynd ankommen zween Füß von Silber / so mehr als sechs Loth wögen.

72. Item zwey guldene glatte Ring mit einen paar Augen aus Silber / zwey Loth schwär.

73. Zwey silberne Hertz seynd geopf- Anno
fert worden / so zusam gesezt / vier Loth 1718.
wögen.

74. Ein Würthin von Weilhaim in oberen Bayrland hat einen guldenen Ring vermacht / welchen oben schliesset ein Sardonier-Stein mit sechs kleinen Diemanten.

75. Frau Eva Maria Kurzerin / gebohrne Sigersreitterin / deß gewesten Landschaffts-Doctor Gemahlin zu Straubing / verehrte ein Halsgehäng / oder Hals-Zierd / so weis und schwarz geschmölzt / mit vierzehen Bayrischen Perlen / und mit 44. grösseren und kleineren Smaragd-stein gezieret ist.

76. Es wurde auch geschenckt ein guldenes Creutz / doch klein / aber mit vier Diemanten bestrahlet.

77. Ein gleichfals guldenes Creutz hat angebracht Frau Maria Rosalia Huefnaglin/von Amberg. Dises Creutz zieren vierzehen grössere und kleinere Diemant.

Anno 1718. 78. Ein Frau von Amberg in der Pfaltz verehrete einen grünen Rock aus Seiden / mit gulden und silber Spitzen an den Saum außgemacht.

79. Ein unbekandtes Marianisches Pflegkind schenckte vier Perlen-schnür / so ein Trittel-Ehlen lang. Item ein Halszierd weis und grün geschmölzt / dem einen hipschen Glantz geben dreyzehen kleine Rubin / und Perlen. Für ein Zugab waren noch zwey andere Perlschnür.

80. Von einer Englischen Fräule zu Burghausen wird Mariæ gewidmet ein doppleter guldener Ring / glatt geschlagen / und mit verschidenen Buchstaben beschriben.

§. IV.
Marianischer Gelt-Kasten.

81. Das jährliche Ampel-Gelt für das Oel ist von Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden Herrn Antonius Fugger mit 25. Gulden fleißig erleget worden.

82. Auch der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl / von Deutenhoven in Huebenstein hat nach Brauch bezahlet 21. Gulden 48. Kreutzer für die offtgemelte weisse Kertzen. Anno 1718.

83. Anna Catharina Helmerin / ledigen Stands von Schwaz aus Tyrol/ ware beläſtiget wais nit/ mit was Aengstigkeiten. Verlobte also hundert Gulden / welche sie selbst allhier erleget.

84. Wolfgang Asen / von Puechen / vermachte vor dem Todt eilff Gulden / welche empfangen worden aus Handen Ihro Hochwürden Herrn Dechant/ und Vice-Probst.

85. Herr Christophorus Ludovicus Groshauser / der Alten-Oettinger Capell Churfürstl. Gegenschreiber / zahlete achtzehen Gulden / so für dessen erkranckte Frau Ehegattin verlobet waren.

86. Herr Melchior / Cammer-Rath zu Amberg in der Pfaltz erlegte siben Gulden.

87.

Anno 1718. 87. Anna Schacharin/ ledigē Stands zu Alten-Oetting vermachte fünffzig Gulden / für eben so vil H. Messen.

88. Die Hoch-Wolgebohrne Maria Magdalena Theresia Frey-Fräule von Hörwarth in Planck hat vermacht hundert Gulden.

Summa solcher Vermächnussen/ und kleineren Gelt-Geschenck trifft Dreyhundert fünffzig Gulden / fünff und dreyßig Kreutzer.

89. Der Opffer-Stock hat getragen Acht-tausend / siben-hundert / fünff und achtzig Gulden / mit ein und fünffzig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

90. DEren seynd gewesen Acht-tausend / siben und fünffzig.

91. Gemeine Beichten wurden gezehlet Zweymal-hundert / neun und vierzig-tausend / neun-hundert / drey und achtzig.

92.

92. General-Beichten waren Zwey-tausend / zwey-hundert / drey und sibenzig. Anno 1719.

93. Heilige Communionen seynd gewesen Zweymal-hundert / fünff und vierzig-tausend / vier-hundert.

94. Neubekehrte zum Catholischen Glauben waren Zwölff.

Dreyzehentes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1719.

Kurtzer Begriff.

1. Maria stehet bey in Wasser-Gefahr. 2. In Gefahr deß verlezten Netzlein. 3. In Kranckheit. 4 In Gefahr der Erlahmung und deß Gehör. 5. In Leibs-

Anno 1719. schaden. 6. In Halswehe. 7. Augenwehe. 8. Erlahmung. 9. Gebrochner Fuß. 10. Achtjährige Fuß-Schmertzen. 11. Blindheit. 12. Verborgenes Leibs-Ubel. 13 Hals-geschwulst. 14. Kinds-Gefahr an verschluckten Band. 15. Tobsucht aus der Kranckheit. 16. Geschwulst. 17. Bruch. 18. Brustwehe. 19. Blutgang. 20. Verschlucktes Eisen. 21. Augenwehe. 22. Kindsnöthen. 23. Fieber. 24. Fußwehe. 25. Geschlagner von fallenden Baum. 26. Stein oder Grieß-Schmertzen. 27. Gliedersüchtige. 28. Blindheit. 29. Kindsblatteren. 30. Fieber. 31. Getruckter unter dem Wagen 32. Blindheit. 33. Unsinnigkeit. 34. Brunst vom Hochgewitter. 35. Gefahr unter den Wagen. 36. Getruckter unter den Wagen. 37. Verlohrs

lohrne Schaaf. 38. Gefahr von verschluckten Häringsbissen. 39. Verlohrnes Gehör. 40. Erledigter von Kercker. 41. Unsinnigkeit. 42. Wasser-Gefahr. 43. Todt-Kranckheit. 44. Fahl von Baum. 45. Donnerkeil. 46. Schadhaffter Fuß. 47. Gefahr der Blindheit. 48. Vergiffte Speiß. 49 Krancker und Lahmer. 50. Fahl in Keller hinab 51. Geschlagnes Kind von Pferdt. 52. Kranckheit. 53. Loßbrennung und Zersprengung eines Feur-Rohr ohne schaden. 54. Abermahl ein losßgehendes Feur-Rohr ohne Schad Weibs und Leibs-Frucht. 55. Schlimmer Fuß. 56. Erhaltung eines Regen 57. Schifbruch. 58. Gliedersucht. 59. Gefahr unter gebrochnen Eyß. 60. Gefahr vom Pferdt. 61. Fahl in ein tieffe Pfitz. 62. Losßgeschoßnes

Anno 1719.

Anno 1719. Feur-rohr ohne Schad der Mutter / und Leibs-Frucht. 63. Getruckter unter den Pferdt. 64. Kindbetherin: geheilte Augen / und Fieber. 65. Brunst. 66. Erledigte Malefitz-Person. 67. Bekehrung etlich Gottsschänderischen auf Anmahnung Mariä. 68. Geilheit von Maria verbessert. 69. Bekehrung einer Ehebrecherin / Todtschlägerin / dem Teufel verschribenen / verzweifleten Mörderin ihrer selbst / von der Heil. Capell außgeschlossen / entlich aber bußfertig.

I.

WIr komen allgemach zum Endt der Alten-Oettinger Histori / aber nit eben auch zum Endt deß Marianischen Lob. Dises soll ewig wehren nicht allein in Himmel / sonder auch auf Erden / so gut wir Menschen zu loben vermögen / weilen ja deßgleichen ewig seynd die Gutthaten der Mutter Gottes gegen uns sterblichen Adams-Kin-

Kinderen. Solche absonderliche Ma- Anno
rianische Gnaden gibet dem lieben Leser 1719.
dises letste Capitel vor anderen/ als wel-
ches alleinig in sich begreiffet mehr dann
sechzig Wolthaten Leibs und der See-
len.

Lasset uns den Anfang machen von Gefahr-leidenden in dem Wasser. Dise Gefahr hat außzustehen gehabt die Adeliche Fräule Maria Theresia von Hofmülln mit Maria Pruschenriederin / Dienerin gemelter Fräule. Sie fuhren auf einen Floß mit zwey und dreyßig anderen Persohnen in dem Isar-Fluß nach Wien in Oesterreich. Landshut/ die Haubt-Statt in Unter-Bayrn/ ware schon bey Gesicht / und in der Nähe/ als der Floß an der dortigen Bruggen angestossen / daß die Fräule und Magd in das Wasser hinaus fielen. Allbereit schwummen sie ein halbe Stund lang in dem Fluß / und wären gewiß ertruncken / wann nit Maria ihnen die Hilf-Hand gebotten / umb welche beyde mit einem Gelübd geschryen / und glücklich erhalten / daß sie entlich das Gestatt erraicheten. Dise Errettung ist geschehen vergangnes Jahr im October / das Gelübd aber abgelegt worden in disem Jahr

Anno 1719. wehrenden Aprill / da sich die Fräule mit ihrer Magd eingefunden / und zur Danckſagung ein H. Meß lesen lassen.

2. Franciſcus Josephus Seeholzer / Verwalter zu Pruggberg litte grosse Ungelegenheit an seinen verlezten Nezl oder Ingeweids-Fell. Bittet also die gütige Mutter zu Alten-Oetting / und verſpricht zu deſſen Ehren ein H. Meß in seiner Gegenwart lesen zu lassen. Er war darauf wol geheilet / und hat sein Gelübd vollzohen den 18. Aprill.

3. Ein Kranckheit hatte Bethligerig gemacht den Andream Rieſch / Seger / oder Seegſchmid zu Tölz. Aber kaum beſchlosse er / zu hieſigen Heyl der Krancken zu reisen / ist selber von seiner Schwachheit gesund aufgestanden / und sein Gelübd fleißig vollbracht im Monat Aprill.

4. Ein Vatter und sein Sohn rühmen an / wie daß sie beyde durch Hilf Mariæ von ihren Ubel befreyet worden. Der Vatter zwar Balthaſar Orſthofer / Wohnhafft zu Groß-Dingerding in Gericht Wolfertshausen bey Closter Schefflarn

Anno 1719.

karn hatte Beschwärnuß am schwachen Gehör: der Sohn aber Franciscus besorgte nit vergebens / daß er wurde an Händ und Füß erlahmen. Demnach verloben sich beyde unser mildreichen Mutter / und haben Hilf erworben. Das Gelübd erfüllten sie den 29. Aprill.

5. Anna Barbara Därlin/ von Moßbach in der Pfaltz ware betrübt wegen ihres Kinds/ welches im eilfften Jahr ihres Alters mit einem Leibsschaden geplaget wurde. Dem Kind zuhelffen schliesset sie unser Göttliche Mutter heimzusuchen / und zu verehren. Hat auch nach Wunsch demselben die Gesundheit erhalten/ dessentwegen die Mutter gebührenden Danck abgestattet den 29. Aprill.

6. Drey Täg hielte an die Halsbräune / oder Halswehe bey dem Sebastian Lechner/ von Leumez nahe an Wolfertshausen / so ein Marckfleck in Ober-Bayren. Dise Hals-Geschwulst hat eben zu Faßnacht-Zeit verhinderet / daß Sebastian so gar die nothwendige Nahrung nit kunte zu sich nemmen. Doch wie er sich unser Wunder-Jungfrau an-

Anno 1719. dächtig anbefohlen / ist der Schlund wi-der eingerichtet worden. Sein Ver-sprechen hat er gehalten den 29. Aprill.

7. Ein halbes Jahr litte an grossen Augen-Schmertzen Mathias / ein Sohn der Mariæ Stapferin zu Mosburg. Die Mutter ware zwar beflissen / mit Augenwasser / und anderen Mittlen zu helffen / aber richtete nichts aus. Wird also bittlich angeruffen unser Jungfräu-liche Mutter / durch dessen Fürbitt dem Schmertzen abgeholffen ware. Die Verlobung ist bezahlet worden den 7. May.

8. Anna Dietlin / Wittib zu Dingl-fing / hat ihrem Sohn / Vitus mit Na-men / von unser Gnaden-Mutter die Ge-sundheit erlanget. Massen diser von einer Kranckheit auf vier Wochen ange-halten wurde / in welcher selbem die Gli-der entlich erlahmet. Zu Heyl dann ih-res Sohns versprache die Mutter ein Wallfahrt daher sambt einer H. Meß / welches nach der Genesung den 8. May richtig erfüllet worden.

9. Maria Winterin von Pfarrkirch ware

ware von gebrochenen Fuß in vorigem Jahr sehr betrangt. Verspricht also der mächtigen Heilmacherin zu Alten-Oetting ein H. Meß / neben einen anderen Opffer. Nimme wahr! die Krancke richtet sich bald auf die Füß / umb desto geschwinder ihr Gelübd zu vollziehen / so geschehen den 14. May. Anno 1719.

10. Acht gantze Jahr bedaurete ihren völlig verderbten und schadhafften Fuß Margaretha Pruggmayrin / aus dem Dorf Preisenberg nicht weit von Landshut. Diser elende Fuß flosse an zehen offenen Löcheren / und halffe kein angewendtes Arzney-Mittel. Die Zuflucht war entlich zu einer himlischen Medicin von der Mutter Gottes. Sie hat auch solche erworben / und ist die Krancke nit mehr hinckend / sonder wol zu Fuß hieher gereiset / umb danckbare Vollziehung ihres Versprechens den 2. Aprill.

11. Euphrosyna / ein Tochter deß Engelberti Schwäbl / von Dietramzelt / stunde in Gefahr ihr Gesicht zu verliehren / weilen der Starn oder ein Häutlein / über die Augen begunte zu wachsen. Nach Anruffung Mariæ / und Verspre-

Anno 1719. chung eines Opffers / ist das besorgte Ubel verschwunden.

12. Udalricus Buechsecher / ein Schusters Sohn zu Wolfertshausen / hatte ein Anligen am Leib / waiß aber nit dessen aigentliche Beschaffenheit. Er verspricht dessentwegen unser Alten-Oettinger Jungfrau ein H. Meß / und Wallfahrt / und ist darauf genesen. Den 7. Junii hat er geleistet / was er verlobet.

13. Sechs Jahr kränckte ein am Hals erwachsener Knopf oder Kropf den Georgium Mayr / von Englman auß der Pfarr Oberdorf unter der Vogtey Schwaben in Bayrn. Disen unartigen Anhang zu vertreiben hat er drey Sachen verlobet / erstlich ein Wallfahrt nach Alten-Oetting / ein Lesung Heil. Meß / und entlich ein Opffer in den Stock. Dises Gewächs am Hals ist hiemit verschwunden Krafft unser wunderthätigen Mutter.

14. Anna Maria Karrerin / Bediente bey hiesiger H. Capell / hat durch ein Verlobung ihr halb-jähriges Kind erhalten. Kindischer Weis verschluckte

sel-

selbes ein Band / welches kein geringe Gefahr verursachet. Inmassen das Kind gleich erblaichet / hernach angefangen zu blüten aus den Mund / daß die Erstickung vor Augen lage. Disen Ubel ist entzwischen kommen die andächtige Mutter / welche durch erbettenen Beystand Mariæ alle Gefahr aufgehebet / und ihr Kind erhalten. Anno 1719.

15. Was der Catharinæ Schardingerin zugestanden / ist vermischet mit Unsinnigkeit und Lieblichkeit. Dise hielte sich dazumal auf in Hundrugg / welches Orth ligt in der Gegent Sägnwald unter Dürmsperger Pfarr / zu Bayrn gehörig. Sechs Monat ware da kranck Catharina / und die lezte drey Wochen ist sie gar von Sinnen kommen / und fienge an zu wütten / und zu toben. Demnach aller Gefahr vorzubiegen / hat selbe müssen mit eisenen Ketten gebendiget werden. Dann gleich wie sie ihr selbst Gewalt angethan / also ware anderen / absonderlich der unbehutsamen Jugend zu besorgen ein gleiche Gewaltthätigkeit. Sich selbst zwar zu ertränken / hatte sie aus Antrib ihrer Tobsucht würcklich gesuchet. Inzwischen erbar-

Anno 1719. erbarmete sich dessen die liebreiche Mutter Gottes / so der Catharinæ erschinen / und so vil Vernunfft mitgetheilet / daß selbe ein ernstliches Gelübd verfasete / unser Gnaden-Mutter mit einer H. Meß zu verehren sambt einer Wachs-Kertzen. Dises ware der gütigen Jungfrau genug zu Verleihung voriger Vernunfft. Den 3. Julij ist das verlobte entrichtet worden.

16. Vitus Hueber / aus der Au / bekame ein grosse Geschwulst an dem Schenckel / welche zu vertreiben er kein andere Arzney gebraucht / als ein hieher versprochne Danck-Tafel zu Ehren Mariæ. Dann darauf hat sich dise überlästige Beule gesezt / ja gar verlohren.

17. Am Leibschaden hatte Schmertzen deß Michael Dausenberger Sohn / von welchen doch die Anruffung unser Wunder-Mutter abgeholffen. Zur Zeugnuß dessen ist ein Tafel aufgehänget worden.

18. Sabina Kolberin erlitte drey gantze Jahr grosse Schmerzen an ihren Brüsten / denen aber ein Endt gemacht unser

ses

seligiste Jungfrau. Also bezeuget ein beygebrachte Tafel. Anno 1719.

19. Durch den Blutgang hatte fast alle Kräfften verlohren Walburga Hilmerin / Ehegattin eines Beckens zu Straubing. Solchen Fluß zu stellen / verlobet sie der Jungfräulichen Mutter ein Tafel-Gemähl / Krafft dessen die verlohrne Leibs-Stärcke widerbracht worden.

20. Catharina Schmidterin hat ein versprochene Tafel aufgehencket / umb weilen sie ein verschlucktes Eisen-Trum / so einem Stern gleichete / nach drey Wochen ohne schaden von sich gebracht durch Beystand Mariæ.

21. Ein gar hefftiges Augen-wehe kränckte die Eva Fadlschusterin / ledigen stands. Zu Linderung der Schmertzen wurde bittlich ersuchet unser gnädige Mutter zu Alten-Oetting / welche hiemit die Schmertzen nit allein gelinderet / sonder gar aufgehoben / wie ein gemahlte Tafel zeiget.

22. Ein Kindbetherin zu München hat-

Anno 1719. hatte sich und ihr bevorstehende Leibs-Frucht der Jungfräulichen Mutter andächtig anbefohlen / gestaltsam beyden der Mutter / und Kind ein Gefahr billich zu besorgen. Sie hatte aber versprochen nach der Zeit hieher zu wallfahrten / und ein Denckzeichen anzuhefften. Nach disen ist die Gebährung glücklich abgeloffen.

23. Der Ehemann der Catharina Höltzlin war vom hitzigen Fieber auf den Todt kranck / ohne Hoffnung der Genesung. Die Ehegattin also wird deß Raths / Hilf einzuholen von unser Alten-Oettinger Nothhelfferin / die sie auch bald für ihren Mann erhalten. Solches bezeiget ein aufgemachte Tafel.

24. Es hatte sich mit einen Gelübd verbunden schon voriges Jahr den 25. May Joannes Rierkover ein Statt-Knecht zu Amberg bey dem Eisenwerck in der Oberen Pfaltz. Sechzehen Wochen ware diser übel bestellet an den Füssen / und konte ohne Schmertzen kaum einen Tritt thun. Alles war vergebens / was er imer darwider anwendete. Das

lezte

lezte und beste Pflaster ist gleichsam ge- Anno
wesen ein Tafel-Gemähl / so er andächtig 1719.
tig versprochen Mariæ dem Heyl der Krancken / welche auch die elende Füß in Stand gebracht.

25. Im Jahr 1709. verlobte sich Wolfgang Spätt / ein Würth von Falckenfeld aus der Herrschafft Weix bey Straubing in Wald. Dem Gelübd hatte Gelegenheit gegeben ein Lebens-Gefahr / so dessen Sohn Wolfgang angienge. Massen ein wurmstichiger Baum umbgefallen / und gemelten Sohn schier erschlagen. Jedoch unter Marianischen Schuz / den der Vatter angeflehet / ist der Sohn dem Todt entgangen. Das Tafel-Gemähl / so disen Zufahl entwürffet / ist gegenwärtiges Jahr aufgehencket worden.

26. Je entsetzlicher / und hefftiger die Schmertzen am Stein pflegen zu seyn / desto herrlicher ist die Gutthat unser mitleidigen Guaden-Mutter. Ungemein ist in diser Gattung / was am Stein gelitten hat Martinus / ein Sohn Benedicti Hiebl / Beck zu Lauffen / in Salzburger-Gebiet. So vil Todt truge er

gleich-

Anno 1719. gleichsam in Leib herumb / als vil Stein er in sich hielte. Es waren aber deren nit weniger / als fünffzig / welche er auf wundervolle Weis von sich gegeben. Etliche gleicheten an der Grösse einer Haslnuß / etliche waren noch grösser / ja einer ist einen zimlichen Kiselstein nit unähnlich gewesen / welcher zu Alten-Oetting vor die Augen gelegt worden. Was für unbeschreibliche Qual von so zahlbaren Steinen müsse entstanden seyn / hat der wehemüthigiste Krancke wohl empfunden / daß aber weder er / weder mein Feder satsam kan beschreiben. Disen Elend ein Endt / oder wenigist ein Ringerung zu verschaffen / versprache der liebe Vatter ein H. Meß nach Alten-Oetting. Und sihe Wunder! ohne Verzug gibt der zarte Sohn (von nit mehr / dann dreyzehen oder fünffzehen Jahren) die gesagte fünffzig Stein von sich / welches den 18. Julij geschehen / also zwar / daß er mit seinen Vatter zu Erfüllung deß Gelübds hurtig und behendt hieher abreisete.

27. Elisabetha Sedlmayrin lage lang Gliedersüchtig / ohne daß einige Arzney eine Hilf schaffete. Wendet sich entlich

zu

zu dreyfachen Gelübd / nemlich zu wall- Anno
fahrten nach Alten-Oetting/ nach Ettal/ 1719.
zu unser lieben Frau auf dem Lechfeld.
Alsbald sie das Versprechen gethan./
spühret selbe ein Linderung/ daß nit lang
hernach von ihr die erste Kirchfart hie-
her vollzohen worden den 17. Junij.

28. Es war ein Mann aus dem Böh-
mer-Wald / welcher unversehens erblin-
det. Wider disen Zustand macht er ein
Verlobung / nemlich so gar aus Böh-
men nach Alten-Oetting zu wallfahrten/
so ein Weeg von vier Tagreiß außma-
chet. So bald er solche Andachts-Reiß
versprochen / ist ihm etwas Liechts auf-
gegangen. Auf welches der gute Mann/
noch halb blind/ sich ohne Verweil aufge-
macht / und hieher geeylet. Er ware
allbereit zimlich nahe bey Alten-Oetting/
nur ein halbe Stund mehr entfernet/ da
selben das vollständige Augenliecht auf-
gegangen / und diser Wanderer anfien-
ge / nit mehr in der blinden Nacht/ son-
der am hellen Tag fortzuschreitten. Er
konte sich nit fassen vor Freuden / daß er
nit in tausendfache Dancksagungen her-
aus brache. Wie er gar ankommen /
reiniget selber sein Gewissen/ und machte

Anno 1719. hernach kein Endt/ das augenscheinliche Mirackel von der wunderthätigen Mutter anzurühmen / welches geschehen im Monat May.

29. Ein Söhnlein / Christophorus mit Namen / dessen Vatter Christophorus Ploner / und Maria Catharina die Mutter / stunde in grosser Lebens-Gefahr wegen den Kindsblatteren. Sie versprechen umb das Heyl ihres Kinds ein Gelt-Opffer in den Marianischen Stock / und hiemit erhalten sie ihr liebes Söhnlein.

30. Fünff Wochen lang lage am giftigen Fieber Joanna Maria Muraschin/ Ehegemahl eines Kauffmanns zu Anglstatt. Was sie immer von Mittel darwider gebraucht / so vilfältig und mancherley gewesen / hatte kein nachtruck. Entlich durch ein H. Meß-Lesung zu Ehren Mariæ ist übernatürlich erfolget / was menschlicher Weis verzweiflet ware. Die Todtkrancke hat sich erhebt / und als gesunde neben Heil. Meß ein Denck-Tafel hieher gebracht.

31. Ein Laden-diener von Salzburg hat

hat schrifftlich folgende Wolthat daher gebracht. Diser wallfahrtete im Jahr 1715 nach Alten-Oetting mit seinen Befreundten. Weilen sie auf dem Weeg begriffen/ hat sich in der Refier bey Laufen zugetragen/ daß ein Diener hinter der Gutschen seines Herrn herab sprange/ willens ein Feld-Gatter aufzumachen. Da er aber eylete/ fallet solcher/ und gerathet unter die Räder/ deren eines ihm mitten über das Angesicht außgangen. Sein Herr merckt augenblicklich die Gefahr/ befilcht dem Diener mit Vertrauen der Alt-Oettinger Jungfrau/ nit ohne Frucht. Der Diener ist aufgestanden nit vil verletzet/ sonder nur obenhin/ und ein wenig im Angesicht geschirpffet/ welche kleine Masen gleich den anderen Tag mit nächster bester Salben oder Pflästerlein geheilet worden. Anno 1719.

32. Vor neun Jahren lage am Blutgang schwärlich kranck Eva Egahaimin/ den sie doch durch Hilf unser Wunder-Mutter gestellet. Das Gelübd wurde erst in disem Jahr den 8. September vollzohen.

Anno 1719. 33. Ein unglückselige Nacht ist zugestanden der Annæ Hueberin / zu Neufar / neben Freysing. Inmassen sie bey eitler Nacht gählings die Vernunfft verlohren / daß die Unsinnigkeit sich klärlich zeigete. In Eyl wird ein andächtiges Gelübd verfasset nach Alten-Oetting / zu dem Sitz der Weißheit / welche auch gantz gütiglich gleich nächsten Tag die haitere deß Gemüths widerumb verliehen.

34. Am Freytag nach dem Fest deß H. Apostel Jacobi in disen Jahr hat das wilde Feur eingeschlagen in dem Dorff Pfaltz / so in Tyrol ligt / nit weit von Braunegg / unter dem Gericht Schenegg. Zwey Behausungen waren schon in Aschen gefallen / als die Nachbaren ein gleiches besorget / und sich hieher verlobet. Die näher an der Feurs-Gefahr gewesen / nennen sich Christianus Lindsperger / Joannes Neumayr / Paulus Aimbach / Michael Stocker. Dise vier demnach machen ein Gelübd nach Alten-Oetting umb Erhaltung ihres Hauß und Hof / seynd auch an ihrer Hoffnung nit betrogen worden. Die wilde Flam hat ihnen wunderbarlich verschonet / und keinen ferneren Schaden zugefüget. 35.

35. Als im Jahr 1712. die Mutter der Annæ Theresiæ Schäzlin zu Landau in Bayrn einstens in der Gutschen fuhre / ist das unbehutsame und schwache Weib aus dem Wagen gefallen / und unter denselben gerathen. Die Tochter schreyet umb Beyhilf zur Göttlichen Mutter / durch dessen Schuz auch alles Unglück abgewendet worden. Anno 1719.

36. Laurentius Esterle / Burger und Glaser zu Wartenberg / gienge neben einen geladnen Holtzwagen fürüber / da eben selber umfiele / und den Laurentium untertrucket. Diser Hauffen Holtz wurde ja freylich zum Todt gewesen seyn / wann nit die Mutter deß Lebens gütige Hilf-Hand angeleget / und den getruckten erhalten hätte.

37. Zu Deysing / welches Orth bey Alten-Oetting liget / hatte Adam Jungbaur den 19. October ungefehr verlohren dreyßig Schaaf. Er verlobet der Jungfräulichen Mutter ein unblutiges Opffer / und bekommet glücklich zuruck / was er verlohren hatte.

38. Maria Rosina Wainzingerin hat-

Anno 1719. te zu Salzburg den 4. Februarij ein H. Meß versprochen nach Alten-Oetting / wegen Gefahr zu ersticken. Dann als sie einen Häring zu begierig hinein asse / hatte sie dessen Floß-Federen zugleich hinein geschlucket / welches Fischgeräth aber in den Schlund überzwerch stecken gebliben. Sie wolte ihr helffen mit einem brocken Brod / und Trunck darauf / aber vergebens. Auf das also Rosina nit erstickte / ist unser Hilf-Mutter angeruffen worden / welche nit lang außgebliben. Der hafftende Bissen wurde ledig gemacht / und heraus geworffen / daß der Weeg zum schnauffen widerumb offen stunde.

39. Anna Hueberin / von Hackstorf / hatte ihr Gehör verlohren wegen einer Geschwulst / so in dem Ohr gewachsen. Doch daurete dises Creutz nit lang / weilen mit Beystand Mariæ solches Ubel bald gewichen.

40. Zwey Jahr lage in Eisen und Banden Joannes Christoph / von Peterwitz. Damit er entlich vom Kercker erlediget wurde / befilcht sich selber gantz inständig der Trösterin aller Betrüb-

trübten zu Alten-Oetting/ mit Verspre- Anno
chung eines H. Meß-Opffer. Die barm- 1719.
hertzige Mutter hat den in Finsternuß
sitzenden Tropffen erhöret / selben aus
den Banden erlediget / welcher sich mit-
hin danckbarlich gestellet den 27 Octo-
ber / da er für die erlangte Freyheit sein
Versprechen vollzohen.

41. Gregorius Hager / von Buech/ ist vor sechs Jahren auch in Finsternuß/ und gleichsam gefäßlet im Kercker gele- gen / will sagen / in der Unsinnigkeit: Aber auch er ist aus Marianischen Gna- den in die Freyung gestellet worden.

42. Vor sechs Jahren ist Ursula Hainrichin / Würthin zu Zell in Unter- Bayrn / auf der Reiß mit ihren Pferdt in eine Lacken oder gar tieffe Wasser- gruben gefallen / dessen Grund man noch nit erfahren können. Aus disen Pfut heraus zu watten / ware mehr dann menschliche Hilf vonnöthen. Ruffet demnach an die mächtige Schuz-Hand Mariæ / die auch gemelte Ursula erfah- ren / indeme selbe mit ihren Roß aus diser Todten-Gruben sich heraus ge- schwungen. Diese Wolthat bezeuget sie mit überschickter Danck-tafl. cc4 43.

Anno 1719. 43. Joannes Pirnböck / von Landshut / hat zwey H. Meß-Opffer sambt einem Gemahl hieher verlobet. Angesehen er Tödtlich erkrancket / ohne Frucht aller angewendten Mittlen. Er ist dannoch genesen vermittelst der weit kräfftigeren Hilf Mariæ.

44. Es fallete von einem hohen Baum herab Jacobus Doblauer / ein Baursmann von Ridl / der aber in selben Augenblick Beystand von der Göttlichen Mutter begehret / und erhalten / indeme der Fahl ohne Schaden abgangen.

45. In vorigen Jahr hatte ein Deck-Zeichen in die H. Capell vermaynt gehabt / und auch gebracht Rosina Orlingerin / welche vom wilden Himmels-Feur getroffen / den gewisen Todt vor Augen hatte. Aber unter dem Schirm Mariæ ist ihr am Leben nichts geschehen / wol aber das Kleid und Haar ohne weiteren Schaden angebrennt worden.

46. Auch in vorigen Jahr hatte ein Gelübd gethan Clemens Dosch / von Lunzhausen / für sein kranckes Söhnlein / welches an einem schadhafften Fuß zwey

Jahr

Jahr lang geplaget wurde / ohne das ei- Anno
nige Arzney etwas verfienge. Das lez- 1719.
te Mittel ware ein verſprochnes Meß-
Opffer / und gemahlte Tafel zu der Mut-
ter Gottes / auf welches die lang ge-
wünſchte Geſundheit erfolget.

47. Der Gefahr zu erblinden hat Mathias Hepfl / Burger und Beck zu Braunau / entgegen geſezt die heilma-chende Wunder-Hand Mariæ / dero er verſprochen ein Verlob-Gemahl in ihr Heil. Capell. Die Göttliche Mutter iſt den verträulichen Gebett gnädig geweſen / und die bevorſtehende Blind-heit abgewendet. Herentgegeniſt Ma-thias ſeinen Verſprechen andächtig nach-kommen.

48. Den 23. Julij wären die zwey Söhn deß Georgij Baur zu Deggen-dorf / an vergifften Speiſen ſchier ge-ſtorben. Beyde hatten unbehutſam et-was / faſt ſchädliches hinein geeſſen. Daß es ein vergiffte Speiß geweſen / hat folgende Nacht bewähret / in wel-cher ſie an der Fraiß todt-kranck wor-den. Einer aus denen Söhnen wurde durch Gewaltſambkeit diſes Zuſtands

Anno 1719. so gar von seinen Ruhebethlein geworffen / daß der Vatter ab dem Getöß erwachet / und den Sohn halb-todt angetroffen. Wendete sich also zu der Gütigkeit unser Wunder- und Trost-Mutter Maria / in dessen Schuz-Armb er seine Söhn befohlen. Seine Hoffnung ist im Werck erfüllet worden / nit ohne grosse Freud / brachte auch dessentwegen ein Danck-Tafel in die H. Capell.

49. Ein guter / aber sehr armer Mann hatte nach langer Kranckheit entlich den Gebrauch seiner Füß verlohren / welche erkrümmet. Er hat doch von unserer gütigen Jungfrau so vil erbettet / daß er wider auf guten Fuß stunde / und hieher wallfahrten kunte / mit höchstem Danck umb die empfangene Wolthat / welche er mit einen aufgehenckten Denckzeichen bezeiget.

50. Es ware ein tödtlicher Fahl der Frau Catharinæ Heiffleutnerin / von Felden / nemlich in einen tieffen Keller. Aber in dem ersten Schröcken ab der Gefahr ruffte sie zugleich an den Beystand unser lieben Frauen. Nachdem stehet sie unverlezt auf / zu dessen Bezeignuß ein Tafel verschaffet worden.

51.

51. Das Töchterlein deß Sebastian Turnreutter / von Weisching / war entsetzlich von einem Pferdt verletzet / daß jederman selbes für Todt hielte. Aber die wunderthätige Jungfrau ist darwider gestanden/dessen Anruffung dem zarten Kind das Leben bestättiget. Anno 1719.

52. Vergangenes Jahr reisete ein Burger von Straubing in Ungarn nach Belgrad / wohin er Bier abführete. Wehrender diser Wasser-Reiß auf der Donau fiele er gählings in ein schwäre Kranckheit nahe bey Pelenocher / daß er so gar am Leben menschlicher Weis verzweiflete. Kehret also seine Gedancken umb in sein Vatterland / und bevor zu dessen Schuz-Patronin in Alten-Oettingen. Diser vermachet er ein H. Meß/ und Denckzeichen. Fast selben Augenblick ist dem Krancken vorige Gesundheit wider zugestanden.

53. Petrus Strasser / aus Krieberger-Pfarr / ist durch Hilf Mariæ gegenwärtigen Todt entrunnen. Ungefehr schosse er loß ein Feur-Rohr / als selbes zersprungen / und tödtliche Trümmer außtheilte. Daß ihm keines zu theil wur-

Anno 1719. wurde / hat er mit eylfertigen Gelübs verhütet. Er ist zwar verletzet doch ohne Lebens-Gefahr / und bald durch Marianischen Beystand geheilet worden.

54. Wegen absonderlicher Ursach hat in die Heil. Capell eine Tafel verlobet Herr Joannes Grueber / Verwalter in Jörgeren / Taufkircher-Pfarr. Anlaß zu solchen Gelübd gabe ein mit Schrött geladenes Geschoß / welches unversehens loßgegangen / aber ohne Schaden. Der Diener nemlich buzte nach Gebrauch die Büchs / als selbe plözlich Feur gefangen / und gerad auf Elisabeth die Ehefrau deß Joannis loßgebrennet wurde / mit doppleter Gefahr der schwangern Mutter / und deß Kinds. Drey und dreyßig Schrött seynd mitten auf den Leib geschossen worden / das Weib / und Kind hätten können an der Stell todt hinfallen. Aber O Wunderding / so würdig / und gemäß ist unserer mildreichen Beschützerin ! weder der Frauen / weder dero Leibsfrucht ist ein Unheil widerfahren / sonder unter dem Marianischen Schild beyden das Leben sicher gestanden.

55.

55. Maria Kochin / aus dem Inn-thal in Tyrol/ein Goldschmidin zu Hal/ hatte grossen Kumer wegen ihren Sohn Joannes / dessen Fuß von unversehener Geschwulst also verderbet worden / daß man fünff Leib- und Wund-Arzt / doch umbsonst brauchete. Er hatte manchen Schnitt schmertzlich müssen außstehen / bey welchen vil Schifer von den Bainen außgenommen wurden. Nach aller diser Marter ware er doch nit außgeheilet / sonder genöthiget Krucken zu brauchen. Ja die Leib-Arzt gaben vor / daß auch die Dörrsucht bey dem Sohn würcklich angesetzet. Die Mutter also / weil ihr Sohn von Leib- und Wund-Arzt verlassen / hat selben unserer wunderthätigen Jungfrau mütterlich anbefohlen / mit versprochner Wallfahrt / und einigen Opffer. Ist darauf nit lang angestanden / als der Krumme die Krucken beyseits gelegt / und für sich selbst allein biß auf eine Stund weit gehen kunte. Indessen da der Sohn so weiter Wallfahrt noch nit gewachsen / hat die Mutter dessen Stell ersetzet / und das Gelübd richtig gemacht. Anno 1719.

56. Der Wol-Ehrwürdige Herr Jo-

Anno 1719. annes Conradus Balthasar / in Ruedorf / Pfarr-Verwalter in Schönbrunn zwey Meil von Amberg / hat im Namen der gantzen Schönbrunner-Gemein ein Gelübd gemacht. Ursach dessen ware ein gar lange Trückne zum Nachtheil aller Früchten / inmassen von ersten May an biß zu Endt deß September kein Regen gefallen. Ist demnach ein elendes Miß-Jahr zu befahren gewest. Disen vorzukomen / oder wenigist zu linderen / hat gemelter Herr Pfarr-Verwalter in aller Schönbrunner Namen verlobet siben Heil. Messen / und für ein Opffer drey Gulden / dreyßig Kreutzer in den Stock der H. Capell zulegen. Diese Verlobnuß ist auch vollzohen worden durch den Clemens Baur / Burger allhort / biß gleichwol Herr Pfarr-Verwalter selbst nach Gelegenheit der Zeit in Gegenwart die schuldige Dancksagung widerholen wurde.

§7. Georgius Vogl / aus Böhm / und dessen Marckfleck Neven / ist als Feder-Handler in Land-Bayrn zu Oettring ankommen / wurde aber sein Vatterland nit mehr gesehen haben / wann nit Maria die mächtige Nothhelfferin hergesprung

sprungen wäre. Angesehen er den 3. Septembr bey der Neu-Oettinger Brucken einen Schifbruch erlitten/ daß sein Sack und Pack sambt dem Gelt verlohren gegangen/ er selbst aber kümmerlich mit dem Leben an das Gestatt gelanget. In disen Unglück hatte selber verlobet der Göttlichen Schif-Patronin zwey H. Meß Opffer/ welche auch gelesen worden. Aber die gutherzige Mutter Gottes hat nicht allein ihren Schif-brüchigen Pflegkind das Leben erhalten/ sonder auch das versenckte Gelt sambt den Ranzen nach abgelegten Gelübd aus dem Ynn-Fluß zuruck verschaffet. Dann sihe Wunder! bey dem Fluß Isen/ wo diser in den Ynn hinein fliesset/ fischeten den 17. October etliche Nachbare Männer/ und zohen den unter dem Wasser vergrabnen Ranzen ungefehr heraus/ oder vilmehr durch Verordnung der liebreichen Jungfrau von Alten-Oetting. Seynd demnach dem guten Georgio seine acht und neunzig Gulden/ dreyßig Kreutzer/ so im Sack verschlossen warẽ/ richtig zu Handen kommen. Anno 1719.

58. Die Durchleuchtigiste Churfürstin von der Pfaltz MARIA ANNA LOUY-

Anno 1719. LOUYSIA, ein Tochter deß COSMI III. Groß-Herzog zu Florenz / hatte in ihren Hof-Diensten ein Adeliche Fräule Joannam Antoniam Boosin / welche zu Franckfurt gebohren / und in Ketzerthum erzogen / hernach aber den Irrglauben abgeschworen / und eyfrig Catholisch worden. Dise ist mit ihrer Durchleuchtigisten Fürstin nach Ableiben Dero Durchleuchtigisten Ehegemahl / Chur-Fürst von der Pfaltz JOANNIS WILHELMI in Welschland abgereiset / allwo sie aber zu Florenz mit gewaltiger Gliedersucht geschlagen worden. Und weilen wider solchen Zustand keine Mittel verfangen wolten / wurde der Krancken Fräule Anlaß gegeben / sich mit einer Wallfahrt nach Loreta umb Erhaltung der Gesundheit zu verloben. Es scheinte aber / die Göttliche Wunder-Mutter zu Alten-Oetting habe ihr dise fromme Dienerin vorbehalten. Gestaltsam als ihr zu Loreta in Marianischen Hauß nit geholffen worden / sie beschlossen in Teutschland zu widerkehren. Im Ruckweeg gelangte sie nach Padua / und brauchte siben Monat lang die berühmtiste Leib-Arzt / welche aber entlich außgaben / daß der Zustand nit mehr heil-

heilbar wäre. Machte also auf Einra- Anno
then anderer den Schluß / in das Ga- 1719.
steiner-Bad abzureisen / so in Saltzbur-
ger-Gebiet liget. Es geschahe aber auf
diser Reiß / daß die Fräule Booßin aus
Anführung deß guten Engels sich ver-
lobete der seligisten Jungfrau zu Alten-
Oetting / und zu dem Endt gerad dahin
die Reiß fortsetzete. Da selbe nit mehr
als zwey Stund von hiesigen Gnaden-
Orth entlegen / vermercket sie gählings /
daß die Schmertzen abliessen / und die
Kräfften zuwachseten. Dises in der
Wahrheit zu erfahren / lasset sie die Gut-
schen still stehen. Die Fräule steiget
alsdann heraus / und stehet auf vesten
Füssen / kan sich auf alle Seiten hin und
her bewegen / welche doch erst zuvor sich
weder regen noch bewegen kunte. Nun
dann voll deß Vertrauens verlasset sie
ihren Wagen / zumahl ledig von der Gli-
dersucht / und starck an Leibs-Kräfften.
Was noch übrig von dem Weeg nach
Alten-Oetting / hat selbe zu Fuß hurtig
eingebracht / frisch und gesund. In di-
ser gantz wunderbarlichen Genesung ist
die Fräule in die hiesige Marianische Ca-
pell eingetretten / und hat tausend Danck
ihrer Jungfräulichen Heylmacherin nit

Anno 1719. ohne süsse Freuden-Zäher andächtig abgestattet den 28. October.

59. Zu Rez / so ein Marckfleck in Ober-Pfaltz / hatte sich ein neun-jähriger Knab mit seinen siben-jährigen Schwesterlein Winters-Zeit auf das Eyß im fürüberflüssenden Wasser gewaget. Es bricht aber das Eyß mit beyden / und wurde der Ruckgang abgeschnitten. Wie solches denen Elteren zu Ohren kommen / thun sie ein Gelübd zu der Mutter Gottes in Alten-Oetting / wenigist ein Kind aus zweyen zu erhalten. Nach ihren Willen ist geschehen / indem das Söhnlein / so ein halbe Stund mit dem Eyß und Wasser umb das Leben gestritten / entlich an das Gestatt heraus gewattet / also allein übrig nach seinen Schwesterlein. Massen dise gleich anfangs vor Schröcken und Kälte von dem Wasser in den unschuldigen Todt fortgerissen worden.

60. Den 21. Mertzen hätte zu Wien schier ein Endt seines Lebens gemacht Josephus Flascher / ein Brillen oder Spieglmacher. Er geriethe unglücklich unter ein Hof-Gutschen / so von sechs

Pfer-

Pferdten gespannet war. In disen Fahl kunte er ja freylich von solchen zertretten / oder von Räderen zertruckt werden / wann nit die Anruffung unserer Gnaden-Mutter dessen Leben beschützet hätte. Dise wunderliche Begebenheit bezeiget ein gemahlte Tafel / welche der beschüzte Joseph hat lassen aufhencken. Anno 1719.

61. Ursula Hainrichin / Würthin zu Zell in Unter-Bayrn / reisete zu Pferdt / als sie mit demselben in ein tieffe Pfiz gestürzet. Es ware also die Lebens-Hoffnung mit der Ursula schon versuncken / indeme sie von Kopf an durch schwäre deß Pferdts tieff in den Morast hinein getruckt wurde. Doch mit Beystand Mariæ von Alten-Oetting / so von ihr gelübdlich angeflehet war / ist selbe glücklich mit ihren Pferdt heraus ohne Beschädigung deß Leibs gewattet. Dise Wunder-Geschicht hat sich eraignet im Jahr 1713. so nachmalen erst angedeutet worden bey Vollziehung deß Gelübds.

62. Georgius Ferdinandus Antonius Kiener / ein Trompetter-Jung / hatte

Anno 1719. ihm selbst zu seiner aigenen Leich schier die Todten-Posaunen vorgeblasen. Angesehen da er den 11. Julij vergangenes Jahr zu Braunau auf ein Pferdt gestigen / hat selber in seine Trompeten gestossen / und mit freudigen Blasen die Schuel-Kinder zu ihren Freuden-Tag aufgemundert / und zusamb geruffen / nemlich selbe auf das Feld in die hipsche grüne zur gewohnlichen Kurtzweil außzuführen / wie nach Lands-Brauch jährlich pflegt zugeschehen. Da er in diser frölichen Bemühung ist / erschallet anderstwoher die Trummel / ab welchen Getöß der Gaul deß jungen Trompeter erschracke / sich in alle höhe aufrichtete / und entlich gar Rückling auf disen Reutter fiele. Daß aber der Jüngling von dem Last deß Pferdts nit gantz zerquetschet / hat unser barmhertzige Mutter verhütet / welche in dem Fahl angeruffen wurde / und auch ihr Pflegkind von Gefahr und Schaden errettet.

63. Lasset uns da mehr Wolthaten auf einmal zusamb setzen. Es ware eine / so augenblicklich die Geburts-schmertzen verlohren / und glücklich gebohren: ein anderer bezeiget / daß ihm seine Au-

gen

gen wider eingerichtet: wider ein ande- Anno
rer / daß ihm seye vertriben worden sein 1719.
tägliches Fieber / welches schier drey
Jahr schmertzlich angehalten: andere
seynd von anderen Ublen durch Mariani-
sche Fürbitt befreyet worden. Aus di-
sen hat einer / und zwar der lezte hinzu
gesetzet / wie daß er die Alten-Oettinger
Wallfahrt zu hiesiger Gnaden-Mutter
hundert / acht und vierzigmal widerho-
let / wiewol er bey vierzig teutsche Meil
von hier entlegen / und gar ein harter
und rauher Weeg über Berg und Fel-
sen / tieffe Thal / und Umbschweiff deß
Gangsteig auf sich zu nemmen / und zu
überwinden gewesen. Fürwahr ein löb-
liche Beständigkeit dises Alten in Ver-
ehrung Mariæ / deme nit so vil die grau-
weisse Haar / als die Aufrichtigkeit sei-
nes Gemüths Lob sprichet.

64. Nit allein denen Frembdlingen /
sonder auch denen hiesigen Einwohneren
hat sich wunderthätig erzeiget die Gött-
liche Mutter zu Alten-Oetting. Der
vierzehende Tag deß Monat Julij gien-
ge allbereit in die mittere Nacht hinein /
als in hiesiger Mühl bey den kleinen Fuß
Meebach ein entsetzliche Brunst außge-

Anno 1719. brochen. Von dannen ist das tobende Feur in nächste Gassen eingefallen/ und dermassen gewütet / daß in gar kurtzer Zeit dreyßig Häuser in die Aschen gelegt wurden / mit Gefahr gantz Alten-Oetting anzustecken/und gäntzlich zu verhörgen. In solcher Noth hat die Geistlichkeit mit dem Volck unser Gnaden-Mutter umb Hilf angeruffen / zu dessen Ehren eben auf den Marianischen Altar umb 1. Uhr selbiger Nacht zwey H. Messen gelesen worden. Nach disen ist die Wunder-Bildnuß bey der Brunst herumb getragen / und der Seegen darmit mehrmalen gegeben worden. Und sihe/ daß wilde Feur-Element hat alsobald unserer mächtigisten Himmels-Frau Befelch gleichsam empfunden / daß es alsogleich nachliesse / und ferners keinen Schaden mehr zufügte. Die nächste Täg darauf hat man GOtt / und der Göttlichen Mutter allgemeinen Danck abgestattet / und das Gelübd andächtig vollzohen : das Marianische Gnaden-Bild aber wurde Procession-Weis auf dem Platz herum getragen.

65 Die Alten-Oettinger Inwohner hat freylich die gürigiste Jungfrau von

zeit-

zeitlichen Feur erlöset / andere aber / und deren vilmehr von dem ewigen Feur behütet. Die harte und bittere Hauß-Noth vermögte einen dahin / daß er ihm selbst den Strick an Hals legte / und würcklich schon daran hangete / allbereit ein halbe Stund lang / folglich kaum ein Schritt mehr von der Höllen entfernet: Unser gütige Mutter / welche der hangende noch angeruffen / hat ihre liebreiche Augen nit abgewendet / sonder von dem Strick abgeholffen / und zu Belohnung seines Vertrauens den verzweiflenden Menschen geheissen fürohin mit ruhigen Gemüth und Hertzen zu leben / beynebens auf der Göttlichen Vorsichtigkeit / und Verhängnß zu beruhen. Anno 1719.

66. Ein Weibsbild kunte ja freylich verzweiflen / als welche Sporenstreich der Höllen zueilete / obwohlen selbe durch etlich Jahr sich bey hiesiger Gottes Mutter in der H. Capell eingefunden. Inmassen sie nichts destoweniger in der H. Sacramentalischen Beicht sich jederzeit schämete jene Laster anzugeben / die sie zu bewerckstelligen sich nit geschämet hatte. Auch dises Jahr ist selbe in die H. Capell kommen / und vernahme ein heim-

Anno 1719. liche Stimm in Gewissen / welche sie scharpf wahrnete : sie solte gehen / und ihren Schand-Lasteren abschwören : das seye die lezte Ermahnung von der liebreichen Mutter Gottes : solte sie aber nit gehorchen / so wurde sie die Straf-Hand Gottes ihres Sohns bald erfahren. Demnach voll Schröckens eylet diese Sünderin in St. Maria Magdalena Kirchen : und da sie sahe / daß die Beichtstüel von so vil anderen Büssenden besetzet wären / fangte sie an abermal in ihrem guten Vorsatz zu wancken / und wolte ihr Bußfärtigkeit noch ferners auffschieben. Entlich gelanget selbe auf St. Joseph-Saal / so an der Kirchen anliget / allwo sie durch Marianische Beyhilf ihre verdammliche Geschämigkeit überwunde / und nit ohne ernstliche Bußzäher ihr abscheuliches Gewissen von allen Sünden gereiniget.

67. Dergleichen Schleppsäck mehr / so in Luderleben gantz versencket / und aber anderstwo ihren Unflat zu entdecken sich scheueten / seynd durch mehrmalige Anmahnung unserer Jungfräulichen Mutter zu Alten-Oetting hieher liebreich beruffen worden. Sie seynd

auch

auch erschinen / und haben mit bußfer- Anno
tigen Hertzen ihre veraltete Schandtha- 1719.
ten abgethan / niemahl freudiger / als
nach abgeworffnen Gewissens-Last in
dem H. Sacrament der Beicht. Wie
man solche / Gott- und aller Ehr ver-
gessene Seelen gefraget / wo doch her-
rühre solche absonderliche gnad der Buß /
was sie entlich guts gethan? da gaben
sie zur Antwort / sie wußten weiter nichts
guts / als daß sie in disem Schandleben
unser liebe Frau nit gar vergessen / son-
der mit wenigen Gebett gleichwol ver-
ehret. Also wird der Gunst der gros-
sen Himels-Königin auch durch schlech-
ten Dienst gewunnen / damit sie die Höll
schliesse / den Himmel öffne als wahre
Himmels-Porten.

68. Es ist etwas absonderliches / was
jezt folget. Es ware ein Person / wel-
che zwar im Ehestand / aber ausser sol-
chen unehelich empfangen. Der offent-
lichen Schand vorzukommen / wußte sie
keinen Rath / als vom laidigen Teufel
selbst / den sie zu Rath gezogen. Der
Höllen-Geist / so beruffen war / hat dis-
se Ehebrecherische Metz als ein gewünsch-
tes Wild in seinen Garn nit verlassen.

Anno 1719. Der böse Feind ist zugegen / unterweiset / wie die empfangene Leibs-Frucht könne abgetriben werden / deme zu Folg auch die Gottvergessene Mutter gethan. So weit führet der finstere und schlipfrige Weeg / zu welchen der Fürst der Finsternuß den freyen Gatter eröffnet. Aber wir gehen weiter / und wolte Gott zu etwas bessers! Nach disem stürzte sie sich in alle Laster / lehrnete die Hexerey-Künsten / schwöret GOtt und alles Heiliges ab / verschreibet sich dem Teufel mit Leib und Seel / ja gedultete / daß ihr der Höllische Geist ein Brandmal an ihren Leib einprägete. Aber die Gottlosigkeit ist noch weiter geschritten. Siben Kinder hat dise mehr dann vichische Ehebrecherin mittler Zeit empfangen / und auf vorige teuflische Weis hintertriben / das ist / verthan / und hingerichtet. Zu lezt ist die Boßheit so weit kommen / daß sie kein Scheuhen getragen / den verdamten Höllen-Geist zuzulassen / dessen sich die Feder schämet zu beschreiben. Was aber alle vorgegangene Boßhaffrigkeiten gleichsam gebunden / ware der Gottsschänderische / und teuflische Nißbrauch der HH. Sacramenten der Buß und H. Communion weh-

wehrenden disen Lasterleben: die heili- Anno
giste Hosti zwar konte dise verteuflete 1719.
Seel niemal hinab schlucken/ sonder hat
solche jedesmahl in nächsten Fluß ge-
schmissen. Unterdessen ware die Gott-
lose Seel auf mancherley Weis verwü-
ret/ kunte kein Ruhe schöpffen/ wußte
auch kein Mittel mehr/ als einen frey-
willigen gewaltsamẽ Todt von ihr selbst.
Sie versuchte anfangs dises Mordstuck
mit einen Messer auf das Hertz/ also
daß sie sich mit allen Gewalt darauf lai-
nete/ willens das Leben außzutreiben/
aber umbsonst/ als ob das Messer selbst
die Mordthat scheuete. Darauf rich-
tet sie ihr ein Gifft-Tränckl/ sie trinckt
es aus/ doch ohne Schaden: entlich las-
set sie ihr die Ader schlagen/ zu dem
Endt/ die Aderlaß-Binden widerumb
aufzulesen/ und alles Blut sambt dem
Leben zuvergiessen: Sie hat die Bin-
den hinweg geworffen/ das Blut ist dan-
noch gestanden/ und das übrige Leben be-
haubtet. Das ist die verruchte Laster-
stiegen/ auf welcher man absteiget in den
Abgrnnd deß Verderbens. Was Raths
diser armseligisten Sünderin? diser
Todtschlägerin so viler Kinder? diser
Schwindgruben so ungeheuren anderen

La-

Anno 1719. Lasterthaten? Ach höret zum Beschluß meiner Histori die wundervolle Barmhertzigkeit Gottes und Mariæ / und erstaunet darüber zu Trost aller Sünder. Diese längst verzweiflete Seel nimmet entlich die Zuflucht zu unser mächtigisten Schuz-Patronin aller verlohrnen Seelen / zu Maria fliehet sie / nachdem es selber sambt GOtt und allen Heigen abgeschworen / doch aus löblicher Gewohnheit täglich mit einigen Gebett zugethan ware. Nun dann die Fürbitt diser wunderthätigen / und barmhertzigen Jungfrauen zu erlangen / reiset sie mit ihren verzweifleten Gewissen nach Alten-Oetting / allwo sie den Eingang zur H. Capellen suchte / aber durch verborgnen Gewalt abgehalten wurde / sie zu erinneren / daß solche Ertz-Sünderin dessen noch nit würdig wäre. Sie verstunde gleich / was solche Außschliessung vom H. Gnaden-Orth bedeuten möchte: gehet also zuruck in die nächste Kirchen der H. Mariæ Magdalenæ / allwo sie der Ordnung nach ihr abentheurliches Gewissen gantz reumüthig eröffnet / und auf einmal dem Teufel / und der gantzen Höllen die Herberg auf ewig aufgesagt / ein rechtes lebentiges Miracul der Göttlis

lichen und Marianischen Barmhertzig- Anno
keit. Solchemnach ware sie unterrich- 1719.
tet / wie ihr künfftig zu thun / und was
zu lassen / daß also die Gemeinschafft
mit dem bösen Feind bald ein Endt ge-
macht. Massen bekandt / daß vermit-
telst der vorgeschribnen Geistlichen Sa-
chen dise Seel allbereit schon fünff Jahr
ein frommes / und löbliches Leben zu füh-
ren angefangen / und fortsetze. Ja was
noch übrig ware zu wünschen / hat sie die
übergebene Handschrifft vom Teufel zu-
ruck erhalten / welche mit aignem Blut
unterschriben gewesen : zu dem ist das
Brandmahl / so der höllische Geist ein-
gebrennet / am Leib gäntzlich verschwun-
den. Sihe / wie vil Wunderwerck auch
nur an einer büssenden Sünderin da zu-
samb geflossen! Sihe / wie unser Alten-
Oettinger Wunder-Mutter den Kopff
der höllischen Schlangen zertrette / und
die verzweifliste Seelen zur Buß und
Heyl anführe! Gewißlich hat dise be-
kehrte Maria / wo nit aus Egyptenland /
doch von weiten hieher wallfahrtend / ein
Prob / nit ungleich der Heil. Büsserin
Mariæ in Egypten / von der Barmher-
zigkeit Gottes und Mariæ hinterlassen.
Gestaltsam dise unsere Büsserin ver-

langs

Anno 1719. verlangte/ daß alle ihre Sünden der gantzen Welt bekandt wurden/ und sie nit mit schlechten/ und einfachen Blut-Urtheil von was immer Richteren zur verdienten Straff gezohen wurde. Sie gabe dessen Ursach/ theils damit ihre entsetzliche Lasterthaten auf diser Welt abgestraffet wurden/ theils und bevor/ damit mehr und mehr kundt wurden die Werck der unentlichen Barmhertzigkeit Gottes und Mariæ in disem Gnaden-Orth zu Alten-Oetting/ zu Bekehrung der grösten und verzweifleten Sünderen. Uber das sezte sie hinzu/ daß sie aus aigener Erfahrnuß/ mehr als sie dermal wolte/ gelehrnet/ daß niemand könne ewig zu grund gehen/ welcher in die liebreiche Schoß Mariæ mit rechten Vertrauen sich begibet.

§. II.
Marianische Gäst.

69. Ankunfft deß Churfürsten aus Bayrn Maximilian Emmanuel. 70. Deren Printzen Clementis Augusti/ und Ferdinandi mit deß-

dessen Durchleuchtigen Gemahlin. 71. Der Churfürstin aus Bayrn 72. Dessen Prinzesin Maria Anna. 73. Deß Polnischen Prinzen Sobiesky. 74. Deß Erz-Bischoff zu Salzburg. 75. Der Prinzesin von Langsweil / Schwester deß Erz-Bischoff. 76. Ankunfft der Alten-Oettinger-Bruderschafft von München aus. Anno 1719.

69. GLeichwie vor Zeiten / also noch heut zu Tag ist das Durchleuchtigiste Hauß Bayrn absonderlich zugethan der Mutter Gottes zu Alten-Oetting. Ihro Churfürstliche Durchleucht zwar / Herzog in Obern- und Nidern-Bayrn MAXIMILIANUS EMMANUEL haben sich eben an Ihren Geburts-Tag / so da fallet auf den eilfften Julij / dem Münchnerischen Hof entzohen / damit Sie in hoher Person nach heiligen Gebrauch der grossen Himmels-Königin andächtig aufwarteten / zu dessen Füssen niderliessen / sich und ihr ganzes Land in den Marianischen Huld übergebeten.

Anno 1719. 70. Mit dem Durchleuchtigisten Herrn Vatter seynd auch ankommen die Durchleuchtige Herrn Söhn / Printz CLEMENS AUGUSTUS, hochansehnlicher Kirchen-Prælat von vierfacher Infel, nemlich zu Münster / zu Baderborn / zu Regenspurg / zu Alten-Oetting: hernach auch der Durchleuchtige Herzog FERDINANDUS mit seiner Durchleuchtigen Gemahlin LEOPOLDINA ELEONORA ELISABETHA, aus dem Herzoglichen Hauß Sachsen-Lauenburg / welche Fürsten-Personen insgesambt ihren Andachts-Eyfer gegen hiesiger Gnaden-Mutter zu aller Auferbauung an den Tag gegeben.

71. Die Durchleuchtigiste Churfürstin in Bayrn KUNIGUNDA THERESIA, Frau Mutter der obigen Printzen / gabe der Marianischen Andacht gantze siben Täg / beynebens sich bekennend / nit ein Fürstin / sonder ein Magd / ja Leibaignin einer so grossen Himmels-Königin / alldieweilen in Betrachtung der Marianischen Hochheit alle / auch Königliche Häubter / und Fürstliche Stands-Personen schlecht zurechnen / indeme die Tugend einzig und alleinig vor

vor GOtt und Maria in ihrem Werth ist. Wie Ihro Durchleucht den 22. September Altens-Oettingen näher zukommen / stige Selbe aus der Gutschen / gienge zu Fuß zu der H. Capell / und mit dem H. Rosenkrantz an der Hand stellete sich dise andächtige Fürstin der grossen Mutter Gottes. Den dritten Tag ihrer Ankunfft hat beliebet in die Kirchen St. Mariæ Magdalenæ zu tretten / ihr Gewissen zu reinigen / und dreyen H. Messen nacheinander andächtig beyzuwohnen / und zwar in einen gemeinen Stuhl ohne allen Gepräng / als ein wahrer Spiegel einer andächtigen bußfertigen Seel. Darauf ware die Ruckkehr in die H. Capell / allwo Ihro Durchleucht von Ihren Beicht-Vatter mit dem Engel-Brod gespeiset worden. Anno 1719.

72. Auf die Durchleuchtigiste Frau Mutter ist gefolget die Durchleuchtige Tochter und Fürstin die Erstgebohrne ANNA MARIA den 21. Julij / welche sich von unser Jungfräulichen Mutter in der H. Capell beurlaubet / alldieweilen bald darnach dise fromme Prinzesin sich der Welt verzihen / und von dessen Eytelkeiten entschüttet in dem Closter

Anno 1719. Anger zu München / als ein Braut Christi deß himmlischen Königs. Lasse mir dises seyn ein rares Beyspil bey grossen Höfen / welches doch dem Durchleuchtigen Hauß Bayrn nit mehr neu / weilen schon vor Zeiten ein andere Churbayrische Prinzesin eben in dises Jungfrauen Closter vorgegangen / nit ohne Nachklang eines fast heiligen Wandels gelebet / und in GOtt den HErrn verschiden. Uber dermaligen / so heroischen Schluß unser Durchleuchtigen MARIÆ ANNÆ in Verlassung der schnöden Welt hat sich so gar Rom selbst verwundert mit dem heiligisten und allgemeinen Kirchen-Vatter / welcher dessentwegen dem Durchleuchtigisten Herrn Vatter Churfürsten in Bayrn mild-Vätterlich Glück gewunschen. Es ist wol der Mühe werth eine Copi oder Abschrifft dises Brief daher zu setzen der Nachwelt zum Angedencken / welcher auf Teutsch also lautet:

CLE-

CLEMENS der Eilffte Römischer Pabst

Anno 1719.

Dem Durchleuchtigisten Chur-Fürst / Herzog aus Bayrn.

BEliebter Sohn / Hochgebohrner Fürst / Unseren Gruß bevor / und Apostolischen Segen. Den besseren Theil hat ja freylich erwählet unser geliebte Tochter in Christo / die Durchleuchtige Prinzesin / die Herzogin ANNA MARIA, Ihro Durchleucht leibliche Tochter / als welche die betrügliche Welt-Freuden verachtet / und unter das liebliche Joch deß Clösterlichen Leben sich begeben / Willens dem jenigen in Demuth und Reinigkeit zu dienen / welcher gleichwie er ist ein Jungfräulicher Gesponß / also auch ein Jungfräulicher Sohn. Haben demnach den heiligen Vorsatz diser Prinzesin aus deinen Briefen gar gern vernommen / und wünschen hiemit zu disen Glück aus gantz Vätterlicher Liebs-Naigung / mit welcher Wir auf dein Lobl. Chur-

Anno 1719. Hauß Obsicht und Schäzung haben / daß / was immer freud- oder leidiges sich bey Selben zutraget / Wir für unser Glück oder Unglück außrechnen. So bitten Wir dann inständig den himmlischen Gesponß / deme sich deine Tochter als eine Braut so nahe verbünden / und übergeben wollen / daß er selbe mit dem Geist der Weißheit / und Verständnuß / mit dem Geist der Wissenschafft / und Frombkeit zu erfüllen sich würdige : damit / wann der Belohnungs-Tag der Gerechten wird ankommen / auch Sie mit denen weisen Jungfrauen zu der Hochzeit der ewigen Glückseligkeit möge eingehen / den hundertfältigen Frucht zu geniessen. Solchemnach zu disen Zweck / wie du verlangest / verleihen Wir gantz liebreich obgemelter Closter-Frau / und auch Eur Durchleucht unseren Apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bey S. Maria Major unter dem Fischer-Ring / als Sigill den 18. Christ-Monat 1719. Unsers Pabstthumbs im zweinzigisten Jahr.

JOANNES CHRISTOPHORUS
Erz-Bischoff zu Amuren.

73. Dem schönen Beyspil deß Durch- Anno
leuchtigisten Chur-Hauß Bayrn in Ver- 1719.
ehrung der hiesigen Gnaden Mutter ist
nachkommen der Durchleuchtige JA-
COBUS LUDOVICUS SOBIES-
KY, Königlicher Printz aus Pohlen /
und dessen Durchleuchtige Gemahlin
HEDWIGIS ELISABETHA AMA-
LIA, aus denen Herzogen von Neu-
burg entsprossen. Massen dise Fürsten-
Personen / wie sie hier durchreiseten / die
Göttliche Mutter in ihrer H. Capell
andächtigist verehret. Ihro Durch-
leucht zwar der Fürst JACOBUS hat-
te sich mehr Täg lang hier aufgehalten /
und hiemit der Marianischen Andacht
desto länger abgewartet.

74. Die Zahl der Durchleuchtigen
Gästen beschlosse in disem Jahr der
Hochwürdigiste deß Heil. Röm. Reichs
Fürst Herr FRANCISCUS ANTO-
NIUS, Erz-Bischoff zu Salzburg / di-
ses Orths Ordinarius, deß Heil. Apo-
stolischen Stuels Abgesandter / Fürst
von Harrach / als Selber von München
aus hier durchzoge / und nach Salzburg
widerkehrete. Diser Hoch-Fürstliche
Gast ist feyrlich mit Leuten aller Glog-

Anno 1719. gen / und Zulauff aller Ständ empfangen worden. Alsbald man von dem Gefährt außgestigen / gienge Ihro Hochfürstliche Gnaden gerades Weegs in die Capell der grossen Gnaden-Mutter / und haben der Marianischen Andacht eyfrigist gepflogen.

75. Den Hochwürdigisten Erz-Bischoff / von dem erst gemeldet / hat hieher begleitet die Durchleuchtige Fürstin von Langweil / als dessen verwittibte Schwester / und neben anderen auch Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Franciscus Bernardus Thumb-Probst zu Salzburg / Graf von Küenburg / welche deßgleichen mit der übrigen Erz-Bischöflichen Begleitung der Göttlichen Mutter ihren Andachts-Dienst abgeleget.

76. Es solle diß Orths besonders gemeldet werden die Haubtstatt in Bayren / der Marianischen Lieb und Andacht bevor zugethan / nemlich München / welche Statt nit leicht einer anderen in Verehrung unser lieben Frauen weichet. Dann obwohlen sie von ihrem Ursprung her der Göttlichen Mutter / als auser-

lese-

lesner Lands-Patronin höchstens zuge- Anno
than gewesen ist / nachdem dise Statt 1719.
nemlich der längst von Hunnen verhörg-
ten Statt Alt-Oettingen an der Stell
nachkommen / weilen vor Zeiten eben in
disem Orth die Haubt- und Residenz-
Statt sambt der Hofhaltung der Bay-
rischen Fürsten gewesen : nichts dest-
minder hat sich schon von 1581. biß auf
unsere Zeiten ein ungemeiner Eyfer der
Löbl. Statt München an Tag gegeben /
meistens durch Anführung und Beyspil
deß mildseligisten / gar Christ-eyfrigen
Herzogs in Bayrn / WILHELMI deß
Fünfften. Gestaltsam diser Fürst ge-
mäß seinem Apostolischen Glaubens-
Eyfer / (in welchen Selber wunder-in-
brünstig gewesen gegen Gottes und Ma-
riæ Ehr / folglich zu Bestättigung der
alt-hergebrachtẽ Catholischen Religion)
leichtlich von dem höchstẽ Kirchen-Haubt
GREGORIO dem Dreyzehenden er-
halten / ein neue Bruderschafft aufzu-
richten unter dem Titul / und Schutz
Mariæ von Alten-Oetting / welche auch
mit Päbstlicher Bulla oder Gewalts-
Brief ist bestättiget worden. Und da-
hero ist geschehen biß auf dise Zeiten /
daß neben anderen löblichen Gesätzen dise

Anno 1719. Alt-Oettinger Bruderschafft alle vier Jahr ihr außgestecket ein herrliche Wallfahrt von München auß zu der uhralten Capell ihrer grossen Land-Patronin / gleich als zu dem ersten Stamen-Hauß der Bayrischen Christenheit von mehr dann Tausend Jahr her. Ist auch von Anbegin der so heilig aufgerichten Bruderschafft durch hundert/drey und dreyssig Jahr beyläuffig dise lobliche Wallfahrts-Gewohnheit von denen Münchnerischen Herren Sodalibus, oder Mitgliderern beständig fortgesetzet worden. Bey welchen zu mercken / wie solches geschehen / nemlich mit grosser Anzahl der Marianischen Brüderen / und noch grösserer Andacht / mit welcher sie sich ihrer uhralten und ersten Schuz-Patronin in so herrlichen Aufzug und Gepräng gestellet / als da gezimete die höchste Himmels-Königin / und hingegen anständig ware der Marianischen Andachts-Neigung aller diser Eyfer-vollen Pflegkinderen zu Auferbauung der Christ-Catholischen Welt. Neben disen so herrlichen als andächtigen und allgemeinen Einzug der Münchner-Congregation zu Alten-Oetting melde ich da mit die absonderliche Kirchfahrten beydes Geschlechts /

schlechts / so die Münchner-Sodales von Jahr zu Jahr zahlreich und öffters verrichtet. Ich widerhole auch nicht der Münchnerischen Herren Sodalium, die nit lär allhier pflegen zu erscheinen / ihre schon vor Zeiten ansehliche Freygebigkeit / welche noch heut zu Tag bezeugen acht grosse silberne Altar-Leichter / Item ein silberne Ampel biß heut zu Tag in der Heil. Capell / wo sie zu Marianischer Ehr annoch brinnen / zum Anzeigen der ewig und inbrünstigen Andacht bey denen Herren Sodalibus gegen ihrer Schuz-Patronin. Was aber anheims / will sagen / zu München Krafft der Congregation Reglen von gemelten Herren Sodalibus löblich / und heilig vollbracht wird / ist nit dises Orths mit mehreren zu melden. Jenes solle ich nit umbgehen / daß nach dem Beyspil der Altenöettinger-Congregation zu München mehr andere Bayrische Stätt / und Marckfleck seynd bewogen worden / daß sie sich eben diser Congregation mit gleichen Marianischen Eyfer einverleibeten / und verbündeten / als überglückselige Mitglider einer so heilig versambleten Gemein. Soll / und kan sie auch solche Marianische Andacht nit reuen gegen der

Anno 1719.

Anno 1719. grossen Himmels-Fürstin / von welcher zu erwarten omnis armatura fortium, alle Kriegs-Rüstung und Bewaffnung der Starcken / nicht allein zu Beschützung der lieben Sodalium, sonder auch zu guten deß gantzen Bayrischen Vatterlands / so gut Römisch-Catholisch eben zu Alten-Oetting erstlich gewesen nach empfangenen Liecht deß wahren Glaubens / wird auch künfftighin deßgleichen seyn unter den Schutz und Schirm Mariæ der Gnaden-Mutter zu Alten-Oetting / welches wir von Hertzen wünschen / und auch sicherlich und vertröstlich hoffen.

§. III.

Marianische Geschenck.

77. Schanckung deß Herzogs aus Bayrn Clementis Augusti. 78. Deß Herzogs Ferdinand aus Bayrn mit seiner Durchleuchtigen Gemahlin 89. Deß Fürsten von Hohenzollern. 80. Deß General Lizlburg. 81. Deß Frey-

Freyherrn von Buech. 82. Der Annō 1719.
Freyfrau Theresiä von Freyberg.
83. Der Frau Ittnerin. 84. Deß
Herrn Pfarrers zu Jedelbach.
85. Einer Frau von Saltzburg.
86. Deß Herrn Barth. 87. Ei-
ner Frau von Wien. 88 Der
Frau Itelhofin. 89. Der Frau
Nißlerin. 90. Der Frau Strei-
cherin. 91. Der Frau von Gar-
ten. 92. Der Frau Schackin.
93. Der Frau Hasin. 94. Der
Frau Pichlerin. 95. Schan-
ckung vornehmeren Leuthen.
96. Eines unbekandten.

77. IHro Durchleucht CLEMENS AUGUSTUS, Herzog aus Bayrn/ Bischoff zu Münster und Paderborn/ Probst zu Alten-Oetting/ haben der Göttlichen Mutter verehret einen guldenen Ring/ mit außerlesenen Rubin-Stein besezt/ welcher würdig ware/ daß er in die Königliche Cron der hiesigen Göttlichen Mutter eingetragen offentlich glanzete.

Anno 1719. 78. Ihro Durchleucht Herzog aus Bayrn FERDINANDUS mit Dero Durchleuchtigen Gemahlin LEOPOLDINA ELEONORA von Sachsen-Lauenburg opfferten zwey guldene Vermählungs-Ring/ welche deßgleichen bey der Marianischen Gnaden-Bildnuß eingeleget in aller Augen schimmeren.

79. Die Durchleuchtige Fürstin LUDOVICA ALOYSIA &c. von Lamberg / gebohrne von Hochenzollern verehrte einen Frauen-Rock / und anderen Weiber-Geschmuck / aus Gold und Silberstuck verfertiget.

80. Ihro Excellenz Herr General Lizlburg hatte aufgehencket eine Tafel/ allwo die Mutter Gottes von Silber zu sehen.

81. Der Hoch-Wolgebohrne Freyherr von Buech schenckte ein guldenes Hertz mit seinen Stammen-Wappen / und Beyschrifft: Maximilianus Mancipium, das ist / Maximilianus Leibeigne: Mariä. Dise Schanckung wird gleich geschätzet zwey und dreyßig Gold-Cronen.

82. Ihro Freyherrliche Gnaden Frau Maria Theresia Frey-Frau von Freyberg/ gebohrne Frey-Frau von Ghemling/ Frau Gemahlin deß Herrn Jägermaisters zu Burghausen/ haben vermacht auf einer Tafel ein silberne Abbildung unser lieben Frauen sambt zwey silbernen Hertzen. Anno 1719.

83. Frau Helena Maria Ittnerin/ Burgermaisterin zu Maintz verehrte einen grossen vierecketen Silber-Pfenning.

84. Ihro Hochwürden Herr Pfarrer zu Fedelbach Joannes Baptista Haindl hat geopfferet ein geflammtes Hertz von Silber.

85. Frau Kriegerin/ dessen Eheherr zu Salzburg ein Secretarius/ schenckte zwey guldene Ring/ glatt getriben/ und schwartz geschmölzet/ mit folgenden Buchstaben: M. T. S. F. I. K.

86. Der Herr von Barth/ Schatzmeister zu München hat abgeleget ein silbernes Haubt/ welches dritthalb Marck/ und zwey Loth wöget.

87.

Anno 1719. 87. Ein Frau von Wien / so einstens ein Lutheranerin gewesen / nunmehr ein Closterfrau vermachte der Jungfräulichen Mutter ein silber-vergoltes Hertz / welches dreyfach und geflammet ist / wöget vier Loth und ein halbes.

88. Die Adeliche Frau Anna Itelhofin aus der Pfaltz verehrete einen guldenen Ring / so von neun Diemanten glanzet.

89. Frau Maria Cæcilia Nißlerin / Gegenschreiberin bey dem Rennt-Ambt zu Amberg / opfferte ein silbernes Brustbild eines Manns / welches fünff Loth und ein halbes haltet.

90. Frau Elisabetha Streicherin / Wittib / so neulich gestorben / hat vermachet ein silber-vergolte Gürtl von sechzehen Loth / und ein Quintl. Zu disem legte sie ein silbernes Becherlein von sibenthalb Loth.

91. Der Herr von Garten / Commissarius der Land-Miliz in Ober-Oesterreich / mit seiner Ehefrau hat geschenckt zwey guldene Ring / deren Buchstaben zu-

zusehen : M. L. U. M. G. G. G. F. T. Anno
F. V. G. N. 1719.

92. Frau Schackin / von Schardíng/ henckte ein Tafel auf / wo die Göttliche Mutter in Silber abgebildet / mit beygesezten sibernen Schild.

93. Der Frau Mariæ Hasin / Bierbräuin zu Straubing / Verehrung ware ein guldener Ring / schwarz-geschmölzet / und oben besetzet mit siben schönen Smaragd-Stein.

94. Frau Pichlerin / von Salzburg / hat geopfferet ein silbernes / und flammendes Hertz / so acht Loth außmachet.

95. Von einer gantzen Haußhaltung scheint zu seyn ein Gelübd-Tafel / auf welcher vor einer silbernen Bildnuß Mariæ sich zeigen Vatter / Mutter / und vier Kinder.

96. Eines unbekandten Schanckung ist ein Abbildung eines Edlen Herrn / so mit aufgehebten Händen zusehen / und wöget vier Loth Silber.

§. IV.

Anno 1719.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

97. DEr Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger erlegte abermal seine jährliche 25. Gulden zu Bestreittung deß Ampel-Liechts in der H. Capell.

98. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl/ Freyherr von Deutenhoven in Huebenstein/ zahlete 21. Gulden/ 48. Kreutzer/ nach jährlichen Gebrauch zu Erhaltung der siben weissen Kertzen auf dem Marianischen Altar/ und Wandel-Leichter.

99. Der Churfürstl. Gegenschreiber in dem Bräuhauß zu München Herr Joannes Nicolaus Hainrich überbrachte im Namen deß Joannis Erasmi Kraus/ seliger/ welcher Bräuknecht gewesen/ einen schwären villfachen Ducaten/ zehen anderen gleich/ daß selber an der Zeit lauffenden Werth 41. Gulden/ 40. Kreutzer außmachete.

100. Simon Haßlacher hat von Ober-

Neukirch 10. Gulden eingehändiget / welche der Martin Brunnhueber selbigen Orths vor seinen Todt hieher vermacht. Anno 1719.

Summa diser vermachten und anderer Gelteren belauffet sich auf Hundert/ vierzehen Gulden / mit zwey und dreyssig Kreutzer.

101. Der Marianische Opffer-Stock hat Acht-tausend / acht-hundert / acht und fünffzig Gulden eingetragen.

§. V.

Marianische Gottsdienst.

102. Erschidene Gottsdienst / theils tägliche / theils ausser-ordentliche / seynd gehalten worden Drey und zweinzig-tausend / hundert / sechs und zweinzig.

103. Die Zahl der Büssenden in der H. Beicht erstrecket sich auf Zweymalhundert / zwey und sibenzig-tausend / fünff-hundert / drey und neunzig.

Anno 1719. 104. Vom gantzen Leben haben ihr Gewissen gereiniget Drey-tausend/ hundert / und achtzig.

105. Zu dem Tisch deß HErrn seynd getretten Zweymal-hundert / ein und sibenzig-tausend / acht-hundert / neun und fünfftzig.

106. Zur Römisch-Catholischen Kirchen seynd übergegangen Siben Personen von unterschidlichen Ketzereyen.

Alles zu grösserer Ehr
GOTTES/
Und
MARIAE der Gnaden-
Mutter in Alten-Oetting.

Erstes Register

Von Marianischen Wunderzeichen.

Die Ziffer zeigen an das Blat.

A.

Abtrünnrige Closterfrau bekehrt 45.
Abtrünniger von Closter / und Glauben 99. 100.
Ader / so aufgesprungen 38.
Aderläß unglücklich / ja tödtlich 307. 308.
Alter Greiß / so hundert / acht und vierzigmal nach Alten-Oetting gewallfahrtet 421.
Apostem 33.
Armuth abgeholffen 59.
Augenübel unterloffen 393.
Wider erhalten 60. 421.
Beschädiget 193.
Gar schmertzlich 88. 392. 397.
Sihe Blindheit.

B.

Bekehrungen gar seltsam 313. 315. 425. 426. 427.

Erstes Register

NB. Dergleichen wunderliche Bekehrungen findet der günstige Leser fast in allen Capitlen durch alle vier Bücher zu Endt deß ersten Absatz §. I.

Bekehrung Krafft deß H. Rosenkrantz betten 178.

Auß Anmahnung Mariæ 101. 315. 338. 424.

Durch Vorstellung deß Gericht Gottes und Höll. 315. 360.

Durch Predig von strengen Gericht Gottes 129. 130. 209.

Bekehrung eines dem Teufel verschribnen 206. 359.

Einer unzüchtigen Unhold 207. 277. 278. 315. 361. 425. 426.

Einer geilen / so erblindet 280.

Einer Ketzerin / so Maria gesund gemacht 237. 238. 334. 335.

Eines abtrinigen 45. 99. 100.

Einer dem Teufel verschribnen / verzweiflenden 207.

Einer verstockten 161. 356. 360.

Der Ketzer 335. 336.

Auß Anmahnung der verdambten Mit-Bueleren 312.

Bekehrung einer Erz-Ehebrecherin / Kinder-Mör-

Mörderin / Sacrament schänderin / so dem Teufel verschriben / gebrandmahlet / und von selben zur Schand mißbraucht / von H. Oettinger Capell übernatürlich ausgeschlossen / entlich zur Buß gelanget ist 425. 426. 427. 428.
Bekehrung einer anderen / fast gleich der vorigen 278.
Beicht geflohen biß zu Entleibung 43. 44.
Beicht Gottschänderisch verhindert den Eingang in die H. Capell 278. 313. 426.
Beicht ungiltig / aber verbessert 75. 354. 355. 360.
Beicht will der Teufel verhinderen durch trostlen. 279.
Beständigkeit im Glauben ritterlich 357.
Betrübtes Gemüth getröstet 118. 156. 304.
Bild Mariæ im Feur unverlezt 71. 72. 73.
Blindheit abgewendet 60. 61. 129. 204. 236. 240. 261. 263. 267. 280. 299. 304. 312. 331. 336. 339. 393. 401. 409.
Blindheits-Gefahr 202. 339.
Blutiges Kindergspil 116.
Blutgang 397. 403.
Bruch 14. 34. 93. 98. 194. 230. 234. 265. 312. 331. 396.
Brunst 14. 90. 93. 97. 99. 125. 142. 143. 154. 155. 268. 345. 404. 421. 422.
Büsserin ein Spiegl denen anderen 180.

Erstes Register

Bueler aus der Höll erscheinend 207.
Buß eines alten Greiß / und Lehrspruch 209. 210.
Bund zwischen zweyen nach dem Todt 341.

C.

CApell unser lieben Frau schliesset aus grobe Sünder 278. 428.
Catarrh Fluß 338.
Closterfrau entführet / entlich bußfärtig 45.

D.

DJebstall kommet zuruck 128. 405.
Donnerstral erwecket Brunst 239.
Trifft ein Person 300. 331. 345.
Trifft mehr ohne schad 234. 235. 347. 408.
Dörr oder Schwindsucht 115. 116.

E.

EInfall einer Bergwand zubefahren 195. 196.
Eyß bricht / versenckt 298. 299. 418.
Ehebrecherin gar wunderlich bekehrt 425. 426. 427. 428.
Ehe ungiltig / aber ergäntzet 46.

Ent

Entleibung vergebens gesucht 43. 44.
Sihe verzweiflete.
Erledigung von Gefangenschafft 202.
Sihe gefangne.
Ersäuffungs-Gefahr 41. 42. 221. 222.
Sihe Wasser-Gefahr/ und Schif-brüchige.
Erstickungs-Gefahr 57. 58. 406.
Ertränckung verhütet 15. 43.
Sihe verzweiflete.

F.

Fall in Brunnen 6. 176. 221.
In Fluß mit Pferdt 9.
Der Pferdten Haußhoch 236.
Von Baum herab 8. 9. 70. 236. 408.
In ein Thal mit Roß und wagen 66.
Von hoher Felsen 92. 118.
Mit Verlurst der Red 96.
Von der Bruggen / so eingangen 140.
In ein Grueb 230.
Fall in ein Keller 410.
Von einer Tach-Höhe 123.
Eines Kinds von Tisch in die Fraiß 148.
Einer Hex von Lufft herab 278. 279.
Biß auf den Todt 271. 272.
Eines Baums mit grossen schad 146. 399.
Fall einer Bergwand verhütet 195. 196.

Erstes Register

Fegfeur wunderlich geendet 35. 341.
Feindschafft aufgehebt 355.
Feinds-Gefahren 9. 10. 13. 264.
Fell-Holz trifft den Holzhacker 11.
Feurs-Noth vom wilden Donnerkeil 14. 99. 125.

Von Feinden 90.
Anderstwoher 97. 142. 143. 155. 268.
Bey der Bräu-Pfannen 141. 142.
Sihe Brunst.

Fieber 121. 147. 345. 402. 421.
Finger gestimmlet 10.
Fluech wird wahr 101. 102.
Fraiß 3. 7. 40. 41. 88. 148. 229. 338. 339. 409.
Frucht aus der Predig 129. 130.
Fußwehe 41. 151. 231. 233. 269. 305. 312. 330. 332. 354. 393. 398. 408. 410. 414.
Fuß kränckleriſch / voll Löcher 12. 62. 63.
Abgebrochen 193. 230. 304.
Hinckend 151.

G.

Geburt unglücklich neunmal 302.
Geburt todt / begraben / außgraben / wider lebend getaufft 93. 311.
Nach vil todten Kinderen entlich ein leben-
des 95.

Gefangner erlediget aus dem Kercker 145. 153. 281. 406.
Aus feindlichen Händen 202.
Gehör verlohren 66. 95. 391. 406.
Geilheit verbessert 45. 179. 278. 280. 360. 361. 424.
Geilheit macht blind 280.
Geilheit mit dem Teufel selbst 207. 277. 426.
Gelübd soll recht gehalten werden 63.
Geschoßner mit Kugl 89. 195. 306. 411. 412.
Gesundheit erlangt / Sihe Kranckheit.
Geschwär / Geschwulst am Hals / Naß / Mund 90.
Am Fuß 396.
Sihe Fußwehe.
Gewächs sehr gefährlich 337. 394.
Gewissens-Ruhe ohne Beicht unmöglichlich 75.
Glaubens-Beständigkeit wider Gewalt der Ketzer 357.
Gliedersucht 94. 338. 400.
Gliedersüchtige Fräule gar wunderlich / und plözlich geheilt 415. 416.
Grimmen oder Convulsion 351.

H.

Hals-Wunden durch sechs Stich 40.
Halswehe oder Breine 39. 88. 231. 391.

Hand-Schmerzen 69. 305.
Haubt-Schmertzen 63. 120. 121. 122. 123.
Hauß-Creutz oder Schaden abgewendet 59. 68. 204. 205.
Heren Handwerck 207.
Hinfallende Sucht 8. 92. 312. 330.
Sihe Fraiß.
Hochenau-Pferdt verunglücket 236. 303.
Hurnauß oder Wepsen-stich macht lange Kopf-Schmertzen 120. 121.

J.

Jubel-Jahr zu Alten-Oetting mit grossen Zulauff 181.
Jungfrauschafft verfochten 15. 78. 283. 333.

K.

Keuschheit wunderlich beschützt 15. 78.
Kind mit acht Jahren auf den Hexen-Tanz 207.
Kind so stumm 203.
Kind todt geboren ohne Schad der Mutter 204.
Kind in Bruun fallend 6.
Kinder zugleich erkrancket 177. 330.
Kinder verthan 208. 425. 426. 427. 428.
Kind unverlezt geboren nach beschädigter Mutter 225. 226. 305. 412.

Kind

Kind todt geboren / schon vergraben wird lebend zum Tauff 93. 311.
Kind durch Hexerey verführt 203. 207.
Kinds-Blateren tödtlich 402.
Machen Blind 240.
Kindbetherin erlangt lebende nach todten Kinderen 95. 302.
Entbunden von todten Kind 30. 204.
Kindbetherinen mit anderen Gefahren 142. 149. 174. 191. 231. 269. 273. 305. 420.
Kopf-schmerzen 63. 120. 121. 122. 123. 398.
Kranck zugleich ein gantzes Hauß 97. 98. 235.
Kranckheit unterschidlich 13. 16. 30. 37. 64. 149. 150. 174. 348. 408.
Unbekandte 4. 411.
Gar schwär / tödtlich 31. 144. 150. 174. 175. 195. 199.
Gar langwürig 37. 269. 274.
Krebs oder Geschwär 90.
Krucken abgelegt nach plötzlicher Gesundheit 13. 71.
Krum an Füß und Händen 121.

L.

LAhm an Füß und Händen 128. 392.
Lahme Hand von Geburt her 175.
Leibsschaden 14. 34. 93. 98. 194. 265. 391.
Sihe Bruch.
Len-

Erstes Register

Lendenwehe 344.

M.

Magenwehe 4. 7.
Malefiz-Person dreymal erlöset 145.
Maria Bildlein von Alten-Oetting im Feur unverlezt 71. 72. 73.
Maria Bildlein mit Fuß getretten verliehrt alle Farb 359.
Maria erscheint ein verzweifleten 101.
Einen verwürten 338.
Moraſt todt-gefährlich mit Roß 68.
Mörderey 8. 264.
Mund und Naß geschwärig 90.

O.

Ochs stößig und auffezig einer schwangeren 305.
Oettinger Capell schließt aus grobe Sünder 278. 425. 426. 427. 428.

P.

Pest abgewendet 177. 196. 198. 199. 228. 232. 266. 267.
Pferdt

Pferdt schlaipfend 42. 43.
Ausschlagend 192. 270. 271. 411.
Abgestohlen / wider heimgebracht 64. 65.
Schellig 69. 262. 352.
Schellig und verwildet durch Zauberey 353.
Stürzend in das Wasser 9. 352. 407.
Behütet vor Stürzung hoch herab 94.
Vom Fluß fortgerissen sambt Reitter 197. 198.
Pistolen-Schuß ohne schad der schwangeren Frau 225. 226.

R.

REd verfallen 96. 346. 347.
Rosenkrantz betten erwirbt die Buß 178.
Rothe Ruhr 4. 69. 403.

S.

SChaur ohne schad gantz wunderlich 170. 171.
Schaur abgewendet 154. 170. 171.
Schif-brüchige in Meer 96. 266.
In anderen Wasser 41. 42. 66. 67. 77. 119. 120 126. 192 200. 227. 303.
Sihe Wasser-Gefahr.
Schlag-Fluß 152. 153. 220. 221.
Schuß-Kugl ohne schad 89. 195. 225. 262. 306. 411. 412.

Erstes Register

Seel aus dem Fegfeur erlöset 35. 36.
Sengen und Brennen verhüet 90.
Steinschmertz entsetzlich 399.
Stich von aigner Hand 40.
Stuck zersprungen 352. 353.
Stumm und Taub-gebohrner wird redend und hörend 31.
Stumme Kinder 203.
Stürzungs-Gefahr Thurn-hoch mit Roß und Wagen 94.

T.

TAub und stummer geheilt 31.
Tauff eines todten Kind so lebend worden 93
Teufel beruffen mit Lebens-Gefahr 76. 77.
Umb Hilf ersucht 100. 425. 426. 427. 428.
Teufel Gesell zur Unzucht 207. 277. 426.
Todt wird für elende Kinder erbetten 122.
Todte Geburt kombt zum Tauff 13. 93. 311.
Tödtlich geschlagē von umbfallenden Baum 11.
Traurigkeit sambt Verzweiflung vertriben 124.

V.

VErführte Closterfrau 45.
Vergrabne vom Einfall der Laim-Gruben 328.

Vers

Verlohrne Schaaf gefunden 405.
Verschlucktes Bain 42. 333. 362. 363.
Nagl 91. 274.
Eisen-Trum 397.
Verschluckte Nadl oder Glusen 289.
Bändlein 394. 395.
Verstand durch ein Fahl verruckt 123. 124. 204
Verruckter Student 144.
Verschribner dem Teufel gantze 15. Jahr 206.
Verschribne dem bösen Feind / sihe Bekehrungē.
Versuchung all Kinder dem Teufel zu verschreiben 32. 33.
Verwundte vom Geschoß. Sihe Schuß-Kugl.
Von Wagen 262.
Von Mörderen 8. 264.
Mit Messer 208. 303. 358.
Von Soldaten 38.
Von Gewehr 39. 275. 346. 347.
Von Baum 328.
Verzweiflung eines Dieners bey Ketzeren 43.
Verzweifleter kan sich nit ertränckten 15. 43. 44. 208.
Thut ihm selbst Gewalt an 40. 327. 423. 427.
Will sich entleiben 208. 277. 427.
Vichsucht 64. 129. 176.
Unzucht mit dem bösen Feind selbst 207. 277. 426.
Unsinnige von Fahl 123. 124.

Von

Von Kranckheit 146. 147. 395.
Nach der Gebährung 269. 270.
Unsinnigkeit zu recht gebracht 101. 171. 172. 173. 176. 276. 327. 404. 407.
Untertruckung von Pferdt 419. 420.
Von Wagen 173. 262. 310. 403. 405. 418.
Von Baum 16.
Von einfallender Grub. 407.

W.

Wallfahrter gar alt / so von weiten her hundert / acht und vierzigmal nach Alten-Oetting kommen 421.
Wasser-gefahr in Uberschwemung 330 348. 349.
Auf dem Meer 96. 266.
In der Schleiffmüll 192.
In denen Flüssen 9. 41. 42. 66. 67. 119. 126. 128. 192. 197. 200. 221. 222. 223. 227. 298. 299. 303. 306. 389. 415. 418.
Sihe Schif-brüchige.
Wassersucht 33. 350.
Wolf entlich überwunden mit Lebens-Gefahr 345.
Wunden am Nezl 38.
Von Gewöhr erschröcklicher Hieb 39.
Von aignen Händen in Hals 40.
Unterschidlich 65.
Mit Messer unschuldiger Weis 116.
Von Mörderen 8.

Andertes Register

Von Vornehmen Gästen zu Alten-Oetting / und deren Geschenck.

Die Ziffer zeigen an das Blat.

Geistliche hohe Gäst.

Joseph Clemens Churfürst von Cölln 246.
Clemens Augustus Herzog aus Bayrn dreyfacher Bischoff 432.
Erz-Bischoff von Salzburg 437.
Bischoff von Brixen 16.
Bischoff von Lavant 78. 158.
Bischoff von Labach 157. 158.
Probst von Salzburg 372.
Weyh-Bischoff von Aichstätt 372.
Fürstenberg Thumherr zu Salzburg 372.
Land-Graf von Stüeling Thumherr 79.
Schrottenbach Thumb-Dechant zu Salzburg 372.
Abbt von Daitenhaßlach 372.
Oettingische Bruderschafft von München aus 438. 439.

Andertes Register/

Weltliche hohe Gäst.

Maximilian Emmanuel Churfürst in Bayrn 247. 367. 431.
Chunigunda Churfürstin in Bayrn 247. 432.
Christina Caroli III. Königs in Spanien Ehes Gemahlin 47. 182.
Carolus und Ferdinandus Herzogen aus Bayren 316. 317. 365.
Ferdinand Herzog aus Bayrn und dero Gemahlin 432.
Anna Carolina Herzogin aus Bayrn 211. 433.
Fünff Herzogliche Wallfahrter aus Haus Bayren 241. 242. 243.
Herzogin von Sulzbach mit dero zwey Prinzen 47.
Eugenius Herzog aus Savoyen 211.
Carolus Herzog von Lotharing 157.
Sobiesky Polnischer Printz sambt Gemahlin 437.
Fürstin von Langweil 438.
Fürst von Portia 371.
Fürst von Liechtenstein mit Kayserlichen Hof 183.
Fürst von Löwenstein sambt dero Gemahlin / Prinzen und Prinzesin 102. 103. 158. 284.
Graf von Wartenberg 371.
Graf von Sensheim 372.
Graf von Seybolstorff 372.

Ge-

von hohen Gästen.

Geschenck der Geistlichkeit.

Herr von Rüeching Ritters-Orden 162.
Herr von Thann Thumbherr 162.
Deß Closter Rottenhaßlach 24.
Abbtißin zu Bamberg 20.
Abbtißin zu Kuebach 254. 255.
Der Closterfrauen zu Salzburg 22.
Herr Pegnudelli General-Vicarius zu Freysing 52.
Ihro Hochwürden von Boß Dechant zu Altenoetting 187.
Ihro Hochwürden Herr Staudacher 109. 185.
Herrn Pfarrers von Vierkirchen Herr Sartori 188.
Herrn Pfarrers von Jedelbach 445.
Herrn Wolfgang Schachner 251. 252.
Herr Leonard Tunzensteiner Caplan zu Altenoetting 257.
Eines Priesters / so weit herkommen 215.
Closterfrau aus Böhmen 109.

Geschenck von Burgerschafften / und anderen Gemeinden.

DEr Loblichen Burgerschafft von Landshut 132. 133.
von Burghausen 250.

Andertes Register

von Amberg 251.
von Schardingen 185.
von Kelheim 251.
von Ried 251.
von Villach 291.
Gemeind von Alten-Oettingen 217.
von Orth 53.

Geschenck der Fürstlichen Personen.

Elisabethæ Christinæ / Kayserin 49. 373.
Josephi Clementis Churfürstens von Cölln 249.
Alexandri Herzogens von Neuburg / Bischoff zu Augspurg 49.
Clementis Augusti / Herzogs aus Bayrn / Bischoff zu Münster / und Baderborn 443.
Ferdinandi Herzog aus Bayrn mit dero Gemahlin 444.
Caroli und Ferdinandi Herzogen aus Bayrn 319.
Herzogin aus der Pfaltz 160.
Fürstin von Hohenzollern 444.
Fünstin in Regenspurger Münster 106. 320.
Fürst von Löwenstein 106.
Fürstin von Löwenstein 107.
Bischoffs von Seccovien 50.
Bischoffs von Chiemsee Castelbarco 19.

Ge-

von hohen Gästen.

Geschenck der Grafen / und Frey-Herren.

	Von Preysing	18.
	von Thürheim	19. 187.
	von Stauff	19.
	von Harrach	107. 131.
	von Lamberg	50.
	Fuggerische Stüfftung	25. 54. 84. 111. 136. 166. 187. 216. 256. 293. 321. 382. 448.
	von Lobenz	50.
	von Nidhart	51.
Graf	von Dietrichstein	51.
	von Hamilthon	250.
	von Sensheim	378.
	von Lodron	51.
	von Thunn	52.
	von Thraun	107.
	von Sprinzenstein	107. 161. 213. 380.
	von Seeau	131. 378.
	von Martiniz	132. 319.
	von Taufkirchen	213. 378.
	von Ruepp in Falckenstein und Mosegg	249.
Frey-Herr	Von Griennagl	20.
	von Keller	20.

Frey-Herr	von Pranck	21.
	von Königsacker	21.
	von Perndorf	52.
	Mändlische Stüfftung von Deuteuhoven	25. 54. 84. 111. 136. 166. 187. 217. 256. 293. 321. 383. 448.
	Stinglhaim in Kiern	54.
	von Maffee	81. 378.
	von Lerchenfeld	109. 112. 132.
	von Traun in Hermannstorff	161.
	von Scharpffed	184.
	von Buch	444.
	Egger von Käpfing	108.
	von Hillebrand	184.
	von Lizlburg	444.
	L. B. aus Kärnten	110.

Geschenck der Frauen Gräfinen / und Frey-Frauen.

Gräfin	Von Cazian	18. 19.
	von Dattenbach	80.
	von Muggenthal	80.
	von Salaburg	81.
	von Hartmann in Clarstein	81. 108.
	von Paar	132.
	von Starenberg	160.
	von Kesperen / und Hilderen	161.

von

von hohen Gästen.

Gräfin	von Taxis	161.
	von Jedenbach	214.
	von Poßgan	250.
	von Mohr	289.
	von Fugger	290.
	Francking	294.
Frey-Frau	von Hörwarth in Planck	384.
	von Dierniz	22.
	von Winckl	81.
	von Freyberg	81. 162. 163. 445.
	von Neuhauß	108.
	von Haßlang	257.
	von Buchleuten in Sinzing	322.
	Edlgebohrne Frau	214.

Geschenck anderer Herren.

Herrn	Herrn Obristens Zeich	21.
	Burgermaisters Dobler	22.
		22. 83. 135.
	von Silbern	23.
	Pfleger der Herrschafft Braunau	23.
	Oßinger Burgermaister zu München	23.
	Hussarn Obristen	26.
	Haindl Haubtmann	24.
	von Majetau	82.

Andertes Register

	von Wien	83.
	Gergsleuttner	64.
	Rempold Patritius zu Augspurg	26.
	Hagmayr Statt-Richters Vermächtnuß	26.
	Alber	82. 83.
	Wincklers Schwiger	135.
	Helter	163.
	Hamerthaler	164. 165.
	von Armansperg	166.
	Babouzki Hussarn-Obrister	184.
	Egghorn	185.
	Bolenz	214.
	Creutzhueber	214.
Herrn	Gerber aus Mähren	215.
	von Hiernegs	188.
	Hormayr	252.
	Schacki	252.
	von Brand	255.
	Stachl	255.
	von Jonnern	289.
	von Ehrenfeld	291.
	Plesner	292.
	Melcher	383.
	Barth	445.
	von Garten	446.
	Asen	383.
	Feld-Obristens	134.
	Zeno Lechenbaur	111.

von hohen Gästen.

Caspar Langegger 112.
Wiennerischer Metzger 134.
Schelckshorn 378.
Pachmayrs Beckenknecht 137.
Unbekandte 24. 25. 52. 53. 109. 134. 165. 186. 255. 447.

Geschenck anderer Frauen.

Frau von Morau 20.
Fridlin 23.
von Wien 24.
von Hägnau 24.
Hildebrandin 82.
Fischerin 82.
Pirckingerin 82.
Feuchtin 83.
Wincklerin 83.
Frau von Gözengrien 108.
Kayserin 137.
von Stein 108.
Richterin von Amberg 110.
Sadlerin 110.
Hueberin 133. 320.
Kolerin 133.
Obenaus 133.
Haberin 134.
Aberhetderin 134.

	Zambonin	135.
	Pfisterin	135.
	von Kenich	136.
	Cramerin	163.
	Baumgartnerin	165.
	Ebnerin	165.
	Schackin	215. 292. 447.
	Lembermayrin / gebohrne Corolanzin	216.
	Ederin	185.
	Wincklbäurin	186.
	Buchnerin	186.
	von Freysing	186.
	Albertin / gebohrne Prielmayrin	217.
Frau	von Salzburg	215.
	von Würzburg	290.
	Adlerin	252.
	Ingramin	253.
	Auerin	253.
	von Würzburg	290.
	Helena Mayrin	290.
	Sollerin	291.
	von Yhnsprugg	292.
	Müllerin	321.
	Dicklsin	322.
	Ginzburgin	379.
	Fagerin von Salzburg	379.
	Gaiglin	373.
	von We.lheim	381.

Frau	Kurzerin	381.
	Huefnaglin	381.
	von Amberg	382.
	Englische Fräule von Burghausen	382.
	Helmerin	383.
	Schachnerin	384.
	Ittnerin	445.
	Kriegerin von Salzburg	445.
	Zottmannin	165.
	Fräule von Wien	53. 446.
	Itelhofin	446.
	Nißlerin	446.
	Streicherin	446.
	Hasin	447.
	Pichlerin	447.
	Ehrengeachte Haußleuth	447.
	Unbenambste	110. 185. 252. 291. 292. 382.

Drit-

Drittes Summarisches

Jahr.	Opffer-Stock.	Ver-mächt-nuß.	GOtts-dienst.
1707	8427	234	14300
1708	8526	127	14490
1709	8708	59	14929
1710	7293	616	16654
1711	7875	202	19161
1712	8176	155	20558
1713	6807	504	22382
1714	8236	190	19754
1715	9459	128	17727
1716	8552	2141	16529
1717	8444	516	16032
1718	8785	350	18750
1719	8858	114	23126
Suma von 13. Jahrē.	108146	5336	234392

Ge-

Register.

Gemeine Beichten.	General-Beichtē.	Commu-nionen.	Be-kehrte.
199377	1630	199219	2
201884	1373	201677	6
196473	1145	195936	14
201092	1439	201017	16
219354	1353	218984	7
227993	999	227895	7
201938	2270	201877	11
225977	2009	225798	7
263414	1660	263262	7
258592	1227	256978	8
250757	1140	150343	4
249983	2273	245400	12
272593	3180	271859	7
2969427	21698	2960245	108

IN-

INDULGENZ,
Oder Ablaß/
So von Ihro Päbstlichen Heiligkeit URBANO dem Achten diß Namens/ den jenigen/ so die Heil. Capell unser lieben Frauen zu Alten-Oetting besuchen/ allergnädigist verliehen worden.

ES haben Ihro Päbstl. Heiligkeit URBANUS der Achte allen und jeden Christglaubigen beydes Geschlechts/ so allhero Kirchfahrten kommen/ und die H. Capell unser lieben Frauen allhie zu Alten-Oetting besuchen werden/ einmal im Jahr vollkomenen Ablaß/ und Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgetheilet/ und verliehen: denen jenigen nemlich/ so nach recht verrichter Beicht/ und würdiger Empfahung deß Hochwürdigisten Sacrament deß Altars in gemelter H. Capell nach eines jeden beliebiger Andacht für Einigkeit der Christlichen Fürsten und Potentaten/ Außreutung der Ketzereyen/ und Erhöhung

hung der Heil. Catholischen / Apostolischen Kirchen verten werden.

Ebenmäßig haben Allerhöchst-gedacht Ihro Päbstliche Heiligkeit allen den jenigen beydes Geschlechts / so an den hochheiligen Fest-Tägen / nemlich der Himmelfahrt / und Geburts-Tag der Allerseeligisten Gottes Gebährerin / und Himmels-Königin Mariæ / von der ersten Vesper biß zu Untergang der Sonnen / an ermelten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / und das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / gleichfals vollkommenen Ablaß allergnädigist verliehen / und mitgetheilet.

Datum Rom den 8. Januarij An. 1642.

Protestatio Auctoris.

DEynebens protestieret und bekennet der Auctor diser Historie / daß alles jeniges / was von Wunder-

derwercken / Bekehrungen / Erschei-
nungen ꝛc. angeführet wird / nit an-
derst als nach Verordnung Pabsts
Urbani VIII. solle verstanden wer-
den / dergestalt / daß solchen Erzeh-
lungen kein Göttlicher / sonder nur
ein Menschlicher Glaub
beyzumessen.

XX I. 88.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilcher, Georg, 1672-1740

Historia Von der Göttlichen Gnade[n]-Mutter Zu Alten-Oetting

Bd.: 4,2

München 1728

Bavar. 1381-4,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375346-1
VD18 80089291